L lat
451

Ling. Latina.
Gramat. Part.
Syntax.
Pg. 207

<36606603490018
<36606603490018

865. Ling. lat. 278

M. Christ. Friderich Kochers,

P. M. W.

kurze und ganz deutliche

L. lat. 451

An- und Einleitung,

wie die Jugend auf das leichteste zum Componiren möge angeführt, und der Grund darzu wohl gelegt werden,

bestehend in leichten

SYNTAX-Reguln,

wie auch in würklicher

APPLICATION

durch einfache Constructionen und darauf folgende leichte Exercitia.

Mit Beyfügung vieler schwer- und zierlichen Constructionen, und der Lehre von den Participiis, auch nöthiger Anweisung zum Gebrauch dieses Büchleins.

Lehr- und Lernenden zum Besten unter eigener Erfahrung aufgesetzt.

ULM, 1759.
bey Daniel Bartholomäi und Sohn.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Was vor Mühe es einen Lehrenden koste, jungen Leuten das Artificium Constructionis oder Componendi in der Lateinischen Sprache beyzubringen, und dieselbe in Stande zu setzen, ein Exercitium Styli sine vitio zu verfertigen, das ist aus der Erfahrung so bekandt, daß vor unnöthig halte, solches weitläuftig darzuthun, und mit vielen Gründen zu erweisen. Ein jeder, der erwachsen ist, und etwas in literis gethan hat, bedenke nur seine Jugend und Schul-Jahre, so wird er gewiß an sich selbsten die Wahrheit desselben mit vielem Verdruß erfahren zu haben bekennen müssen. Um

deßwillen haben sich viele, auch rechtschaffene Leute, so sehr bemühet, durch weitläuftige Syntax-Reguln der Jugend die Sache leicht zu machen, und den Weg zur Composition zu bahnen, jedoch ohne besondern Effect: Massen solcher Reguln oft gar zu viele waren, dadurch dann das Gedächtnuß der Lernenden theils überhäuft, theils verwirrt worden, daß sie sich keinen deutlichen Concept von der Sache machen konnten. Sonderlich gienge es gar schwer daher, so lange die Præcepta Syntactica noch in Lateinischer Sprache waren, da die gute Knaben solche zwar mit vieler Mühe auswendig lerneten, und recitiren konnten, wie die Nonnen den Lateinischen Psalter, indem sie nicht verstunden, was sie sagten, sich daher wenig damit zu helfen wußten. Es wurde aber jedannoch auch durch die hernachmals in unserer Teutschen Mutter-Sprache abgefaßte Syntax-Reguln der Sache nicht genugsam geholfen, daß es nicht noch Schwierigkeit sollte genug gegeben haben, sonderlich bey ingeniis mediocribus, (dann von schlechten will ich nicht einmal sagen) sintemal der Genius Linguæ

Latinæ

Latinæ so beschaffen, daß das zarte Alter, allwo ohnedem das Judicium noch nicht, oder gar schwach ist, denselben anderst nicht, als mit Verlust vieler Zeit und Mühe begreiffen konnte. Daher bemüheten sich andere durch Exercitationes Syntacticas die Sachen leichter zu machen, und den Knaben Practice beyzubringen, was in so viel Reguln enthalten ware: Welches insonderheit Rombergius, Speccius und Rhenius gethan haben. Ob nun wohl durch solche der Jugend in etwas konnte gedienet werden, so ware es doch nicht zulänglich, sondern sie fehleten insgemein (præfiscini scripsero) meistens darinnen, daß sie sich nicht bemühet, den Knaben einen deutlichen Begriff von den Reguln beyzubringen, und dardurch die Construction zu erleichtern; sondern nur zu derselben Application führeten, welche doch ohne jenes nicht gewünscht von statten gehet: Theils waren die vorgelegte Exercitia nicht adæquat auf die Reguln gerichtet, so daß in einem viele unbekandte zumal vorkamen, und dadurch die Knaben verhindert wurden, eine jede vor sich genugsam zu begreiffen.

deßwillen haben sich viele, auch rechtschaffene Leute, so sehr bemühet, durch weitläuftige Syntax-Reguln der Jugend die Sache leicht zu machen, und den Weg zur Composition zu bahnen, jedoch ohne besondern Effect: Massen solcher Reguln oft gar zu viele waren, dadurch dann das Gedächtnuß der Lernenden theils überhäuft, theils verwirrt worden, daß sie sich keinen deutlichen Concept von der Sache machen konnten. Sonderlich gienge es gar schwer daher, so lange die Præcepta Syntactica noch in Lateinischer Sprache waren, da die gute Knaben solche zwar mit vieler Mühe auswendig lerneten, und recitiren konnten, wie die Nonnen den Lateinischen Psalter, indem sie nicht verstunden, was sie sagten, sich daher wenig damit zu helfen wußten. Es wurde aber jedannoch auch durch die hernachmals in unserer Teutschen Mutter-Sprache abgefaßte Syntax-Reguln der Sache nicht genugsam geholfen, daß es nicht noch Schwierigkeit sollte genug gegeben haben, sonderlich bey ingeniis mediocribus, (dann von schlechten will ich nicht einmal sagen) sintemal der Genius Linguæ

Latinæ so beschaffen, daß das zarte Alter, allwo ohnedem das Judicium noch nicht, oder gar schwach ist, denselben anderst nicht, als mit Verlust vieler Zeit und Mühe begreiffen konnte. Daher bemüheten sich andere durch Exercitationes Syntacticas die Sachen leichter zu machen, und den Knaben Practice beyzubringen, was in so viel Reguln enthalten ware: Welches insonderheit Rombergius, Speccius und Rhenius gethan haben. Ob nun wohl durch solche der Jugend in etwas konnte gedienet werden, so ware es doch nicht zulänglich, sondern sie fehleten insgemein (præfiscini scripsero) meistens darinnen, daß sie sich nicht bemühet, den Knaben einen deutlichen Begriff von den Reguln beyzubringen, und dardurch die Construction zu erleichtern; sondern nur zu derselben Application führeten, welche doch ohne jenes nicht gewünscht von statten gehet: Theils waren die vorgelegte Exercitia nicht adæquat auf die Reguln gerichtet, so daß in einem viele unbekandte zumal vorkamen, und dadurch die Knaben verhindert wurden, eine jede vor sich genugsam zu begreiffen.

Welches alles ich in meiner Jugend ehe-
dessen selbst mit vielem Verdruß innen
geworden, und bey der mir nachgehends
anvertrauten offentlichen Information erst
recht auf den Grund gekommen, und
den Fehler eingesehen habe.

Deßwegen wurde ich schlüßig, sowol
mir selbst, als insonderheit meiner
Schul-Jugend, die ich ex officio unter-
weisen mußte, die Sache angenehm-
und leichter zu machen, den Syntax for-
drist in deutliche Reguln durch gewisse
Fragen zu bringen, so kurz als möglich
zu fassen, und folgends per Praxin, die
ich vor das gewissest und zulänglichste
Mittel halte, der Jugend beyzubringen.
Da sahe ich nun gar wohl, und fande es
in der Application selbst, daß man an-
fänglich noch keine Propositiones Con-
junctas, oder aneinander hangende
Constructiones vorgeben dörfe, sondern
es nur bey simplicibus müsse bewenden
lassen, biß man eine Regul nach der
andern den Knaben beygebracht, und
hierauf erst längere, mithin auch schweh-
rere Constructiones und Exercitia an-
greifen könnte. Ich nahme deßwegen
meine Regulas vor mich, setzte über eine
jede

jede eine Anzahl von Exemplis und Propositionibus auf, so, daß in den Exempeln über die Erste Regul nicht mehr, als diese, in der Andern die Erste und Andere, in der Dritten Sorte die Erste, Andere und Dritte, und so weiter vorkamen; zu dem Ende, daß die Knaben bey neuen Exempeln nicht mehr, als eine einige Neue Regul und Construction zu bemerken hätten, als welche hernach leichter zu fassen und zu behalten wäre, jedoch aber die zuvor schon bekandte wiederholeten, und in frischer Gedächtnuß behielten. Und so fuhre ich dann fort durch den ganzen Syntax, unerachtet der grossen Mühe, welche mir daher zuwuchse, und des Zeit-Verlusts, den ich dabey leiden mußte: Ich fande aber in kurzem, daß der Nutzen davon solches alles wohl ersetzete, mithin mein gesuchter Zweck glücklich erreichet wurde. Die Syntax-Reguln, (ausser denen, so im Vorbericht enthalten) mußten meine Knaben auswendig lernen, welches, weil deren nicht viele waren, leicht geschehen, ich aber hernach desto fertiger und richtiger fortfahren konnte, auch die Knaben mit grösserem Vergnügen

sich zu helfen wußten, als wann sie unter dem Componiren erst lange hätten suchen, oder sich besinnen müssen. Darneben machte doch auch die beygehende Syntax-Tabell, der Memorie damit zu helfen, wo etwas entfallen sollte, und uno conspectu die ganze Sache vorzulegen. Syntaxim selbst theilete ich in Convenientem und Regentem, weil die Construction beyder Sprachen in dem Erstern zusammen lauft, in dem letztern aber das Teutsche sich von dem Latino muß regieren lassen. Wer diesen letztern Theil lieber discrepantem nennet, dem will ichs nicht wehren, noch einen Process deßwegen an Halß werfen. Vor das Werklein habe fünf Tabellen gesetzt, die zum componiren nicht wenig beförderlich seyn, deren die Erste alle Genera Nominum; Die Zweyte alle Adjectiva nach ihrer Motion und Comparation; Die Dritte alle Declinationes, mit der Veränderung des Articuli im Deutschen durch alle Casus; Die Vierte alle Endungen der Temporum und Modorum in Latino, auch die Derivation der Temporum; Die Fünfte aber alle Kennzeichen der

Tem-

Temporum und Modorum in allen Verbis im Teutschen, weiset und anzeiget. Ob ich nun gleich præsupponire und vorher erfordere, daß ein Knabe decliniren und conjugiren könne, ehe er die Composition angreift; So lehret doch die Erfahrung, daß es hierinnen oft gar schwer, langsam und schwach hergehe, auch gute Ingenia zuweilen stecken und nachsuchen müssen, bis sie sich vest gesetzt haben: Daher ich Zeit und Mühe zu erspahren alles synoptice vorgestellet, damit die Knaben es beysammen finden, und sich sogleich wieder zu erholen wissen. Was sonsten die Exempla Syntactica, sowol simplicia als conjuncta, vor Mühe und Nachsinnen gekostet, glaubet bey deroselben erstem Anblick nicht leichtlich jemand, und siehet man es wohl vor etwas leicht und schlechtes an: Es belieben aber diejenige, so in diesen Gedanken stehen, sich zu setzen, und über jede Regul nur drey oder vier neue zu inventiren, so werden sie bald gütig davon urtheilen. Daß es noch mehrere Exceptiones und Annotationes im Syntax gebe, gestehe ich gar gerne: Versichere aber, wann nur diese Funda-

menta wohl gelegt und beygebracht worden, daß sich das andere per Expositionem Auctorum, und das Aufschlagen in den Lexicis leichtlich geben werde. Will jemand nur die Exempla gebrauchen, und neben diesen Syntax-Reguln einen andern und completern Syntacticum zur Hand nehmen, dem ists unverwehret; er wird mir doch hoffentlich die Erspahrung vieler Mühe zu danken haben.

Das meiste beruhet nun auf der Application. Hierzu wird erfordert ein tüchtiger und getreuer Lehrmeister, der sich einen rechten Ernst seyn lässet, seine Untergebene unverdrossen und fleissig zu unterrichten; und ein Lehr-begieriger Knabe oder junger Mensch, der seine Gedanken auf das, so man ihme sagt, wendet, und bey den Exempeln jederzeit die Reguln fleissig applicirt. Wieviel Exempla über einmal sollen proponirt werden, muß jeder Informator nach der Fähigkeit seiner Discipul selbst urtheilen: Besser ist es, wenige vorzugeben, solche aber desto besser zu expliciren, und desto accurater zu fordern. Es gibt dannoch bald ein Stück, wo

man

man täglich darinn fortfähret. Hiebey muß der Lehrende im Anfang kein Wörtlein übergehen, sondern bey allen genau examiniren, ob oder wie im Latino ein jedes müsse exprimirt werden. Wie aber die ganze Sache füglich anzugreiffen seyn möchte, wird besonders in dem deßwegen verfaßt und bald folgenden Bericht oder Instruction gemeldet werden. Am Ende seyn allerley Gattungen von den zierlichen Constructionen beygefüget worden, nemlich per Participia, darinn die Lateinische Sprache einen grossen Ornatum sucht und hat, die theils auf vorhergehend- oder zugehörige Nomina und Pronomina sich beziehen, theils absolute stehen; wie auch per Accusativum und Infinitivum, mit Auslassung der Conjunction Ut oder Quod; zu dem Ende, daß die Jugend beyzeiten hierzu möge angeführet, und ihr also der Weg zu einem künftig-zierlichen Stylo gebahnet werden. Dieses letztere gehört vor die Provectiores, die in Syntaxi simplici & plana schon genugsame Fundamenta haben; da dann sonderlich ingenia felicia an dergleichen Ornatu sich ergötzen,

und

und grosse Lust darzu haben. Die Lateinische Wörter habe zum theil beygesetzt, nicht allein die Zeit zu erspahren, so die Knaben mit Aufschlagung derselben zubringen müssen; sondern vornemlich dem Verdruß vorzukommen, den die Lehrende davon haben, wann die Knaben wegen noch ermangelnden Judicii so oft ungeschickte Wörter nehmen, und es damit viel zu corrigiren gibt. Daß nicht etwa ein Wort im Lateinischen in diesem Büchlein zwey oder dreymal gesetzet worden, will ich weder läugnen, noch viel excusiren, indem weder die Knaben es behalten, wann es nur einmal gesetzt wird, noch es der Mühe werth, so genau achtung zu geben, daß keines mehr als einmal mit einlauffe.

Und diß ists, was wegen meiner Intention sowol, als dieses Werkleins Disposition und Innhalt zur Vorrede melden sollen: Meine Schwach- und Unvollkommenheit ist mir viel zu wohl bekandt, als daß ich mir einbilden sollte, es würde etwas vollkommenes seyn, daran niemand etwas zu tadeln finden könnte: Ich bin hierinnen mit Kindern gleichsam

auf

auf dem Stecken geritten, und habe mich der einfältigsten Deutlichkeit beflissen; Lasse mir dabey genügen, wann, wie ich im geringsten nicht zweifle, hierdurch auch nur den Einfältigen Nutzen geschafft wird, indem doch dieser mehr seyn, als deren, die solcher Hülfe nicht bedörfen. GOTT gebe, daß ein jeder, dem die schwere Last der Information bey der lieben Jugend obliegt, sein von GOtt empfangenes Talent und die so edle Zeit wohl anlege, und dardurch seine Seele für der schweren Verantwortung und harten Straffe, bey deroselben Versaumung, sicher stelle! Dessen Schutz und Gnade den geneigt- und geehrten Leser, mich aber dessen Gunst und Gewogenheit bestens empfehle.

P.S.

P. S.

Diese Vorrede ware schon vor geraumen Jahren, und da ich noch bey der Schule gewesen, gemacht worden; auch hatte ich im Sinne, damals damit an das Licht zu tretten, worzu es nicht am Verleger gefehlt hätte: Ich kame aber durch Göttliche Direction unvermuthet ex castris Scholasticis zu anderer weitern Beförderung, da es wieder Anstand genommen, weil ich nöthigere Verrichtungen hatte, und die noch erforderlichere Zeit hieran nicht wenden konnte; es würde auch dieses Werklein wohl gar zurück geblieben seyn, wo ich nicht durch zerschiedene Zuschriften und Zureden derer, die davon wußten und Bericht erhalten hatten, wäre angetrieben worden, es nicht verliegen zu lassen, und meinem Nächsten damit zu dienen. So wollte ichs dann nicht länger aufschieben, sondern die letzte Hand anlegen, und es denen, die so begierig von Zeit zu Zeit darnach fragten, zu Gefallen an Tag geben, in zuversichtlicher Hoffnung, ich werde auch bey andern,

andern, die dermalen annoch nichts davon wissen, Dank dadurch verdienen; besonders, da ich in diesem Werklein nie mit fremdem Kalb gepflüget, sondern die Sache also, zum Besten sowol der Lehrenden als Lernenden aus und nach meinem eigenen Kopf eingerichtet habe. Allermeist aber darf ich wohl versichern und behaupten, daß die ohnedem so schwere Lehr von Application der Participiorum, item der Construction per Accusativum und Infinitivum nirgend deutlicher anzutreffen; wie ichs oft in der Zeit meiner Schul-Information gesuchet und gewünschet, aber es nie habe finden können, und deßwegen es desto eher vor der Mühe werth gehalten, mir den Kopf ein wenig darüber zu zerbrechen.

Endlich, da das Dictiren tauglicher Exercitiorum Styli eine der wichtigsten, aber auch beschwerlichsten Bemühungen bey der Jugend ist, indem ein redlicher Informator, wann er den rechten Zweck bey seiner Jugend wohl erreichen, und sich nicht selber doppelte Mühe machen will, nicht alles, was ihme vorkommet, und wie es ist oder lautet, den Knaben zu vertiren kann oder mag vorlegen: So habe

habe einen Jahrgang von Hebdomadariis, wie sie auf die Evangelia und Jahrs-Zeiten sich schicken, und also auch ratione Materiæ vor die Jugend erbaulich seyn, wollen beyfügen, welche ad captum der Knaben also eingerichtet, daß sie ihnen nicht zu schwer, und doch so beschaffen seyn, daß sie ihre Geschicklichkeit darinn zeigen können. Womit den geneigten Leser der göttlichen Obhut und Gnade, mich aber dessen Affection und Wohlwollen empfehle.

Instruction oder Bericht.

Von Application und Gebrauch dieses Syntactischen Werkleins.

Damit auch hieran nichts ermangeln möchte, so habe vor nöthig gehalten, meine Gedanken kürzlich zu entwerfen, wie durch tüchtige Application dieses Werkleins der Zweck nach Wunsch möchte erreicht werden; um so mehr, weil die Probe davon in zwölf Jahren zum öftern, und bey allerley ingeniis, gemacht, also aus der Erfahrung, welche auch in Schul-Sachen die beste Lehrmeisterin ist, reden und schreiben kan.

Es wird aber hierzu nöthig seyn

a. Daß die Knaben, mit denen dieses solle vorgenommen werden, zuvor ihre Declinationes und Conjugationes, (als bereits in der Vorrede gemeldet) ja die ganze Etymologie, wohl gelernet und ins Gedächtnüß gefaßt haben,

daß

daß sie sich gleich zu besinnen wissen, man frage sie hinten oder vornen heraus, und alle Partes orationis wohl unterscheiden können, sonderlich die Adjectiva von den Substantivis, auch in Genere Nominum nicht fehlen.

b. Lässet der Lehrmeister seine Untergebene die Regulas Compositionis aus beygehend-gedoppeltem Syntax wohl memoriren, und exercirt dieselbe durch öfters Fragen so lange, bis sie auf jede derselben gewissen Bescheid geben, und nicht auf das ungewisse rathen.

c. Hiernächst muß ihnen der Vorbericht explicirt und gezeiget werden, was darinn enthalten? damit sie wissen, welche Wörtlein sie im Latino nicht zu attendiren haben, und nicht exprimiren dörffen.

d. Nach diesem schreitet man zu den Exemplis, und leget ihnen im Anfang nur wenige, etwan vier bis sechse vor, construirt auch solche vorher zum andern und drittenmal mit ihnen, biß sie alles recht gefaßt haben, und von jedem die Ursache geben können: wobey wohl zu beobachten, daß sie von dem vorgesagten nichts auf das Papier notiren, sondern alles auswendig behalten, mithin den Kopf desto besser daran strecken, und ihre sonst flatternde Gedancken beysammen behalten müssen.

e. Wann nun bey einer Regul die samtliche Exempla, bis etwan auf die vier, fünf, bis sechs letztere, seyn construirt worden, so kan man die noch übrige die Knaben alleine machen lassen, um zu sehen, ob sie die Construction recht

recht gefaßt haben, oder wo es ihnen etwan noch fehlet?

f. Die Wörter insgemein, so in den Exemplis vorkommen, muß man sie memoriren lassen, und hernach alle examiniren, auch die, so nicht Lateinisch beygesetzt worden, oder schon da gewesen; indem sie solchergestalten mit leichter Mühe und unvermerckt eine gute Copiam Verborum bekommen, so ihnen hernach wohl zu statten kommt, daß sie im Componiren fertig werden, und sich nicht so lange mit dem verdrießlichen Aufsuchen aufhalten dörfen.

g. Bey solchen Wörtern kann und soll die Etymologie fleissig repetirt werden, so, daß der Knabe bey jedem gleich anzeige, cujus partis orationis es seye? und so es ein Nomen, ob es Substantivum oder Adjectivum? item cujus Generis und Declinationis es seye? ists aber ein Verbum, cujus Conjugationis? deßgleichen cujus Generis? obs ein Activum, Passivum, Neutrum oder Deponens?

h. Bey jeder Gattung von den Exempeln muß die oben daran citirte Regul zuvor, ehe man die Exempla selbst angreifft und vorgiebt, durch die Repetition und Explication wieder inculcirt werden, damit solche in frischer Gedächtnüß seyn möge.

i. Insonderheit aber muß denen Knaben die Ordnung der Wörter, oder ordo Constructionis, aufs deutlichste gewiesen, und wohl gezeigt werden, wie die Fragen aufeinander gehen, und was sie zuerst suchen müssen: welches ein

geschickter Informator selbst wohl verstehen, und zu practiciren wissen wird.

k Wenn die Exempla simplicia, NB. bey jeder Regul, nicht durchaus alle, zu Ende gebracht worden, so greift man die Composita an, die zu solcher Regul gehören: Es muß aber in solchen absonderlich das Construiren fleissig fortgetrieben, und gelehret werden, wie die Knaben die Constructiones sollen geschickt auseinander lesen, und zusammen setzen, was zusammen gehört, also, daß eine taugliche Version heraus komme.

l. Dabey muß man ihnen vornemlich auch den Unterschied zwischen der Lateinisch- und Teutschen Sprache weisen, sonderlich was den Situm der Wörter betrift, darinnen die Lateinische Sprache, besonders in Periodis, einen grossen conatum sucht und macht, die Teutsche aber davon nichts weiß, sondern ihren eigenen Genium behält, und die Wörter nicht viel versetzen lässet.

m. Weil bey jeder Regul etliche Exercitia conjuncta vorkommen, so möchte wohl allemal das letztere, oder nach Capacität der ingeniorum, deren zwey, ohne vorher gezeigte Construction den Knaben vorgegeben werden, um sie destomehr aufzuwecken, und zu sehen, wie es um sie stehet. Das Memoriren aber solle hier auch nicht vergessen werden, weil dardurch, als oben gemeldet, grosser Nutzen geschaft wird.

n. Die Exempla der schweren und zierlichen Constructionen, wie sie zuletzt stehen, also müssen sie auch alsdann erst vorgegeben werden,

wann

wann die Knaben zuvor Constructionem simplicem & planam wohl gefaßt haben: Ja was nicht gute Ingenia seyn, die werden auch nach diesen hierinn enthaltenen Exempeln der planen Version solche noch nicht fassen können: Mit solchen muß man dann länger warten, oder, wo sie nicht ad altiora aspiriren, es gar bleiben lassen. Gibt man sie aber vor, so muß die Regul von den Participiis und ihrer Construction vorher den Knaben wohl explicirt, zuerst die Version nur plan gesetzt, hernach aber die Verwandlung des Verbi Finiti in ein Participium gezeigt, und dessen Zierlichkeit gewiesen werden.

Wann nun all diesem fleissig nachgekommen wird, und ein redlicher Informator, er seye hernach publicus oder privatus, sich das Werk recht angelegen seyn läßt, so wird er bald finden, wie wohl ihm diese Methode zu statten komme, und wie leicht die Knaben das sonst so schwere artificium construendi fassen werden. Die tägliche Praxis und würkliche Application wird wohl noch mehrers geben, als hier gemeldet worden; sonderlich wann ein geflissener Lehrmeister über diese etwan einige andere Exempla ersinnen und vorlegen mag, da es nach dem bekandten Sprüchwort gehet: inventis facile est addere.

Und das ists, was wegen Application dieses Werkleins hier zu erinnern vor nöthig erachtet, da es zwar einige vielleicht bedünken wird, sie wären wohl selbst so klug gewesen, und hätten dieser einfältigen Anweisung nicht bedörft: Solche

aber, wann sie unter der Zahl geschickt= und wohl tauglicher Lehrmeister stehen, seyen so gütig, und bedenken theils, daß auch ihnen eine grosse Mühe erspahrt worden, welche man auf Ersinnung und Vorlegung derer ad captum juventutis tauglichen Exempel wenden muß, welches alle Vernünftige leicht begreiffen und eingestehen werden; theils daß deren weit mehr seyen, denen es an der Methode, eine Sache geschickt anzugreiffen, mangelt, aus dieser oder jener Ursache, denen mithin hierdurch geholfen werden mag. Wer nun sich selbst besser zu helfen weiß, kann meine Arbeit liegen und fahren lassen, dieses Adminiculum aber denen nicht mißgönnen, die zu Erreichung ihres Zwecks dessen etwa benöthiget seyn. Ich wünsche hiebey von Herzen, daß ich durch GOttes Gnade auch meinen Zweck erreichen, und das mühsame, doch so nöthig= als nützliche Informiren per Exempla dadurch möge erleichtert werden!

Vorbericht

So einige Dinge in sich hält, die ein Knab wissen muß, ehe er zur Composition kan angeführet werden.

Reg. 1.

Die Partes Orationis seyn Variabiles oder Invariabiles. Die Variabiles, Nomen, Pronomen, Verbum und Participium, müssen sich nach der Construction und den Reguln des Syntax richten: Die Invariabiles aber bleiben stehen, wie sie seyn, und werden in Compositione gesetzt, wie mans in denen Vocabulariis oder Lexicis findet, nemlich Adverbium, Præpositio, Conjunctio und Interjectio.

Reg. 2.

Der Deutsche Articulus der, die, das, in allen Casibus und Numeris, wird im Latino ausgelassen, wann er bey einem Nomine stehet, als:

Der Krieg ist schädlich,
Bellum est periculosum.
Des Menschen Leben ist kurz,
Vita hominum brevis est.

Stehen aber solche Wörtlein allein in der Construction, so kann man davor setzen dieser, diese, dieses, ꝛc. oder welcher, welche, welches, ꝛc. auch derselbe, dieselbe, dasselbe, item, derjenige, diejenige, dasjenige, ꝛc.

da sie dann durch die wohlbekandte Pronomina müssen gegeben werden, als:

Ich liebe den, der mich liebet,
Amo eum, qui me amat.
Warum läugnest du das?
Cur negas hoc?

Reg. 3.

Also läßt man auch den Articulum ein, einer, eine, meistens aus, wo er nicht eine Zahl bedeutet, da unus &c. gesetzt wird; oder etwas ungewisses anzeigen solle, da es aliquis, quidam heißt, e. gr.

Ein Sohn soll den Vater ehren,
Filius honoret patrem.
Diß wird von einem klugen Mañ erfordert,
Hoc à Sapiente requiritur.
Ein Zeug, kein Zeug,
Unus testis, nullus testis.
Einer von den Schülern,
Aliquis discipulorum.
Warum nimmst du nicht einen zu dir?
Cur non assumis quendam comitem?

Reg. 4.

Ein jedes Nomen ist Tertiæ Personæ: daher muß das Verbum, so darzu gehört, auch in Tertia Persona stehen, und im Numero mit demselben übereinkommen, daß, wann das Nomen im Singulari stehet, das Verbum auch darinn gesetzt werde, und so auch im Plurali.

NB. Diß ist zu verstehen, wann das Nomen im Nominativo stehet: Stehet es aber im Vocativo, so wird es in secunda Persona tra-

tractirt, und zeiget sich solches an dem darzu gehörigen Verbo, e. gr.

Mein Sohn! was thust du?
Mi fili! quid agis?

Reg. 5.

Stehet aber in der Construction vor dem Nomine ein Pronomen, ich oder du, wir oder ihr, so muß sich das Verbum in Persona nach diesem letztern richten; als:

Ich, dein Vater, erinnere dich,
Ego, tuus Pater, admoneo te.
Wir Christen ehren den wahren GOtt,
Nos Christiani colimus verum DEUM.

Reg. 6.

Findet sich ein Verbum bey oder zwischen zweyen Nominativis, so richtet sichs im Numero meistens nach dem vordern, selten nach dem hindern, als:

Studiren ist der Fleissigen Lust,
Literæ sunt studiosorum voluptas.
Liebe muß gezankt haben,
Amantium iræ amoris redintegratio est.

Gehen zwey Nominativi mit einer Conjunction vor dem Verbo her, so setzt man das Verbum im Plurali hinzu, als:

GOtt und die Natur thun nichts vergebens.
DEUS & natura faciunt nihil frustra.

Haben aber die Nominativi keine Conjunction bey sich, so werden sie nur vor einen gehalten, und richtet sich das Verbum nach dem vordern, als:

Die Stadt Rom ist erobert worden,
Urbs Roma capta eſt.
Christus unser Heyland ist auferstanden,
Chriſtus Salvator reſurrexit.

Reg. 7.

Wann ein Adjectivum in einer Conſtruction allein stehet, das auf kein Nomen gehet, da auch kein Nomen darunter verstanden wird, als etwa Sach oder Ding, so soll es im Genere Neutro gesetzt werden, als:

Ich läugne dieses nicht,
Hoc non nego.
Es ist wunderlich zu hören,
Mirabile eſt auditu.
All das meinige ist dein,
Omnia mea tua ſunt.

Wird aber ein Nomen darunter verstanden, so richtet sichs im Genere nach demselben, als:

Es seyn viele da gewesen,
Multi adfuere, ſcil. homines.
Fromme förchten GOtt,
Pii timent DEum.

NB. Gemeiniglich muß ein Adjectivum, so es allein stehet, im Maſculino oder Neutro gesetzt werden, das Fœmininum aber wird selten allein gefunden, es gehe dann ein Nomen Subſtantivum fœminini Generis vorher, als:

Ein fleissiges Weib arbeitet, ein faules geht müssig,
Fœmina ſedula facit opus, pigra otiatur.

Reg.

Reg. 8.

Das Pronomen Relativum ist zweyerley, das vorgehende und nachfolgende (antecedens & consequens): zu dem ersten gehören Is, ille, iste, hic, zu dem letztern allein qui, quæ, quod. Welcher Unterschied des Relativi wohl zu mercken, aber dabey auch zu behalten ist, daß das antecedens zuweilen nach, das consequens aber vorgesetzt werde, als:

Welcher nie fehlet, der machts auch nie gut,
Qui nunquam male, ille etiam numquam bene, scil. agit.
Welcher bittet, der empfängt,
Qui petit, ille accipit.

Da kann und soll aber den Knaben gezeigt werden, daß der Situs in der Construction müsse verändert, und das Antecedens vorgesetzt werden, dadurch die natürliche Ordnung sich zeiget. Was aber mehr von den Relativis zu sagen und zu beobachten ist, wird in einer besondern Regul nach Syntaxi Conveniente zu ersehen seyn.

Reg. 9.

Wo das Pronomen sein vorkommt in einer Construction, da muß man sehen, ob man dafür setzen könne, dessen oder desselben, so heißt es nicht sui noch suus, sondern ejus oder illius; oder ob man zu solchem Wörtlein füglich setzen könne selbst oder eigen, da es dann suus oder sui seyn muß. Zuweilen ist der Unterschied nicht wohl zu machen, noch das eigentliche zu errathen, da man am sichersten ipsius, oder ipso-

ipsorum, ipsarum gebraucht, welches das Mittel zwischen obigen beyden ist, e. g.

Er hat mir sein (eigen) Buch gegeben,
Dedit mihi librum suum, nicht ejus.
Mein Vetter ist ankommen, und sein (desselben) Sohn,
Cognatus advenit, & filius ipsius oder ejus.

Reg. 10.

Das Pronomen wer oder was fragt nicht allemal, daher nicht immer quis oder quid gesetzet werden kann; sondern man siehet, ob kein Punctum interrogationis (?) da stehe, oder die Rede nicht zweifelhaft gesetzt sey, welchenfalls es quis oder quid heissen müßte; sonsten nimmt man nur qui und quod.

Reg. 11.

Die Wörtlein dadurch, daran, darzu, darfür, davon, daraus, damit, dabey, darüber, darunter, seyn zusammen gesetzt, und müssen getheilt werden im Componiren, also, daß man dafür mache: durch dasselbe oder durch welches, an demselben oder an welchem, zu demselben oder zu welchem, für dasselbe oder für welches, und so weiter. Ob es aber das Relativum antecedens oder consequens seyn müsse, muß die Construction und der Verstand geben.

Also auch wodurch, womit, wovon, woraus, worbey, woran, worunter, worzu: welche Wörtlein aber allein durch das Relativum consequens qui, quæ, quod, resolvirt werden

den müssen; e. gr. durch welches, mit- von- aus welchem, ꝛc.

Reg. 12.

Die Pronomina ich, du, er, wir, ihr, sie, es, werden im Latino nicht zu den Verbis gesetzt, wo sie nicht etwa einen besondern Nachdruck anzeigen, oder die Personen unterscheiden sollen; als:

Wir haben mit dem Feind geschlagen,
Cum hoste dimicavimus.
Er lebt nach seiner Weise,
Vivit suo more.
Du lehrest, und ich lerne,
Tu doces, ego disco.
Traget ihr dieses hinweg,
Vos isthæc auferte.

Nota 1. Wann auf obige Pronomina gleich ein ander Pronomen, oder eine Conjunction folget, so werden sie besonders gemacht; als:

Ich oder mein Bruder werden kommen,
Ego aut frater meus veniemus.
Wir und ihr seyn beruffen,
Nos & vos sumus vocati.
Du, der du dieses gethan,
Tu, qui hoc fecisti.
Sie, welche wohl wußten,
Illi, qui probe nôrant.

Not. 2. Wann man vor die Wörtlein sie oder es kan dasselbe oder dieselbe setzen, so muß mans besonder machen; als:

Wir haben es nicht gewußt,
Nescivimus illud.

War-

Warum schickst du sie zu mir?
Cur illos ad me mittis?

Reg. 13.

Wann die Verba haben, seyn, sollen, werden, durch ihre Modos, Tempora, Numeros und Personas, bey den Nominibus in der Construction allein stehen, so seyn es besondere Verba, die man machen muß: Stehen aber noch andere Verba dabey, so zeigen jene nur an, in was für einem Modo oder Tempore diese stehen sollen; als:

Was hast du in der Hand?
Quid manu tenes?
Hast du nicht gesehen?
Vidistine?
Wir seyn in der Schuld,
Sumus in culpa.
Wir seyn mit dem Vater gegangen,
Ivimus cum patre.

Reg. 14.

Das Wörtlein man zeigt allemal das Passivum an, wann es bey einem Verbo stehet, als:

Man hört viel neues,
Multa audiuntur nova.
Man giebt dir die Schuld,
Tibi tribuitur culpa.

Stehet dieses Wörtlein bey einem Neutro, und findet sich ein Verbum Activum dabey, so muß dieses im Passivo gesetzt werden, als:

Man pflegt zu sagen,
Solet dici.
Man kan leicht betrogen werden,
Facile possumus falli.

Findet sich soll oder muß bey dem Wörtlein man, so soll es Gerundium in Dum, oder Futurum in Dus seyn, e. gr.

Man soll nicht jedermann glauben,
Non omnibus est credendum, vel: fides adhibenda.

Reg. 15.

Der Indicativus wird in einer Construction gebraucht und gesetzt

1. Wann nichts da stehet, das einen Substantivum regiert, als:

Gestern war ich in der Predigt, welche der Pfarrer gehalten hat,
Heri intereram concioni, quam habuit pastor.
Der Vater lobt meinen Bruder, weil er fleissig lernet,
Pater laudat fratrem, quia diligenter discit.

2. Wann man deutlich fragt, es geschehe hernach durch Nomina, Pronomina oder Adverbia, als:

Der wievielste bist du in der Ordnung?
Quotus es ordine?
Wem hast du das Buch gegeben?
Cui dedisti librum?
Warum wurdest du gestern geschlagen?
Cur heri vapulabas?

3. Wann kein Kennzeichen des Subjunctivi da stehet, welche hiernächst werden benennet werden.

Reg. 16.

Der Subjunctivus wird gebraucht

1. Wann ein Wörtlein vorhergehet, das ihn regiert, es seye hernach ein Adverbium oder Conjunctio. Wovon siehe Synt. Reg. reg. 7. & 8.

2. Wann man zweifelhaft fragt, oder etwas ungewiß setzet, als:

Ich weiß nicht, warum er das gethan hat,
Nescio, cur hoc fecerit.
Er sagt niemand, was er vorhabe,
Nemini aperit, quid moliatur.
Schreibe mir, wie du lebest, und wo du seyest,
Scribe & quomodo valeas, & ubi vivas.

3. Wann die Kennzeichen des Subjunctivi dabey stehen, als da seyn: Soll, sollte, würde, möchte, könnte, seye, habe, hätte, wäre, rc. item, wann tertia persona auf ein e ausgehet, als:

Warum soll dein Bruder wieder heimkomen?
Cur frater tuus domum redeat?
Er fragt, wer diß geschrieben habe.
Quærit, quis hoc scripserit.

Reg. 17.

Das Wörtlein so ist sehr unterschiedlich, und wird auf vielerley Art im Latino exprimirt.

1. Kan man davor setzen der, die, das, oder welcher, welche, welches, da ists das relativum consequens.

Das Buch, so ich gelesen,
Liber, quem legi.

2. Kan man davor setzen, wann, da heißt es si, als: So du mich liebest, Si me amas.

3. Kan

3. Kann man davor setzen also, da heißts ita oder sic, als: So ists, ita est, so sagt man, sic ajunt.

4. Kann man davor setzen alsdann, da heißt es tum oder tunc, als:

Wann du gefragt wirst, so sollt du antworten, Quando interrogaris, tum respondeas.

5. Stehet es bey einem Adjectivo oder Adverbio, so heißt es tam, als:

Er ist so fromm, Tam pius est.

Warum laufst du so hurtig?

Quare curris tam celeriter?

6. Bißweilen gehört es zu andern Wörtern, an denen es gleichsam hangt, und nicht besonder gemacht wird, als: so oft, so wohl, so bald.

7. Wo keine von vorgemeldten Expressionen statt findet, so läßt mans im Latino gar aussen.

Reg. 18.

Wann eine Præposition im Deutschen allein stehet, daß sie keinen Casum bey sich hat, so gehöret sie zum Verbo, das gemeiniglich vorher gehet, und darf nicht besonder gemacht werden, als:

Warum spottest du mich aus?

Cur mihi illudis?

Ein Kluger siehet sich wohl vor,

Sapiens sibi cavet.

Reg. 19.

Die Conjunctiones hängen gleiche Casus, Modos, Numeros und Tempora zusammen, auch eine Construction an die andere, als:

Er ehret und liebet seine Eltern,
Honorat & amat suos parentes.
Höre die Stimme des Vaters und der Mutter,
Audi vocem patris & matris.

Not. Bey den Nominibus kan die Conjunction auch ungleiche Numeros aneinander hängen, als:
Er schickt einen Knecht und zwey Mägde,
Mittit servum unum & duas ancillas.

Bey den Verbis aber gehet dieses nicht so an, es seyen dann zweyerley Personæ bey solchen, als:
Ich sage ja, und ihr verneinet es,
Ego ajo, & vos negatis.

Ende des Vorberichts.

I. N. R. I.

Kurzgefaßte Syntax-Reguln, als das Fundament zur Composition.

Syntaxis Convenientis

Reg. I. Was für ein?

Ein Adjectivum, es seye gleich ein Nomen, Pronomen oder Participium, soll bey seinem Substantivo stehen in gleichem Genere, Numero und Casu, da man dann meistens fragen kann Was für ein? als:

Der gütige Vater, Pater benignus.
Meine Schwester, Mutter,
Mea soror, mater.
Die glänzende Waffen, Arma fulgentia.
Mein Bruder ist gelobt worden,
Frater meus laudatus est.

Not. Wann ein Substantivum zu einem andern gesetzt wird, das man moviren kann, so muß es sich in Genere nach demselben richten, als:

Das Glück ist Meister im Felde,
Sors est domina campi, nicht dominus.
Gedult überwindet alles,
Tandem patientia victrix, nicht victor.

Reg. II. Wer? Was?

Auf die Frage Wer oder Was? antwortet man mit einem Nominativo, als:

Der Feind ist überwunden worden,
Hostis victus est.
Die Knaben lernen, Pueri discunt.

Reg. III. Wessen?

Auf die Frage Wessen? setzt man einen Genitivum, als:

Die Forcht des HErrn ist der Weißheit Anfang,
Timor Domini est initium Sapientiæ.
Er beschuldiget mich eines Diebstals,
Insimulat me furti.

Reg. IV. Wem?

Auf die Frage Wem? folgt ein Dativus, als:

Er ist GOtt angenehm, Gratus est DEO.
Der Teufel stellet den Frommen nach,
Diabolus insidiatur piis.

Reg. V. Wen? Was?

Auf die Frage Wen oder Was? wird ein Accusativus gesetzt, als:

Ich ehre die Eltern, Honoro parentes.
Er gibt mir Geld, Præbet mihi nummos.

Not. Folgt aber auf die Frage was? ein Verbum, so muß solches im Infinitivo stehen, als:

Ich lerne lesen, Disco legere.
Höre auf zu schwätzen, Desine garrire.

Reg. VI. Vocativi.

Wann man einen anredet, oder jemand ruft, so wird ein Vocativus gebraucht, als:

Mein

Mein Sohn! komme her, Mi fili! accede.
Peter! was thust du? Petre! quid agis?

Not. Der Vocativus will meistens ein Verbum Secundæ Personæ bey sich haben, doch steht er auch allein, als:

Mein GOtt! was soll ich thun?
Bone DEUS! quid agam?

Reg. VII.

Von Wem? Von Was? Wovon?

Auf die Frage Von Wem? Von Was? oder Wovon? antwortet man mit einem Ablativo, vor welchem à, ab oder de hergehet, als:

Er wird von allen gelobt,
Laudatur ab omnibus.
Er hat mir vom Krieg erzehlt,
Narravit mihi de bello.

Not. A oder ab braucht man gemeiniglich, wann es eine Person, von deren etwas geschehen, de aber, so es eine Sache bedeutet, wovon man handelt, oder damit man umgehet.

Not. Stehet ein Verbum bey der Præposition Von, so muß mans im Gerundio in do setzen, als:

Sie schröcken uns vom Lernen ab,
A discendo nos absterrent.

Reg. VIII. Appositio.

Wann zwey Nomina ohne Conjunction beysammen stehen, deren eines das andere erkläret, so stehen sie in gleichem Casu, als:

Dein Bruder Jacob ist gestorben,
Frater tuus Jacobus obiit.

Er hat die Vestung Landau erobert,
Landavio castro potitus est.

Not. Gemeiniglich ist das eine Substantivum ein Nomen proprium oder auch Dignitatis vel Conditionis, das andere ein Appellativum.

Reg. IX. Von Was? Wovon?

Man setzt auch öfters auf die Frage Wovon? einen Ablativum oder Gerundium in do ohne die Præposition, als:

Von Geschlecht ein Edelmann,
Genere nobilis.
Ich bin nie frey von Sorgen,
Nunquam vacuus sum curis.
Er wird muthwillig vom Ubersehen,
Petulans evadit indulgendo.

Reg. X. Mit Wem?

Auf die Frage Mit Wem? setzt man einen Ablativum mit der Præposition Cum, als:

Ich bin mit meinem Vater gegangen,
Ivi cum patre meo.
Er hat Freundschaft mit mir gemacht,
Amicitiam mecum fecit.

Reg. XI. Mit Was? Womit?

Fragt man Mit Was oder Womit? so wird die Præposition ausgelassen, und ein Ablativus allein gesetzt, als:

Hurtig mit der Faust, Expeditus manu.
Die Faule werden mit Streichen aufgemuntert,
Pigri verberibus excitantur.

Folgt ein Verbum auf diese Frage, so setzt man das Gerundium in do ohne Præposition, und

so es im Deutschen ein Adjectivum bey sich hat, muß es im Latino das Adverbium seyn, als:

Ich hab ihn mit Singen überwunden,
Vici eum cantando.
Mit öfterm Bitten hab ichs erlangt,
Frequendo orando consecutus sum.

Reg. XII. Durch Wen?

Auf die Frage Durch Wen? folget ein Accusativus mit der Præposition Per, als:

Durch Christum seyn wir erlößt,
Per Christum sumus redemti.
Ich wills durch den Botten schicken,
Per tabellarium mittam.

Reg. XIII. Durch Was? Wordurch?

Auf die Frage Durch Was oder Wordurch? kann man auch, wie vorher, oder besser mit einem Ablativo allein ohne Præposition antworten, als:

Der Frieden wird durch den Krieg erlangt,
Pax paritur bello.
Durch Tapferkeit wird der Feind geschlagen,
Virtute superatur hostis.

Not. Stehet ein Verbum bey der Præposition Durch, so wird ein Gerundium in do allein gesetzt, ohne Præposition; findet sich ein Adjectivum dabey im Deutschen, muß man im Latino das Adverbium dafür setzen, als:

GOtt wird durch muthwilliges Sündigen erzürnet,
Deus irritatur petulanter peccando.

Reg. XIV. Auf Was? Worauf?

Auf die Frage Auf Was oder Worauf?

antwortet man mit einem Ablativo ohne die Præposition, als:

Ich verlasse mich auf meine Unschuld,
Fretus sum innocentia mea.
Wir trauen auf GOttes Hülfe,
Nitimur auxilio DEI.

Reg. XV. Aus Was? Woraus?

Auf die Frage Aus Was oder Woraus? setzt man insgemein einen Ablativum mit der Præposition è oder ex, bisweilen ohne dieselbe, als:

Ich komme aus des Nachbars Garten,
Venio ex horto vicini.
Der Mensch bestehet aus zwey Theilen.
Homo constat duabus partibus.

Not. Die Præposition è wird nie gebraucht, wann das nachfolgende Wort mit einem Vocali anfänget, sondern es muß sodann ex genommen werden; Ex aber kann stehen, wann auch ein Consonans darauf folget, und ist viel gebräuchlicher als è.

Reg. XVI. An was? Woran?

Auf die Frage An Was oder Woran? folgt ein Ablativus ohne die Præposition, als:

Er hat mich an Gesparsamkeit übertroffen,
Antecessit me parsimonia.
Ich bin an der Seele bekümmert,
Anxius sum animo.

Reg. XVII. Nach Was? Wornach?

Auf die Frage Nach Was oder Wornach? antwortet man mit einem Ablativo ohne die Præposition, als:

Dem Fleiß nach ist er der erste,
Studio primus est.

Der

Der Geburt nach bin ich ein Deutscher,
Natione sum Germanus.

NB. Sonsten heißt Nach post, wann es eine Zeit bedeutet, als:

Nach der Predigt, Post concionem.

Bisweilen secundum oder juxta, wann es eine Art oder Weise bedeutet, da man kann fragen Wie? als:

Wir leben nach GOttes Gebotten,
Vivimus secundum præcepta DEI.

Reg. XVIII.

Um was? Wie theuer? Wie viel?

Auf die Frage Um was? Wie theuer? oder Wie viel? wird ein Ablativus ohne die Præposition gesetzt, als:

Er hat das Vaterland um Geld verkauft,
Vendidit patriam auro.

Ich habe dieses Buch um einen Gulden bezahlt,
Emi hunc librum floreno.

Es kostet sechs Gulden,
Constat sex florenis.

Reg. XIX. Als Wer? Als Was?

Auf die Fragen Als Wer? oder Als Was? setzt man, wo ein Comparativus vorher gehet, einen Ablativum ohne das Wörtlein Quam, als:

Das Silber ist geringer als das Gold,
Argentum vilius est auro.

Der Mensch ist edler als das Vieh,
Homo est præstantior brutis.

Will man aber quam setzen, so steht das Nomen dabey im Nominativo, als:

Das Bley ist schwerer als Eisen,
Plumbum est gravius, quam ferrum.

Gehet kein Comparativus vorher, sondern das Wörtlein Nichts, so heißt es Als nisi oder zuweilen præter, als:

Er sucht nichts als meinen Untergang,
Nihil quærit, nisi perniciem meam.
Ich liebe nichts, als GOtt.
Nihil amo, præter DEUM.

Reg. XX. Unter Wem? Unter Was?

Auf die Frage Unter Wem oder Unter Was? setzt man am besten einen Genitivum ohne die Præposition inter, wann ein Superlativus, oder sonst ein Adjectivum vorher gehet, als:

Die meiste unter den Leuten,
Plurimi hominum.
Der gelehrteste unter den Jünglingen,
Doctissimus juvenum.
Wenige unter den Schülern,
Pauci discipulorum.

Not. 1. Wann in dieser Construction das Adjectivum zwischen zweyen Substantivis stehet, die ungleich in Genere seyn, so muß es nach dem sich richten, mit welchem es im Deutschen Articulo übereinkommt, das gemeiniglich das letztere ist, als:

Der Fuchs ist das listigste unter den Thieren,
Vulpes est animalium astutissimum.

2. Sonsten, wo das Wörtlein Unter stehet, bedeutet es bisweilen einen Ort, und da heißt es sub, als: Unter der Erden, sub terra, unter einem Baum, sub arbore. Bedeutets aber keinen Ort,

Ort, so heißt es inter, in oder ex, als: Die Knaben, unter denen sich dieser befindet, Pueri, in quibus, vel inter quos, hic est.

Reg. XXI. Wie? Adv.

Auf die Frage Wie? antwortet man gemeiniglich mit einem Adverbio, wann kein Substantivum dabey stehet, vorher gehet, oder darunter kann verstanden werden, als:

Du schreibest schön, Scribis eleganter.
Er lauft schnell, Currit velociter.

Not. Bisweilen kann man das Adverbium zierlich in einen Ablativum verwandeln, als:

Er lernet sehr fleissig,
Singulari diligentia discit.
Das Pferd lauft gar schnell,
Equus magna currit velocitate.

Reg. XXII. Wie? Adj.

Auf die Frage Wie? setzt man auch ein Adjectivum oder Participium Nominativi Casus, wann ein Substantivum vorhanden, oder drunter zu verstehen ist, sonderlich wo das Verbum Sum allein dabey stehet, als:

Der Jacob schläft sicher,
Jacobus dormit securus.
Die Knaben seyn fleissig,
Pueri sunt diligentes.

NB. Das Verbum Sum kann nie kein Adverbium bey sich haben.

Reg. XXIII. Was für ein?

Auf die Frage Was für ein? gebraucht man gemeiniglich zwey Genitivos, bisweilen zwey Ablati-

Ablativus ohne Præposition, obschon das Wörtlein Von dabey stehet, als:

Ein Kleid von hohem Werth,
Vestis magni pretii.
Ein Knab von guter Art,
Puer bonæ indolis, oder bona indole.

Not. So bey dieser Frage ein Verbum folget, muß es im Gerundio in di stehen, als:

Erlaubnus zu spielen, Venia ludendi.
Fliehe die Gelegenheit zu sündigen,
Vita occasionem peccandi.

Reg. XXIV. Wohin?

Auf die Frage Wohin? wird ein Accusativus gesetzt, bey den Namen der Städten und Länder allein, sonsten immerdar mit der Præposition ad oder in, als:

Ich bin nach Stutgart gereiset,
Profectus sum Stutgardiam.
Er wird in die Stadt kommen,
In urbem veniet.
Du wirst in Frankreich beruffen,
Vocaris in Galliam.
Er hat mich zum Altar geführet,
Ad aram me adduxit.

Reg. XXV. Wo?

Auf die Frage Wo? antwortet man mit der Præposition In und einem Ablativo, so es Nomina Appellativa oder Propria der Länder seyn, als:

Er ist der Vornehmste in der Stadt,
Princeps est in civitate.
Er lebt in Teutschland,
Vivit in Germania.

Seyn

Seyn es aber Namen der Städte, und primæ oder secundæ Declinationis, so setzt man solche im Genitivo; die aber tertiæ Declinationis, oder Pluralis Numeri tantum seyn, im Ablativo ohne Præposition, als:

Ich bin zu Tübingen, Sum Tubingæ.
Der Kaufmann hält sich zu Paris, Carthago, auf,
Mercator commoratur Parisiis, Carthagine.

Reg. XXVI. Woher? Wordurch?

Auf die Frage Woher oder Wordurch? setzet man zu den Namen der Länder und Appellativis die Præpositiones, so im Deutschen dabey stehen, mit ihrem Casu; die Namen der Städte aber werden im Ablativo ohne Præposition gesetzt, samt den Wörtern domus, rus, und humus, als:

Er reiset durch Frankreich, die Stadt,
Iter facit per Galliam, urbem.
Künftigen Monat kommt er wieder aus Engelland,
Sequenti mense revertetur ex Anglia.
Ich bin durch Ulm, das Hauß, gegangen,
Transivi Ulma, domo.

Not. Man setzt zuweilen bey der Frage Wordurch zu den Namen der Städte die Præposition per, als:

Ich muß durch Leipzig reisen,
Iter faciendum est per Lipsiam.

Reg. XXVII. Wie lang?

Auf die Frage Wie lang? muß man mit einem

einem Accusativo antworten, und das Wörtlein Lang auslassen, als:

Er ist drey Monat nicht da gewesen,
Abfuit tres menses.
Wir wurden viel Jahr lang mit Krieg geplagt,
Multos annos bello vexabamur.

Bisweilen wird die Præposition per darzu gesetzt, als:

Ein ganzes Jahr lang,
Per integrum annum.

Reg. XXVIII. Wann?

Auf die Frage Wann? wird ein Ablativus gesetzt, meistens ohne Præposition? als:

Im vorigen Jahr, Priori anno.
Dieser Tagen hat es sich begeben,
His diebus accidit.

Not. Stehen andere Præpositiones dabey, so werden sie im Latino gesetzt mit ihrem Casu; findet sich ein Verbum bey dieser Frage, so muß es das Gerundium in dum seyn, als:

Um den Abend, Circa vesperam.
Vor etlichen Tagen, Ante aliquot dies.
Innerhalb wenig Tagen ists geschehen.
Intra paucos dies accidit.
Unter dem Beten schweige,
Intra orandum tace.
Vor dem Lernen solt du beten,
Ante discendum orabis.

Reg. XXIX. Wie Lang? Breit? Hoch?

Auf die Fragen Wie lang? Wie breit? Wie hoch?

hoch? Wie tief? Wie weit? setzet man einen Accusativum oder Ablativum, als:

Mauren, die zwey hundert Schuh hoch seyn,
Muri ducentos pedes, oder ducentis pedibus, alti.

Ulm liegt neun Meilen von hier,
Ulma distat hinc novem milliaria, oder milliaribus.

Not. Wann ein Comparativus in der Construction stehet, so ist der Ablativus tauglicher als der Accusativus, als:

Unser Garten ist 20. Schuh långer, als der eurige.
Hortus noster viginti pedibus longior est vestro.

Reg. XXX. Warum?

Auf die Frage Warum? muß man einen Ablativum setzen, meistens ohne Præposition, als:

Aus Liebe der Tugend hat er das gethan,
Fecit hoc amore virtutis.
Aus Forcht der Straffe,
Formidine pœnæ.

Not. Folget ein Verbum bey dieser Frage, so setzet man zierlich das Supinum in Um, oder auch das Futurum in Rus, als:

Christus wird kommen zu richten,
Christus veniet judicatum oder judicaturus.
Ich komme, anzuzeigen,
Venio indicatum oder indicaturus.

Reg.

Reg. XXXI.

Weßhalber? Weßwegen? Weßwillen?

Auf die Frage Weßhalben? Weßwegen oder Weßwillen? setzt man einen Genitivum oder Gerundium in di, und darzu die Wörtlein causa, gratia oder ergo, welche im Latino auch, wie im Deutschen, müssen nach dem Casu gesetzt werden, als:

Ich komme deinethalben,
Venio tui causa, gratia.

Kürtze wegen, Brevitatis ergo.

Not. Findet sich bey dieser Construction ein Verbum, damit man einen verklagt, verurtheilt oder loßspricht, so wird der Genitivus allein gesetzet. Davon siehe Syntaxis Regentis Reg. II.

Reg. XXXII. **Zu Was? Worzu?**

Auf die Frage Zu Was oder Worzu? wird ein Gerundium in dum gesetzt, mit der Præposition ad; Stehet ein Casus bey dem Gerundio, so wird er im componiren nach solchem gesetzt, als:

Er ist ungeneigt die Sünden zu verzeihen,
Difficilis est ad condonandum peccata.

Wir seyn geneigt uns zu rächen,
Proni sumus ad ulciscendum.

Not. Bisweilen stehet im Deutschen ein Substantivum, so in Ung ausgehet, da im Latino das Gerundium in dum stehen muß, nicht mit dem Genitivo, sondern dem Casu des Verbi: als:

Zu Bezahlung seiner Schulden,
Ad solvendum debita sua,

Reg.

Reg XXXIII. In Was? Worinn?

Auf die Frage In Was oder Worinn? wird ein Ablativus gesetzt mit der Præposition in, oder ein Gerundium in do auch also, als:

GOtt ist gerecht in seinen Gerichten,
DEUS est justus in judiciis suis.
Glůcklich im Finden,
Felix in inveniendo.

Not. Die deusche Nomina, so in ung ausgehen, werden bey dieser Frage im Latino durch Gerundia in do gegeben, auch der Casus des Verbi, nicht der Genitivus, darzu gesetzt, als:

Glůcklich in Ausführung seines Vorhabens,
Felix in exequendo institutum.

Ende Syntaxis Convenientis.

Regula Pronominis Relativi.

Das Pronomen Relativum (sowol antecedens als consequens) muß zwar mit seinem vorhergehenden Substantivo, das da stehet oder nur zu verstehen ist, übereinkommen in Genere und Numero, im Casu aber sich nach dem zugehörigen Verbo richten, als:

Wir ehren GOtt, der uns erschaffen hat,
Colimus DEUM, qui nos creavit.
Ich liebe GOttes Wort, und lerne aus demselben den Weg des Heils,
Amo verbum Domini, & disco ex illo viam salutis.

Not. Stehet ein Relativum in einer Construction allein, daß es auf kein Substantivum gehet oder zielet, auch zuweilen auf eine ganze Rede siehet, so soll es im Genere Neutro stehen, als:

Ich will dieses lieber als jenes,
Malo hoc, quam illud.
Er will nicht fort, welches ihm doch befohlen ist,
Abire non vult, quod tamen ipsi præceptum.

Syntaxis Regentis

Reg. I.

Nominativus cum Verbo.

Die Verba Sum, Forem, Fio, Existo, Evado, deßgleichen die Verba Passiva, damit man etwas benennet, schätzet, erwählet, beurtheilet und dergleichen, nehmen auch Nach Sich einen Nominativum, ob man schon kann fragen Was? zuweilen Für Was oder Zu Was? als:

Christus ist ein guter Hirt,
Christus est bonus pastor.
Der König wird vor einen Tyrannen gehalten,
Rex habetur tyrannus.
Er ist zum Bürgermeister erwählt worden,
Electus est Consul.

Not. Wann aber dergleichen Verba Passiva Activa werden, oder in Activo vorkommen, so nehmen sie zwey Accusativos zu sich, als:

Er nennet mich einen Herrn,
Appellat me Dominum.
Einen für gelehrt halten,
Habere aliquem doctum.

Reg.

Reg. II.
Genitivus cum Verbo.

Die Verba Impersonalia piget, pudet, tædet, miseret und miserescit; wie auch andere Personalia, damit man einen verklagt, verurtheilet, loßspricht, und dergleichen, nehmen einen Genitivum zu sich, der die Sache bedeutet, ob man im Deutschen nicht allemal fragt Wessen? sondern auch Wer? Warum? Uber Wen? und Von Was? als:

Die That reuet mich, Pœnitet me facti.
Die Arbeit ist ihm verdrüßlich,
Piget illum laboris.
Er wird wegen des Diebstahls verklagt,
Accusatur furti.
Erbarmet euch über die Arme,
Miserescite pauperum.

Aber die Verba Impersonalia Refert und interest, wann sie heissen: es ist daran gelegen, gehet an, betrift, nehmen einen Genitivum personæ zu sich, wanns ein Nomen ist, ob man schon kann fragen Wem? ists ein Pronomen possessivum, so muß es im Ablativo fœminino stehen, als:

Es ist deinem Vater daran gelegen,
Interest tui Patris,
Es gehet dich nichts an,
Tua nihil refert.

Not. Diesen zwey letztern kommt das Verbum est gleich, wann es heißt: Es stehet oder kommet zu, es gebühret, ausser daß es die Possessiva, so im Deutschen die Person bedeuten, im Nominativo Neutrius Generis haben will, als:

Einem guten Hirten stehet zu,
Boni pastoris est.
Es kommt mir nicht zu,
Non est meum.

Reg. III.
Dativus cum Verbo.

Die Verba parco, studeo, illudo, insulto, assuesco, (auch assuetus) item benedico, maledico, persuadeo, caveo, nubo, medeor, irascor, nehmen einen Dativum zu sich, ob man schon im Deutschen fragt Wessen oder Wen? Was? Uber Wen? Uber was? als?

Schone des Geringern, Parce minori.
Er hat mich überredet, Persuasit mihi.
Ich erzürnte mich über deinen Bruder,
Irascebar fratri tuo.

Not. Die Gerundia in dum ohne Præposition werden durch die Wörtlein Man soll oder Man muß angezeigt, und haben einen Dativum personæ bey sich, da man öfters im deutschen fragt Wer? als:

Ein Christ muß fromm leben,
Christiano pie vivendum est.
Wir müssen alle sterben,
Omnibus moriendum est.

Reg. IV.
Accusativus cum Verbo.

Die Verba juvo, celo, voco, sequor, sector, imitor, effugio, præcedo, præverto, decet und dedecet, nehmen einen Accusativum zu sich, da man im Deutschen fragt Wem?

welches auch von den Compositis zu verstehen, als:

Ich will dir helfen, Juvabo te.
Er gehet andern vor, Præcedit alios.
Das stehet einem ehrlichen Mann übel an, Hoc virum bonum dedecet.
Ich bin der Gefahr entgangen, Effugi hoc periculum.

Reg. V.

Ablativus cum Verbo.

Die Verba utor, fruor, fungor, potior, vescor, epulor, deßgleichen dignor, spolio, orbo, careo, privo, glorior, gaudeo, wie auch die Adjectiva dignus und indignus, samt dem Wort Opus, vonnöthen, nehmen einen Ablativum zu sich, unerachtet man im Deutschen fragt Wessen? Wen oder Was? welches auch deren Composita thun, als:

Ich brauche dieses Buch, Utor hoc libro.
Er hat mir das Geld genommen, Spoliavit me pecunia,
Ich habe Bücher vonnöthen, Opus est libris.
Er mißbraucht das Geld, Abutitur argento.

Reg. VI.

Adverbium cum Nomine.

Wann ein Nomen bey einem Adverbio stehet, so muß mans im Genitivo setzen, als:

Wenig Weißheit, Parum Sapientiæ.
Worte genug, Satis verborum.

Reg. VII.

Rectio Subjunctivi per Adverbia.

Die Adverbia Quum oder Cum, modo, dummodo; deßgleichen ceu, quasi, tanquam, perinde, acsi, utinam, ô si; wie auch ne pro non, nehmen einen Subjunctivum zu sich, als:

Da ich hörte, gehört hatte,
Cum audirem, audivissem.
Wann ich hören werde, Quum audiero.
Wollte GOtt, er wäre da!
Utinam adesset!
Thue es nicht, Ne facias.

Not. Non kann bey keinem Imperativo stehen, sondern muß allezeit Ne heissen, als:

Thue es nicht, Ne fac.
Läugne es nicht, Ne Nega.

Reg. VIII.

Rectio Subjunctivi per Conjunctiones.

Die Conjunctiones Ut, quin, quo, ne, licet, utut, ut für quamvis, und quod wanns Daß heißt, nehmen ordinarie einen Subjunctivum zu sich, als:

Ich befehle, daß du es thun sollst,
Jubeo, ut facias.
Obschon das Vermögen fehlt, ist der Wille doch gut,
Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas.

Not.

Not. Gehet ein Præsens oder Futurum vor den Wörtlein Ut, quin, quo, ne, so soll das Verbum nach ihnen im Præsenti Subjunctivi stehen; ists aber ein Præteritum, so muß man das Imperfectum setzen.

Reg. IX.

Usus Conjunctionis Ut.

Ut wird gebraucht 1. nach den Wörtlein talis, tantus, tot, tam, adeo, eo, sic, ita; 2. Nach den Verbis, die ein Wollen, Bitten, Befehlen, Vermahnen, Rathen, Uberreden, oder auch eine Nothwendigkeit bedeuten; 3. Wann etwas erst geschehen solle, oder man für das Wörtlein Daß, Auf daß und Damit setzen kann. Als:

Ich will, daß du schweigest,
Volo, ut taceas.
Er vermahnet mich, daß ich fleissig lernen solle,
Hortatur me, ut diligenter discam.
So wunderbar, daß es nicht auszusprechen,
Tam mirum, ut dici nequeat.

Not. Ut wird gebraucht, und heißt Daß nicht, wann das vorhergehende Verbum eine Sorge, Forcht oder Gefahr bedeutet, ne aber heißt alsdann Daß.

Reg. X.

Usus Conjunctionis Quod.

Quod wird gesetzt 1. wann eine Sache bereits geschiehet, oder schon geschehen ist; 2. Wann

man vor Daß setzen kann Dieweil; 3. Wann man nach voriger Regul findet, daß Ut nicht stehen kann, als:

Ich freue mich, daß du wieder gesund worden bist,
Lætor, quod convalueris.
Er glaubt, daß diß sich nicht so verhalte,
Credit, quod hæc non ita se habeant.

Ende Syntaxis Regentis.

Synta-

Ablativus auf die Fragen	
n wem? Was? R. 8.9.	
wem? Was? R. 10. 11.	
ch was? Wodurch? eg. 13.	
was? Worauf? R. 14.	
was? Woraus? R. 15.	
was? Woran? R. 16.	
h was? Wornach? eg. 17.	
was? wie theuer? R. 18.	
was? Worinn? R. 33.	
was? Wer? R. 19.	
? Reg. 25.	
her? Wordurch? R. 26.	
nn? Reg. 28.	
e lang? breit? R. 29.	
rum? Reg. 30.	
s für ein? Reg. 23.	
Einen Ablativum regieren	Einen Subjunctivum regieren
Verba Dignor, utor, or, fungor &c. It. die ectiva Dignus und Innus. Item das Wort us. Reg. 5.	Gewisse Adverbia. R. 7. Gewisse Conjunctiones. Reg. 8. Wo Ut zu gebrauchen R. 9. Wo Quod angehe R. 10.

Masculinnis	Dubii
Die Adjectiva in Us und as, os, Substanti ex. gr. bedeu. GOtt, Bipes. Männer, ecens. Monat, No- Berge unduper, die nicht anor. Ci- ausgehen. ers, So- Item die ax, Ve- in cox. I. plur. nomina o, il, ol, , Sui. in, on, er as und es as 3. decl. antis. es 3. decl. aucta. es plur. t is ausgeno os, us 2. decl. s da-ein C vorhergeht genommen x ausgeno	DieSubstantiva, so von den Au-ctoribus bald im Masculino, bald im Fœminino, oder Neutro Ge-nere gebraucht werden. NB. Daran hat sich ein Knab nicht zu kehren, sondern geht sicher, wann er seine Substan-tiva nach den Ge-neral- oder Spe-cial-Reguln be-urtheilt und se-tzet.

gul, muß

...iva.

...h ihrer Comparation.

Der Superlativus wird formirt entweder

in Rimus, a, um. bey allen, die in er ausgehen als:
niger, errimus.

oder in Simus, a, um. bey allen, die nicht in er ausgehen, als:
durus, rissimus.
fortis, tissimus.
felix, cissimus.

oder in Limus, a, um. als:
agilis, facilis, gracilis, humilis, similis, difficilis, dissimilis.
agillimus, facillimus

Nota.

Die von diesen abgehen, müssen durch den Gebrauch erlernet werden, als:
bonus, melior, optimus,
malus, pejor, pessimus. &c.

Viele Adjectiva werden gar nicht comparirt, als:

1. Die eine Bedeutung haben, so sich nicht compariren läßt, als:
omnis, totus, æternus.

2. Deren Comparation bey guten Auctoribus nicht zu finden, als:
mirus, mutus.

3. Die einen Vocalem vor dem Us haben, als:
idoneus, egregius.

Not. 1.

Bey diesen zweyerley Adjectivis setzet man zu dem Positivo an statt des Superlativi valde, maxime oder minime, als:
pius, minime pius.
idoneus, maxime idoneus.

Not. 2.

Viele Adjectiva haben keinen Comparativum, viele keinen Superlativum, einige keinen Positivum.

Prima
Sing. Nu
om. A, A
E.
Gen. Æ,
Dat. Æ,
Acc. AM,
Voc. A,
Abl. A,
Plur. Nu
Nom. Æ.
Gen. Arum.
Dat. Is, Ab
Acc. As.
Voc. Æ.
Abl. Is, Ab
ut
Menſa.
Andreas.
Eccleſiaſtes.
Epitome.
Domina.

Veränderung der
Articulorum.
Definiti
Sing. Num.
N. Der, Die, Das.
G. Deß, Der, Deß.
D. Dem, Der, Dem.
Ac. Den, Die, Das.
V. O Du.
Ab. Von Dem, Der,
Dem.
Plur. Num.
N. Die.
G. Deren.
D. Denen.
Ac. Die.
V. O ihr.
Ab. Von Denen.
Indefiniti.
Sing. Num.
N. Ein, Eine, Ein.
G. Eines, Einer, Eines.
D. Einem, Einer, Einem.
Ac. Einen, Eine, Ein.
V. O Ein, Eine, Ein.
Ab. Von Einem, Einer, Einem.
Plur. Numero caret.

Tab. IV. . im Teutschen der
m in Verbis.

Verbi

Activi vel Neutr

Indicativi

Præs. O, Eo, Io.

Imperf. abam,
iebam.

Perf. avi, ui, evi,

P. q. Perf. aram,
ieram.

Fut. abo, ebo, am

Imperativi

Præs. a, e, i.

Fut. ato, eto, ito,

Subjunctivi

Præs. em, eam, am

Imperf. arem, érem,
irem.

Perf. erim.

P. q. P. issem.

Fut. ero.

Infinitivi

Præs. are, ére, ere

Perf. isse.

Fut. urum esse.

Gerundia.

andum, endum, ien

andi, endi, iendi.

ando, endo, iendo

Supina.

atum, um, itum.

atu, u, itu.

Participia.

Præs. ans, ens, iens

Fut. urus.

n
rde,
vor=
er n
wird
ge=
rde
n.
t ge
wie
soll
oder
wer=
den.
en.
er er
rden
rden
n. et.
iesen,
wer=
den.

Neutris und Deponen.

Kennzeichen deren

im Indicativo

Præs. und Imperf. wie im
Activo.

Perf. ich habe oder bin.

P. q. P. ich hatte oder
ware.

Fut. ich wird oder will.

im Imperativo

Præs. und Fut. wie im
Activo.

im Subjunctivo

Præsens und Imperf. wie
im Activo.

Perf. ich habe oder seye.

P. q. P. ich hätte oder
wäre.

Fut. ich werde.

im Infinitivo

Præs. wie im Activo.

Præt. Haben oder Seyn.

Fut. werden.

Gerundia

wie im Activo.

Participia

Præs. und Fut. in rus wie
im Activo.

Præt. der hat.

Fut. in dus. der ist oder
seyn soll.

Syntaxis

Syntaxis convenientis
Reg. I.

1. Exempel, da der Articulus mit dem Genere übereinkommt.

Der grosse Garten.
Die weisse Feder.
Das neue Faß.
Der liebe Vater.
Die fruchtbare Erde.
Das grüne Gras.
Der ruhige Schlaf.
Die ungetreue Magd.
Das schöne Beyspiel.
Der faule Esel.
Die schwarze Henne.
Das volle Glas.
Der dicke Bauch.
Die eiserne Gabel.
Das theure Gold.
Der forchtsame Haaß.
Die züchtige Jungfrau.
Das ungestümme 1. Meer. 1. procellosus.
Der gottlose Knecht.
Die sorgfältige 2. Mutter. 2. sollicitus.
Das Göttliche Wort.

Der arbeitsame Ackermann.
Die emsige 3. Biene. 3. sedulus.
Das nützliche Holz.

2. Exempel, da der Articulus nicht mit dem Genere Nominis einstimmt.

Der grosse Pferd-Stall.
Die harte Arbeit.
Das schöne Papier.
Der helle Spiegel.
Die böse Zeit.
Das spitzige Messer.
Der heisse Sommer.
Die liebliche Frucht.
Das kostbare Kleid.
Der güldene Becher.
Die saure 1. Milch. 1. acidus.
Das bequeme 2. Hauß. 2. commodus.
Der runde Ball.
Die enge Stuben.
Das schädliche Buch.
Der irrdene Schreib-Zeug.
Die zeitige Birn.
Das reine Tischtuch.
Der silberne Löffel.
Die kurzweilige 3. That. 3. facetus.
Das liebliche Angesicht.
Der runde Tisch.
Die grosse Wurst.
Das muntere 4. Pferd. 4. alacer.
Der wahre Ausspruch.
Die nützliche Dinte.
Das mürrische 5. Alter. 5. morosus.

3. Exem-

3. Exempel, da der Articulus mit dem Numero Nominis zutrifft.

Die schwache 1. Augen. 1. infirmus.
Die liederliche Ursachen.
Die menschliche Cörper.
Die holdseelige 2. Rede. 2. gratus.
Die ungewisse Gunst.
Das abgeschmackte 3. Kraut. 3. insipidus.
Der glückseelige Tag.
Die närrische Hoffart.
Der hohe Gibel 4. 4. fastigium.
Das langwierige Fieber.
Das unverhofte Glück.
Die kleine Beleidigung.
Die feyerliche 5. Täge. 5. festus.
Die getreue Botten.
Die zarte Fäserlein.
Die gehorsame Söhne.
Die artige Kinder.
Die stinckende 6. Misthauffen. 6. fœtidus.
Die angräntzende 7. Städte. 7. finitimus.
Die anmuthige Gestalt.
Das helle Fenster.
Die lange Hosen.
Der gottlose Fuhrmann.
Die gläserne Pfeiffen.
Die schändliche 8. Huren. 8. deformis.

4. Exempel, da der Articulus nicht mit dem Numero Nominis übereinkommt.

Die lustige 1. Hochzeit. 1. hilaris.
Das feindliche Lager.

Der

Der schädliche Reichthum.
Der heilige Feyertag 2. 2. feriæ.
Die kostbare Wiegen.
Der nützliche Calender 3. 3. fasti.
Die heilige 4. Bibel. 4. sacer.
Das nöthige 5. Gewehr 6. 5. necessarius. 6. arma.
Das eiserne Gitter 7. 7. cancelli.
Der kostbare Pferd-Schmuck 8. 8. phaleræ.
Die verbottene Ergötzlichkeit 9. 9. deliciæ.
Die boßhaftige Nachstellung 10. 10. insidiæ.
Das gesunde 11. warme Bad 12. 11. salubris. 12. thermæ.
Der volkreiche 13. Jahrmarkt 14. 13. frequens. 14. nundinæ.
Die nächtliche 15. Finsternüß. 15. nocturnus.
Das menschliche 16. Eingeweyd 17. 16. humanus. 17. exta.
Der schuldige 18. Dank 19. 18. debitus. 19. grates.
Die offene 20. Thüre 21. 20. patulus. 21. fores.
Das schöne Dockenwerk 22. 22. crepundia.
Die sehr 23. hohe Stadt-Mauer 24. 23. præaltus. 24. mœnia.

5. Exempel, da kein Articulus dabey stehet.

Wohlriechende 1. Blumen. 1. fragans.
Kriechende 2. Thiere. 2. repens.
Muthwillige Knaben.
Glänzende 3. Waffen. 3. nitidus.
Gehorsame Töchtern.
Schimmernde 4. Sterne. 4. micans.

Aus-

Ausländische 5. Waaren. 5. exoticus.
Hurtige Füsse.
Nutzliche Bücher.
Feurige Funken.
Gefährliche Anschläge.
Lasterhafte 6. Menschen. 6. scelestus.
Schandliche Bildnüsse.
Silberne Schnallen.
Schröckliche Laster.
Königliche Geschenke.
Hochmüthige Worte.
Andächtiges Gebet.
Fruchtbare Bäume.
Grünende 7. Wiesen. 7. virens.
Zeitige Trauben.
Allerley Fische.
Trotzige 8. Soldaten. 8. minax.
Grausame Feinde.
Heftige 9. Drohworte. 9. atrox.

6. Exempel mit zweyen Adjectivis.

Der gottlose und faule Knecht.
Die gesunde und wohl-geschmackte Speise.
Das veste und vortrefliche Schloß.
Der getreue und sorgfältige Hirt.
Die falsche und erdichtete Göttin.
Das nützliche und zierliche Gedicht.
Der helle und grosse Stern.
Die grosse und unverdiente Wohlthat.
Das grosse und verdiente Lob.
Der edle und unsterbliche Name.
Die gütige und getreue Schwieger.
Das scharfe und theure Messer.

Die

Die schöne und helfenbeinerne Kämme.
Die kleine und süsse Kirschen.
Die grosse und entsetzliche Beiner.
Die seltsame und ausländische Vögel.
Die trübe und finstere Wolken.
Die fruchtbare und ebene Landschaften.
Die tieffe und breite Flüsse.
Die reiche und hoffärtige Bürger.
Die schöne und stolze Weiber.
Die güldene und silberne Münzen.
Die spitzige und lange Degen.
Die hölzerne und eiserne Geschirr.

NB. Wann zwey Adjectiva bey einem Substantivo stehen, so wird das Substantivum im Lateinischen zierlicher vor- als nach jenen gesetzet.

Syntaxis Convenientis Reg. 2. Wer?

Leichte Exempel.

Der Mensch lauft.
Die Mutter kommt.
Der Hund bellt.
Die Blume verwelkt.
Der Baum wächßt.
Die Glocke tönet 1.
Der Soldat streitet.
Die Lerche singet.
Ein Mörder tödtet.
Ein Dieb stiehlet.
Ein König herrschet.
Ein Löw brüllet 2.
Eine Sau grunzet 3.

Eine

Eine Magd dienet.
Ein Schwätzer wird geschlagen 4.
Ein Schüler lernet.
Die Knaben spielen.
Die Mägdlein spinnen.
Die Vögel fliegen.
Die Sterne schimmern 5.
Die Edelsteine glänzen 6.
Die Jäger jagen.
Die Eltern ermahnen.
Die Fische schwimmen.
Die Tauben fliegen herzu 7.

1. sonare. 2. rugire. 3. grunnire. 4. vapulare. 5. micare. 6. coruscare. 7. advolare.

Schwerere Exempel, Reg. 2.

Unsere Mutter wird kommen.
Unser Vater hat gelobt.
Eure Tochter lernete.
Euer Sohn hatte geschrieben.
Die Wahrheit wurde verachtet.
Ein Jüngling soll gehorchen.
Die Stimme war gehört worden.
Die Lasterthat wird gestraft.
Die Kinder haben geweinet.
Die Bürger hätten gegeben.
Die Söhne wurden geliebet.
Die Mäglein lacheten.
Die Befehle seyn gehalten worden.
Die Fürsten wären geehrt worden.
Die Bilder seyn abgemahlt worden.
Die Tugenden sollen geübt werden.
GOtt selber hat befohlen.

Ein gottloser Mensch schwöret.
Unsere Gläser waren zerbrochen worden.
Dein Hauß ist verkauft worden.
Eure Knechte lügen.
Diese Schaafe springen.
Viele Diener stehlen.
Meine Söhne werden kommen.
Deine Worte werden erzehlet.

Die schwereste Exempel. Reg. 2.

Diese Federn seyn gut.
Diese Kirschen seyn zeitig.
Diese Männer waren fleissig.
Meine Bücher seyn neu.
Deine Vögel waren schön.
Eure Trauben seyn faul.
Unsere Brüder waren gesund.
Unsere Schwestern seyn krank.
Dieser Lehrmeister wird geliebt und gelobt.
Meine Tochter kame und kaufte.
Wenige Knaben gehorchen und kommen.
Der Bauer kauft und bezahlet.
Alle Schüler sollen beten und lernen.
Deine Magd wird kommen und geben.
Böse Gesellen verführen und schaden.
Unser Holz wurde bezahlt und verbrannt.
Die Schwalben und Storchen seyn weggeflogen.
Die Rosen und Tulipanen blüheten.
Die Gläser und Krüge wurden zerbrochen.
Die Söhne und Töchter werden geliebt.
Die Fische und Vögel wurden verzehrt.
Die Aepfel und Birn werden verkauft.
Die Bäume und Blumen wachsen.

Die Ochsen und Kühe werden geschlachtet.
Die Enten und Gänse wurden gekauft.

Syntaxis Convenientis Reg. 3. Wessen?

Das heilige Wort des HErrn.
Die grosse Gnade des Königs.
Die wahre Forcht GOttes.
Die gerechte Straffe der Faulheit.
Die fröliche Stimme der Mutter.
Der ernstliche Befehl des Vaters.
Die schöne Werke der Künstler.
Die süsse Früchten der Weinberge.
Die helle Sterne des Himmels.
Die schöne Blumen der Gärten.
Alle Geschöpfe GOttes.
Viele Früchten des Feldes.
Die Ehre der gelehrten Leuten.
Die Freude der Heiligen Engel.
Der Anfang der wahren Weisheit.
Das Lob der fleissigen Schüler.
Die Fische des tieffen Meers.
Die Gewächse der fruchtbaren Gärten.
Die getreue Freunde meines Vaters.
Alle Völcker der ganzen Welt.
Die schöne Früchten unserer Weinberge.
Die geringe Kräften des Leibes und der Seele.
Der gewaltige Herrscher Himmels und der Erden.
Viele Bäume des Feldes und des Waldes.
Die grosse Gütigkeit des Vaters und der Mutter.

Schwerere Exempel. Reg. 3.

Dieses Kleid ist meines Vaters.
Dieses Messer ware deines Bruders.

Dieser Garten ist unsers Schwehers.
Diese Dinten ist meines Gesellen.
Diese Kuh war unsers Nachbars.
Diese Haube ist unserer Baßen.
Dieser Spiegel war unsers Krämers.
Dieser Kasten ist euers Knechts gewesen.
Diese Pferde seyn unsers Fuhrmanns.
Diese Schweine waren euers Metzgers.
Diese Feder ware deines Schreibers.
Diese Bücher seyn deiner Söhne gewesen.
Meine Brüder vergessen des Göttlichen Worts.
Eure Söhne erinnern 1. sich meines Befehls.
Deine Schwester hat ihrer Eltern vergessen.
Diese schöne Aepfel waren unserer Schwestern.
Diese weisse Rose ist dieses schönen Mägdleins.
Die Barmherzigkeit GOttes vergißt der Sünden.
Die Leichtsinnigkeit des Menschen vergasse GOttes.
Diese Früchten des Feldes seyn unsers Fürsten.
Alle Worte der Menschen werden gerichtet.
Viele Waaren der Krämer seyn betrüglich 2.
Kein Geschöpf unsers GOttes ist verwerfflich 3.
Diese glänzende 4. Waffen seyn unserer Soldaten.
Dieser Soldat ist des Kriegs erfahren 5.

1. recordari. 2. fallax. 3. reprobus. 4. nitens. 5. peritus.

Syntaxis Convenientis Reg. 4. Wem?

Der Knecht weicht dem Herrn.
Der Bürger gehorcht dem Vogt.
Der König befiehlt dem Diener.

Der

Der Lehrmeister erlaubt dem Schüler.
Der Vater erzehlt dem Sohn.
Die Magd dienet der Frauen.
Unser Ehni befahle seinem Enckel.
Die wahre Frommkeit gefällt unserm GOtt.
Kein Schüler soll widersprechen seinem Lehrmeister.
Die Christliche Liebe 1. vergibt dem Nächsten.
Der gerechte GOtt drohet allen Sündern.
Meine Mutter begegnet 2. ihrer Tochter.
Der Herr dieses Orts rathet seinen Unterthanen.
Das Opfer 3. des Cains 4. mißfiele seinem Schöpfer.
Der Herzog dieses Landes verbote 5. seinen Räthen 6.
Alle Werke der Gottlosen mißfallen den Frommen.
Die Trübsalen 7. dieser Zeit nutzen 8. den Kindern 9. GOttes.
Der Fürst dieser Welt stellet nach 10. den Seelen der Menschen.
Ein frommer Christ soll seinem Beleidiger 11. verzeihen.
Ein kluger Jüngling soll den Lastern widerstreben 12.
Der Sohn meines Bruders hat seinem Vater geschrieben.
Die Tochter unsers Nachbarn stahle ihrem Vater.
Die Enkel dieses Mannes gehorchten meinen Worten.
Die Pferde widerstrebten 13. dem Willen des Fuhrmanns.

Wehe 14. allen gottlosen Sclaven 15. des Teufels!

1. dilectio. 2. occurrere. 3. oblatio. 4. Cainus. 5. interdicere. 6. consiliarius. 7. calamitas. 8. prodesse. 9. filius. 10. insidiari. 11. adversarius. 12. repugnare. 13. refragari. 14. væ. 15. mancipium.

Syntaxis Convenientis Reg. 5.
Wen oder Was?

Dieser Knabe begehret 1. Brod.
Dieses Mägdlein verlangt 2. Fleisch.
Der Schüler lernet seine Lection 3.
Der Aufwärter 4. decket 5. den Tisch.
Die Katze fangt Vögel und Mäuse.
Der Hund zerreißt 6. den Haasen.
Edle Gemüther hassen 7. alle Laster.
Fromme Zuhörer ehren ihren Pfarrer.
Die Menschen suchen Speise und Trank.
Die Soldaten tragen Büchsen und Degen.
Die Mutter züchtiget Söhne und Töchtern.
Die Jäger schiessen 8. Hirsche und Schweine 9.
Die Krämer verkaufen Tuch und andere Waaren.
Der Amtmann straft die ungehorsame Bürger.
Die Zeit offenbahret die Wahrheit vieler Dinge.
Der Storch hat Frösche und Ottern 10. gefressen 11.
Der Herr dieser Stadt hat seinen Knecht gescholten 12.
Unser Heyland hat die ganze Welt erlöset 13.
Der Mörder beraubt und tödtet die Leute.
Die Boßheit des Satans 14. hat viel Menschen verderbet 15.

Die

Die Wacht 16. der Heiligen Engel behütet die Frommen.
Mein Bruder gibt dieses Geld unserm Vetter.
Der Sohn meiner Tochter singt dieses Lied seinem Vater.
Die Tochter deines Sohns schenckt diß Kleid meiner Magd.
Der Diener dieses Manns leyht 17. diß Pferd eurem Freund.

1. poscere. 2. petere. 3. lectio. 4. famulus. 5. sternere. 6. discerpere. 7. aversari. 8. prosternere. 9. aper. 10. vipera. 11. devorare. 12. increpare. 13. redimere. 14. Satanas. 15. perdere. 16. præsidium. 17. commodare.

Ad Reg. 5. Folgt aber auf die Frage Was, 2c.

Unsere Knaben wollen essen.
Meine Töchtern hören auf 1. zu schreyen.
Wann wird dein Sohn anfangen zu lernen?
Die Heilige Engel können nicht müssig gehen 2.
Der Teufel pflegt immerdar zu lügen.
Unsere Kauffleute wollen morgen reisen.
Der Schulmeister lehret seine Schüler beten und singen.
Die kluge Leute sollen wissen zu reden und zu schweigen.
Es ist den Christen nicht erlaubt 3. zu tödten noch zu stehlen.
Die Juden trachten 4. zu betrügen und zu gewinnen.
Meines Vaters Knecht lernt lesen und schreiben.

Die Feinde unsers Vaterlands konnten einfallen und plündern 6.

Unser Lehrmeister wird morgen anfangen seine Söhne zu unterrichten 7.

Die Schuldner müssen ihre Schulden bezahlen.

Ein wahrer Christ soll lernen allerley Trübsalen leiden.

Der Feldherr weiß die Feinde zu überwinden.

Unsers Nachbarn Sohn pflegte sein Geld zu zehlen.

Heute hörte mein Bruder einen Esel schreyen.

Gestern sahe ich deine Hunde einen Haasen fangen.

Der Sohn GOttes wolte nicht die Pharisäer 8. loben.

Gehorsame Söhne pflegen ihre Väter zu ehren.

Die Obrigkeit dieser Stadt hat mich heissen einen Eid 9 schwören 10.

Kein Trabant konnte diesem Fürsten Hülffe leisten 11.

Die Diebe und Räuber höreten nicht auf 12. die Häuser zu berauben 13.

Die Kräfften der Menschen können zwar sündigen, aber nicht Gutes thun.

1. desinere. 2. otiari. 3. licet. 4. studere. 5. irrumpere. 6. diripere. 7. informare. 8. Pharisæus. 9. juramentum. 10. dicere. 11. præstare. 12. cessare. 13. spoliare.

Syntaxis Convenientis Reg. 6.

De Vocativo.

Wo bist du? mein Bruder!

Wie lebst du? mein Sohn!

Was

Was machst du? meine Tochter!
Mein GOtt! Wann schickst du deine Hülffe?
Liebster Vetter! Wohin wilt du gehen?
Geehrter 1. Lehrmeister! ich will stracks kommen.
Warum widersprichst du? Halßstarriger Bösewicht 2!
Jacob! komme her, ich will dir Geld geben.
Christoff 3! sage meinem Bruder diese Worte.
Werthester Freund! wie befindest 4. du dich?
Ungetreuer 5. Gesell! GOtt wird dich straffen.
Woher kommst du? boßhafftiger Gassenläuffer 6!
Warum schreyest du also? lieber Schwager!
Muthwilliges Knäblein! gehe weg 7. und schweige.
Wo bleibst du so lange? gottloser Knecht!
Liebreichester 8. Erlöser! Wer sollte dich nicht lieben?
Friderich Carl! Wann wilt du wiederkommen 9?
Gottlieb 10! Wo bleibt unsere Magd?
Herr Pfarrer! meines Bruders Sohn ist gestorben.
Ihr lieben Freunde! was wollen wir nun anfangen?
Kinder 11.! die Mutter suchet euch schon lange.
Undanckbarer Gast! bezahle deine Schulden.
Bauer! höre meine Stimme, und komme her 12.
Ehrwürdiger 13. Mann! zeige mir den wahren Weg des Lebens.
Liebe Schüler! gehorchet der Lehre eures Lehrmeisters.

1. reverendus. 2. nebulo. 3. Christophorus. 4. habere. 5. perfidus. 6. ambulator.

7. abire. 8. amantissimus. 9. redire. 10. Theophilus 11. filius. 12. accedere. 13. venerandus.

Syntaxis Convenientis Reg. 7.

Von Wem? oder Von Was?

Er ist von dem Könige bestochen 1. worden.
Wir werden von den Feinden bedränget 2.
Sie seyn von den Räubern geplündert 3. worden.
GOttes Wort wird von vielen verachtet.
Diese Geschicht wurde von meinem Bruder erzehlt.
Die Schüler lernen von dem Lehrmeister.
Die Töchtern werden von der Mutter unterwiesen 4.
Die Welt ist von GOtt erschaffen worden.
Fleißige Schüler werden vom Schulmeister gelobt.
Die Einwohner dieser Stadt seyn von Soldaten geplagt worden 5.
Die Geschicht-Schreiber 6. melden von dieser Stadt.
Dieser Mann erzehlet viele Dinge von seiner Treue.
Unser Geld ist von einem Dieb gestohlen 7. worden.
Was sagst du von diesem Laster und Ubelthat 8?
Die Sünder werden von GOtt nicht gehöret 9.
Ein ungetreuer 10. Diener wird vom Amt gesetzet 11.
Die Soldaten schreiben von Belagerung dieser Stadt.

Die-

Dieser Spiegel ist von dem Krämer verkauft worden.
Unsere Rathsherren haben von deiner Boßheit geredet.
Dieses Buch ist von einem gelehrten Mann geschrieben worden.
Die Verstorbene seyn von den Knechten begraben worden.
Von den Soldaten wurde heut ein Zeichen gegeben.
Der Bott wurde von der Obrigkeit abgeschicket 12.
Er stunde auf 13. wie ein Sohn von dem Vater.

1. corrumpere. 2. premere. 3. spoliare. 4. instituere. 5. vexare. 6. referre. 7. auferre. 8. malefactum. 9. exaudire. 10. infidus. 11. removere. 12. ablegare. 13. surgere.

Ad Reg. 7. Stehet ein Verbum &c.

Die Gebotte GOttes mahnen ab 1. vom Sündigen.
Diebische Hände lassen nicht ab 2. vom Stehlen.
Dieser Mann schröckt 3. die Knaben ab 4. vom Lernen.
Warum hältest du deinen Sohn ab 4. vom Schreiben?
Unsere Zuhörer wollen nicht abstehen 5. vom Spielen.
Die Betrachtung des Todes hält ab vom Fluchen 6.
Die Jünglinge werden blaß 7. vom Studiren 8.
Unsere Gesellen stunden nicht ab vom Possentreiben 9.

Die grosse Müdigkeit hält uns ab vom Lauffen.
Die viele Gefahren haben mich abgehalten vom Reisen.
Deine Brüder werden jetzo abstehen vom Schwätzen.
Hungerige Wölffe werden nicht ablassen vom Rauben 10.

1. dehortari. 2. desistere. 3. absterrere. 4. abstrahere. 5. cessare. 6. pejerare. 7. pallescere. 8. studere. 9. nugari. 10. prædari.

Syntaxis Convenientis Reg. 8. Appositio.

Petrus der Apostel hat das Wort GOttes geprediget 1.
Jacob der Hauptmann 2. ist neulich angekommen 3.
Adam der erste Mensch sündigte und starbe.
GOtt der Sohn hat die gantze Welt erlöset 4.
Des König Davids 5. Geschichten lesen wir offt.
Was schenckst du deinem Bruder Friderich 6?
Warum lobest du den gottlosen Verräther Judas?
Mein Schwager, der Pfarrer, wird heute anlangen 7.
Von Ludwig dem hochmüthigen König wird erzehlt.
Judä des Verräthers Geitz ist gestrafft worden.
Der Jäger schießt 8. den Wolff, das schädliche Thier 9.
Die Listigkeit 10. des Teufels, unsers Feinds, schadet der Seelen.
Wohin wilt du Jacob? du boßhafftiger Schalck! 11.

Viele Menschen lieben den Geitz, das schändliche Laster.

Die Sünde, das tödtliche 12. Ubel, hat uns verderbet 13.

Carls 14. des Königs Crone wird allda aufgehebt 15.

Du glaubest mir nicht, deinem getreuen Freund.

Die Göttliche Güte hat Paulum den Verfolger bekehrt.

Cains des Bruder-Mörders 16. Laster-That erzehlt die Heil. Schrifft.

Ihr verlasset GOtt, den besten Helffer 17. und Tröster.

Die Nachbarn loben Mariam meine Schwester.

Johannes der Täuffer 18. und Vorläuffer 19. unsers Heylands hat getaufft.

Die Frantzosen 20. unsere Feinde seyn eingefallen 21.

Ich fliehe und hasse 22. den Teufel, meinen ärgsten 23. Feind.

1. prædicare. 2. centurio. 3. perire. 4. redimere. 5. Davides. 6. Fridericus. 7. advenire. 8. prosternere. 9. bestia. 10. astutia. 11. nebulo. 12. mortifer. 13. perdere. 14. Carolus. 15. asservare. 16. fratricida. 17. auxiliator. 18. baptista. 19. præcursor. 20. Gallus. 21. irrumpere. 22. aversari. 23. pessimus.

Syntaxis Convenientis Reg. 9.

Von Was oder Wovon?

Unsere Vetter seyn überall wohl bekandt 1. von Geschlecht.

Der

Der Kayser Carl der Fünfte war berühmt 2. von Thaten 3.
Mein Vater ist ein Spanier 4. von Geburt 5.
Unsere Soldaten seyn müde 6. vom Streit.
Die Menschen leben niemals frey 7. von Gefahren.
Der Taglöhner 8. ist matt 9. von der Arbeit.
Meine Hände starreten 10. gestern von der Kälte.
Eure Eltern seyn berühmt 11. von ihrem Reichthum.
Diese Kante ist voll von süssem Wein.
GOtt macht uns endlich frey von allen Gefahren.
Die Kinder leben im̃erdar frey 12. von Sorgen.
Dieses Mägdlein ist entsprossen 13. von hohem 14. Stamm 15.
Unser Land ist jetzo unangefochten 16. vom Krieg.
Jenes Weib ist berühmt 17. von ihrer Schönheit.
Der Wandersmann 18. ist müde 19. von der Reise.
Die Angefochtene 20. seyn matt 21. von vielen Sorgen.
Unsere Blumen seyn welck 22. von der Hitze 23. der Sonnen.
Diese Männer waren 24. berühmt von Grösse der Thaten 25.

1. notissimus. 2. celebris. 3. res gestæ. 4. Hispanus. 5. natio. 6. defatigatus. 7. vacuus. 8. Operarius. 9. fessus. 10. rigere. 11. clarus. 12. expers. 13. oriundus. 14. nobilis. 15. genus. 16. intentatus. 17. inclytus. 18. viator. 19. lassus. 20. afflictus. 21. languere. 22. marcere. 23. æstus. 24. clarere. 25. acta, orum.

NB. Weil bey den Exempeln folgender Reguln die Pronomina Relativa unentbehrlich seyn, so wurde vor nöthig gehalten, einige Exempel derselben nur in einfachen Constructionen vorzuschreiben, damit die Knaben darinnen sich zu helfen wissen; die meiste aber und schwerere stehen am Ende der Reguln Syntaxis Convenientis.

Das Wort unsers GOttes, welches wir hören, ist deutlich 1. und nützlich.

Der Mensch, den du gestern gesehen hast, ist meines Bruders Sohn.

Ein Christ glaubet den Worten, welche er aus der Heil. Schrift höret.

Der Feind, wider welchen wir streiten, ist listig 2. und mächtig.

Die Künste, welche wir lernen, sind ehrlich 3. und nöthig.

Ich verstehe die Rede nicht, welche dieser Jüngling gehalten 4. hat.

Unser Lehrmeister ist fromm, und meine Eltern lieben ihn.

Dieser Rathgeber 5. ist ungetreu, und alle Anschläge 6. desselben seyn gefährlich.

Wir loben unsern GOtt, und dienen ihme, nicht dem bösen Geist.

Wir ehren unsern GOtt, von welchem uns dieses Leben gegeben worden.

Gehorche deinen Eltern, und erfülle 7. die Befehle derselben immerdar.

Meine Tochter pflantzet 8. den Garten, dessen Früchte ihr annehmlich 9. seyn.

Die

Die Blumen, welche unsern Augen gefielen, hat der Sturmwind 10. verderbet 11.

Böse 12. Gedanken entspringen 13. von der Sünde, und der Teufel vermehret dieselbe.

Die Leute erzehlen viele Sachen, von denen meine Eltern nichts wissen.

Der Mörder, dessen Hinrichtung 14. vom Henker geschehen ist, hat viele Leute erschlagen 15.

Die Vögel, welche mein Vater gekauft hatte, seyn von der Katzen gefressen 16. worden.

Die Bücher, welche dieser Jüngling verkauft hat, waren mein.

Der Taglöhner 17., den ich bestellet 18. hatte, ist heute nicht erschienen 19.

Ich lobe deine Schwester nicht, weil ich Laster von derselben gehört habe.

1. perspicuus. 2. astutus. 3. honestus. 4. habere. 5. consiliarius. 6. consilium. 7. implere. 8. colere. 9. jucundus. 10. procella. 11. perdere. 12. pravus. 13. oriri. 14. cædes. 15. occidere. 16. devorare. 17. mercenarius. 18. conducere. 19. apparere.

Syntaxis Convenientis Reg. 10.

Mit Wem?

Mein Lehrmeister hat gestern mit deinem Vater geredet.

Heute wird mein Sohn mit seinen Schwestern ankommen.

Wann wilt du wiederum 1. mit uns spatzieren gehen 2?

Ich sahe diesen Menschen mit deiner Tochter hinaus gehen 3.

Morgen will ich mit meinen Eltern zu Nacht essen 4.
Vorgestern hab ich mit meinem Ehni zu Mittag gegessen 5.
Unsere Brůder reisen mit zweyen Edelleuten 6.
Euer Knecht redete 7. neulich mit unserer Magd.
Mein Freund hat neulich mit zweyen Soldaten gespielet.
Viele Einwohner dieser Stadt seyn mit dem Feind gezogen 8.
Die Fromme leiden mit den Ungerechten und Gottlosen.
Diese Diebe werden mit andern aufgehenckt 9. werden.
Der Feind bricht ein 10. mit einer grossen Armee.
Warum gehest du um 12. mit Faulen und Gottlosen.
Diese Bůrger halten 13. es mit unsern Feinden 14.
Der Schwedische 15. Kônig hat mit den Sachsen 16. geschlagen 17.
Der Pfarrer dieser Stadt hat mich mit meinem Bruder beruffen.
Die Deutsche Vôlker 18. werden morgen mit den Tůrken treffen.
Der Franzôsische 20. Feldherr 21. ist mit auserlesener 22. Mannschaft 23. ausgezogen 24.
Die Franzosen haben einen Bund 25. mit den Engellåndern 26. gemacht.
Meine Kostgånger 27. gehen oft mit des Pfarrers Sôhnen.
Dieses Weib zanket niemals mit ihren Nachbarn.

Ich

Ich wills lieber 28. mit den Frommen halten 29. als mit den Gottlosen.

Die Tartarn 30. können mit den alten Scythen verglichen werden.

1. iterum. 2. prodeambulare. 3. prodire. 4. cœnare. 5. prandere. 6. nobilis. 7. colloqui. 8. demigrare. 9. ſuſpendere. 10. irrumpere. 11. exercitus. 12. converſari. 13. colludere. 14. adverſarius. 15. Suecicus. 16. Saxo. 17. confligere. 18. copiæ. 19. congredi. 20. Gallicus. 21. Prætor. 22. delectus. 23. copiæ. 24. exire. 25. fœdus. 26. Anglus. 27. convictor. 28. malle. 29. ſentire. 30. Tartarus.

Syntaxis Convenientis Reg. 10.
Mit Was? oder Womit?

Dieſer Jüngling knirſcht mit ſeinen Zähnen.

Die Zuſchauer des Schauſpiels 1. klopfen 2. mit den Händen.

Der Knecht dieſes Hauſes 3. iſt mit einem Stein getroffen 4. worden.

Dieſe Truchen iſt mit Gold und Silber angefüllet 5. worden.

Die Bauren bauen 6. ihre Felder 7. mit dem Pflug.

Unſere Häupter werden mit Hüten oder Kappen 8. bedeckt.

Meine Tochter nähet täglich mit ihrer Nadel.

Die Gottſeelige werden mit vielen Verſuchungen geplagt 9.

Viele Gutthaten werden mit Untreue vergolten 10.

Die

Die Könige und Fürsten werden von den Unterthanen mit vielen Geschäfften beladen 11.
Die Holzhauer 12. fällen 13. die Bäume des Waldes mit der Axt 14.
Meine Freude wird oftmals mit grosser Traurigkeit vermischet 15.
Muthwillige Schüler werden von dem Lehrmeister mit der Ruthen gezüchtiget.
Deine Dinten wird mit Wasser und Essig von uns angemacht 16.
Eure Bücher seyn mit Staub und Wust gänzlich bedeckt, und mit Dinten befleckt 17.
Dein Sohn hat meine Kinder mit Fäusten hart 18. geschlagen 19.
Ich habe diesen Brief mit deiner Feder geschrieben, und bereits verpitschirt 20.
Wir haben das Fleisch und Brod mit den Messern zerschnitten 21.
Die Feinde seyn mit tapferm Muth der Soldaten überwunden worden.
Die Soldaten seyn von dem Fürsten mit vielem Geld beschenckt 22. worden.
Diese Vestung 23. der Feinde wurde mit Gewalt 24. der Waffen erobert.
Unser König führt 25. seine Kriege immerdar mit unerschrockenem 26. Muth.
Diese Macht 27. ist von unserm König mit Güte erlangt 28. und erhalten worden.
Deines Bruders Sohn hat dieses Amt mit meinem Willen 29. davon 30. getragen.

1. Comœdia. 2. plaudere. 3. familia. 4. icere. 5. replere. 6. colere. 7. rus. 8. mitra. 9. vexare. 10. compensare. 11. occupare.

12. lignator. 13. sternere. 14. securis. 15. permiscere. 16. præparare. 17. maculare. 18. duriter. 19. percutere. 20. obsignare. 21. dissecare. 22. donare. 23. castellum. 24. vis. 25. gerere. 26. interritus. 27. potestas. 28. impetrare. 29. consensus. 30. obtinere.

Ad Reg. 11. Folgt ein Verbum &c.

Kein Mensch wird mit Drohen 1. getödtet.

Dieser Jüngling sucht seine Nahrung mit Schreiben.

Die Bettler erhalten 2. ihr Leben mit Betteln.

Niemand kann mit Stehlen reich 3. werden.

Wir verdienen 4. Geld und Brod mit arbeiten.

Mit Nachgeben 5. hab ich meine Feinde überwunden.

Ich errettete 6. neulich mein Leben mit Schreyen.

GOttes Hülfe wird mit Beten erlangt.

Deine Brüder erlangen ihre Dienste 7. mit Schmieren 8.

Mit Prassen 9. wird auch grosses Vermögen 10. verthan 11.

Mit Gehorchen kannst du die Gunst der Menschen erlangen.

Mit Faullenzen verdienet ein Schüler Streiche.

Ein Knab erwirbt 12. mit Lernen Lob und Ehre.

Dieser Mann erlangt seinen Unterhalt 13. mit Lauffen und Dienen.

Ein Held übermeistert 14. seinen Widerpart 15. mit Ringen und Kämpfen.

Die edle Zeit der Jugend wird oft von den Knaben mit Spielen verderbt 16.

Diese

Diese Stelle hat meines Vaters Bruder mit Schmeicheln erlanget 17.

Der Schulmeister ermuntert 18. seine Lehrlinge 19. mit Zusprechen 20. und Loben.

Die ungehorsame Unterthanen werden von der Obrigkeit gedämpfet 21. mit Straffen 22.

Dieses Weib ernähret 23. ihren Mann und Kinder mit Spinnen.

Wer die Gunst der Fürsten erlangen will mit Lügen und Verleumden 24. ist gottloß.

Ich diene andern Leuten mit Schreiben, und verdiene meine Nahrung.

Du bist mir beschwerlich 25. mit Schwätzen, deßwegen schweige.

Mit Schertzen 26. können wir Freunden und Feinden die Wahrheit sagen.

1. minitari. 2. sustentare. 3. ditescere. 4. commerere. 5. cedere. 6. conservare. 7. officium. 8. largiri. 9. heluari. 10. opes, um. 11. decoquere. 12. obtinere. 13. victus. 14. devincere. 15. adversarius. 16. perdere. 17. consequi. 18. excitare. 19. discipulus. 20. adhortari. 21. reprimere. 22. plectere. 23. sustentare. 24. calumniari. 25. molestus. 26. jocari.

Syntaxis Convenientis Reg. 12.

Durch Wen?

Diese Arbeit wird durch die Mägde verrichtet 1.

Unsere Aecker werden durch euere Knechte gebauet 2.

Die Glaubige werden seelig durch Christum den Erlöser.

Fromme Jünglinge werden durch böse Gesellen verführt.

Der Strassenräuber wird durch den Henker geköpft 4.

Die Schüler werden durch den Lehrmeister unterwiesen 5. und gezüchtiget.

Der Herr dieses Schlosses wird durch seinen Knecht betrogen 6.

Das Herz des Menschen wird durch den Heil. Geist bekehret 7.

Die Gerechtigkeit wird durch die Obrigkeit erhalten 8.

Fleissige Knaben werden durch faule Mitschüler 9. verführt 10.

Die Reisende 11. werden durch die Räuber 12. beraubt 13.

Die Länder wurden durch die Soldaten verwüstet 14.

Durch den Fischer wurden viele Fische hergebracht 15.

Durch den Arzt seyn viele Kranken geheilt 16. worden.

Durch gute Freunde kann dein Sohn befördert werden.

Durch gelehrte Männer wird die Weißheit fortgepflanzet 17.

Dieses Hauß ist durch den Zimmermann 18. erbauet worden.

Deine Brieffe seyn durch unsern Botten geschickt worden.

Diese Vögel waren durch den Vogelsteller 19. gefangen worden.

Die verdammte Menschen werden durch den Teufel gequälet 20. werden.
Ich will dir dieses Buch durch meinen Sohn schicken.
GOtt pflegt durch seine Diener mit uns zu reden.
GOttes Zorn straffet unsere Sünden durch allerley Feinde und Plagen 21.
Der Krämer fordert sein Geld von uns durch seinen Jungen 22.

1. peragere. 2. colere. 3. salvari. 4. decollare. 5. informare. 6. defraudare. 7. convertere. 8. conservare. 9 condiscipulus. 10. corrumpere. 11. peregrinator. 12. prædo. 13. spoliare. 14. devastare. 15. afferre. 16. sanare. 17. propagare. 18. faber lignarius. 19 auceps. 20. torquere. 21. ærumna. 22. tyro.

Syntaxis Convenientis Reg. 13.
Durch Was oder Wordurch?

Unsere Bürger wurden durch dein Ansehen 1. bewogen.
Die feindliche Armee 2. wird durch die Höhe zweyer Berge bedecket 3.
Unsere Feinde seyn durch die Hülfe GOttes geschlagen 4. worden von unserm König.
Unser König hat das Reich durch Tapferkeit und Tugend erlangt.
Reiche Leute können viele Gefahren durch das Geld abwenden 5.
Ich bin durch die Ordnung und Kleidung betrogen worden.

Durch die Listigkeit deines Bruders ist er gefangen und gestraft worden.

Der Leib und die Seele des Menschen werden durch die Faulheit verderbet 6.

Die Seele eines Christen wird durch Busse und Glauben vom Verderben 7. errettet.

GOttes Gnade wird durch muthwillige Sünden von den Menschen verlohren 8.

Wahre Frommkeit wird durch viele Trübsale 9. von dem weisen GOtt bewähret 10.

Durch gute 11. Worte können zornige Gemüther wiederum besänftiget 12. werden.

Durch Forcht und Schaam 13. bin ich abgeschröckt 14. worden.

Durch deine Treue und Geschicklichkeit erlangst du unsers Fürsten Gnade.

Er vollendet 15. dieses Werk durch unermüdeten Fleiß und stetige 16. Arbeit.

Die Länder, Städte und Dörfer werden durch den Krieg verwüstet 17. und erschöpft 18.

Bußfertige Sünder erlangen die Seeligkeit durch wahren Glauben und gottseeliges Leben.

Durch den Beystand 19. des gütigen GOttes können wir den Satan 20. überwinden.

Durch Treulosigkeit 21. meiner Freunde bin ich betrogen 22. und verderbt worden.

Durch Verstand 23. und Fleiß 24. wird Ehre von den Menschen erworben.

Dieser Feldherr 25. ist durch Neid seiner Lands-Leute 26. geschwächt 27. worden.

Durch öftere 28. Ausfälle 29. seyn die Soldaten bereichert 30. worden.

Den

Den Frieden können wir nicht anders, als durch das Schwerdt erwerben 31.

Die Türken seyn durch eine unglückliche 32. Schlacht sehr erschröckt worden 33.

1. autoritas. 2. exercitus 3. tegere. 4. profligare. 5. declinare. 6. corrumpere. 7. interitus. 8 amittere. 9. calamitas. 10. probare. 11. blandus. 12. mitigare. 13. pudor. 14. absterrere. 15. consummare. 16. continuus. 17. devastare. 18. exhaurire. 19. adjumentum. 20. Satanas. 21. perfidia. 22. decipere. 23. consilium. 24. industria. 25. imperator. 26. civis. 27 frangere. 28. creber. 29. excursio. 30. locupletare. 31. parare. 32. adversus. 33 perterrere.

Ad Reg. 32. Stehet ein Verbum bey der Præposition &c.

Durch das Lesen lernet ein Schüler seine Lection.

Durch Schmeicheln hat er meine Gunst erlangt 1.

Durch Fliehen kan der Mensch sein Leben erhalten.

Durch das Betrügen verrathet ein Mensch sein Gemüth.

Die Knaben werden durch Faullentzen und Spielen verderbt.

Das Geld wird verthan 2. durch Zechen 3. und Huren 4.

Die Hülfe GOttes wird durch das Beten erlangt 5.

Durch Fechten 6. erlangen die Soldaten den Sieg und Beute 7.

Die Künste und Wissenschaften 8. werden durch das Uben 9. erhalten.

Die Unwissenheit wird durch Lehren und Lernen vertrieben 10.

Durch Fragen lernet ein Jůngling viele nůtzliche und nothige Sachen.

Die Schůler kŏnnen durch Loben aufgemuntert werden.

Durch Schaffen 11. kann ein Mensch seine ehrliche Nahrung verdienen 12.

Durch Fressen 13. und Sauffen 14. werden allerley Schmerzen und Krankheiten erreget 15.

Ein reicher Mann kann durch Bauen 16. sein Geld und Gůter einbůssen 17.

Muthwillige Kinder werden durch Zůchtigen 18. gebessert 19.

Durch Lůgen und Betrůgen wird niemand Reichthum erlangen.

Můde Kråften werden durch Ruhen 20. und Schlafen wieder gestårket 21.

Durch Sůndigen werden allerley Gerichte des gerechten GOttes erwecket 22.

Viele faule Leute suchen ihre Nahrung durch Bettlen.

Durch Drohen und Pochen 23. schrŏckt er seine Knechte und Mågde.

Des Menschen Kråften leiden 24. Abbruch 25. durch můssig gehen.

Die Kriegs Knechte 26. werden durch Zusprechen von den Obersten ermuntert.

Durch Hadern 27. und Fluchen 28. wird der Seegen GOttes nicht erlangt 29. sondern vertrieben 30.

1. adipisci. 2. decoquere. 3. compotare. 4. scortari. 5. impetrare. 6. pugnare. 7. manubiæ.

nubis. 8. scientia. 9. exercere. 10. depellere. 11. laborare. 12. promereri. 13. commessari. 14. potare. 15. excitare. 16. ædificare. 17. consumere. 18. castigare. 19. corrigere. 20. quiescere. 21. roborare. 22. provocare. 23. rixari 24. pati. 25. detrimentum. 26 miles. 27. litigare. 28. pejerare. 29. obtinere. 30. abigere.

Syntaxis Convenientis Reg. 14.

Auf Was oder Worauf?

Gottlose Leute bauen 1. auf irrdischen 2. Reichthum.

Wir bezahlen dieses Geld auf Befehl 3. des Herzogs 4.

Auf den Befehl 5. meines Lehrmeisters will ich meine Lection lernen.

Auf des Vaters Erinnern 6. gehorchet er jetzo auch der Mutter.

Ein bußfertiges 7. Herz bauet auf die Göttliche Gnade.

Auf mein Anmahnen 8. sollst du diesem Mann gehorchen.

Wir wollen dieses Werk auf euer Gutachten 9. angreiffen 10.

Er bestehet 11. auf den Fußstapfen 12. seiner berühmten Voreltern 13.

Die Wahrheit dieser Sache beruhet 14. auf deiner Erzehlung 15.

Unsere Soldaten reuten 16. oft auf kostbaren Pferden.

Thörichte Leute trauen 17. auf die vergängliche 18. Güter dieser Welt.

Die Herzen der Christen pflegen allein auf den wahren GOtt Himmels und der Erden zu trauen.

Dieser reiche Jůde verlåßt 19. sich auf seine grosse Schåtze und reiche Anverwandten 20.

Die Bauren fahren 21. auf hőlzernen Wågen, und bringen allerley Waaren.

Diese Unterthanen verliessen sich auf die Gnade ihres Kőniges.

Kluge Seelen kőnnen sich nicht auf die unbeståndige Welt verlassen.

Unsere Feinde hatten sich auf ihre List und Macht verlassen.

Deine Erzehlung grůndet 22. sich auf anderer Leute ungewissem Vorgeben 23.

Auf deines Vaters Einrathen 24. will ich diese Reyse morgen vornehmen 25.

Auf deine Unkosten 26. wollen wir gehen und neue Bůcher anschaffen 27.

Deines Bruders Sohn will heute auf des Pfarrers Geheiß 28. mit meinem Knecht kommen.

Mein Sohn! verlasse dich nicht auf sterbliche Menschen, sondern auf den unsterblichen 29. GOtt.

Ein kluger und gelehrter Mann bauet niemals auf seine Gelehrsamkeit 30. und Witz 31.

Durch Beystand des Heil. Geistes trauen glaubige Seelen der Christen auf das Verdienst 32. des HErrn.

1. niti. 2. terrenus. 3. mandatum. 4. princeps. 5. præceptum. 6. admonitus, us. 7. pœnitens. 8. hortatus. 9. arbitratus. 10. aggredi. 11. insistere. 12. vestigium.

13. Ma-

13. Majores. 14. niti. 15. narratio. 16. vehi. 17. confidere. 18. fluxus. 19. niti. 20. propinquus. 21. vehi. 22. niti. 23. relatio. 24. suasus, us. 25. suscipere. 26. sumptus. 27. comparare. 28. jussus, us. 29. immortalis. 30. eruditio. 31. prudentia. 32. meritum.

Syntaxis Convenientis Reg. 15.
Aus Was oder Woraus?

Ein jeder Mensch bestehet 1. aus Leib und Seele.

Die Dinte wird aus dem Schreibzeug 2. genommen 3.

Wir lernen viele Künsten aus den Schrifften 4. gelehrter und kluger Leute.

Das Brod wird von den Becken aus Meel gebacken 5.

Das Papier wird von dem Künstler 6. gemacht aus leinenen 7. Lumpen 8.

Die Feder wird aus dem Flügel der Ganß gezogen 9.

Die Macht und Güte GOttes errettet uns aus der Hand unserer Feinde.

Heute werden wir wiederum aus dem Wörter-Buch 10. auffsagen 11.

Diese Knaben lauffen mit uns und andern Leuten aus der Kirchen 12.

Der Ubelthäter 13. ist aus dem Gefängnüß 14. mit Hülfe seiner Freunde entflohen 15.

Unschuldige Leute werden endlich von GOtt errettet aus dem Unglück und Elend 16.

Die gründliche 17. Gelehrsamkeit entspringet 18. aus Lesung 19. gelehrter Schriften.

Die

Die beste Ehre kommt 20. her aus der Geschicklichkeit und Treue des Menschen.

Der Stoltz 21. unsers Nachbars entstunde 22. aus seiner grossen Glückseeligkeit.

Meines Vetters Traurigkeit 23. kommt aus der Beschaffenheit 24. seines Haußwesens 25.

Viele Bürger wollen aus dieser Stadt mit ihren Weibern 26. und Kindern wegziehen 27.

Ich bin gestern durch deinen Gesellen aus der Stuben 28. heraus geruffen 29. worden.

Die Bergknappen 30. bekommen 31. eine grosse Menge 32. Silbers aus den Bergwerken 33.

Unser Heyland hat uns durch sein Leiden 34. aus der Gewalt des Teufels erlöset 35.

Dein Tochtermann ist aus der Zahl unserer Freunde und Gönner 36.

GOtt führet endlich die Seelen der Frommen aus dieser bösen Welt hinaus 37.

Unsere Knechte verübten 38. diese schröckliche 39. That 40. aus lauter 41. Verzweifflung 42.

Aus Redlichkeit 43. wird mein Nachbar öfters von seinen Gesellen betrogen.

1. constare. 2. atramentarium. 3. desumere. 4. scriptum. 5. pinsere 6. artifex. 7. lineus. 8. panniculus. 9. extrahere. 10. vocabularium. 11. recitare. 12. templum. 13. maleficus. 14. carcer. 15. effugere. 16. miseria. 17. solidus. 18. oriri. 19. lectio. 20 provenire. 21. fastus. 22. exsurgere. 23. mœstitia. 24. conditio. 25. familia. 26. uxor. 27. demigrare. 28. hypocaustum. 29. evocare. 30. metallicus. 31. reportare. 32. vis. 33. metallum. 34. passio. 35. redimere.

mere. 36. Patronus. 37. educere. 38. patrare. 39. horrendus. 40. facinus. 41. merus. 42. desperatio. 43. candor.

Syntaxis Convenientis Reg. 16.

An Was oder Woran?

Viele Kranken dieses Orts seyn am hitzigen 1. Fieber gestorben.

Diese forchtsame Buben zittern 2. an dem ganzen Leib.

Der Apostel Paulus wurde von dem bösen Geist angefochten 3. an der Seelen.

Andere Bürger gehen 4. mir und dir an Würde 5. nach.

Joseph der Sohn Jacobs übertraffe 6. viele Leute an Treue 7. und Keuschheit.

Salomo der König der Juden hatte einen Uberfluß 8. an Gold und andern Schätzen.

Meines Bruders Sohn ist an der Zahl der Zehende oder Eilffte.

Wenige Innwohner dieser Stadt liegen darnieder 9. an diesen Krankheiten.

Die Vögel werden von den Menschen erkannt 10. an ihrem Gesang 11.

Du gehest meinen Söhnen vor 12. an Fleiß und Gelehrsamkeit.

Morgen wird euch unser Vogt an Geld straffen 13.

Fürsten und Könige ergötzen 14. sich gemeiniglich am Gejäge 15. und Hunden.

Ich ziehe diesem Manne niemand vor 16. an Redlichkeit und guten Sitten.

War-

Warum übertrift 17. dein Mitschüler andere Knaben an Weißheit?

Du wächsest zwar an Jahren, aber nicht an Klugheit und Geschicklichkeit 18.

Dieser Handwerksmann 19. thuts 20. vielen andern vor an fleissiger Arbeit.

Der Teutschen Feldherr ist berühmt 21. an Tapfferkeit und Mässigkeit 22.

Deine Schwestern vergnügen 23. sich an dem Heiligen Willen des Himmlischen Vaters.

Der ewige Sohn GOttes übertraffe 24. alle Menschen an Gedult und andern Tugenden.

Wir haben 25. Mangel an baarem 26. Geld, Kleidern und andern Sachen.

Meine Schüler nehmen zu 27. an Wissenschaft guter Künsten und Sprachen.

Alle deine Lands-Leute 28. und Gesellen übertreffen 29. dich an Beredsamkeit 30.

An diesem Zeichen hab ich deinen Willen genugsam 31. verstanden 32.

Durch diese Krankheit ist mein Sohn geschwächt worden 33. an den Kräften 34. des Leibes.

1. ardens. 2. contremiſcere. 3. affligere. 4. cedere. 5. dignitas. 6. ſuperare. 7. fides. 8. abundare. 9. laborare. 10. agnoſcere. 11. cantus. 12. anteire. 13. multare. 14. delectari. 15. venatio. 16. præferre. 17 vincere. 18. aptitudo. 19. opifex. 20. præcellere. 21. florere. 22. continentia. 23. delectari. 24. excellere. 25. carere. 26. præſens. 27. augeri. 28. civis. 29. antecedere. 30. eloquentia. 31. affatim. 32. intelligere. 33. debilitari. 34. vires.

Syn-

Syntaxis Convenientis Reg. 17.

Nach Was oder Wornach?

Diese Studenten 1. seyn dem Vaterland nach Teutsche 2.

Der Geburt 3. nach ist mein Nachbar ein Bayer 4.

Der Würde nach ist mein Tochtermann der unterste 5.

Wir schätzen das Gold und Silber dem Gewicht 6. nach.

Dem Alter 7. nach könnte dieser Mensch mein Sohn seyn.

Den Gutthaten 8. nach ist er mir ein Vater.

Wir seyn dem Leibe nach von unsern Eltern geschieden 9.

Etliche Menschen seyn edel dem Gemüth nach, etliche aber nur dem Leibe nach.

Der Nutzbarkeit nach ziehe ich dieses Buch jenem vor 10.

Dein Sohn ist der Ordnung nach der Fünfzehende 11. oder Zwanzigste 12.

Meinem Urtheil nach wird dieses Werk nicht gelobet.

Dem ersten Ansehen 13. nach hatten diese Knaben die Straffe nicht verdient.

Dieser Beklagte 14. wird dem Recht nach vom Richter loßgesprochen 15.

Seiner Klugheit nach verdient er grosses Lob und Ehre.

Mein Schwager ist dem Ort nach dir der Nächste 16.

Der Geschwindigkeit nach übertrifft ein Vogel andere Thiere.

Dem

Dem Fleiß nach hat er schon lang den Vorzug 17. verdienet.

Der Liebe 18. nach ist zwischen ihm und meinem Bruder kein Unterschied 19.

Der Zahl nach übertrifft unsere Armée die Völker 20. der Feinde.

Dem Namen nach wird meine Schwester leicht erkannt 21.

Nach seiner Gelehrsamkeit gehet er allen Amtsgenossen 22. vor.

Dem Herzen nach wollen wir mit unsern Freunden vereiniget 23. bleiben.

Meiner Meinung 24. nach wird dein Sohn der Erste an der Zahl werden 25.

Seiner Standhaftigkeit 26. nach kann dieser Mensch alle Schmerzen ausdauren 27.

1. Studiosus. 2. Germanus. 3. natio. 4. Bavarus. 5. infimus. 6. pondus. 7. ætas. 8. beneficium. 9. separatus. 10. præferre. 11. decimus quintus. 12. vicesimus. 13. adspectus. 14. reus. 15. absolvere. 16. proximus. 17. primæ, arum. 18. affectus. 19. discrimen. 20. copiæ. 21. dignoscere. 22. collega. 23. unitus. 24. sententia. 25. fieri. 26. constantia. 27. perferre.

Syntaxis Convenientis Reg. 18.

Um was? Wie theuer? Wie viel?

Ich habe diese drey Aepfel um einen Kreutzer 1. gekauft.

Diese Bäurin verkauft 2. ihren Käß um zehen Kreutzer.

Meine

Meine Weinberge seyn nicht um Gold oder Silber feil 3.
Ich feilschete 4. die Ellen dieses Tuchs um zwey Gulden 5. und sechs Batzen 6.
Wir schätzen unsern Acker um drey und zwanzig Thaler 7.
Warum wilt du deinen Hut um vier Groschen 8. einem andern geben?
Er hat uns seine Waaren um fünfzehen Gulden angebotten 9.
Dieses Buch wurde von dem Buchhändler 10. um zwey Ducaten 11. verkauft.
Meines Vetters Brüder wollen diese Bibel um drey Gulden anschaffen 12.
Ich will ein Pferd von dem Metzger um einen halben 13. Gulden miethen 14.
Diese Magd ist um den Lohn von unsern Eltern gedinget 15. worden.
Wir wollen unsern Garten diesem Mann um zwölf Thaler verleihen 16.
Dieser schwarze Mantel ist um neun Gulden angeschlagen 17. worden von den Erben 18.
Etliche Bürger seyn von der Obrigkeit um vieles Geld gestraft worden.
Meiner Schwester Rock wurde von dem Schneider um vierzehen Gulden angeschaft.
Um sieben Groschen will unser Kaufmann diesen schönen Spiegel erlassen 19.
Ich mag diese Bücher nicht um so grossen 20. Preiß dem Buchbinder 21. bezahlen.
Meines Vaters Hut ist um einen Gulden und vierzig Kreutzer gekauft worden.

Die Unterweisung 22. meiner Söhne kostet 23. zwey und dreyssig Goldgulden 24.

Meine Freyheit verkauffe ich nicht um der ganzen Welt Reichthum.

Euer Knecht dienete vormals diesem Herrn um sechzehen Thaler.

Des Schuhmachers Sohn hat mir diese neue Schuhe um achtzehen Batzen erlaubt 25.

Dieser Schreibzeug hatte sechs oder sieben Pfenninge 26. gekostet.

Wer will dieses Hauß um so grosses Geld von deinen Eltern kauffen?

1. cruciger. 2. vendere. 3. venalis. 4. licitari. 5 florenus. 6. bacus. 7. thalerus. 8. denarius. 9. offerre. 10. bibliopola. 11. scutatus. 12. comparare. 13. dimidius. 14. conducere. 15. idem 16. locare. 17. æstimare. 18. hæres. 19. permittere. 20. tantus. 21. bibliopegus. 22. informatio. 23. constare. 24. aureus. 25. concedere. 26. nummus.

Syntaxis Convenientis Reg. 19.

Als Was? oder Wer?

Unser Herzog ist mächtiger als viel Edelleute 1.

Nichts ist lieblicher und nützlicher als die Eintracht 2.

Das Eisen ist schwerer 3. und härter 4. als das Holz und die Steine.

Der Fleiß eines Schülers ist besser als die Faulheit und der Müssiggang 5.

Die Tugend ist köstlicher 6. und edler als Gold und Silber.

GOtt

GOtt ist gnädiger 7. und gerechter als alle Könige der ganzen Welt.

Mein Vetter ist gelehrter und fleissiger als du und ich.

Deines Gesellen Bruder ware grösser 8. und tapferer als wir alle.

Der Sapphir 9. ist kostbarer als der Amethyst 10. oder Hyacinth 11.

Das Bley und der Messing 12. seyn geringer 13. als das Silber.

Der König Salomo ist weiser 14. gewesen, als alle Könige des ganzen Erdbodens 15.

Der ungerathene 16. Absalon ist schöner gewesen als andere Menschen.

Gottlose Leute seyn gemeiniglich glücklicher als fromme Christen.

Der Fuchs ist listiger 17. und geschwinder 18. als der Wolf und der Hirsch.

Der Wolf ist schädlicher 19. und grausamer als andere Thiere des Waldes.

Der Weinberg meines Bruders ist fruchtbarer 20. als mein Acker.

Des Kaysers Macht ist grösser, als die Gewalt eines Fürsten oder Grafen.

Das Gemüth Davids war besser als das Gemüth des König Sauls.

Die Federn seyn leichter, als das Papier und andre Sachen.

Der süsse Wein ist den Menschen angenehmer, als der saure oder das Bier.

Die heilige Bibel ist nützlicher als alle andere Bücher der Gelehrten.

Dieses Gesang ist zwar kürzer, aber schwerer 21. als jener Psalm.

Das Hembd ist unserm Leib näher 22. als der Rock oder der Mantel.

Isaac und Jacob, die Patriarchen, waren frömmer 23. als Ismael und Esau 24.

1. nobilis. 2. concordia. 3. gravis. 4. durus. 5. otium. 6. pretiosus. 7. clemens. 8. major. 9. Sapphirus. 10. Amethystus. 11. Hyacinthus. 12. aurichalcum. 13. vilis. 14. sapiens. 15. orbis. 16. degener. 17. astutus. 18. pernix. 19. nocens. 20. fertilis. 21. difficilis. 22. propior. 23. probus. 24. Esavus.

Syntaxis Convenientis Reg. 20.

Unter Was? oder Wem?

Der treulose 1. Judas war der ärgste unter allen Verräthern 2.

Das Geld ist das mächtigste 3. unter allen Dingen der sterblichen Menschen.

Die meiste unter den Christen seyn Heuchler 4. oder Gottlose.

Christus der Sohn GOttes war der unschuldigste 5. unter allen Menschen.

Der gottlose Absalon ist der schönste gewesen unter allen Israeliten 6.

Mein Sohn Christoff 7. ist der kleinste unter allen Knaben dieser Stadt.

Der Krieg ist gewißlich das schädlichste 8. unter allen Übeln dieses Lebens.

Der Römische Kayser ist der allermächtigste unter den Teutschen Fürsten.

Deine

Deine Schwester war die Schönste unter allen Jungfrauen dieses Orts.

Der Wolf ist das schädlichste unter allen wilden Thieren 9. unsers Landes 10.

Der Riese Goliath ist der gröste und stärkeste 11. unter den Philistern 12. gewesen.

Das Gold ist das köstlichste unter allen Metallen der Erden.

Cicero war der allerberedteste 13. unter den Rednern 14. seiner Zeit.

Dieser Soldat ist der tapferste unter der ganzen Armée gewesen.

Der Haase ist das forchtsamste 15. unter allen vierfüssigen 16. Thieren.

Der Wein ist das allerbeste unter den menschlichen Getränken 17.

Die Liebe ist die stärkeste 18. unter den Bewegungen 19. des Gemüths.

Viele unter unsern Bürgern haben mit den Feinden geredet.

Wenige unter den Menschen erkennen ihre Sünden und Irrthümer 20.

Die Nachtigall 21 singet am schönsten 22. unter allen Sang-Vögeln 23.

Dieser Burger arbeitet am fleissigsten 24. unter allen Taglöhnern.

Niemand unter allen Unterthanen will diesen Befehl des Fürsten vollziehen 25.

Warum ist dein Bruder Jacob der letzte unter allen Schülern?

Der Adler ist König unter allen Vögeln.

1. perfidus. 2. proditor. 3. validus. 4. Hypocrita. 5. innocens. 6. Israëlita. 7. Christophorus.

phorus. 8. nocens 9. fera. 10. terra. 11. robustus. 12. Philistæus. 13. eloquens. 14. orator. 15. timidus. 16. quadrupes. 17. potus. 18. vehemens. 19. affectus. 20. error. 21. luscinia. 22. pulchre. 23. oscines, um. 24. diligenter. 25. exsequi.

Syntaxis Convenientis Reg. 21.

Wie? Adv.

Die Hunde, die Hirsche und die Haasen lauffen schnell 1.

Dieser Abgesandte 2. des Königs redet deutlich 3.

Unser Mahler mahlte dieses Bild 4. zierlich.

Thörichte Leute leben öfters unvorsichtig 5.

Viele Richter der Welt handeln 6. und richten unrecht 7.

Die Schwalben fliegen am hurtigsten 8. unter den Vögeln.

Etliche Knaben lernen fleissig, viele aber unfleissig 9.

Die Feinde unsers Vaterlands handelten grausam 10.

Die Lerchen singen lieblich 11, die Spatzen aber unlieblich.

Ein frommer Mensch stirbt seeliglich 12., ein gottloser aber übel.

Unser GOtt handelt wunderlich 13, doch gerecht und heiliglich.

Die Diebe stehlen heimlich, werden aber gehenkt 14. offentlich.

Kluge Männer handeln bedächtlich 15. niemalen unbesonnen.

Unser Pfarrer ermahnet seine Zuhörer 16. ernstlich, doch freundlich 17.

Die-

Dieser Maurer arbeitet mit seinen Gesellen langsam und nachlässig.

Mein Gemüth gehorchet deinen Eltern und Vorgesetzten williglich.

Warum beurtheilest du 18. dieses gute Werk so freventlich und unbillich 19?

Er verharret mit seinem Heyland durch GOttes Gnade beständig.

Wollüstige 20. Leute leben nicht gemäß der Natur und den Gesetzen GOttes

Der Löw brüllt entsetzlich, und zerreisset 21. alle andere Thiere grausamlich.

Ich liebe meine Eltern heftiglich 22., doch meinen GOtt viel heftiger.

Die Aepfel- und Birn-Bäume unsers Nachbarn blühen schön.

Mein Diener erfüllet 23. alle meine Befehle freywillig 24.

Die Heilige Gebotte GOttes können nicht vollkommentlich erfüllet werden.

1. velociter. 2 legatus. 3. perspicue. 4. imago. 5. impudenter. 6. agere 7. injuste. 8. celeriter. 9 negligenter. 10. crudeliter. 11. jucunde. 12. beate. 13. mirabiliter. 14. suspendere. 15. considerate. 16. auditor. 17. amice. 18. judicare. 19. inique. 20. voluptuosus. 21. discerpere. 22. vehementer. 23. implere. 24. sponte.

Syntaxis Convenientis Reg. 22.

Wie? Adj.

Alle Einwohner 1. dieser Welt seyn sterblich und hinfällig 2.

Mein Söhnlein 3. kommt schreyend mit zweyen Knaben.

Die Fürsten und Könige schlaffen nicht allemal ruhig und sicher.

Wenige Menschen leben mit ihrem Stand 4. und Glück vergnügt 5.

Meine Schwestern seyn mit der Mutter geschäftig 6. und sorgfältig 7.

Die Gesellschaft böser Knaben ist niemals nützlich, sondern immerdar schädlich.

Kleine Kinder lauffen unvorsichtig 8. und schaden ihnen selber.

Die Tannen-Bäume stehen vor andern aufrecht 9, und zieren die Wälder.

Die Säuffer schlaffen oft truncken 10, und gefallen GOtt nicht.

Viele Schüler lernen ungern 11, und lieben den Müssiggang.

Meine Gärten waren groß und fruchtbar, aber nicht nahe 12.

Dieser Mensch ist weder fleissig noch fromm, sondern faul und gottloß.

Meine Bücher seyn zwar theuer 13, doch schön und nützlich.

Warum schliessest du gestern ungeessen 14, und kamest heute ungeladen 15?

Ich thue dieses Werk meinem Nachbarn nicht gezwungen 16.

Meine Gesellen seyn forchtsam 17, und gehen nicht mit andern.

Unsere Kriegsleute 18. seyn tapfer, und kämpfen männlich mit ihren Feinden.

Eure Gäste 19. seyn bescheiden 20., und reden mit jedermann freundlich 21.

Dein Eheweib ist nicht verthunisch 22. noch geizig, sondern fleissig 23. und gesparsam 24.

Meines Vaters Knechte seyn faul, und überdiß ungetreu und unzüchtig 25.

Warum lebte dein Bruder bißher so sicher, und redete so gottloß?

Die Schreibfedern 26. seyn wolfeil 27, und doch sowol nöthig 28. als nützlich.

Der Krieg ist schädlich 29. und betrübt 30., der Frieden aber erfreulich 31. und erwünscht 32.

Diese Mägdlein kamen schreyend 33, und erzehlten ihrer Mutter viele Unbillichkeiten 34.

1. incola. 2. caducus. 3. filiolus. 4. conditio. 5. contentus. 6. laboriosus. 7. curiosus. 8. imprudens. 9. erectus. 10. ebrius. 11. invitus. 12. propinquus. 13. carus. 14. incœnatus. 15. invocatus. 16. coactus. 17. timidus. 18. miles. 19. conviva. 20. modestus. 21. comiter. 22. prodigus. 23. sedulus. 24. parcus. 25. impudicus. 26. penna scriptoria. 27. vilis. 28. necessarius. 29. noxius. 30. tristis. 31. lætificus. 32. exoptatus. 33. clamitans. 34. injuria.

Syntaxis Convenientis Reg. 23.

Was für ein?

Meines Nachbars Tochter ist eine Jungfrau schöner 1. Gestalt 2.

Die Eroberung 3. dieses Schlosses 4. ist eine Sache von grosser Wichtigkeit 5.

Die Veyl 6. und Rose seyn Blumen von gutem Geruch 7.

Die Bediente 8. grosser Fürsten tragen 9. Kleider von grossem Werth 10.

Die Unterweisung 11. der Jugend ist ein Amt von grosser Arbeit.

Diese Magd ist ein Weibsbild 12. von unverschämtem 13. Gesicht.

Unsere Söhne seyn Knaben guter Art 14., und lernen fleissig.

Ein edler 15. Wein ist ein Getränk 16. von grosser Kraft 17. und Würkung 18.

Der Demant 19. ist ein Edelstein 20. von vortreflichem 21. Glanz 22.

Könige und Fürsten haben Pferde von sonderbarer 23. Geschwindigkeit 24.

Das Schießpulver 25. ist eine Erfindung 26. von sehr grosser 27. Schädlichkeit 28.

Der Burgermeister dieser Stadt ist ein Mann mittelmässiger 29. Statur 30.

Die Römische 31. Feldherren 32. waren Leute von hohem 33. Ansehen 34.

Die Gottseeligkeit ist eine Tugend von grosser Vortrefflichkeit 35.

Meines Vetters Sohn ist ein Mensch von sonderbarem Verstand 36.

Deiner Schwester Tochter ist ein Weib von fürtrefflicher 37. Schönheit.

1. venustus. 2. forma. 3. expugnatio. 4. arx. 5. momentum. 6. viola. 7. fragrantia. 8. minister. 9. gerere. 10. pretium. 11. informatio. 12. fœmina. 13. impudicus. 14. indoles. 15. generosus. 16. potus. 17. virtus. 18. effi-

18. efficacia. 19. adamas. 20. gemma. 21. excellens. 22. fulgor. 23. singularis. 24. velocitas. 25 pulvis nitratus. 26. inventum. 27. maximus. 28. perniciositas. 29. mediocris. 30. statura. 31. Romanus. 32. prætor. 33 summus. 34. auctoritas. 35. excellentia. 36. judicium. 37. egregius.

Ad Reg. 23. Folgt aber bey dieser Frage &c.

Die Gelegenheit zu sündigen verführet 1. die Leute öfters.

Diese Schüler zeigen eine grosse Begierde 2. zu lernen.

Unsere Richter haben allerley 3. Arten 4. die Bösen zu straffen.

Die Gewohnheit zu lügen 5. ist einem Christen unanständig 6.

Die Knaben erlangen bißweilen von dem Lehrmeister Erlaubnuß 7. zu spielen.

Alle Christen haben die Freyheit, den Himmlischen Vater anzuruffen 8.

Etliche unter den Menschen haben die Kunst zu rechnen 9. von andern gelernet.

Die Tapferkeit der Soldaten erwecket 10. eine Lust 11. zum Streiten 12.

Wir haben heute nicht Zeit zu verweilen 13., oder mit dir zu gehen.

Diese Art 14. zu spielen wurde von unserer Obrigkeit ernstlich verbotten 15.

Der Ubelthäter hat von dem Richter Erlaubnuß zu reden bekommen.

Der

Der Vater hat mir die Vergůnstigung 16. zu reisen noch nicht gegeben.

Die Diebe suchen Gelegenheit zu stehlen, und die Mörder 17. zu morden 18.

Unsere Mägde versäumen 19. gern die Stunde aufzustehen 20. und zu arbeiten.

Die Gerechtigkeit GOttes hat viele Weisen 21, die schuldhafte 22. Menschen zu züchtigen.

Die Zeit zu reden und zu schweigen wird von einem Christen wohl beobachtet 23.

1. seducere. 2. studium. 3. varius. 4. modus. 5. mentiri. 6. indecorus. 7. venia. 8. invocare. 9. computare. 10. excitare. 11. cupiditas. 12. pugnare. 13. morari. 14. ratio. 15. prohibere. 16. permissio. 17. latro. 18. occidere. 19. negligere. 20. surgere. 21. modus. 22. noxius. 23. observare.

Syntaxis Convenientis Reg. 24.

Wohin? Nom. Urbium.

Dieses Geld wird von unsern Krämern nach Stutgart 1. geschickt werden.

Der Mörder 2. deines Gesellen flohe geschwinde nach Reutlingen 3.

Unsere Buchhändlere werden mit den Kaufleuten nach Frankfurt 4. reisen.

Viele Innwohner dieses Orts zogen 5. hinweg nach Nürnberg 6.

Fürwitzige Leute pflegen nach Rom zu reisen, und nach Wien 7.

Ein gelehrter Mann wurde von dem Kayser nach Wetzlar 8. beruffen 9.

Vor-

Vorzeiten flohen viele Leute mit den Ihrigen nach Ulm und Memmingen 10.

Warum kommest du nicht mit deinem Bruder nach Tübingen 11.

Unsere Soldaten werden morgen von uns weggehen 12, und nach Marbbach 13. kommen.

Der Hof 14. unsers Fürsten ist heute auf Heydenheim 15. verlegt 16. worden.

Die fremde 17. Gäste wollen sich wieder nach Heydelberg begeben 18.

Sende mir deine Bücher mit meinen Kleidern nach Berlin 19.

Gestern war ich mit meinen Kindern nach Heylbronn gereiset.

Die Bauren führen 20. Holz und andere Sachen auf Göppingen.

Viele Jünglinge reisen nach Pariß 21, andere aber nach Amsterdam 22.

Der HErr JESUS reisete oft mit seinen Jüngern 23. nach Jerusalem 24.

Morgen will ich auf Laufen 25. gehen, und Abends wiederkommen 26.

Wohin wilt du mit deinem Haußrath 27. ziehen? auf Waiblingen oder Winnenden?

Welche hohe Schule 28. wilt du besuchen 29? wilt du auf Giessen 30. oder auf Leipzig 31?

Viele Krämer gehen nach Augspurg 32., und kaufen allda ihre Waaren.

1. Stutgardia. 2. interfector. 3. Reutlinga. 4. Francofurtum. 5. demigrare. 6. Norimberga. 7. Vienna. 8. Wezlaria. 9. vocare. 10. Memminga. 11. Tubinga. 12. discedere. 13. Marpacum. 14. Aula. 15. Heiden-

denhemium. 16. transferre. 17. peregrinus. 18. conferre. 19. Berolinum. 20. vehere. 21. Parisii. 22. Amstelodamum. 23. discipulus. 24. Hierosolyma. 25. Lauffa. 26. redire. 27. supellex. 28. Academia. 29. invisere. 30. Giessa. 31. Lipsia. 32. Augusta Vindelicorum.

Syntaxis Convenientis Reg. 24. Wohin? Nom. Reg. & Appell.

Die Franzosen 1. seyn schon oft in Franken 2. und Schwaben 3. gekommen.

Der Türkische 4. Kayser schickte seine Völker 5. mit grossem Vorrath 6. in Persien.

Unser Lehrmeister ist mit seinem Sohn in die Versammlung 7. der Gelehrten gekommen.

Unsere Landsleute 8. flohen vormals mit den Ihrigen in andere Länder und Städte.

Warum zoge 9. dein Vater mit seiner Familie in Spanisch 10. Niederland 11?

Mein Herr schickt mich bißweilen in die Schweitz 12. nach Bern und Zürch 13.

Diese Gesandten 14. seyn von unserm Fürsten in Frankreich 15. und Engelland 16. geschickt worden.

Die Hand unsers GOttes führet die Frommen wunderlich, auch in fremde 17. Landschaften.

Mein Sohn hat seine Kinder gestern in das Elsaß 18. zu unsern Verwandten 19. geführet.

Meine Mutter wird zwey Knechte zu ihren Eltern in Teutschland 20. schicken.

Ich will Briefe in Welschland 21. senden, und meinen Bruder zu mir beruffen.

Unsers

Unsers Kaysers Armée ist in Sicilien 22. eingefallen, und hat diese Landschaft erobert 23.
Die Metzger gehen in die Pfaltz 24. nach Heydelberg 25, und allda zum Chur-Fürsten 26.
Unsers Herzogs Pferde kommen nach Urach 27, und von dannen in Bayern 28.
Diese Pilger 29. wallfahrten 30. zu dem Pabst 31. nach Rom, und holen 32. Ablaß 33.
Schicke dieses Dinten-Faß zu dem Stadtschreiber 34, und fordere gute Dinten.

1. Gallus. 2. Franconia. 3. Suevia. 4. Turcicus. 5. copiæ. 6. apparatus. 7. conventus. 8. civis. 9. commigrare. 10. Hispanicus. 11. Belgium. 12 Helvetia. 13. Tigurum. 14. legatus. 15. Gallia. 16. Anglia. 17. exterus. 18. Alsatia. 19. propinquus. 20. Germania. 21. Italia. 22. Sicilia. 23. expugnare. 24. Palatinatus. 25. Heydelberga. 26. elector. 27. Uracum. 28. Bavaria. 29. peregrinator. 30. migrare. 31. Papa. 32. petere. 33. indulgentiæ. 34. Poligraphus.

Syntaxis Convenientis Reg. 25. Wo? Nom. Reg. & Appell.

Die Schwalben 1. und andere Vögel fliegen in der Lufft 2, bißweilen in den Häusern.
Der Lehrmeister ist mit seinen Knaben in der Schule, oder in der Kirchen 3.
Der Schmied arbeitet gemeiniglich in seiner Werckstatt 4. mit der Zangen 5. und dem Hammer 6.
Die Hirsche und Haasen lauffen in den Wäldern, zu Zeiten 7. auch auf den Feldern.

Die

Die Schnitter 8. seyn heute auf meinen Aeckern, morgen werden sie auf den deinigen seyn.

Die Predigten 9. werden gemeiniglich in der Kirchen gehalten 10, bisweilen in den Stuben 11.

Ich will nicht in der Versammlung 12. der Gottlosen seyn, sondern im Rath 13. der Frommen.

Die Zeit unsers Lebens ist nicht in unserer Gewalt 14, sondern in der Hand GOttes.

Meine Kinder haben ihre Bettlein 15. in unserer Kammer, die Kleider aber in dem Kasten 16.

Gelehrte Leute werden mehr in fremden 17. Ländern, als von den Ihrigen 18. geehret.

Ich habe nicht auf dem Feld geschlafen, sondern in dem Pallast 19. des Königes.

Wir lasen bißher öfters in der Heil. Schrift, zuweilen in andern Büchern.

Dein Sohn lauft mit andern Buben und Mägdlein auf der Gassen 20.

Unsere Mägde holen 21. Gras auf den Wiesen, und in den Gärten unserer Eltern.

Das Geld wird nicht auf dem Wege gefunden 22, sondern mit grosser Mühe 23. erworben 24.

Die Aepfel und Birn wachsen auf den Bäumen, die Trauben aber an den Weinstöcken 25.

Die Vögel, Spatzen, Storchen und andere, sitzen auf den Dächern 26. und ihren Nestern 27.

Diesen Bericht 28. fanden meine Eltern in dem gestrigen 29. Brief meines Schwagers 30.

Unser Hund fienge diesen Haasen nicht im Wald, sondern im freyen 31. Felde.

Der

Der Wein wird aufgehebt 32. in Fässern, geho-let 33. aber in Krügen 34. oder Kanten.
Unser Amtmann hat etliche Ubelthäter 35. schon lange im Gefängnuß verwahret 36.
Die Menschen leben und wohnen theils in den Städten, theils in Dörfern oder Flecken 37.
Viele Blumen wachsen in den Gärten, viele aber nur auf dem Feld oder den Wiesen.
Die Dinte ist in dem Dinten-Krug 38, die Federn aber bewahren 39. wir im Federrohr 40.

1. hirundo. 2. aër. 3. templum. 4. officina. 5. forceps. 6. malleus. 7. nonnunquam. 8. messor. 9. concio. 10. habere. 11. hypocaustum. 12. cœtus. 13. consilium. 14. potestas. 15. lectulus. 16. cista. 17. exterus. 18. suus. 19. palatium. 20. platea. 21. petere. 22. reperire. 23. labor. 24. comparare. 25. vitis. 26. tectum. 27. nidus. 28. relatio. 29. hesternus. 30. affinis. 31. apertus. 32. reservare. 33. afferre. 34. urceus. 35. maleficus. 36. asservare. 37. vicus. 38. atramentarium. 39. condere. 40. theca pennaria.

Syntaxis Convenientis Reg. 25. Wo?
Nom. Urb. & Reg.

Meine Brüder seyn vorgestern zu Stutgart bey unsern Freunden 1. gewesen.
Der Abgesandte unsers Fürsten ist zu Wien, in der Haupt-Stadt 2. des Kaysers, gestorben.
Dieser Wein wurde zu Heylbronn von einem Rathsherrn 3. selbiger Stadt verkauft 4.
Die Franzosen haben ehemals zu Ulm eine grosse Summa Gelds erpreßt 5.

Der Apostel Paulus predigte vorzeiten zu Corinth und Thessalonich 6.

Der Sohn GOttes ist gebohren zu Bethlehem, hat aber gelitten zu Jerusalem.

Dieser Herr wohnet mit seiner Ehfrau und Kindern zu Tübingen in Schwaben.

Meiner Schwester Sohn ist ein Student 7. zu Blaubeuren 8. in Würtemberg.

Die Franzosen unterhalten 9. eine starke 10. Besatzung zu Straßburg 11. im Elsaß.

Diese Aufruhr der Soldaten ist zu Londen gewesen in Engelland.

Dieser Fürst hat vormals zu Carthago in Africa gelebet und geherrschet 12.

Zu Pariß in Frankreich seyn viele Einwohner und Fremdlinge 13.

Der Römische Redner Cicero lebete vorzeiten auch zu Athen in Griechenland.

Unsers Kaufmanns Diener kauft viele Waaren zu Venedig 14. in Welschland.

Die Gefangene der Teutschen werden verwahret 15. zu Metz 16. in Lothringen.

Der Türkische Kayser hat seine Wohnung 17. zu Constantinopel in Thracien.

Diese Geschicht hat sich neulich zu Würzburg 18. in Franken begeben 19.

Unser Schiff ist mit seinen Waaren zu Heydelberg in der Untern 20. Pfalz.

Ich ware dieser Tagen mit meinem Gesellen zu Bern im Schweitzerland 21.

Zu Marsilien 22. in Frankreich hat die Pestilenz viele Menschen weggeraft 23.

Zu Dreßden 24. in Sachsen ist der Hof Augusti, des Königs in Pohlen.
Die Juden waren ehemals Gefangene zu Babel 25. in Assyrien 26.
Unser Heyland machte zu Cana in Galiläa aus Wasser den besten Wein.
Zu Utrecht 27. in Holland wurde der Frieden geschlossen 28. zwischen Frankreich und Engelland.

1. propinquus. 2. metropolis. 3. Senator. 4. vendere. 5. exigere. 6. Thessalonica. 7. studiosus. 8. Blabyra. 9. alere. 10. validus. 11. Argentoratum. 12. imperitare. 13. peregrinus. 14. Venetiæ. 15. custodire. 16. Metis. 17. sedes. 18. Herbipolis. 19. contingere. 20. Palatinatus inferior. 21. Helvetia. 22. Massilia. 23. abripere. 24. Dresda. 25. Babylonia. 26. Assyria. 27. Ultrajectum. 28. pangere.

Syntaxis Convenientis Reg. 26.
Woher? Wordurch?

Mein Gefährte ist neulich durch Frankreich in Engelland gereiset.
Wir gehen täglich durch unsere Stuben mit den Eltern in die Schlafkammer.
Diese Reisende kommen von Tübingen, und wollen nach Heylbronn.
Wann werden deine Brüder wieder von Amsterdam zu uns kommen?
Der König, welcher aus Frankreich wieder kommet, will durch Holland gehen.

Dieser Brief deines Vettern ist von Ulm in meine Hände gekommen.

Die Kutsche 1. meines Vaters fuhre 2. durch Eßlingen nach Cantstadt 3.

Gestern bin ich durch Frankfurt gegangen 4, und gedenke jetzo weiter 5. zu reisen.

Neulich kame ich von Regensburg 6, heute aber komme ich von Stutgart.

Gehe mit mir durch meinen Garten, und komme in unsere Stuben.

Woher kommst du so eilends? aus der Stadt oder vom Felde 7.?

Morgen werde ich durch Laufen gehen, und mich nach Stutgart begeben 8.

Nächstens werden unsere Söhne von Wien wiederkommen 9. nach Eßlingen.

Dieser Bott ist von Heylbronn gekommen, und will ferner auf Würzburg.

Die Franzosen zogen 10. mit einer Armée durch Würtemberg und Schwaben.

Die Türken wurden von der Kayserlichen Armée gezwungen 11. aus ganz Ungarn zu weichen.

Wann werden deine Eltern wieder von Leipzig aus Sachsen kommen?

Der Knecht meines Bruders ist von Wittenberg zu uns zurück gekommen 12.

Wann seyn deine Brüder und Schwestern von Heylbronn und Heydelberg angekommen 13?

Meine Reise gehet 14. durch das Römische Reich 15. in Holland und Engelland.

Der Brief meines Nachbarn kame durch deinen Bruder von Nürnberg.

Wo-

Woher seyn diese Waaren unsern Kaufleuten geschickt worden? von Frankfurt oder Straßburg?

Warum gehest 16. du durch dieses Hauß, und nicht vielmehr durch die Gassen?

Er kommet aus des Fürsten Schloß, und gehet durch meinen Hof 17. in die Vogtey 18.

1. Carpentum. 2. vehi. 3. Canstadium. 4. transire. 5. ulterius. 6. Reginoburgum. 7. rus. 8. conferre. 9. regredi. 10. proficisci. 11. cogere. 12. redire. 13. advenire. 14. tendere. 15. imperium. 16. meare. 17. area. 18. prætorium.

Syntaxis Convenientis Reg. 27.
Wie lang?

Unsere Knechte haben schon drey Tage lang in dieser Stadt gewartet 1.

Die Menschen leben in dieser Welt gemeiniglich nur eine kurze Zeit.

Dreyssig Jahr lang haben unsere Feinde mit uns schwere 2. Kriege geführet 3.

Dieser Dieb ist schon sechzehen Wochen lang in unserm Gefängnuß gewesen.

Diese Männer seyn schon etliche Stunden da, und erwarten 4. deine Befehle.

Einen einigen Monat will ich zu Stutgart bey den Freuden bleiben.

Eine ganze Nacht ist dieser Burger mit etlichen andern im Thurn 5. gelegen 6.

Unser Bürgermeister behält 7. sein Amt nur ein einiges Jahr, hernach kündet er auf 8.

Ein halbes Jahr 9. lang bin ich von diesem gelehrten Mann getreulich unterwiesen 10. worden.

Grausame Herren herrschen gemeiniglich nur eine kurze Zeit, und gehen 11. bald zu Grunde.

Die höllische 12. Pein 13. wird nicht nur viele Jahre, sondern ewiglich währen.

Die Weinlese 14. im Herbst währet meistentheils vierzehen Tage, auch drey Wochen 15.

Dieser Schuhmacher ist zwölf Jahr und sechs Monate in fremden Landen 16. gewesen.

Unser Schwager arbeitet mit seinen Gesellen in unserer Wohnung 17. sechs Stunden lang.

Das Gesang 18. in unserer Kirchen währet niemalen eine halbe 19. Stunde lang.

Eine einige Stunde bin ich täglich in der Französischen 20. Sprache unterrichtet 21. worden.

Ich bin vier Jahr lang mit meinem Vater in Engelland und Frankreich gewesen.

Unsere Wächter versehen 22. die Wachten 23. in dieser Stadt schon drey Jahr und zwey Monate.

Die Taglöhner arbeiten jetzo nicht mehr 24. vierzehen Stunden lang, sondern nur eilfe.

Warum seyd ihr nicht länger als zehen Wochen an diesem Ort geblieben 25?

Mein Advocat 26. mußte dreyzehen Monate zu Regensburg verharren 27.

Wir haben schon lange Zeit vertraulich 28. gelebt, und seyn getreue Freunde gewesen.

Etliche Blumen blühen nur einen Tag lang, etliche aber zwey Tage oder länger.

Die

Die Sonne scheinet 29. im Winter nur acht Stunden lang, sonsten aber zwölf, auch sechzehen Stunden.

1. præstolari. 2. gravis. 3. gerere. 4. exspectare. 5. vincula publica 6. esse. 7. retinere. 8. resignare. 9. semestre. 10. informare. 11. perire. 12. infernalis. 13. cruciatus. 14. vindemia. 15. hebdomas. 16. terra. 17. domicilium. 18. cantus. 19. dimidius. 20. Gallicus. 21. instituere. 22. procurare. 23. vigiliæ. 24. amplius. 25. permanere. 26. caussidicus. 27. opperiri. 28. familiariter. 29. lucere.

Syntaxis Convenientis Reg. 28. Wann?

Unsere Jäger haben vergangene 1. Wochen in unsern Wäldern gejaget 2.

Mein Freund wird morgendes 3. Tages in sein Vaterland zurück gehen 4.

Unser Herzog wird mit seinen Bedienten 5. und Hof-Leuten diese Wochen zu uns kommen.

Gestrigen Tags ist diese Geschicht von meines Bruders Sohn meiner Schwester erzehlt 6. worden.

Dieser Tagen erzehlte mir mein Nachbar eine denkwürdige 7. Sache.

Die Hochzeit unsers Nachbars mit meiner Tochter wird künftige Woche gehalten 8. werden.

Künftigen Monat wirst du Briefe von deinem Verwandten 9. aus Holland bekommen 10.

Heutigs Tags werden die Laster geliebet und geübet 11. von den meisten 12. unter den Menschen.

Diesen Abend will ich auf das Feld spatzieren 13, und mein Gemüth erlustigen 14.
Meines Bruders Enkel wird künftiges Jahr von dem Fürsten befördert werden.
Zu gewissen Zeiten essen 15. wir mit unsern Eltern, zu gewissen aber mit unserm Ehni.
In wenigen Tagen werden wir die Gewißheit 16. dieser Sache erfahren.
An den Werktägen 17. sollen die Leute arbeiten, am Sonntag 18. aber feyren 19.
Die Diebe und Räuber kommen insgemein bey finsterer 20. Nacht oder um Mitternacht 21.
Der Kaufmann wird nach verflossenem 22. Monat kommen, und das Geld fordern 23.
In vergangenen Jahren hat uns GOTT der HErr viel Gutthaten Leibs und der Seelen erzeiget 24.
Zu dieser Zeit nimmt die Armuthey 25. der Leute allenthalben überhand 26.
Am Sonntag prediget 27. der Pfarrer, die Leute aber gehen unfleissig 28. in die Kirche.
Zu gegenwärtiger 29. Zeit leben die meiste Menschen gottloß und ungebührlich 30.
Künftige 31. Woche wird die Weinlese bey uns durch GOttes Gnade anfangen.
Im vorigen 32. Krieg wurde unser Vaterland von den Feinden sehr verheeret 33.
Unsere Botten seyn in dieser Stunde von Leipzig und aus Holland wiedergekommen 34.
Zur Morgen-Zeit 35. können die Knaben ihre Lectionen aufs beste lernen.
In wenigen Stunden können viele und grosse Dinge in der Welt sich zutragen 36.

1. præ.

1. præteritus. 2. venari. 3. craſtinus. 4. regredi. 5. miniſter. 6. referre. 7. memorabilis. 8. celebrare. 9. propinqui. 10. accipere. 11. perpetrare. 12. plurimi. 13. prodeambulare. 14. oblectare. 15. prandere. 16. certitudo. 17. dies profeſtus. 18. dies Dominica. 19. quieſcere. 20. obſcurus. 21. media nox. 22. elapſus. 23. poſcere. 24. exhibere. 25. paupertas. 26. augeri. 27. concionari. 28. infrequens. 29 præſens. 30. indecenter. 31. ſequens. 32. prior. 33. devaſtare. 34. redire 35. tempus matutinum. 36. evenire.

Ad Reg. 28. Synt. Conv. Stehet ein Verbum da &c.

Unter dem Predigen ſollen die Zuhörer nicht dem Schlaf nachhängen 1. ſondern fleiſſig aufmercken.

In der Schule iſt es den Schülern nicht erlaubt, unter dem Auffſagen 2. zu ſchwätzen.

Den Söhnen, welche nach dem Züchtigen das Leben beſſern 3, wird die vorige Liebe vom Vater erwieſen.

Die Güte GOttes warnet die Menſchen vor den Strafen, und ſuchet die Beſſerung des Lebens.

GOtt tröſtet die Frommen unter dem Leiden, und erquicket 4. die Seelen derſelben mit ſeinem Troſt.

Die Schüler, welche unter dem Singen in der Kirche plaudern, werden vom Lehrmeiſter geſchlagen.

Die Schüler ſetzen ſich 5. wieder nach dem Aufſagen, ein jeder an ſeinen Ort, und lernen.

Die Aecker werden vor dem Säen mit dem Pflug gestürzet 6. und gefelget 7. durch einen fleissigen 8. Ackermann.

Ein kluger Mensch treibet 9. nicht Possen uuter dem Reden mit seinen Händen.

Unter dem Gehen unterrichtet mich mein Vater, und lehret mich allerley Lateinische 10. Redens-Arten 11.

Vor dem Sündigen scheinet 12. die Sünde anmuthig 13, nach dem Sündigen aber erscheinet 14. der Greuel 15. derselben.

Der Bauersmann streuet nach dem Ackern den Saamen aus 16, und erwartet die Früchten zu seiner Zeit.

1. indulgere. 2. recitare. 3. emendare. 4. reficere. 5. considere. 6. proscindere. 7. iterare. 8. solers. 9. agere. 10. latinus. 11. phrasis. 12. videri. 13. amœnus. 14. apparere. 15. abominatio. 16. disseminare.

Syntaxis Convenientis Reg. 29.

Wie lang? breit? hoch?

Mein Hauß in dieser Stadt ist fünf und dreyssig Schuh 1. hoch, vierzig lang, und zwanzig breit.

Diese Mauer unsers Gartens ist fünfzehen Ellen 2. lang, und drey Ellen hoch.

Unser Acker ist hundert Schritte 3. lang, und sechzig breit.

Meines Mayers 4. Brunnen in dem Hof 5. wird fünfzig Ellen tief seyn.

Der Lust-Garten 6. unsers Fürsten ist vierzig Meßruthen 7. lang und dreyssig breit.

Die-

Dieser Degen unsers Soldaten ist zwey Zwerch-Finger 8. breit, und kostet 9. vier Gülden.
Die Stadt Stutgart liegt 10. sechs Stunden von uns, und ist die grösseste unsers Landes.
Etliche Soldaten dieses Königes seyn drey, etliche aber vier Ellen lang.
Die Tübingische 11. hohe 12. Schule ist sechs Meilen 13. von diesem Ort entfernet 14.
Dieser Balken 15. unsers Hauses ist zwey und zwanzig Schuh lang und zwey dick.
Der Wald dieses Flecken 16. ist sechs tausend Schritt lang und vier tausend breit 17.
Der Stamm 18. dieses Baums in unserm Garten ist sechs Spannen 19. dick.
Etliche Häuser dieser Stadt seyn zwey Schuh höher, als andere der gemeinen 20. Leute.
Dein Vater ist zehen Jahr älter 21. als der meinige, aber dannoch stärker 22.
Meine Schwester ist eine halbe Ellen länger 23. als die deinige, und zwey Jahr jünger 24.
Der Graben dieser Vestung ist drey Schuh breiter, als andere Gräben dieser Gegend 25.
Das Sail 26. in unserer Scheuren ist fünf und zwanzig Spannen länger als das eurige.
Das grösseste Faß in unserm Keller 27. ist einen Schuh weiter 28. als alle andere.
Der kleinste 29. unter meinen Söhnen ist fünf Finger höher als alle seine Brüder.
Alle Eich-Bäume 30. dieses Waldes seyn zwey Spannen dicker als die Aspen 31. desselben.

1. pes. 2. ulna. 3. passus. 4. villicus. 5. villa. 6. viridarium. 7. pertica. 8. digitus transversus. 9. constare. 10. jacere. 11. Tubin-

bingensis. 12. Academia. 13. milliare. 14. remotus. 15. trabs. 16. pagus. 17. quater mille. 18. caudex. 19. spithama. 20. plebejus. 21. major. 22. robustus. 23. procerus. 24. minor. 25. regio. 26. funis. 27. cella. 28. amplus. 29. minimus. 30. quercus. 31. populus.

Syntaxis Convenientis Reg. 30.

Warum?

Fromme Christen fliehen alle Laster aus Haß 1. des Bösen und Liebe des Guten.

Aus Begierde des Reichthums 2. begehen 3. die Menschen vielerley 4. Sünden.

Aus Antrieb 5. des Teufels gehorchen viele Menschen dem Wort GOttes nicht.

Aus Verlangen 6. der ewigen Seeligkeit wünschet ein wahrer Christ zu sterben.

Aus Liebe des Vaterlands und meiner Eltern reise ich so viele Meilen.

Aus Forcht 7. der ewigen Verdammnuß mag ich die Wollüsten 8. nicht lieben.

Viele Menschen suchen den Tod aus Uberdruß 9. dieses elenden Lebens in der Welt.

GOtt verläßt 10. die halßstarrige 11. Sünder endlich aus gerechtem Gericht.

Viele Menschen verfallen 12. aus böser Gewohnheit 13. in allerley Sünden und Laster.

Aus unbedachtsamem 14. Gemüth redet der Mensch oft allerley Böses wider seinen Nächsten 15.

Dieser Zuhörer 16. verachtet 17. aus Leichtsinnigkeit 18. seines Herzens die Worte seines Lehrers 19.

Zu

Zu diesem Ende schicke ich meinen Brüdern eine so grosse 20. Summe 21. Geldes.
Mein Schuldner 22. ist heute gekommen, alle seine Schulden zu bezahlen 23.
Morgen will ich dich besuchen 24, meine Worte und Werke zu entschuldigen 25.
Dieser Herr ist heute von Stutgart gekommen, neuen Wein zu kaufen.
Unser Nachbar 26. wird auf das Rathhauß gehen, seinen Schuldner zu verklagen 27.
Die Feinde seyn in unser Vaterland eingefallen 28, dasselbe zu verheeren 29.
Unsere Jäger seyn mit ihren Knechten in den Wald gegangen, Hasen und Hirsche zu jagen.
Die Fischer seyn bereits auf dem Wasser, Fische zu fangen und zu verkauffen 30.
Unsere Magd ist auf den Markt geschickt worden, Fleisch und Gemüse 31. zu kauffen.
Alle Krämer besuchen 32. die Jahrmärkte, ihre Waaren zu verkauffen.
Viele Fürsten und Könige führen 33. Kriege, ihre Herrschaften 34. zu vermehren 35.
Die Gerechtigkeit GOttes schickt allerley Strafen, die Sünden der Menschen zu rächen 36.
Die Prediger halten 37. viele Predigten, das unwissende 38. Volk zu unterrichten.

1. odium. 2. divitiæ. 3. perpetrare. 4. varius. 5. instinctus. 6. desiderium. 7. metus. 8. voluptas. 9. tædium. 10. deserere. 11. pervicax. 12. incidere. 13. consuetudo. 14. inconsideratus. 15. proximus. 16. auditor. 17. aspernari. 18. levitas. 19. doctor.

20. tan-

20. tantus. 21. summa. 22. debitor. 23 solvere. 24. visitare. 25. excusare. 26. vicinus. 27. accusare. 28. irrumpere. 29. depopulari. 30. vendere. 31. opsonium. 32. frequentare. 33. gerere. 34. dominatio. 35. extendere. 36. vindicare. 37. habere. 38. rudis.

Syntaxis Convenientis Reg. 31.

Weßhalber? Weßwegen? Weßwillen?

Die Menschen werden von GOtt ernstlich gezüchtiget 1. ihrer Sünden halber.

Diese Schüler werden ihres Fleisses wegen von dem Lehrmeister gelobet.

Um seiner Trägheit 2. willen wird dieser Taglöhner von niemand bestellet 3.

Der grossen Gefahr halber mag ich die Reise in Holland nicht fortsetzen 4.

Die wahre Frommkeit ist edel des Nutzens wegen in diesem und jenem Leben.

Die Eltern pflegen Geld zusammen 5. zu spahren, um ihrer Kinder willen.

Seiner grossen Treue 6. wegen seyn ihm wichtige Geschäfte 7. anvertrauet 8. worden.

Dieser Jüngling wird seiner Gelehrsamkeit halber vielen andern vorgezogen 9.

Des grossen Unkostens 10. halber können die Söhne der Armen nicht in Engelland reisen.

Um deinetwillen ist mein Vater von Ulm nach Heylbronn gereiset.

Fromme Christen hassen 11. alle Sünden um GOttes und des Gewissens willen.

Die-

Dieser Befehl ist von dem Fürsten um guter Ordnung 12. willen ausgegeben 13. worden.
Meiner Eltern wegen kame meine Schwester zu uns aus Sachsenland 14.
Um des Kriegs willen wohnet mein Bruder nicht auf dem Dorf, sondern in der Stadt.
Ehrenhalber kann ich meinen gegebenen 15. Verspruch 16. nicht zurück ziehen 17.
Um seines guten Namens 18. willen wird dieser Burger von jedermann geliebt.
Um der Leute wegen fliehe ich alle Gemeinschaft 19. dieses gottlosen Mannes.
Die Menschen essen Hungers halber, trinken aber um des Durstes willen.
Knechte und Mägde dienen um des Lohns 20. willen ihren Herren und Meistern.
Die Soldaten kämpfen mit den Feinden um des Siegs und der Beute 21. willen.
Meine Brüder und Schwestern kommen täglich in die Schule Lernens halber.
Gottseelige Zuhörer kommen in die Kirche Zuhörens 22. und nicht Schlafens wegen.
Dieser Edelmann hat zwey Diener 23. bestellet um des Aufwartens 24. willen.
Die Arbeiter werden in die Weinberge geschickt, nicht des Müssiggehens 25. sondern Schaffens halber 26.

1. castigare. 2. desidia. 3. conducere. 4. prosequi. 5. comparcere. 6. fides. 7. negotium. 8. committere. 9. præferre. 10. sumptus. 11. aversari. 12. ordo. 13. edere. 14. Saxonia. 15. datus. 16. promissio. 17. revocare. 18. fama. 19. familiaritas. 20. merces

ces. 21. manubiæ. 22. auſcultare. 23. famulus. 24. miniſtrare. 25. otiari. 26. laborare.

Syntaxis Convenientis Reg. 32.

Worzu? Zu Was?

Die Andacht 1. wird zum Beten erfordert, wann es GOtt gefallen ſolle.

Die Tapferkeit gehört 2. zum Überwinden 3. ſonſten wird der Sieg nicht erlangt 4.

Wenige unter den Menſchen ſind willig 5. zum Verzeyhen 6, viele aber zum Rächen.

Eure Mägde bereiteten 7. ſich geſtern aus Befehl 8. der Mutter zum Waſchen 9.

Dieſe Bauren ſeyn tüchtig 10. die Aecker zu bauen, und die Pferde zu erhalten 11.

Alle Tyrannen ſeyn fertig 12. das unſchuldige Blut der Unterthanen 13. zu vergieſſen 14.

Die Schüler ſollen bereit 15. ſeyn, den Befehlen des Lehrmeiſters zu gehorchen.

Die Gerechtigkeit GOttes iſt langſam 16. zum Rächen, aber hernach deſto ſtrenger 17.

Dieſe Hunde ſeyn um hundert Gulden 18. gekauft worden vom Könige zum Jagen.

Der Köchin Tochter hat das Feuer angezündet 19. und Waſſer geholet 20. zum Kochen.

Meine Feder iſt von unſerm Schreiber beſchnitten 21. worden, Briefe zu ſchreiben.

Der Vater hat meinen Brüdern Bücher angeſchaft 22, die Lateiniſche 23. Sprache zu lernen.

Die Richter ſeyn von dem Vogt zuſammen 24. beruffen worden, von dieſer Sache zu urtheilen.

Ich

Ich bereite 25. mich täglich zum Sterben mit Gebet 26. und wahrer Gottseeligkeit.

GOtt hat seinen Willen den Menschen geoffenbahret 27., das Böse zu fliehen und das Gute zu thun.

Wir haben unserer Magd Geld gegeben, Butter und Speck 28. auf dem Marckt zu kauffen.

Der Mensch ist von GOtt erschaffen 29. worden, ihme zu dienen, und nicht dem bösen Geist.

Die Gesetze werden von der Obrigkeit gegeben, 30. das Böse in der Welt zu verhindern, 31.

Unser Heyland ist sehr willig 32. gewesen, vor die Menschen zu leiden und zu sterben.

Die Soldaten seyn hurtig, alles zu verderben 33. im Feld und in den Gärten.

Ein Christ muß sich rüsten 34. zu streiten mit dem Teufel und der Welt.

Die Welt wendet 35. allen Fleiß an, die Kinder 36. GOttes zu verführen 37.

Fleissige Schüler sollen nicht träg 38. seyn zum Lernen, sondern hurtig 39.

Ich finde diesen Knaben meines Nachbarn gänzlich ungeschickt 40. zum Lernen.

1. Devotio. 2. pertinere. 3. vincere. 4. reportare. 5. facilis. 6. remittere. 7. præparare. 8. jussus. 9. lavare. 10. idoneus. 11. alere. 12. promtus. 13. subditus. 14. profundere. 15. paratus. 16. tardus. 17. severus. 18. florenus. 19. accendere. 20. apportare. 21 temperare. 22. comparare. 23. latinus. 24. convocare. 25. parare. 26. preces. 27. revelare. 28. arvina. 29. condere. 30.

 ferre.

ferre. 31. impedire. 32. promptus. 33. perdere. 34. accingere. 35. adhibere. 36. filius. 37. corrumpere. 38. deses. 39. agilis. 40. ineptus.

Ad Reg. 32. Syntaxis Convenientis

Bisweilen stehet &c.

Zu Beweisung 1. der Wahrheit werden Zeugen von der Obrigkeit erfordert und abgehöret 2.

Die Allmacht GOttes hat viele Mittel und Werkzeuge zu Bestrafung der Boßheit.

Zu Erfüllung der Heil. Schrift hat der Sohn GOttes vieles gethan und gelitten in der Welt.

Dieser Mensch hat zu Bemäntelung 3. seines Vorhabens allerley Ausreden 4. erdacht und vorgebracht 5.

Zu Bereicherung 6. ihrer Kinder, erdenken die Eltern oft viele Ränke 7. und Künste.

Unser Nachbar hat zu Vertheidigung 8. seiner Sache 9. einen Eyd auf dem Rathhauß abgeleget 10.

Zu Erlangung 11. ihres Unterhalts 12. müssen die Soldaten viele Gefahren im Krieg ausstehen.

Mein Vater wendet 13. viel Geld an zu Unterhaltung 14. seines Haußgesindes 15.

Die Könige führen oft Kriege mit ihren Benachbarten, zu Erweiterung 16. ihrer Herrschaft.

Zu Stillung 17. deines Verlangens will ich dieser Tagen eine Reyse nach Stutgart thun.

Ein

Ein Bettler streckt 18. seine Hand aus gegen 19. die Wohlthäter 20, zu Empfangung einer Gabe.

Zu Bezahlung der Schulden werden meines Vetters Güter offentlich von dem Richter verkauft.

1. probare. 2. examinare. 3. palliare. 4. prætextus. 5. proponere. 6. ditare. 7. techna. 8. tueri. 9. causa. 10. dare. 11. acquirere. 12. alimonia. 13. impendere. 14. alere. 15 familia. 16. extendere. 17. sedare. 18. porrigere. 19. versus. 20. beneficus.

Syntaxis Convenientis Reg. 33.

In Was? Worinn?

Alle meine Kleider hat mein Bruder gestrigen Tags in seinem Kasten verschlossen 1.

In diesem Buch finden wir allerley Sachen und Geschichte, sowol geistliche 2. als weltliche 3.

Die Räthe 4. unsers Königes zeigen 5. ihre Treu und Geschicklichkeit 6. in diesem Geschäft.

Fleissige Schüler heben 7. ihre Federn auf in dem Feder-Rohr 8, und seyn nicht achtloß 9.

Das zeitige Getreyd wird in den Scheuren aufgehebt 10. und mit Flegeln 11. gedroschen 12.

Die Hirsche werden oft lebendig 13. gefangen, und in den Thiergärten 14. unterhalten 15.

Unser Vieh 16. wird in den Ställen 17. bewahret, und von starken 18. Hunden gehütet 19.

Wir erhalten 20. unsern Wein, sowol den neuen als den alten, in den Kellern und Fässern.

Die Würmer 21. seyn in allerley Früchten,

nemlich in Aepfeln, Birn, Nüssen, Zwetschgen 22. und andern.

Die Fische vermehren 23. sich an der Zahl in den Teichen 24, und werden endlich gefangen.

Die menschliche Cörper verfaulen 25. in den Gräbern 26, werden aber von GOtt wieder erweckt 27.

Meine Bücher, alte und neue, samt dem Papier, seyn in dem Kästlein 28. meines Vaters.

Ich bin gestrigen Tags unglücklich gewesen im Spielen, und habe mein Geld verlohren 29.

Unsere Aertzte seyn glücklich im Heilen 30, und besuchen die Kranken fleissig.

Die Menschen seyn zwar schnell 31. im Zürnen, aber langsam im Verzeihen 32.

Mein Bruder ist freygebig 33. im Versprechen, aber im Halten sehr unfleissig 34.

Wahre Christen seyn andächtig 35. im Zuhören, 36. und behalten das Wort GOttes im Herzen.

Meine Mitschüler 37. seyn theils fleissig im Lernen und Schreiben, theils aber unfleissig.

Meines Schwagers Knechte seyn ungetreu im Arbeiten, und unwahrhaftig 38. im Erzehlen.

Die Soldaten seyn öfters sehr verwegen 39. im Fechten 40., und verachten alle Gefahren.

Diese Mägdlein zeigen ihre Säuberlichkeit 41. im Waschen, und gefallen also ihren Eltern.

Warum ist dieser Richter so ungerecht im Urtheilen, und so scharf 42. im Straffen?

Die Knaben seyn gemeiniglich unbedachtsam im Reden, und frech 43. im Wagen 44.

Dieses

Dieses Freyherrn 45. Jäger waren neulich glücklich im Jagen, und erlegten 46. viel Wild 47.

1. occludere. 2. ecclesiasticus. 3. profanus. 4. consiliarius. 5. comprobare. 6. habilitas. 7. recondere. 8. theca pennaria. 9. incuriosus. 10. asservare. 11. tribula. 12. triturare. 13. vivus. 14. vivarium. 15. sustentare. 16. pecus. 17. stabulum. 18. robustus. 19. custodire. 20. conservare. 21. vermiculus. 22 prunum damascenum. 23. augeri. 24. stagnum. 25. putrescere. 26. sepulchrum. 27. resuscitare. 28. arcula. 29. perdere. 30. mederi. 31. velox. 32. remittere. 33. largus. 34. negligens. 35. devotus. 36. auscultare. 37. commilito. 38. mendax. 39. temerarius. 40. pugnare. 41. mundities. 42. severus. 43. audax. 44. conari. 45. Baro. 46. prosternere. 47. fera.

Ad Reg. 33. Syntaxis Convenientis.

Die Teutsche Nomina &c.

Die wahre Gottseeligkeit eines Christlichen Gemüths, bestehet in Haltung 1. der Gebotten GOttes.

In Erlernung guter Wissenschaften zeigt 2. sich der gute Kopf 3. eines Jünglings.

Dein Bruder hat in Erzehlung 4. dieser Geschichte viele Lügen mit Fleiß 5. eingemischet.

In Beschreibung 6. der Kriege erzehlen viele Geschichtschreiber nicht allemal die Wahrheit.

Jonathan, der Sohn Sauls, ware dem David in Haltung 7. der Freundschafft getreu.

Zu Vertheidigung 8. der Wahrheit soll ein Christ nicht forchtsam noch unbeständig seyn.

Ein kluger Lehrmeister muß in Züchtigung 9. der Schüler geziemende 10. Maß beobachten.

In Rettung 11. der Unschuld ist das Herz eines Christen unverzagt 12. und unverdrossen.

Die Wahrheit in Ablegung 13. des Zeugnisses wird von allen Zeugen durch einen Eyd erfordert.

In Sprechung 14. des Urtheils beobachtet eine Christliche Obrigkeit die Gerechtigkeit und das Gewissen.

Ein gerechter Richter zeigt die Beschaffenheit seines Gemüths in Vollziehung 15. der Straffen.

In Pflanzung der Bäume und Blumen erweiset 16. des Herzogs Gärtner seine Geschicklichkeit.

1. servare. 2. apparere. 3. indoles. 4. narrare. 5. studium. 6. describere. 7. colere. 8. defendere. 9. castigare. 10. decens. 11. tueri. 12. intrepidus. 13. perhibere. 14. ferre. 15. exequi. 16. comprobare.

Regula Pronominis Relativi.

Exempla Antecedentis.

Ich gehe fleissig in die Schule, und lerne gute Wissenschaften in derselbigen.

Unser Garten ist schön und fruchtbar, darum gehen meine Eltern gern in denselben.

Dieser Mann ist ein Christ, und doch werden viele Laster von ihme offentlich begangen.

Die

Die Seeligkeit im Himmel ist ewig, und fromme Christen erlangen dieselbe durch unsern Heyland.

GOtt befiehlt 1. allerley Werke wahrer Gottseeligkeit, wenige Leute aber gehorchen ihme.

Der Sohn GOttes ist unser Erlöser, und durch ihne werden wir von der höllischen Pein befreyet 2.

Deine Mutter geht mit der Magd in den Garten, und ein Hündlein lauft mit ihr.

Der Mensch hat viele Feinde, GOtt aber hilft 3. ihme wider dieselbe aus Gnaden.

Die Zeit der Jugend ist edel, darum wendet 4. ein Knab dieselbe billich an zum Lernen.

GOttes Gerichte seyn gerecht, deßwegen sollen wir dieselbe zu aller Zeit ehren.

Christen sollen ihren Feinden Gutes 5. thun, und die Boßheit derselben gedultig ertragen 6.

Wir förchten den Krieg, und bitten 7. denselben ab durch ernstlich- 8. und glaubiges 9. Gebet 10.

Gehe mit mir in meinen Weinberg, und iß zeitige Trauben in demselben.

Der Lehrmeister hat uns eine Lection vorgegeben, 11. und dieselbe wollen wir heute lernen.

Die Feinde machen 12. allerley Anschläge, GOttes Vorsorge 13. aber vernichtet 14. dieselbige

Die Lügen hat GOtt erstlich verbotten, 15. und von denselben muß ein Christ sich enthalten 16.

Bußfertige Seelen gefallen GOtt, und deroselben Sünden werden von ihme vergeben 17.

Die Keuschheit ist eine schöne Tugend der Christen, und GOttes Wort erfordert dieselbe von allen.

Mein Gesell lobete deinen Bruder, und neben 18. ihm auch deiner Schwester Tochter.

Der Müssiggang ist eine Ursache vieler Sünden, deßwegen fliehet ein Christ denselben allezeit.

1. præcipere. 2. liberare. 3. auxiliari. 4. applicare. 5. benefacere. 6. ferre. 7. deprecari. 8. serius. 9. fidei plenus. 10. preces. 11. præscribere. 12. formare. 13. providentia. 14. confringere. 15 prohibere. 16. abstinere. 17. condonare. 18. juxta.

Exempla Relativi Consequentis.

Meine Bücher, welche ich meinem Stubengesellen 1. geliehen 2. hatte, seyn wieder da 3.

Wir dienen unserm Fürsten, welcher uns und unsere Eltern unterhält 4.

Wahre Christen lieben ihre Feinde, 5. von welchen sie doch seyn beleidigt 6. worden.

Der Mensch, welchen wir gestern auf der Gassen gesehen haben, ist meines Vaters Bruder.

Warum kauffest du dieses Buch, dessen Urheber 7. ein gottloser Mensch ist.

Ich ehre und liebe GOtt meinen Schöpfer 8, welchem alle Christen gehorchen.

Ehre deine Eltern in deinem Leben, durch welche dir GOtt dieses zeitliche Leben gegeben hat.

Unser Bott, welcher mir Brieffe gebracht 9. hat, ist wieder fortgegangen 10.

Den Brief 11, welchen ich heute empfangen habe, hat meiner Schwester Tochter geschrieben.

Der

Der Herr, dessen dieser Garten ware, ist samt seiner Ehfrau 12 gestorben.

Das Mägdlein, welchem ich dein Geld gegeben hatte, ist davon geloffen 13.

Lerne deine Lection, welche dir unser Lehrmeister gestern in der Schule vorgegeben hat.

Deine Mutter, welche krank gewesen ware, ist durch GOttes Gnade wieder genesen 14.

Der Teufel stellet den Menschen sehr nach 15, welche die Wollüste lieben und treiben 16.

Ein kluger Mann fasset 17. solche Rathschläge, 18. welche nicht schaden 19, sondern nutzen 20.

Gottlose Knaben verachten die Ermahnungen 21. ihrer Eltern, welche so nützlich seyn.

Mein Bruder! warum redest du solche Worte, die du hernach nicht entschuldigen 22. kanst?

Die Meinung vieler Gelehrten, welche von dieser Sache urtheilen, ist ungewiß 23.

Die Reyse, welche ich in Teutschland gethan hatte, ist glücklich vollbracht 24. worden.

Die Stimme des Vogels, welchen ich singen hörte, ware sehr lieblich 25.

Die Predigt, welche ich heute gehört habe, hat unsers Pfarrers Sohn gehalten 26.

Das Papier, welches ich neulich von unserm Krämer kaufte, ist sehr gut.

Das Leben, welches viele unter den Christen führen 27, gefället GOtt dem HErrn nicht.

Meine Freude, welche groß gewesen ware, ist bald wieder verschwunden 28.

1. Contubernalis. 2. commodare. 3. adesse. 4. sustentare. 5. adversarius. 6. offendere.

7. auctor. 8. creator. 9. afferre. 10. abire. 11. literæ. 12. conjux. 13. aufugere. 14. convalescere. 15. insidiari. 16 exercere. 17. capere. 18 consilium. 19. obesse. 20. prodesse. 21. admonitio 22. excusare. 23. dubius. 24. peragere. 25. amœnus. 26. habere. 27. agere. 28. evanescere.

Relativa in Genere Neutro posita.

Mein Vater ist sehr gůtig, welches mich und meine Brůder ergötzet 1.

Wahrer Christen Gemůth erwåhlet 2. die Tugend, und dieses gefållet GOtt dem HErrn.

Mein Herz bleibet beståndig im Guten, und dasselbige in meinem ganzen Leben.

Faule Knaben werden von dem Lehrmeister geschlagen 3, welches billich 4. ist.

Warum lůgst du, boßhaftiger 5. Knabe! welches ich doch nicht ertragen 6. kann.

Wohlgeartete 7. Kinder gehen gern in die Schule, und dieses ist löblich 8.

Geitzige Leute pflegen Schåtze zu sammeln 9, und dasselbe oft mit bösem Gewissen 10.

GOtt kann alle Feinde ůberwinden, welches der Frommen gröster Trost ist.

Laß ab 11. vom Lůgen und Stehlen, dann dieses erfordert 12. der heilige Wille GOttes.

Der Kayser beschlosse 13. mit den Franzosen Frieden zu machen, welches uns sehr erfreuete 14.

Die Gottlose können die Wahrheit nicht leiden 15, und dieses befördert 16. den Untergang 17. derselben.

Der

Der Teufel trachtet 18. die Fromme zu versuchen 19, GOtt aber verhindert dasselbe.
Gute Bäume bringen gute Früchten, welches die Erfahrung alle Menschen lehret.
Was ich sage, ist wahr und gut, was aber du sagst, ist unwahr 20. und böse.
Das thue, lieber Sohn! was deine Eltern dich lehren und von dir verlangen 21.
Was GOtt dem HErrn gefällt, das ist gut, und kommt 22. den Christen zu.
Lernet, liebe Schüler! was ich gestrigen Tags schon von euch begehrt 23. habe.
Niemand soll dasjenige wegnehmen 24, was anderer Leute ist.
Demjenigen sollen wir nicht gehorchen, was uns der böse Geist eingibt 25.
Der Teufel hat in der Welt verderbet 26, was zuvor gut gewesen ware.
Die Soldaten rauben 27. im Krieg, was ihnen vorkommt 28. und gefället.
Ich glaube das nicht, was gottlose Leute sagen oder bezeugen 29
Halßstarrige Gemüther widerstreben 30. allem Guten, und dieses verderbet 31. dieselbe.
Was mir nicht gefällt noch angenehm ist, das gefällt auch andern nicht.

1. delectare. 2. eligere. 3. vapulare. 4. æquus. 5. malitiosus. 6. tolerare. 7. ingenuus. 8. laudabilis. 9. colligere. 10. conscientia. 11. desistere. 12. requirere. 13. decernere. 14. exhilarare. 15. ferre. 16. promovere. 17. pernicies. 18. conari. 19. tentare. 20. fallus. 21. desiderare. 22. convenire.

nire. 23. poſcere. 24. auferre. 25. ſuggerere. 26. corrumpere. 27. prædari. 28. occurrere. 29. teſtari. 30. repugnare. 31. perdere.

Syntaxis Regentis

Regula I. Nominativus cum Verbo.

Unſer Pfarrer wird für fromm, und deßwegen für einen treuen 1. Diener 2. GOttes geachtet 3.

Mein Sohn, welcher zu Tübingen dem Studiren 4. obliegt, 5. wird ein Pfarrer werden 6.

Der Teufel iſt ein Lügner 7., und hat unſere erſte 8. Eltern, welche ihm glaubten, ſehr betrogen 9.

Dein Nachbar wird zwar ein Herr genennet, iſt aber ein grober 10. und böſer Menſch.

Euer Schwager wurde in voriger 11. Zeit für treuloß 12. gehalten, hat aber ſein Leben gebeſſert 13.

Mein Bruder, welcher zu Leipzig in Sachſen geweſen, iſt ein offentlicher Lehrer 14. zu Stutgart worden 15.

Wann dein Sohn in künftiger Zeit nicht fleiſſiger iſt, wird er für einen faulen Eſel gehalten 16. werden.

Deiner Schweſter Sohn iſt nicht ein getreuer Diener ſeines Herrn, ſondern ein Böſewicht 17.

Die Leute, welche ihrem Verſprechen 18. nicht genugthun 19, werden von andern für Lügner geachtet 20.

Dei-

Deines Sohnes Enkel, welcher zu Eßlingen sich aufhielte 21., wurde des Herzogs Trabant 22.

Die Knechte unsers Wirths, welche bißher desselben Aecker baueten 23., seyn Soldaten worden.

Wann du in deiner Boßheit also fortfährest, 24. wirst du ein Kind des Teufels heissen 25. und seyn.

Ein Sohn des Bürgermeisters dieser Stadt, ist von der Gemeinde 26. zum Pfarrer erwählet 27. worden.

Dieser fleissige Student 28. wird in kurzer Zeit von uns zum Hofmeister 29. unserer Söhne erwählt werden.

Gestern wurden etliche Bürger dieses Orts zu Hütern der Weinberge von der Obrigkeit gemacht 30.

1. fidelis. 2. minister. 3. censeri. 4. studia. 5. incumbere. 6. evadere. 7. mendax. 8. Protoplasti. 9. decipere. 10. agrestis. 11. prior. 12. perfidus. 13. emendare. 14. professor. 15. fieri. 16. existimari. 17. nebulo. 18. promissa, orum. 19. satisfacere. 20. reputari. 21. commorari. 22. satelles. 23. colere. 24. pergere. 25. vocari. 26. ecclesia. 27. eligi. 28. studiosus. 29. ephorus. 30. constitui.

Ad Reg. I. Synt. Reg. NB. Wann aber &c.

Warum heißt 1. mich dein Bruder einen Esel, und vergißt also der schuldigen 2. Ehre?

Viele Leute halten 3. wir für Gelehrte, welche doch

doch schlechten Fleiß auf die Wissenschaften gewendet 4. haben.

Deine Nachbarn achten 5. meinen Sohn für einen Dieb, der doch niemand etwas gestohlen 6. hat.

Wir pflegen viele Leute Herrn zu nennen, welche nur Bauren und Weingärtner seyn.

Deine Brüder wollen nicht aufhören, meine Söhne Schelmen 7. zu heissen auf der Gassen.

Warum hältest 8. du mich für deinen Feind, der ich dir so viel Gutthaten erzeige 9?

Die Leute achten 10. meinen Vater für einen reichen Mann, der doch schlechtes 11. Vermögen 12. hat.

Morgen wird die Bürgerschaft 13. deinen Sohn zum Bürgermeister erwählen in dieser Stadt.

Künftige Wochen wird unsere Obrigkeit meinen Vetter zum Nachtwächter machen 14.

Unser Fürst hat einen gelehrten Juristen 15. zum Hofmeister der Edel-Pagen 16. gemacht.

1. vocare. 2. debitus. 3. habere. 4. impendere. 5. censere. 6 furari. 7. nebulo. 8. reputare. 9. exhibere. 10. existimare. 11. exiguus. 12. facultates. 13. civitas. 14. constituere. 15 Jurisconsultus. 16. puer nobilis.

Syntaxis Regentis Reg. II.
Genitivus cum Verbo.

Mein Geld verdrießt 1. mich, welches ich so übel dieses Sohnes halber angewendet habe.

Die

Die Mordthat reuet 2. alsdann den Mörder, wann er von dem Henker hingerichtet 3. wird.

Dieses Mägdlein dauret 4. mich, weil sie so unschuldig der Geilheit 5. beschuldiget 6. wird.

Kluge Christen thun nichts in der Zeit, welches dieselbe in der Ewigkeit reuen könnte.

Fliehe, mein Sohn! den Müssiggang, weil die übel angelegte Zeit den Menschen allzuspath reuet.

Die Zeit verdrosse mich heftig, welche ich in Unterweisung dieser Knaben zugebracht 7. hatte.

Deine Faulheit wird dich ernstlich, aber vergeblich reuen, nachdem die Zeit der Jugend vergangen 8. ist.

Die Mühe wird dich gewißlich verdriessen, welche dieses Geschäft zu vollbringen erfordert wird.

Die Sorge soll dich nicht reuen, welche du deiner Kinder wegen bisher gehabt hast.

Ich schäme mich des Vorwurfs 9., welchen mein Sohn neulich von meinem Nachbarn hören mußte.

Morgen werden deine Haußgenossen 10. der Untreu wegen von uns verklagt 11. werden.

Diese Jünglinge werden des Todschlags halber angeklagt, welcher gestern in der Stadt begangen worden.

Zwey Franzosen, welche dieser Tagen in unserm Vaterland angekommen, wurden der Hurerey wegen verklagt.

Unser

Unser Gefangener, welcher schon lange im Gefängnuß gehalten 12. wurde, ist wegen des Diebstahls freygesprochen 13. worden.

Ubermorgen werden zwey Gefangene wegen der Diebstähle, die sie begangen haben, verurtheilt werden.

Est, intereſt, refert.

Einem Christen stehet 14. nicht zu zu lügen oder zu stehlen, weil GOttes Gebotte dieses verbieten.

Deinem Bruder stunde zu, diese Tugend zu lieben, indem er will für fromm gehalten werden.

Es stehet euch nicht zu, der Obrigkeit Worte und Wercke freventlich zu beurtheilen.

Mir stunde nicht zu, dieses Geschäft zu verrichten, oder einen Zuschauer abzugeben 15.

Einem redlichen Bürger stehet nicht zu, etwas zu thun, welches dem Vaterland schädlich wäre.

Was ist deinem Vater daran gelegen 16., wann ich an diesem Ort bleibe oder weggehe?

Was liegt 17. mir daran, wann andere Leute sündigen, deren Sünden ich nicht wehren 18. kann?

Es ist dem ganzen gemeinen Wesen daran gelegen, wann die Gerechtigkeit gehandhabt 19. und das Böse bestraft wird.

Es läge uns viel daran, wann unsere Kinder eine Ubelthat begiengen oder gestraft würden.

Dir kame es zu, alles zu verbessern 20., was deine Haußgenossen übersehen 21. oder gefehlt 22. hatten.

Es

Es gehet dich nicht an, was ich mit andern anstelle 23. oder rede in meinen Geschäften.
Warum sollte michs nicht angehen, wann meine Ehre gekränket 24. oder mein Nutzen 25. verhindert wird.

1. piget. 2. pœnitet. 3. conficere. 4. miseret. 5. libido. 6. insimulare. 7. insumere. 8. præterlabi. 9. opprobrium. 10. domesticus. 11. accusare. 12. tenere. 13. absolvere. 14. est. 15. agere. 16. interest. 17. refert. 18. prohibere. 19. administrare. 20. corrigere. 21. negligere. 22. delinquere. 23. instituere. 24. imminuere. 25. commodum.

Syntaxis Regentis Reg. III.
Dativus cum Verbo.

Wann deine Zunge meiner Ehre geschonet hätte, so hätte meine Hand auch deiner Güter verschonet.
Christen sollen sich der wahren Gottesforcht befleissen 1, und der Tugend in ihrem Leben gewohnen 2.
Niemand solle seines Nächsten spotten 3, sonsten wird die Göttliche Rache solche Boßheit strafen.
Dieser Handwerksmann ist guter Sitten nicht gewohnet 4, deßwegen spottet jedermann desselben.
Wer der Frommen schonet, dessen wird GOtt der gerechte Richter hinwieder 5. schonen.
Diese Jünglinge beflissen sich der Erbarkeit, und wurden deßwegen von jedermann geliebt.

Wann ein Sohn seiner Eltern spottet 6, wird der Henker endlich desselben wieder spotten.

Gewohnet, liebe Söhne! der Arbeit in eurer Jugend, und spottet hernach der faulen Esel.

GOttes Güte seegnet 7. die Gottseeligen, und verfluchet 8. die Gottlosen in diesem und jenem Leben.

Ich kann meinen Vetter nicht überreden noch bewegen zu Erfüllung seines Versprechens.

Hüte 9. dich fleissig in deinem Amt, und thue nichts wider GOtt oder das Gewissen.

Einer Schwester ists nicht erlaubt 10, ihren Bruder zu heyrathen 11, welches GOTT verbotten hat.

Kein Arzt kann alle Krankheiten heilen 12, mit welchen die Menschen von GOtt gezüchtiget werden.

Warum zürnest du 13. über deine Mutter, welche doch GOtt im vierdten Gebott zu ehren befohlen hat?

Kein Christ soll seinen Nächsten verfluchen, sondern denselben seegnen, auch seine Feinde.

Gottlose Leute überreden sich selber fälschlich, daß GOtt nicht alles wisse, oder doch nicht alles straffe.

Diese Jungfrauen wollen nicht Männer nehmen, 14, sondern begehren unverheyrathet 15. zu leben.

Wie die Gottlose gewohnt seyn des Fluchens 16, also seyn die Gottsförchtige gewohnt des Betens 17.

Unser liebster Heyland heilete die Aussätzigen, und erweckte 18. die Todten durch seine Göttliche Kraft 19.

Wer

Wer sich der Nüchterkeit befleisset, dessen kann niemand spotten, weil er sich hütet vor Thorheit.

1. studere. 2. assuescere. 3. insultare. 4. assuetus. 5. vicissim. 6. illudere. 7. benedicere. 8. maledicere. 9 cavere. 10. licere. 11. nubere 12. mederi. 13. irasci. 14. nubere. 15. cœlebs. 16. diræ. 17. preces. 18. resuscitare. 19. virtus.

Ad Reg. III. Synt. Reg.

Die Gerundia in Dum &c.

Ein Schüler muß beharren 1. im Fleiß, und nicht nachlassen 2. im Lernen.

Ein Soldat soll in der Schlacht nicht fliehen, sondern dem Feind tapfer widerstehen.

Man muß dem Teufel nicht weichen, sondern mit demselben kämpfen im Glauben.

Man soll dem Nächsten nicht fluchen 3, noch Schaden zufügen 4, sondern Gutes thun auf allerley Weise.

Die Bürger sollen dem Vaterland dienen, und nichts zum Schaden desselben thun.

Alle Menschen müssen sterben, und hernach vor dem Richterstuhl 5. des Sohns GOttes erscheinen 6.

Niemand soll tödten, noch huren, noch stehlen, sondern man muß fromm leben in der Welt.

Ein Christliches Herz soll der heiligen Schrift nicht widersprechen, sondern derselben vielmehr gehorchen 7.

Kein Jüngling soll die Zeit seiner Jugend übel anlegen, oder mit Faullenzen zubringen 8.

Man muß den Eltern und Vorgesetzten gehorchen, und den Willen derselben gern erfüllen.
Ein ehrlicher 9. Mann soll von der Wahrheit nicht abweichen 10. noch lügen, sondern die Wahrheit reden.
Ein Christ muß in der Noth beten, und zu GOtt mit wahrem Glauben fliehen 11.

1. persistere. 2. remittere. 3. maledicere. 4. inferre. 5. tribunal. 6. comparere. 7. obtemperare. 8. conterere. 9. bonus. 10. recedere. 11. confugere.

Syntaxis Regentis Reg. IV.

Accusativus cum Verbo.

Wann GOtt den Frommen hilft 1, so können sie allen Gefahren leichtlich entfliehen 2.
Der Herr ruffete 3. seinem Knecht, und befahle ihm alles, was er thun oder lassen sollte.
Wir sehen die boßhaftige Seelen dem Teufel folgen 4, und der Gottlosigkeit anhangen.
Der Amtmann gehet 5. allen andern Gliedern des Raths 6. an Würde und Ansehen 7. vor.
Einem Kind GOttes stehet 8. übel an, den Lastern nachhängen, oder die Busse aufschieben 9.
Es geziemet 10. gehorsamen Kindern, ihre Eltern zu lieben und zu ehren, durch welche sie das Leben haben.
Meines Nachbarn Weib verhehlt 11. ihrem Ehemann 12. alles, was sie thut, und vergißt der ehlichen 13. Treue.
Die Kinder ahmen 14. öfters den Eltern nach,

und thun, was sie von ihnen gelernet oder gesehen haben.

Die Hurer und Ehebrecher werden dem Gerichte GOttes nicht entfliehen, sondern desselben Strenge 15. fühlen.

Einem stehet 16. neben der Gelehrsamkeit nichts so wohl an, als die Bescheidenheit gegen jedermann.

Wann die Göttliche Vorsehung 17. einen Christen ruft, soll er diesem Beruf alsobald folgen.

Tapfere 18. Soldaten folgen 19. ihren Führern nach, und greiffen 20. die Feinde allenthalben tapfer an.

Kluge Gemüther kommen 21. der Boßheit ihrer Widerwärtigen 22. überall weißlich vor.

Wer den Leuten dieser Welt nachartet 23, wird den Gerichten GOttes nicht entfliehen.

Im vorigen Jahr gienge dieser Rathsherr andern vor, in diesem aber werden andere ihm vorgehen.

Es ist deinem Sohn übel angestanden, was er dieser Tagen in unserer Wohnung begangen hat.

Wer seine Sünden dem allwissenden 24. GOtt verhehlen will, wird sich selber, nicht GOtt, betrügen.

Folge nicht, mein Sohn! der grossen Anzahl der Gottlosen, welche den Strafen nicht entgehen können.

Gleichwie die Schamhaftigkeit der Jugend wohl anstehet, also stehet die Grobheit derselben übel an.

Die Leute der ersten Welt, welche dem Geist GOttes widerstrebten 25, entflohen dem Verderben nicht.

1. juvare. 2. effugere. 3. vocare. 4. sequi. 5. præcedere. 6. Senatus. 7. auctoritas. 8. dedecere. 9. differre. 10. decere. 11. celare. 12. maritus. 13. conjugalis. 14. imitari. 15. rigor. 16. decere. 17. providentia. 18. strenuus. 19. sectari. 20. aggredi. 21. prævertere. 22. adversarius. 23. imitari. 24. omniscius. 25. repugnare.

Syntaxis Regentis Reg. V.

Ablativus cum Verbo.

Weil du meines Dienstes 1. in deiner Sache gebrauchet hast, will ich des deinigen hinwieder brauchen 2.

Würdige 3. meinen Sohn deiner Liebe, deren er, wie ich hoffe, nicht mißbrauchen 4. wird.

Wer seinen Nächsten seines Vermögens 5. beraubet, den werden andere seiner Güter wieder berauben.

Der Hülfe GOttes können wir nirgends entbehren 6, und derselben geniessen 7. wir auch täglich.

Wir essen 8. mit unsern Eltern allerley Speisen, nemlich Kraut, Milch, Fleisch und allerley Brey.

Meines Vaters Schwager verwaltet 9. viele Aemter in dieser Stadt, welche desselben Vaterland ist.

Wer sein Amt nicht will getreulich verwalten, ist keiner Ehre noch Liebe werth.

Unzüch-

Unzůchtige Weiber seyn aller Ehre unwůrdig, und geniessen der Gaben GOttes mit Unrecht.

Mißbrauche meiner Gedult nicht, sonsten will ich dich aller Ehrenstellen 10. berauben.

Die Knaben, welche fleissig lernen, haben vieler Bůcher in der Schule vonnöthen 11.

Er růhmet 12. sich der Gunst des Fůrsten, deren ihn doch ein kleines Verbrechen 13. berauben kann.

Der Tod beraubt uns aller Freunde, daß wir ihrer Gegenwart nicht mehr geniessen können.

Wer der Wollůsten dieser Welt geniesset, muß der Gnade GOttes entbehren und zu Grund gehen.

Der Krieg hat viele Menschen ihrer Gůter beraubet, welche sie zuvor besessen 14. hatten.

Warum verwaltest du deine Geschäfte so schlecht, 15. und mißbrauchest deiner Kräften.

Wer fremder 16. Hůlfe nicht bedarf 17, ist glůcklich, und kann allezeit frölich leben.

Růhme dich nicht deiner Stärke 18. noch deines Reichthums, dann alles ist unbeständig.

Fromme Seelen seyn der Gnade GOttes wůrdig, Gottlose aber machen sich selbst derselben unwůrdig.

Mein Bruder hat deiner Hůlfe und guten Raths vonnöthen, weil er seiner Eltern beraubt 19. worden.

Die Gottlosen geniessen zwar der eiteln Freude dieser Welt, werden aber deßwegen der Seeligkeit beraubet.

1. opera. 2. uti. 3. dignari. 4. abuti. 5. facultates. 6. carere. 7. frui. 8. vesci. 9. fungi. 10. ho-

10 honorare. 11. opus. 12. gloriari. 13. delictum. 14. possidere. 15. negligenter. 16. alienus. 17. indigere. 18. robur. 19. orbare.

Syntaxis Regentis Reg. VI.
Adverbium cum Nomine.

Dieser Redner, welcher in der Versammlung 1. des Volks eine Rede gehalten 2, hat Beredsamkeit genug.

In den Werken 3. dieses Mannes finden wir wenig Klugheit, aber gar zuviel 4. Frechheit 5.

Wer Gelds genug hat, kann alles in der Welt ausrichten, und zu Ehren gelangen 6.

Weil mein Sohn wenig Zeit übrig hatte, konnte er deine Eltern zu Tübingen nicht besuchen.

So oft ich zuviel Worte höre von meinem Nächsten, gedenke 7. ich der Warnung des Heiligen Apostels.

Unsere Armée hatte in vorigem Krieg öfters nicht überflüssig 8. Geld noch Frucht.

Meine Schwester hat zwar wenig Haußrath 9, aber genug Geld und viel Weißheit.

Viele Menschen besitzen in diesem Leben Reichthum genug, aber wenig Gottseeligkeit.

Wir finden an diesem Knaben und Mägdlein viel Muthwillen, aber nicht viel Vernunft.

Unsere Soldaten zeigen zwar Verwegenheit 10. genug, aber zugleich auch Gottlosigkeit genug.

1. concio. 2. habere. 3. factum. 4. nimium. 5. procacitas. 6. pervenire. 7. recordari. 8. affatim. 9. suppellex. 10. temeritas.

Synta-

Syntaxis Regentis Reg. VII.

Da ich von meinem Vater des Göttlichen Gebotts erinnert 1. wurde, folgete 2. ich der Tugend nach.

Wann 3. ich von Frankfurt wiederkommen 4. werde, will ich dir dieses Buch mitbringen 5.

Es scheinet 6. schier, als ob 7. GOtt nicht lebte, oder nicht gerecht wäre, weil die Boßheit der Menschen so lang ungestraft bleibet.

Wollte GOtt, es folgeten 8. alle Christen dem Vorbilde 9. unsers Heylands nach, und lebten gottseelig in der Welt.

Die Gottlose leben und handeln 10, als wann dieses Leben frey, und kein Richter im Himmel wäre.

Da ich von der Boßheit deines Sohns gehört hatte, würdigte ich ihn nicht mehr meines Umgangs 11.

Als deine Briefe zu Frankfurt ankamen, genosse ich vieler Gutthaten von etlichen Kaufleuten.

Wann die Leiber der Gottseeligen aus ihren Gräbern wieder erstehen 12. werden, werden sie frey vom Tode seyn.

Arte 13. nicht den Huren nach, meine Tochter! und denke nicht, wann 14. nur niemand mein Thun 15. wüßte!

O daß 16. die Leute nicht so widerspenstig wären, und thäten, was wahren Christen geziemet!

Folge nicht den bösen Gesellschaften, und beraube dich nicht der wahren Wohlfarth dieses und jenen Lebens.

Da ich meine Sünden dem HErrn verhehlen wollte, beraubete ich mich selber alles Trostes.

Wann nur 17. das gottlose Leben so vieler Menschen aufhörete, würde gewiß wenig Elend in der Welt seyn.

Als meine Tochter den Sauerbronnen 18. zu Göppingen brauchte, wurde sie in kurzer Zeit gesund 19.

Dieser Wund-Arzt rühmet sich seiner Geschicklichkeit 20. als wann kein anderer in der Welt gefunden würde.

Da meine Kinder der Gottseeligkeit in der Jugend gewohnten, beflissen sie sich derselben auch in folgender Zeit.

O wann alle Menschen einen ernstlichen Haß der Sünden im Herzen hätten, wie wohl würde es in der Welt stehen!

Wir sollen beten, als ob unser Leben in dieser Zeit alsobald ein Ende haben würde.

Viele unter den Menschen arbeiten, als wann sie ewig in dem zeitlichen Leben bleiben müßten.

Wann mein Tisch-Gesell 21. wieder von seinen Eltern kommen 22. wird, werde ich das Geld von ihm bekommen.

1. admonere. 2. sectari. 3. quum. 4. redire. 5. afferre. 6. videri. 7. quasi. 8. sequi. 9. exemplum. 10. agere. 11. conversatio. 12. resurgere. 13. imitari. 14. modo. 15. actio. 16. o si. 17. dummodo. 18. acidulæ. 19. convalescere. 20. industria. 21. commensalis. 22. reverti.

Synta-

Syntaxis Regentis Reg. VIII.

Des Herzogs Will erforderte, daß alle Unterthanen dieses thun, und die Steuer 1. bezahlen sollten.

Wiewohl meine Kräften schwach seyn zum Guten, glaube ich doch, daß GOtt mir gnädig seye.

GOtt will nicht, daß die Menschen verdammt werden, sondern vielmehr, daß alle glauben, und die Seeligkeit erlangen.

Ich will lieber, daß mein Bruder durch Arbeiten seine Nahrung suche und finde, als daß er durch Müssiggehen verderbe 2.

GOtt straft die Sünder nicht alsobald, damit sie Zeit haben Busse zu thun, und dem Verderben 3. zu entgehen 4.

Die Handwerks-Leute arbeiten fleissig, daß sie nicht in Armuth gerathen 5, sondern ehrlich bestehen 6. mögen.

Wir glauben gänzlich, daß GOtt den Bußfertigen Gnad erzeige, den muthwilligen Sündern aber Strafen zuschicke 7.

Die Unterthanen konnten nichts von ihrem Fürsten erlangen, ob sie wohl viel Mühe und Zeit anwendeten 8.

Meine Zuhörer haben mich ersucht 9, daß ich eine Predigt vom Nutzen der Gottseeligkeit halten 10. sollte.

Unsere Bäume tragen wenige Früchten, wiewol unser Gärtner dieselbe mit allem Fleiß pflanzet 11.

Meine Eltern wollen nicht zugeben 12, daß ich

die

die Gesellschaft dieses Jünglings liebe und suche.

Der Menschen Boßheit ist so groß, daß sie die Gnade GOttes verachten, und die Zeit der Busse versäumen 13.

Mein Vetter ist so zornsüchtig 14, daß er eines einigen Worts halber einen Zank mit den Nachbarn anhebt 15.

Obgleich die meiste unter den Menschen böß seyn, schonet doch der HErr derselben, und erzeigt ihnen viele Wohlthaten.

Ich kann meinen Nachbar nicht überreden, daß er seinem Beleidiger 16. verzeihe 17, und mit ihm rede.

Glaube nicht, daß GOtt ungerecht seye, oder das Böse nicht wisse, weil er so gedultig ist.

Ein kluger Mann hat mir gerathen 18, daß ich meine Sachen also anstellen 19, und meinen Feinden verzeihen solle.

Viele Knaben seyn so halßstarrig, daß sie lieber wollen geschlagen werden, als den Müssiggang fliehen.

Komme morgendes Tages zu mir also, daß ich mit dir von wichtigen 20. Dingen reden könne.

Warum glaubst du vielmehr, daß ich dein Feind seye, als dein Freund, der deinen Nutzen suchet?

1. tributum. 2. perire. 3. interitus. 4. effugere. 5. incidere. 6. consistere. 7. immittere. 8. insumere. 9. rogare. 10. habere. 11. plantare. 12. permittere. 13. negligere. 14. iracundus. 15. movere. 16. adversarius.

17. igno-

17. ignoſcere. 18. ſuadere. 19. inſtituere. 20. arduus.

NB. Uber die neundte und zehende Regul Syntaxis Regentis ſeyn keine beſondere Exempel gegeben worden, weil die letztern zu ſolchen ſich ſchicken.

Rudimentorum Compoſitionis *Pars II.*

Worinn über jede Syntax-Regul von den vorſtehenden etliche leichte Exercitia enthalten ſeyn, die nach denen Conſtructionibus ſimplicibus denen Knaben können vorgegeben werden, zu Ende jeder Regul.

Syntaxis Convenientis Reg. II.

Wer? Was?

1.

Gleichwie der Löw brüllet 1, alſo brummet 2. der Bär, der Vogel aber ſinget, der Storch klappert 3, der Wolf heulet 4, und die Hunde bellen: Die Schäflein hingegen blöcken 5, die Schweine grunzen 6, und die Pferde wiehern 7.

1. rugire. 2. murmurare. 3. crepitare. 4. ululare. 5. balare. 6. grunnire. 7. hinnire.

2. Mein

2.

Mein Vater schreibet, meine Mutter aber lieset, mein Bruder schaffet 1, meine Schwestern spinnen, die Mägde waschen, der Knecht ackert 2, und meine Baase kocht: Unser Lehrmeister lehret, die Schüler lernen, etliche aber schwätzen 3. oder spielen 4.

1. laborare. 2. arare. 3. garrire. 4. lusitare.

3.

Die Menschen sündigen, und GOtt wird also beleidiget 1; die Straffen erscheinen 2. deßwegen, und die Sünder werden gezüchtiget 3: Fromme Christen aber beten, und solches Gebet 4. wird erhöret, das Ubel abgewandt 5, und die Gnade erlangt 6.

1. offendere. 2. apparere. 3. castigare. 4. precatio. 5. avertere. 6. acquirere.

4.

Wann die Schüler faullentzen 1, so ermahnet 2. und drohet 3. der Lehrmeister, gleichwie fromme Eltern ermahnen und warnen 4, wann die Söhne und Töchtern aus der Art schlagen 5: ruchlose 6. und halßstarrige 7. Gemüther aber gehorchen 8. nicht, und gehen zu Grunde 9.

1. otiari. 2. adhortari. 3. minitari. 4. avocare. 5. degenerare. 6. improbus. 7. contumax. 8. obedire. 9. perire.

Syntaxis Convenientis Reg. III. Wessen?

1.

Die Gnade GOttes des Vaters erhält, das Verdienst 1. GOttes des Sohnes erlöset 2, der Trost des Heiligen Geistes stärket 3, der Schutz

Schutz 4. der Heiligen Dreyfaltigkeit 5. behütet, also wird des Menschen Leib und Seele bewahret 6, und des Teufels Boßheit 7. zernichtet 8.

1. meritum. 2. redimere. 3. confirmare. 4. præsidium. 5. Trinitas. 6. custodire. 7. malitia. 8. infringere.

2.

Diese Waaren seyn unsers Krämers, diese Schaafe aber unsers Schäfers 1; diese Weinstöcke waren unsers Weingärtners 2, jene Bäume meines Bruders, etliche Gewächse 3. aber deines Sohnes: Eure Söhne seyn Schüler meines Vetters gewesen, und hernach Knechte unsers Königes.

1. opilio. 2. vinitor. 3. planta.

3.

Die grosse und viele Sünden der Welt seyn Ursachen der gerechten Strafen GOttes, und des Untergangs vieler Menschen; aber die kräftige 1. Fürbitte 2. unsers liebsten 3. Heylands ist die Ursache der Göttlichen Gedult: Jedoch ist endlich die ewige Pein 4. der Höllen der verdiente 5. Lohn solcher Sünder.

1. efficax. 2. intercessio. 3. charissimus. 4. cruciatus. 5. meritus.

4.

Die gottlose Kinder 1. dieser Welt seyn Lock-Vögel 2. des bösen Geistes, aber die Herzen der Frommen folgen 3. nicht: Alle Exempel der Bösen seyn Aergernüsse 4. der Seelen, und schaden viel 5; aber das Heilige Wort unsers GOttes ist eine heilsame 6. Arzney wahrer Christen, und Mittel 7. wider das Böse.

1. fili-

2.

Mein Vater schreibet, meine Mutter aber lieset, mein Bruder schaffet 1, meine Schwestern spinnen, die Mägde waschen, der Knecht ackert 2, und meine Baase kocht: Unser Lehrmeister lehret, die Schüler lernen, etliche aber schwätzen 3. oder spielen 4.

1. laborare. 2. arare. 3. garrire. 4. lusitare.

3.

Die Menschen sündigen, und GOtt wird also beleidiget 1; die Straffen erscheinen 2. deßwegen, und die Sünder werden gezüchtiget 3: Fromme Christen aber beten, und solches Gebet 4. wird erhöret, das Ubel abgewandt 5, und die Gnade erlangt 6.

1. offendere. 2. apparere. 3. castigare. 4. precatio. 5. avertere. 6. acquirere.

4.

Wann die Schüler faullentzen 1, so ermahnet 2. und drohet 3. der Lehrmeister, gleichwie fromme Eltern ermahnen und warnen 4, wann die Söhne und Töchtern aus der Art schlagen 5: ruchlose 6. und halßstarrige 7. Gemüther aber gehorchen 8. nicht, und gehen zu Grunde 9.

1. otiari. 2. adhortari. 3. minitari. 4. avocare. 5. degenerare. 6. improbus. 7. contumax. 8. obedire. 9. perire.

Syntaxis Convenientis Reg. III. Wessen?

1.

Die Gnade GOttes des Vaters erhält, das Verdienst 1. GOttes des Sohnes erlöset 2, der Trost des Heiligen Geistes stärket 3, der

Schutz

Schutz 4. der Heiligen Dreyfaltigkeit 5. behütet, also wird des Menschen Leib und Seele bewahret 6, und des Teufels Boßheit 7. zernichtet 8.

1. meritum. 2. redimere. 3. confirmare. 4. præsidium. 5. Trinitas. 6. custodire. 7. malitia. 8. infringere.

2.

Diese Waaren seyn unsers Krämers, diese Schaafe aber unsers Schäfers 1; diese Weinstöcke waren unsers Weingärtners 2, jene Bäume meines Bruders, etliche Gewächse 3. aber deines Sohnes: Eure Söhne seyn Schüler meines Vetters gewesen, und hernach Knechte unsers Königes.

1. opilio. 2. vinitor. 3. planta.

3.

Die grosse und viele Sünden der Welt seyn Ursachen der gerechten Strafen GOttes, und des Untergangs vieler Menschen; aber die kräftige 1. Fürbitte 2. unsers liebsten 3. Heylands ist die Ursache der Göttlichen Gedult: Jedoch ist endlich die ewige Pein 4. der Höllen der verdiente 5. Lohn solcher Sünder.

1. efficax. 2. intercessio. 3. charissimus. 4. cruciatus. 5. meritus.

4.

Die gottlose Kinder 1. dieser Welt seyn Lock-Vögel 2. des bösen Geistes, aber die Herzen der Frommen folgen 3. nicht: Alle Exempel der Bösen seyn Aergernüsse 4. der Seelen, und schaden viel 5; aber das Heilige Wort unsers GOttes ist eine heilsame 6. Arzney wahrer Christen, und Mittel 7. wider das Böse.

1. fili-

1 filius. 2. illex. 3. ſequi. 4. ſcandalum. 5. multum. 6. ſalutaris. 7. remedium.

Syntaxis Convenientis Reg. IV. Wem?

1.

Wir gehorchen unſern Vorgeſetzten 1, und befehlen den Dienern; wir dienen 2. auch den Eltern und Freunden 3, geben 4. den Armen, und thun Guts 5. den Verwandten 6. und Bekandten 7, ſchenken 8. auch bißweilen den Brüdern und Nachbarn.

1. præpoſitus. 2. inſervire. 3. amicus. 4. impertiri. 5. benefacere. 6. cognatus. 7. familiaris. 8. largiri.

2.

Fromme Seelen gehorchen dem wahren GOtt Himmels und der Erden, die gottloſe Gemüther aber dem Teufel: Dieſer ſtellet 1. den ſichern 2. Menſchen immerdar nach, wann ſie den Sünden anhangen 3, und den Befehlen des wahren GOttes widerſtreben 4, den Lüſten aber des Fleiſches nachhängen 5.

1. inſidiari. 2. ſecurus. 3. adhærere. 4. repugnare. 5. indulgere.

3.

Dieſer Menſch iſt den Laſtern feind 1, den Tugenden aber günſtig 2; andere hingegen ſeyn der Gottloſigkeit gewogen 3, und der wahren Frommkeit ungünſtig 4: Dieſe letztere 5. dienen nicht GOtt, ſondern dem Satan 6, und ſchaden ihrer Seele, weil ſolches Leben dem HErrn mißfällt 7.

1. infenſus. 2. favens. 3. amicus. 4. inimicus. 5. poſterior. 6. Satanas. 7. diſplicere.

4. Der

4.

Der Arzt dieser Stadt halfe 1. meiner Krankheit ab, GOtt aber hilft ab allen Anfechtungen 2. der Seelen, und wehret 3. den Nachstellungen 4. der verkehrten 5. Welt: deßwegen vertrauet 6. ein wahrer Christ der Göttlichen Güte, und gehorchet nicht den bösen Reizungen 7. der Gottlosen 8. Leuten.

1. mederi. 2. afflictio. 3. resistere. 4. insidiæ. 5. perversus. 6. confidere. 7. illecebræ. 8. improbus.

Syntaxis Convenientis Reg. V.

Wen? Was?

1.

Wir essen zwar gesotten 1. und gebraten 2. Fleisch, und trinken guten Wein, wir verrichten 3. aber auch die nöthige 4. Arbeit, und empfangen alsdann den billichen 5. Lohn. Wir lieben unsere Eltern, und ehren unsere Vorgesetzten; wir vertheidigen 6. auch unsere Schwestern, und geben unsern Brüdern allerley Geschenke.

1. elixus. 2. assus. 3. peragere. 4. necessarius. 5. æquus. 6. defendere.

2.

Der Löw zerreisset 1. Menschen und Viehe, der Hund fangt Hirsche, Haasen und andere wilde 2. Thiere; die Kühe fressen 3. Gras, Heu und Spreuer 4, die Schweine aber allerley Obs 5. und Getreyde 6. Der Schuhmacher flicket 7. die Schuhe und Pantoffeln 8, der

Schneider die Röcke und andere Kleider, der Glaser 9. aber die Fenster.

1. discerpere. 2. fera. 3. devorare. 4. palea. 5. pomum. 6. frumentum. 7. resarcire. 8. crepida. 9. vitriarius.

3.

Die Kühe haben Kälber, die Schaafe Lämmer, die Schweine Ferklen 1, die Pferde Füllen 2, die Hunde Jungen 3, und die Hüner Küchlein 4. Die Menschen aber zeugen 5. und gebähren 6. Kinder, und zwar entweder Söhnlein 7. oder Töchterlein, und vermehren 8. also immerdar das menschliche Geschlecht.

1. porcellus. 2. hinnulus. 3. catellus. 4. pullus. 5. generare. 6. parere. 7. filiolus. 8. multiplicare.

4.

Der Metzger sticht 1. das Vieh, ziehet 2. die Häute 3. ab, zerhauet 4. alsdann und verkauft 5. das Fleisch allerley Leuten, Reichen und Armen; der Gerber kauft hernach solche Häute, bereitet 6. das Leder, und suchet seinen Gewinn: Die Menschen aber kochen und essen das Fleisch, sowol das rinderne 7, als das schweinene 8. und Kalbfleisch 9.

1. mactare. 2. deglubere. 3. pellis. 4. dissecare. 5 vendere. 6. præparare. 7. bovinus. 8. suillus. 9. vitulinus.

Ad Reg. V. Synt. Conven. Was?

1.

Ich hörete gestern unsere Mitschüler 1. loben, weil sie lernen die Lateinische Sprache reden und schrei-

schreiben, auch schon angefangen 2. haben die Griechische 3. zu lernen: Unser Lehrmeister lehret auch etliche die Vers-Kunst 4, weil die Poeten 5. pflegen gelobt zu werden, und der Menschen Gunst erlangen können.

1. condiscipulus. 2. incipere. 3. Græcus. 4. Poëtice. 5. Poëta.

2.

Weil die unglaubige Juden nicht aufhören 1. die Christen zu betrügen, und Schätze zu sammlen 2, so käme 3. es Christlicher Obrigkeit zu, solcher Boßheit zu widerstehen: sonsten kann der Unterthanen 4. Schaden nicht abgewendet 5. werden, wie die Erfahrung bezeuget.

1. cessare. 2. colligere. 3. convenire. 4. subditus. 5. avertere.

3.

Ich habe beschlossen 1. Briefe zu schreiben, und zwar meinem Bruder, ob 2. er wolle zu mir kommen, und meine Kinder unterrichten 3? Alsdann muß 4. ich solche Mühe vergelten 5, und den Lohn der Unterweisung 6. bezahlen; meinem Bruder aber kommet 7. zu, die Zeit wohl anzulegen 8.

1. constituere. 2. an. 3. informare. 4. debere. 5. compensare. 6. informatio. 7. convenire. 8. collocare.

4.

GOttes Macht kann alle Feinde überwinden, und weiß alle Anschläge der Widersacher 1: Er will aber den Ungerechten und Gottlosen nicht beystehen 2, sondern pflegt vielmehr die Boßheit

der Menschen zu strafen, die Fromme aber zu beschützen, weil sie nicht vermögen 3. sich selber zu erhalten.

1. adversarius. 2. assistere. 3. valere.

Syntaxis Convenientis Reg. VI.

1.

Liebster Bruder Andreas! Fliehe die verkehrte 1. Lüste 2. der Jugend, und gehorche den Geboten GOttes, alsdann wird dich der HErr lieben: Du aber, ungerathener 3. Sohn! wirst gewißlich zu Grunde 4. gehen, weil du böse Gesellen liebest, und meine Väterliche Ermahnungen verachtest.

1. perversus. 2. voluptas. 3. degener. 4. perire.

2.

Wer zu GOTT beten will, soll nicht also beten: Heiliger Apostel Paul oder Peter! Heilige Mutter GOttes! erhöre mich, wie die Papisten 1. thun: Sondern ein wahrer Christ betet also: Barmherziger GOtt! allerliebster 2. Vater! erbarme 3. dich meiner! allgewaltiger 4. Schöpfer, Erlöser und Tröster, hilf 5. mir!

1. Papicola. 2. charissimus. 3. misereri. 4. potentissimus. 5. auxiliari.

3.

Durchleuchtigster 1. Herzog! gnädigster 2. Fürst und Herr! ich werde gezwungen 3, die Fürstliche 4. Gnade anzuflehen 5, weil ich sonst keine Hülfe weiß. Also must du, mein Sohn! deine Bitte 6. anfangen 7, und den Beystand 8. deines Fürsten suchen.

1. illu-

1. illustris. 2. clemens. 3. cogere. 4. ducalis. 5. implorare. 6. supplicatio. 7. exordiri. 8. adjumentum.

4.

Der verlohrne 1. Sohn kehrete 2. wieder zu seinem Vater, und sprach: Mein Vater! ich habe gesündiget, erzeige 3. mir Gnade! Also sollen alle bußfertige Sünder wieder umkehren, und zu unserm Erlöser also beten: HErr JEsu! liebster Heyland! erbarme dich unser, und vergib 4. uns unsre Sünden!

1. perditus. 2. reverti. 3. exhibere. 4. remittere.

Syntaxis Convenientis Reg. VII.
Von Wem?

Ein Bürger dieser Stadt ist heute von unserer Obrigkeit gestraft worden, weil er von seiner Boßheit nicht abstunde 1: Ein anderer aber wurde gestern von dem Pfarrer erinnert 2, er liesse 3. aber auch nicht ab von seinen Sünden, und wird von der Göttlichen Gerechtigkeit gestraft werden.

1. desistere. 2. admonere. 3. recedere.

2.

Meine Brüder werden heute von ihrem Lehrmeister geschlagen 1. werden, weil sie von ihren Mitschülern verklagt 2. worden, und von dem Muthwillen 3. nicht abstehen: Deine Schwestern aber werden von deinen und meinen Eltern geliebt, und von allen gelobt, weil sie fleissig und fromm seyn.

1. vapulare. 2. accusare. 3. petulantia.

3.

Die grosse und kleine Fische werden von den Fischern gefangen, und die Vögel von dem Vogelsteller 1; von den Köchen aber werden sie zubereitet 2. und gekocht, hernach von den Menschen gekauft und verzehret 3, nemlich von solchen, welche Geld haben und bezahlen können.

1. auceps. 2. apparare. 3. consumere.

4.

Morgen wird ein Dieb von dem Scharfrichter 1. aufgehenket 2. werden, nachdem er von dem Richter verurtheilt 3. worden, weil er viele und kostbare Sachen unterschiedlichen 4. Leuten gestohlen hatte: Wann er Busse thut, werden ihm die Sünden von GOtt verziehen 5. werden, und zwar nicht nur etliche, sondern alle.

1. carnifex. 2. suspendere. 3. condemnare. 4. varius. 5. remittere.

Ad Reg. VII. Syntaxis Convenientis.

1.

Die Knaben lassen selten ab vom Spielen und Schwätzen, bis die Ruthe des Lehrmeisters ihnen das Stillschweigen 1. auflegt 2: Also stehen auch die Räuber 3. nicht ab vom Rauben 4, noch die Diebe vom Stehlen, biß sie von der Obrigkeit dem Scharfrichter übergeben 5. werden zum Tode.

1. silentium. 2. imponere. 3. prædo. 4. prædari. 5. tradere.

2.

Mein Sohn! laß ab vom Lügen, weil alle Lügner 1. seyn Kinder 2. des Teufels; und vom Lästern

Lästern 3, weil diese Sünde von GOtt gestraft wird; deßgleichen vom Umlaufen 4, weil sonsten die edle Zeit deiner Jugend vergehet 5, und nicht mehr 6. kann wiedergebracht 7. werden.

1. mendax. 2. filius. 3. calumniari. 4. discursitare. 5. transire. 6. amplius. 7. revocare.

Syntaxis Convenientis Reg. VIII.
Appositio.

1.

Wann wir die Werke GOttes, des weisesten Schöpfers und Erhalters 1. aller Dinge, betrachten 2, finden wir allenthalben grosse Güte; Der Mensch aber, das edelste Geschöpf, empfangt die höchste 3. Wohlthaten von der Hand des HErrn, seines himmlischen Vaters, und wird wider den Anfall 4. des Teufels und der Welt, seiner Feinde, erhalten.

1. conservator. 2. contemplari. 3. summus. 4. impetus.

2.

Die Blumen, Rosen, Tulipanen 1. und Violen wachsen und blühen nicht allein, sondern ergötzen 2. auch das Gemüth des Menschen, ihres Pflanzers 3, und vermehren 4. das Lob des grossen Schöpfers, unsers GOttes: Dieses thun auch andere Geschöpfe, Bäume und Pflanzen, ja alle Felder und Wälder der ganzen Welt.

1. Tulipa. 2. delectare. 3. cultor. 4. adaugere.

3.

Cain, der erste Sohn Adams und der Eva, unse-

unserer Stamm-Eltern 1, ermordete 2. den Abel, seinen unschuldigen und frommen Bruder: GOtt aber, der gerechte Rächer 3. aller Boßheit, sahe diese Mordthat 4, und strafte den Mörder. Also lehret uns auch die Heil. Schrift von Absalon, dem ungerathenen Sohn des Königs Davids, und lehret uns, wie gerecht GOtt seye.

1. Protoplasti. 2. interficere. 3. vindex. 4. homicidium.

4.

Die Türken 1, die ärgste Feinde des Christlichen Namens, wollen immerdar Krieg anfangen 2. und uns verderben; wir ruffen aber GOtt, unsern Beschützer 3. an 4, und befehlen 5. ihm unsere Sachen: Die Franzosen 6, unsere Nachbarn, haben uns auch schon oft grossen Schaden gethan 7; die Engelländer 8. aber, unsere Bunds-Genossen 9, haben uns Hülfe geleistet 10, und die Macht der Franzosen geschwächt 11.

1. Turca. 2. suscipere. 3. defensor. 4. invocare. 5. commendare. 6. Gallus. 7. inferre 8. Anglus. 9. fœderatus. 10. ferre. 11. frangere.

Syntaxis Convenientis Reg. IX. Wovon?

1.

Mein Vater ist ein Deutscher von Geburt, aber unedel 1. von Geschlecht 2, jedoch berühmt von Mitteln 3; und weil er viele Kinder hat, ist er niemalen frey von Sorgen, welche die Auferziehung derselben ihm zu verursachen 4. pflegt,

pflegt, die von andern Eltern oft versamet wird 5.

1 ignobilis. 2. genus. 3. opes, um. 4. excitare. 5. negligere.

2.

Etliche Blumen verwelken 1. von grosser Hitze 2. der Sonnen, andere aber können dieselbe ertragen. Die Veylen 3. und Rosen seyn annehmlich 4. von Geruch 5, sie bleiben aber nicht unangefochten von dem Geschmeiß 6, welches die Schönheit dieser und anderer Blumen pflegt zu verderben 7.

1. marcescere. 2. æstus. 3. viola. 4. jucundus. 5. odor. 6. insecta, orum. 7. perdere.

3.

Neulich war mein Vater sehr müde von der Reise, welche er nach Frankfurt gethan 1. hatte, allwo viele Kaufleute wohnen, die sehr berühmt von grossen Gütern seyn, auch einige 2. nicht unbekandt 3. von Herkommen 4, deren Läden 5. voll von allerley Waaren seyn, welche sie andern zu kaufen geben 6.

1. suscipere. 2. aliqui. 3. ignotus. 4. prosapia. 5. taberna. 6. vendere.

4.

Meines Nachbarn Korn-Böden 1. seyn voll von allerley Früchten, die Keller desselben voll von edlem Wein, und die Kästen 2. voll von Kleidern und Leinwad 3: er ist deßwegen angesehen 4. und glücklich, sonderlich weil er auch von vornehmem 5. Geschlecht entsprossen, und von Geburt ein Sachse 6. ist, dessen Eltern noch leben.

1. Granarium. 2. area. 3. lintea, orum. 4. spectabilis. 5. nobilis. 6. Saxo.

Syntaxis Conven. Reg. X. Mit Wem?

1.

Mein Vetter ist neulich mit seinem Weib und Kindern geflohen, und mein Schwager mit seinen Haußgenossen 1, weil der Feind unsers Vaterlands mit einem Kriegs-Heer gekommen ist: deßwegen werden auch meine Eltern mit uns fliehen, und unser Nachbar wird mit ihnen fortgehen 2.

1. familiaris. 2. abire.

2.

Unser Pfarrer gehet öfters mit meinem Vater, zuweilen aber pflegt der Meßner 1. mit dem Pfarrer zu gehen: Mit dem Schulmeister giengen heute alle Schüler, und morgen werden alle Bürger mit unserm Vogt gehen, welche schuldig seyn 2. mit ihme zu gehen.

1. æditũus. 2. debere.

3.

Deines Bruders Sohn wird nächstens 1. mit seiner Ehfrauen 2. hieher kommen, wie auch deiner Schwester Tochter mit ihrer Magd: Ein Burger aber dieser Stadt ist mit seinem Nachbarn fortgegangen, und dein Knecht mit seinem Herrn, welcher ihn beruffen hatte.

1. proxime. 2. uxor.

4.

Wer mit dem bußfertigen Zöllner 1. von GOtt Gnade begehret, mit dem verlohrnen Sohn wieder umkehret 2, und von Sünden abläs-

ablässet, das Leben aber bessert 3, der wird nicht mit den Gottlosen in das Verderben fallen 4, sondern mit den Frommen die Seeligkeit erlangen.

1. publicanus. 2. reverti. 3. emendare. 4. ruere.

Syntaxis Conven. Reg. XI. Mit Was?

1.

Die Fischer fangen allerley Fische mit dem Garn 1. und Angel 2, die Vogellsteller 3. aber betrügen die Vögelein mit angenehmer Lockspeise 4: Der Jäger tödtet die Schweine 5. mit dem Jagdspiese 6, die Hirsche und Haasen aber erlegt 7. er mit der Büchsen, welche mit Schießpulver 8. und Bleykugeln 9. geladen werden 10.

1. rete. 2. hamus. 3. auceps. 4. esca. 5. aper. 6. venabulum. 7. prosternere. 8. pulvis nitratus. 9. glans plumbea. 10. onerare.

2.

Die Schneider nähen die Kleider mit den Nadeln, die Schmiede aber schmieden 1. das Eisen mit den Hämmern, und fassen 2. es an mit den Zangen: Die Schlosser 3. poliren 4. das Eisenwerk 5. mit der Feilen 6, und die Bauersleute 7. stürzen 8. die Aecker mit dem Pflug.

1. cudere. 2. apprehendere. 3. ferarius. 4. polire. 5. ferramenta, orum. 6. lima. 7. agricola. 8. proscindere.

3.

Die Mäuse werden mit der Maußfalle 1. gefan-

gefangen oder von den Katzen, die Vögel aber mit dem Netze 2. oder der Leimruthen 3, und die Maysen zuweilen mit dem Schlag 4. Fürsten und Könige jagen und fangen auch allerley Vögel und Wildprett 5. mit Falcken und abgerichteten 6. Habichten, welche mit grossem Unkosten unterhalten 7. werden.

1. muscipula. 2. rete. 3. virga viscata. 4. decipula. 5. fera. 6. assuefactus. 7. alere.

4.

Wer mit dem frommen David den HErrn seinen GOtt liebet, wird von ihm wieder geliebt, und mit allerley Wohlthaten Leibs und der Seelen erfreuet 1; Wer aber mit dem gottlosen König Saul von GOtt mit seinem Herzen abweicht 2, und mit muthwilliger Boßheit ihn beleidiget, wird mit vielen Strafen beleget 3. werden.

1. exhilarare. 2. recedere. 3. afficere.

Ad Reg. XI. Syntaxis Convenientis.

1.

Diese Bürger erwerben 1. ihre Nahrung mit Arbeiten, und ernähren also ihre Weiber mit den Kindern: andere aber, welche Nachbarn derselben seyn, verderben ihre Zeit mit Faullenzen 2. und Schwätzen, und suchen öfters mit Stehlen oder Betrügen und Lügen ihr Brod zu gewinnen 3; deßwegen die Obrigkeit mit Straffen solcher Boßheit Schranken 4. setzet.

1. quæritare. 2. otiari. 3. lucrari. 4. limes.

2.

Mit fleissigem Schaffen 1. und eifrigem Be-

Beten kann ein Christ etwas erwerben 2, und sein Leben erhalten; mit Fluchen 3. aber und Zanken wird der Seegen GOttes von den Gottlosen verscherzt 4: deßwegen trachten 5. die Prediger ihre Zuhörer mit öfterem Zusprechen 6. von solchen Sünden abzuhalten 7, und kluge Seelen zeigen mit willigem 8. Gehorchen die Beschaffenheit 9. ihres Gemüths.

1. laborare. 2. acquirere. 3. pejerare. 4. amittere. 5. studere. 6. adhortari. 7. abstrahere. 8. libenter. 9. conditio.

Syntaxis Convenientis Reg. XII.

Durch Wen?

1.

Gestern empfienge ich einen Brief von meinem Bruder durch den Botten, und zugleich ein Buch durch einen andern Mann; morgen aber will ich durch meines Bruders Sohn ein anders Buch zurücksenden 1, welches ich hernach durch meinen Nachbarn wiederum bekommen 2. kann.

1. remittere. 2. accipere.

2.

Alle Sünder können durch Christum unsern Heyland Gnade erlangen, welches von GOtt durch die Diener seines Worts verkündigt 1. wird: Durch Mosen aber wird der Mensch, welcher sündiget, verdammt, weil GOtt durch ihne das Gesetz, welches alle Menschen betrift 2, gegeben hat 3.

1. anuntiare. 2. concernere. 3. ferre.

3.

Wer mit Fürsten oder Königen sprechen 1. will,

will, thut dasselbe zuerst durch Unterhändler 2, das ist, durch die Räthe und Bediente 3. derselben, durch welche er den Zutritt 4. erlangt, welcher sonst nicht einem jeden 5. vergönnet wird noch offen 6. stehet, durch solche Patronen aber kann zuwegen gebracht 7. werden.

1. colloqui. 2. internuntius. 3. minister. 4. aditus. 5. quilibet. 6. patere. 7. conciliare.

4.

Gestern habe ich durch meine Magd zwey Taglöhner 1. bestellet, durch welche die Arbeit wird verrichtet 2. werden, die meine Schwester von mir begehret hat: Durch meinen Knecht aber will ich ihnen den Lohn schicken, welchen sie verdienen, und durch meinen Sohn heute gefordert haben.

1. operarius. 2. peragere.

Syntaxis Convenientis Reg. XIII.

Durch Was?

1.

Kein Mensch kann durch seine Werke und Verdienste 1. die Seeligkeit erlangen, sondern durch den wahren Glauben, durch welchen der Mensch GOtt dem HErrn gefällt: Also wird auch niemand durch Faulheit und Nachlässigkeit gelehrt, sondern durch Fleiß und Emsigkeit 2, welches die Erfahrung lehret.

1. meritum. 2. assiduitas.

2.

Ein Kriegsmann 1. wird durch grosse Thaten berühmt 2, und überwindet seine Feinde durch seine Tapferkeit: Durch Gehorsam aber und

Hur-

Hurtigkeit 3. erlangt er die Gunst seiner Officier 4, welche diese Qualitäten 5. von ihren Soldaten begehren, hoffen und erwarten.

1. miles. 2. illustrari. 3. alacritas. 4. Dux. 5. virtus.

3.

Faule Schüler werden durch den Lehrmeister gezüchtiget mit Streichen 1, wann sie durch Worte nicht können gebessert 2. werden: dieses geschiehet sonderheitlich, wann sie durch Nachlässigkeit den Willen des Lehrmeisters nicht erfüllen, und durch ihrer Eltern Zuspruch 3. nicht vom Bösen abgehalten werden.

1. verbera, um. 2. corrigere. 3. admonitio.

4.

Ein gedultiger Mensch überwindet durch seine Gedult alles Böse, welches ihm von GOtt zugeschickt wird: Ein ungedultiger aber vergrössert 1. sein Leiden durch Ungedult, durch welche der Teufel ihn verderbet, wann ihm nicht durch den Heiligen Geist Hülfe geleistet 2. wird, durch dessen Beystand 3. der Satan kann überwunden werden.

1. augere. 2. præstare. 3. adjumentum.

Ad Reg. XIII. Syntaxis Convenientis.

1.

Durch Fressen 1. und Sauffen 2. erwirbt 3. ein Mensch weder Gunst noch Ruhm, sondern vielmehr durch nüchternes 4. Aufführen 5: also kann auch der Reichthum weder durch Rauben

noch

noch Stehlen 6. erworben werden, sondern durch fleissiges Spahren und gottseeliges Leben.

1. comessari. 2. compotare. 3. acquirere. 4. sobrie. 5. conversari. 6. parare.

2.

Durch Kaufen und Verkaufen erwerben die Kaufleute öfters grossen Reichthum, welcher ihnen bißweilen durch Unglück geschmählert 1. wird: Etliche schmählern selber ihr Vermögen durch vieles Gasthalten 2. und Müssiggehen, ja nicht selten durch Buhlen 3. und Wollüstlen 4.

1. minuere. 2. convivari. 3. scortari. 4. heluari.

Syntaxis Convenientis Reg. XIV.
Auf Was?

1.

Mein Sohn! verlasse 1. dich nicht auf deine Eltern, noch andere Menschen, auch nicht auf deine Geschicklichkeit oder Gelehrsamkeit, sondern auf den wahren GOtt: Wer auf diesen sich verläßt, wird nicht zu schanden 2, alle aber werden zu schanden, welche auf Geschöpfe oder zeitliche Dinge sich verlassen.

1. niti. 2. confundi.

2.

Auf den Rath meiner Freunde und Verwandten will ich morgen verreisen 1, und mich auf den Schutz 2. der Heiligen Engel verlassen, welche auf GOttes Befehl 3. überall mit mir seyn, und mich begleiten: Sende mir deßwegen durch einen redlichen 4. Menschen meine Kleider

und

und Bücher, die ich auf Gutbefinden 5. meines Bruders voranschicken 6. will.

1. proficisci. 2. præsidium. 3. jussus. 4. certus. 5. arbitrium. 6. præmittere.

3.

Weil David wider den Riesen 1. Goliath auf GOttes Beystand sich verliesse, überwande er denselben durch geringe 2. Mühe 3: Weil aber Goliath wider die Israeliten 4. auf seine Stärke und Grösse sich verlassen hatte, wurde er von David überwunden, und das Haupt ihm mit seinem Schwerdt abgehauen 5.

1. Gigas. 2. facilis. 3. negotium. 4. Israëlita. 5. amputare.

4.

Gleichwie die Gottlosen auf Antrieb 1. des bösen Geistes allerley Lüste 2. des verderbten 3. Fleisches lieben und erfüllen 4: Also üben die Gottseeligen auf Anregen 5. des guten und Heiligen Geistes die Tugenden. Bestehen 6. also auf dem Vorbild 7. aller Glaubigen, und trauen auf den Göttlichen Beystand, welchen der HErr unser GOtt versprochen hat.

1. impulsus. 2. voluptas. 3. corruptus. 4. explere. 5. instinctus. 6. insistere. 7. exemplum.

Syntaxis Convenientis Reg. XV.
Aus Was?

1.

Ich habe gestern aus dem Munde meines Freundes vernommen 1, wie dein Bruder aus dem Gefängnuß 2. wieder sey erlöset worden,

nemlich aus besonderm 3. Entschluß 4. des Fürsten, welcher dieses aus Barmherzigkeit gethan, und ihn also aus diesem Elend herausgerissen 5, aus welchem sonst nicht leichtlich jemand ihn hätte erretten können.

1. percipere. 2. vincula publica. 3. specialis. 4. resolutio. 5. eripere.

2.

Wir lernen den gütigen Willen unsers GOttes aus der heiligen Schrift, allwo die Erlösung aus allen Nöthen Leibs und der Seelen allen Glaubigen von ihme versprochen wird. Also wurde der fromme David aus vielen Gefahren erlöset, der Prophet Daniel aus dem Graben 1. der Löwen, und der Apostel Petrus aus der Hand Herodis.

1. spelunca.

3.

Die Schneider machen schöne Kleider aus allerley Tüchern, die Schuhmacher aber Schuhe aus dem Leder, welches der Gerber aus den Häuten 1. der Ochsen, Kühe und Kälber bereitet 2. Also verfertiget 3. der Buchbinder 4. seine Bücher aus dem Papier, welches ihme von dem Buchhändler 5. aus dem Buchladen 6. gegeben worden.

1. tergus. 2. apparare. 3. conficere. 4. bibliopegus. 5. bibliopola. 6. bibliopolium.

4.

Aus dem Bauholz 1. und Balken 2. bauet 3. und zimmert 4. der Zimmermann 5. grosse und kleine Häuser; der Maurer 6. aber führet 7. die Mauren auf aus Kalch, Sand und Steinen,

die

die Wände macht er theils aus Flechten 8, welche mit Leimen überzogen 9. und hernach mit Speiß 10. beworfen 11. werden.

1. materia. 2. tignus. 3. struere. 4. fabricare. 5. faber lignarius. 6. faber murarius. 7. exstruere. 8. crates. 9. inducere. 10. intritum. 11. incrustare.

Syntaxis Convenientis Reg. XVI.

An Was?

1.

Mein Nachbar ist zwar reich an Aeckern und allerley Gütern dieses Lebens, aber immerdar krank 1. an Füssen, und angefochten 2. am Gemüth; Er übertrifft auch viele andere an Fleiß und Geschicklichkeit, nicht aber am Frommkeit und Tugend: deßwegen wird er auch nicht von jedermann gelobt und von wenigen geliebt.

1. æger. 2. afflictus, anxius.

2.

Fleissige Schüler ergötzen 1. sich an nützlichen Büchern, nicht aber an dem Spielen 2; noch am Müssiggang, welchen sie hassen 3. und fliehen: Faule und nachlässige aber haben 4. Freude an liederlichen 5. Sachen, welche ihnen nicht zukommen, an Hunden, an Vögeln, Kegeln und Würfeln 6, mit welchen sie die Zeit verderben.

1. delectari. 2. lusus. 3. aversari. 4. gaudere. 5. frivolus. 6. tessera.

3.

Meines Bruders Tochtermann gehet zwar andern nicht vor 1. an Gelehrsamkeit, doch übertrift

trift 2. er viele an Tugend und Gottseeligkeit; insonderheit aber nimmt 3. er täglich zu nicht nur an Alter und Jahren, sondern auch an Erkänntnuß 4. des wahren GOttes, und ergötzt sich mehr an Lesung der Heiligen Schrift, als an eiteln Dingen.

1. antecedere. 2. excellere. 3. crescere. 4. agnitio.

4.

Wer am Fieber, an der Schwindsucht 1. oder an andern gefährlichen Krankheiten liegt 2, begehret Rath von dem Arzt, und zwar einem solchen, der an Wissenschaft und Erfahrung andere übertrift 3: Wann aber der Mensch nicht allein an dem Leib, sondern auch am Gemüth kränkelt 4, ist die Heilung schwerer 5. und gefährlicher.

1. tabes. 2. laborare. 3. præcedere. 4. ægrotare. 5. difficilis.

Syntaxis Convenientis Reg. XVII.
Nach Was?

1.

Der Hurtigkeit 1. nach können zwar viele Menschen grössers Lob verdienen, als ich, aber der Sorgfalt 2. und dem Fleiß 3. nach nimmt 4. mir niemand den Vorzug 5. Ich bin also anderer Leute Meynung 6. nach nicht der Vornehmste 7, jedoch meiner Meynung 8. nach auch nicht der Letzte, welches meine Werke bekräftigen können.

1. agilitas. 2. cura. 3. industria. 4. præripere. 5. primæ. 6. sententia. 7. eximius. 8. opinio.

2. Viele

2.

Viele Werke der Christen gleissen 1. dem äusserlichen Ansehen 2. nach, doch gefallen sie GOtt nicht der innerlichen Beschaffenheit 3. nach, weil sie nicht aus dem Glauben gehen 4: Sie seyn also nur ihrer Einbildung 5. nach froñ, werden aber endlich erfahren, wer betrogen worden seye, nemlich sie selber, nicht der allwissende 6. GOtt.

1. splendere. 2. species. 3. qualitas. 4. procedere. 5. arbitrium. 6. omniscius.

3.

Dem Reichthum nach übertreffen 1. die Gottlose öfters die Frommen, aber der Ehre nach bey GOtt seyn jene viel geringer 2, weil diese Kinder GOttes seyn, und jene desselben Feinde: Es ist aber besser 3, dem äusserlichen Zustand 4. nach verachtet werden, als der Seeligkeit nach zu kurz 5. kommen, und dem Teufel übergeben werden.

1. superare. 2. inferior. 3. præstare. 4. conditio. 5. privari.

4.

Dem Werth 1. nach seyn die Geschenke meines Vetters zwar schlecht, doch der Liebe 2. nach übertreffen sie die kostbare Gaben meines Nachbarn, welchen ich der Aufrichtigkeit 3. nach nicht loben kann, sonderheitlich weil er seinem übrigen Leben nach niemand gefället, und mit jedermann zanket 4.

1. pretium. 2. affectus. 3. integritas. 4. rixari.

Syntaxis Convenientis Reg. XVIII.

Um Was?

1.

Mein Knecht hat heute seinen Rock um drey Gulden verkauft, welchen er vorher um fünf Thaler 1. von dem Krämer gekauft hatte: Unsere Magd aber kaufte gestern eine Gürtel 2. um zehen Kreutzer, welche der Krämer ihr zuvor um vier Batzen gebotten 3. hatte, und lange nicht um solchen Preyß erlauben wollte.

1. thalerus. 2 cingulum. 3. indicare.

2.

Obschon 1. alle Waaren der Krämer um Geld verkauft werden, und wir uns um dasselbe allerley Sachen anschaffen 2. können, so wird doch die wahre Weißheit weder um Gold noch Silber, noch Edelstein 3. können gekauft werden; weil GOtt, von welchem die Weißheit kommet 4, nichts um Geld gibt, sondern um das Gebet, welches aus dem Glauben gehet 5.

1. quamvis. 2. comparare. 3. gemma. 4. devenire. 5. provenire.

3.

Ein Taglöhner wird von andern um den Lohn gedinget 1, und zwar täglich um drey oder vier Batzen, um welches Geld er Brod und andere Speisen kaufet von den Krämern und andern Verkäufern 2. Der Laib 3. Brods aber wird um unterschiedlichen 4. Preiß verkauft, um zwey Batzen, um zehen Kreutzer, auch bißweilen um ein Orth 5. eines Guldens 6.

1. conducere. 2. venditor. 3. massa. 4. diversus. 5. quadrans. 6. florenus.

4.

Der Buchhändler dieser Stadt schätzet dieses Buch um einen halben 1. Gulden, welches ich von ihm begehrete 2, anderstwo aber ist es um fünf Batzen feil: Wann ich es nicht von ihm um diesen Preiß werde erhalten 3. können, will ich meinem Bruder schreiben, der dasselbe um solches Geld anschaffen 4. wird.

1. dimidius. 2. poscere. 3. obtinere. 4. comparare.

Syntaxis Convenientis Reg. XIX.
Als Was?

1.

Die wahre Tugend ist köstlicher als Edelstein und Perlen, und ein frommer Mensch viel edler als ein gottloser, weil die Frommkeit beständiger ist als alle Schätze der ganzen Welt, und nützlicher als grosser Reichthum, der aus Gold und Silber bestehet, welchen die Welt zwar liebet und suchet.

2.

Obschon die Fromme meistentheils 1. ärmer seyn als die Gottlosen, und diese reicher als jene, so seyn doch jene GOtt dem HErrn angenehmer 2. als diese: Daher wird er die Kinder dieser Welt, welche glücklicher und geehrter 3. seyn, als die Kinder GOttes, endlich zu schanden 4. machen, entweder in diesem Leben oder im zukünftigen.

1. plerumque. 2. gratus. 3. honoratus. 4. pudefacere.

3.

Nichts ist schöner als die Weisheit, und

nichts annehmlichers 1. den wahren Christen, als die Gottseeligkeit, hingegen nichts garstiger 2. als die Sünde, und nichts schädlicher 3. als die Gottlosigkeit, nichts scheußlicher 4. als ein undankbares Gemüth, welches das Gute seinen Wohlthätern 5. mit Bösem zu vergelten pfleget.

1. acceptus. 2. fœdus. 3. nocens. 4. turpis. 5. benefactor.

4.

Der edle 1. Wein ist um zwey Batzen theurer 2. als das Bier, aber auch besser als dasselbige, doch öfters viel schädlicher: Das Bier hingegen ist kräftiger als das Wasser, daher es auch ums Geld verkauft wird. Das Gold ist kostbarer als das Silber, das Bley geringer 3. als das Erz oder Zinn, der Stahl härter als das Eisen und Metall.

1. generosus. 2. carus. 3. vilis.

Syntaxis Convenientis Reg. XX.
Unter Was?

1.

Gleichwie meine Schwester zwar die kleinste ist unter den Mägdlein, aber doch die fleissigste unter allen: Also ist hingegen mein Bruder der gröste unter allen Knaben seines Alters, aber auch der fäuleste unter allen Schülern dieser Stadt, welches der Lehrmeister von ihme sagt, und nichts als die Wahrheit redet.

2.

Der Adler ist der grösseste unter den Vögeln, der Zaunkönig 1. aber der kleinste unter denselben: Der Widhopf ist der garstigste 2. unter allen,

allen, nicht der Gestalt nach, dann diese ist schön, sondern dem Geruch nach, weil er stinckt; die Nachtigall aber ist zwar kleiner als viel andere, jedoch der anmuthigste 3. unter allen Sang-Vögeln 4, welche gefunden werden.

1. regulus. 2. fœdus. 3. amabilis. 4. oscines.

3.

Unter allen Fischen ist der Weißfisch 1. der wolfeilste 2, unter den Metallen das Gold das kostbarste 3, unter den Büchern die Bibel das nützlichste, unter den Geträncken 4. der Wein das angenehmste 5, besonders den Männern, und unter allen süssen Dingen der Zucker das süsseste, süsser als Milch oder Honig.

1. alburnus. 2. vilis. 3. pretiosus. 4. potus. 5. gratus.

4.

Der Löw ist das stärkste 1. und grimmigste 2. unter den wilden 3. Thieren, welche die Welt trägt, und ist niemand unter den Menschen, der ihme gewachsen 4. wäre: der Hund aber ist das getreueste unter den zahmen 5. Thieren, welche dem Menschen dienen, der das vollkommenste unter allen Geschöpfen ist, weil GOtt ihme eine unsterbliche Seele gegeben hat.

1. robustus. 2. atrox. 3. ferus. 4. par. 5. mansuetus.

Syntaxis Convenientis Reg. XXI.

Wie? Adj.

1.

Die Schüler, welche fleissig lernen und gerne gehorchen, werden von jedermann geliebt, in-

sonderheit wann sie auch schön schreiben, und die Befehle der Eltern und Lehrmeister begierig ausrichten 1. Welche aber boshaftig leben, und muthwillig unterlassen, was ihnen zukommt 2, werden billich gezüchtiget, und getreulich der Besserung 3. erinnert 4.

1. exequi. 2. convenire. 3. emendatio. 4. admonere.

2.

Wann der Krieg mit den Feinden glücklich und rühmlich 1. geendiget 2. wird, sollen wir GOtt preisen 3, welcher gnädiglich geholfen, und seine Güte deutlich erzeiget 4. hat. Dann wir sehen klärlich, und können es leichtlich verstehen, wie wenig unsere Kräften 5. vermögen, und wie bald wir von unsern Feinden überwunden werden, wann GOtt uns nicht hilft 6.

1. gloriose. 2. conficere. 3. celebrare. 4. exhibere. 5. opes. 6. auxiliari.

3.

Wer sein Geschäft klüglich und wohl vollendet 1, seinen Zweck erwünscht erreichet 2, und also seinen Wunsch vollkommen erfüllen kann, der lobet billich seinen GOtt und Helfer 3, welcher kräftiglich Hülfe geleistet 4. hat. Dann ohne diese wird nichts erwünscht von statten 5. gehen, durch diese aber alles glücklich 6. auslauffen 7, was bedächtlich angefangen worden.

1. peragere. 2. assequi. 3. adjutor 4. præstare. 5. procedere. 6. prospere. 7. evenire.

4.

Des frommen Königs David Regierung 1. gienge glücklich von statten, weil er alles klüglich

anfien-

anfienge, vornehmlich aber dem HErrn seinem GOtt gern gehorchete, und desselben Geboten beständig anhienge, auch nicht muthwillig sündigte. Daher vergabe 2. ihm der HErr die Sünden gnädiglich, und bescherte, was David von ihm andächtig bate.

1. imperium. 2. remittere.

Syntaxis Convenientis Reg. XXII.

Wie? Adj.

1.

Die meiste unter den Knaben beten und lernen ungern 1, bleiben auch nicht lang ungeessen 2, und seyn unbedachtsam, achtloß 3, halßstarrig, öfters auch sehr boßhaftig: Bißweilen, wann ihnen etwas von andern genommen 4. oder sonsten Gewalt 5. angethan 6. wird, kommen sie klagend 7. und schreyend zu ihren Eltern, und begehren 8. die Hülfe deroselben.

1. invitus. 2. jejunus. 3. negligens. 4. auferre. 5. vis. 6. inferre. 7. querulus. 8. flagitare.

2.

Weil vormals David frömmer 1. ware als der König Saul, wurde ihme die Königliche Würde von GOtt bestimmet 2, welches der Prophet Samuel aus Forcht der Gefahr forchtsam demselben verkündigte, und die Salbung 3. aus Befehl GOttes verrichtete. Salomo aber, dessen Sohn, war unbeständiger gewesen als sein Vater, und verlohre den grösten Theil der Glückseeligkeit.

1. probus. 2. destinare. 3. unctio.

3. Die

3.

Die elende Menschen leben oft sicher, und seyn nachlässig, boßhaftig, der irrdischen 1. Güter mehr, als der Himmlischen begierig, und, welches der Seelen den grösten Schaden bringet 2, zuweilen auch unbußfertig 3. Sie bedenken 4. nicht, wie unbeständig die Welt seye mit allem, was sie hat, und wie gebrechlich aller Menschen Leben, welche gar leicht vom Tod weggerissen 5. werden.

1. terrestris. 2. afferre. 3. impœnitens. 4. perpendere. 5. abripere.

4.

Wer seinem Nächsten die Werke der Liebe nur gezwungen erweiset, der ist nicht aufrichtig in der Liebe: Wer aber willfährig 1. ist gegen Freunden und Feinden, und gerne thut, was GOtt befohlen hat, der lebt ruhig, und empfangt reichlich 2. den Seegen, welchen der HErr allen Frommen gnädiglich verheissen hat.

1. promptus. 2. abunde.

Syntaxis Convenientis Reg. XXIII.
Was für ein?

1.

Mein Sohn ist ein Knabe guten Kopfs, und meine Tochter eine Jungfrau von grosser Schamhaftigkeit 1, welche Kleider hat hohen Werths, und einen Verstand 2. von sonderbarer Fähigkeit 3. Also ist mein Nachbar ein Mann ehrlichen Gemüths, und sanftmüthiger 4. Natur, jederzeit guten Muths, und verrichtet Sachen von grosser Wichtigkeit 5.

1. ve-

1. verecundia. 2. ingenium. 3. capacitas. 4. mansuetus. 5. momentum.

2.

Der Wein, welchen ich gestern getrunken habe, ist guten Geruchs 1, und die Speise, welche ich asse mit meinen Freunden, ist lieblich- und süssen Geschmacks 2; das Pferd aber, welches mein Bruder hat, ist von unglaublicher Geschwindigkeit 3, und deßwegen nicht geringen 4. Werths: Er selber aber ist ein Mann von grosser Gelehrsamkeit und tapfern Muths.

1. odor. 2. sapor. 3. velocitas. 4. exiguus.

3.

Meines Nachbarn Sohn ist ein Jüngling zwar grosses Leibes, aber geringen 1. Verstandes 2, und von sonderbarer Ungeschicklichkeit 3. Uberdas ist er auch heßlicher 4. Gestalt und grober Sitten, ob er wohl immerdar lustigen Gemüths zu seyn pfleget. Wegen seines Reichthums verachtet er andere, die geringen Vermögens 5. seyn, wird aber von solchen wieder verachtet.

1. exiguus. 2. judicium. 3. insulsitas. 4. deformis. 5. opes, um.

4.

Das Buch, welches ich gestern von meinem Gefährten kaufte, ist sehr grossen 1. Werths, und der dasselbe verfertiget 2. hat, ist ein Mann vortreflichen Kopfs 3, und von vieler Erfahrenheit 4: Dessen Söhne aber seyn Knaben von boßhaftigem 5. Gemüth und keiner Gelehrsamkeit, daher sie von niemand, als nur den Jünglingen gleicher 6. Gattung 7. geliebet werden.

1. maxi-

1. maximus. 2. elaborare. 3. ingenium. 4. experientia. 5. malitiosus. 6. idem.

Ad Reg. XXIII. Syntaxis Convenientis.

1.

Wie fleissige Weingärtner eine Begierde haben, ihre Weinberge wohl zu pflanzen, und die Bauren eine Sorge, ihren Ackerbau 1. recht zu versehen 2: Also wird von redlichen Dienern GOttes die Gelegenheit das Wort GOttes vorzutragen 3, und die Zuhörer zu bekehren, nicht versäumet, sondern beobachtet 4, und das Verlangen, die Zahl der Kinder GOttes zu vermehren, also bewiesen 5.

1. agricultura. 2. procurare. 3. proponere. 4. observare. 5. comprobare.

2.

Die Gelegenheit zu sündigen, und die Hofnung, das Böse ungestraft 1. zu thun, verleiten 2. viele Menschen zu allerley Lastern. GOttes Güte gibt solchen zwar Zeit, das Leben zu bessern 3, und zeiget nicht alsobald die Macht zu strafen, sondern vielmehr den geneigten 4. Willen zu schonen: die Boßheit aber derselben versäumet die bequeme Zeit Busse zu thun, und erreget 5. den Zorn GOttes.

1. impune. 2. instigare. 3. corrigere. 4. promtus. 5. excitare.

Syntaxis Conven. Reg. XXIV. Wohin? N. U. R. & A.

1.

Mein Vetter pflegte vormals öfters nach Tübingen sich zu begeben 1, und allda in das

Hauß

Hauß eines offentlichen Lehrers zu kommen zu seinen Söhnen, welche dem Studiren 2. daselbst oblagen, und desselben Haußgenossen 3. waren: Weil aber diese nun in Frankreich gezogen 4. seyn, so kommt er nicht mehr 5. in dieselbe Stadt, sondern schickt ihnen die Kösten des Studirens nach Pariß, oder auch nur nach Straßburg, und von dannen durch Kaufleute in die Hände seiner Söhne.

1. conferre. 2. studia. 3. domesticus. 4. commigrare. 5. amplius. 6. impensa.

2.

Vornehme 1. Handelsleute pflegen jährlich zweymal zu der Messe 2. zu verreisen, nicht allein in Sachsen nach Leipzig, sondern auch nach Frankfurt, weil sie allda die beste Gelegenheit finden, Waaren zu kaufen und zu verkaufen: Von dannen ziehen 3. sie wieder fort, dieser in Franken nach Nürnberg, jener in Schwaben nach Ulm, ein anderer in die Pfalz nach Heydelberg, ein jeder in seine Wohnung und zu den Seinigen.

1. eximus. 2. mercatus. 3. discedere.

3.

Die Eltern unsers liebsten Heylands, Joseph und Maria, zogen auf Befehl des Römischen Kaysers Augusti nach Bethlehem, hernach aus Forcht und zugleich aus Geheiß des Engels mit ihrem Söhnlein JESU in Egypten, von dannen aber zwar nicht wieder in das Jüdische Land 1, doch in die Landschaft Galiläa, auch nachmals in die Stadt Jerusalem mit vielen

andern,

andern, die das Oster-Fest 2. allda GOttes Befehl nach halten 3. wolten.

1. terra. 2. festum Paschale. 3. celebrare.

4.

Ich will lieber auf den Kirchhof 1. gehen, als in ein Hurenhauß 2, und lieber in die Kirche zur Predigt des Göttlichen Worts, als in das Wirthshauß zum Haufen 3. der Zech-Brüder 4. und Spieler: Leichtsinnige Seelen aber verachten den Dienst 5. GOttes, und kriechen 6. lieber durch allerley Schlupfwinckel 7. in die Häuser, allwo sie schwelgen 8. können. Diese werden dermaleinst in die Hölle geworfen 9. werden, und die ewige Pein leiden.

1. cœmeterium. 2. lupanar. 3. cœtus. 4. combibones. 5. cultus. 6. reptare. 7. latebra. 8. heluari. 9. conjicere.

Syntaxis Convenientis Reg. XXV. Wo? N. R. & A.

I.

In Sachsen ist die beste Gelegenheit dem Studiren 1. obzuliegen 2, weil viele hohe Schulen 3. allda gefunden werden: In unserm Vaterland aber haben wir nur eine einige, nemlich die Tübingische 4, auf welcher junge Leute eben sowohl die freye 5. Künsten erlernen können, als an andern Orten ausserhalb Vaterlands. Deßhalber reisen nicht alle Studenten 6. in Sachsen oder Engelland, sondern bleiben in Schwaben, Franken, oder in denen Ländern, allwo sie gebohren worden.

1. studia.

1. ſtudia. 2. incumbere. 3. Academia. 4. Tubingenſis. 5. liberalis. 6. ſtudioſus.

2.

In Frankreich lernen zwar viele Reiſende 1. die Franzöſiſche Sprache und Höflichkeit 2. der Sitten; weil aber in dieſem Königreich ſehr viele Diebe gefunden werden, welche die Leute auf den Straſſen 3. berauben, und in den Häuſern beſtehlen 4: So bleiben viele Jünglinge lieber in Deutſchland, ſuchen auf den hohen Schulen allda ihr Ziel 5. zu erreichen, und wollen lieber in der Geſellſchaft der Ihrigen ſicher leben, als mit Gefahr Leibs und Guts 6. in fremden Ländern ſich aufhalten 7.

1. peregrinator. 2. civilitas. 3. via. 4. expilare. 5. ſcopus. 6. bona, orum. 7. commorari.

3.

So lang die Jüden fromm waren, und dem HErrn aufrichtig anhiengen, konnten ſie in ihren Wohnungen des gelobten 1. Landes verbleiben; Sobald ſie aber vom HErrn abfielen 2, und den Götzen dieneten, kamen auf Zulaſſung 3. GOttes die Feinde, und führeten dieſelbe weg 4. nach Babel in Aſſyrien, an welchem Ort ſie lang Gefangene waren, und in groſſen Nöthen 5. lebten, welche ſie auch jetzo in allen Landen leiden, in welche der HErr dieſelbe aus gerechtem Gericht zerſtreuet 6. hat.

1. Palæſtina. 2. deficere. 3. permiſſus. 4. abducere. 5. anguſtiæ. 6. diſpergere.

4.

Gleichwie die Würme auf der Erden krie-

chen, und die Vögel auf den Bäumen sitzen: Also finden wir die Rauppen auf dem Kohl 1, die Bienen aber sehen wir öfters auf den Blumen der Gärten und Wiesen, allwo sie den Honig aussaugen. Das Vieh liegt zwar auf dem Stroh, die Katzen und Hunde aber auf den Bettern, bißweilen auch auf dem Heu, wann das Bett ihnen nicht gestattet 2. wird.

1. olus. 2. concedere.

Syntaxis Convenientis Reg. XXV. N. U.

1.

Mein Bruder lebte mit den Seinigen zu Bern, im Schweitzerland, und verkaufte sowohl allda, als in andern Städten dieses Lands seine Waaren; meine Söhne aber lerneten die Handlung 1. zu Amsterdam in Holland, und hielten 2. mit jedermann Freundschaft in derselben Stadt: Jetzo werden sie nicht länger in Diensten 3. ihres Herrn bleiben, sondern zu Coppenhagen in Dännemark Gelegenheit suchen, ihren Nutzen zu befördern, und die Handlung fortzusetzen 4.

1. mercatura. 2. colere. 3. servitium. 4. continuare.

2.

Die Holländische 1. Kaufleute schicken ihre Schiffe in Ost-Indien 2, und wann sie in selbiger Landschaft Waaren und Gewürz bekommen haben, führen 3. sie dieselbe in Holland, und verkaufen an unterschiedlichen Orten, zu Leyden 4, Rotterdamm, und in andern berühmten Städten der vereinigten 5. Niederlanden 6:

Andere

Andere Kauffleute aber, die in den benachbarten 7. Ländern wohnen, reisen zu ihnen, und kauffen 8. von ihnen um baar 9. Geld allerley Waaren.

1. Batavus. 2. India Orientalis. 3. avehere. 4. Lugdunum Batavorum. 5. fœderatus. 6. Belgium. 7. vicinus. 8. mercari. 9. præsens.

3.

Zu Stockholm in Schweden war eine grosse Feuers-Brunst 1, welche viele Gebäude verzehrte, wie auch zu Hall in Schwaben, und vormals zu Reutlingen, Eßlingen, und in andern Städten, welche durch das Feuer vielen Schaden erlitten haben. Hingegen wurden im Holsteinischen 2. Fürstenthum viele Innwohner durch die Wasserfluthen 3. theils jämmerlich ersäuft 4, theils verderbet, und in die äusserste 5. Armuth gestürtzet 6.

1. incendium. 2. Holsaticus. 3. inundatio. 4. suffocare. 5. extremus. 6. detrudere.

4.

Sowohl die freye 1. Künsten, als die Handlung und andere Wissenschaften, blühen in Sächsischen 2. Landen, zu Wittenberg, Jena, Halle und Leipzig: Diesen Ruhm haben auch andere Landschaften in Deutschland, indem gleichfalls zu Berlin im Brandenburgischen 3. Gebieth 4, zu Hamburg, zu Kiel in Holstein, und anderswo nicht allein berühmte Kauffleute, sondern auch sehr gelehrte Männer gefunden werden, von welchen vieles geschrieben und gelesen wird.

1. liberalis 2. Saxonicus. 3. Brandenburgicus. 4. imperium.

Syntaxis Convenientis Reg. XXVI.
Woher? Wodurch?

1.

Wann mein Sohn wieder von Madritt aus Spanien kommet 1, muß er durch Frankreich die Reise thun, und alles denkwürdige zu Pariß, auch nachmals zu Metz und zu Straßburg besehen 2; hernach will ich ihn auch in Engelland senden, allwo er zu Londen den König mit seinem ganzen Hof 3. antreffen 4. wird, und hernach durch die Spanische Niederlande 5. zurückkehren 6. solle, zu Brüssel eine zeitlang 7. bleiben, und durch die Pfalz von Heydelberg sein Vaterland wieder betretten 8.

1. reverti. 2. contemplari. 3. aula. 4. invenire. 5. Belgium. 6. regredi. 7. aliquandiu. 8. repetere.

2.

Gestern kame mein Nachbar von Ulm frölich zurücke, und nahme 1. den Weg durch das Herzogthum Würtemberg nach Heydelberg, von dannen aber wird er nach Trier reisen, und seine Geschäfte mit GOttes Hülfe ausrichten 2. Er wird auch auf der Reise durch Heylbronn gehen, und seinen Sohn besuchen 3, der aus der Schweitz allda angekommen, und nun nach Würzburg sich begeben will, allwo ein neuer Bischoff erwählet 4. worden ist.

1. capere. 2. perficere. 3. invisere. 4. eligere.

3. Wann

3.

Wann die Knaben aus der Schule kommen, laufen sie durch die Gassen, und seyn muthwillig; Sie streiffen 1. auch durch die Gärten, und nehmen 2. Obs 3, Blumen und andere Sachen. Wir giengen neulich durch die Stadt, und sahen viele, die aus den Häusern ihrer Eltern kamen, und solche Boßheit zu treiben 4. gedachten, denen wir zurieffen: Stehet ab, ihr Knaben! von eurer Boßheit, und bessert euer Leben, indem ihr Zeit habt die Tugend zu lieben, und die Boßheit zu fliehen.

1. vagari. 2. rapere. 3. pomum. 4. exequi.

4.

Der Hof des Pfälzischen 1. Churfürsten ist von Heydelberg nach Mannheim verlegt 2. worden; deßwegen, weil ich von Stutgart nach Frankfurt zu reisen mir vorgesetzt 3. habe, will ich zu Heydelberg mich aufhalten 4, und meinen Bruder, der zu Mannheim ist, zu mir berufen, mit welchem ich von Sachen von grosser Wichtigkeit reden will, die beyder 5. Wohlfarth betreffen, und durch Briefe von uns nicht können abgehandelt 6. werden.

1. Palatinus. 2. transferre. 3. proponere. 4. commorari. 5. uterque. 6. tractare.

Syntaxis Convenientis Reg. XXVII.

Wie lang?

1.

Mein Mitschüler lernet schon vier Jahr lang die Grammatic 1, und wird täglich zwey Stunden gelehret: Weil er aber ungelirnig 2.

ist, und von seinem Lehrmeister bißher fast nichts erlernet 3. hat, wird er nur fünf Monat lang annoch gelehret werden, und zwar täglich eine einige Stunde, indem dessen Vater das Geld nicht so unnützlich ausgeben 4. will, sondern zu andern Sachen mit grösserm Nutzen anwenden 5.

1. Grammatica. 2. indocilis. 3. addiscere. 4. impendere. 5. collocare.

2.

Mein Nachbar hat schon drey Jahr lang viel Geld ausgegeben, weil er wünschet, einen Sohn zu haben, der gute Künsten wisse und verstehe: Der Lehrmeister kommt deßwegen täglich in unsere Wohnung, und wird ihn noch etliche Jahre unterrichten; Uberdas wird er auch von seinem Vetter fürterhin unterrichtet werden, wochentlich 1. vier Stunden lang, welcher mit seinem Fleiß und Geschicklichkeit etwas an ihme ausrichten wird.

1. hebdomadatim, per septimanas.

3.

Ludwig 1. der Vierzehende, König in Frankreich, hat mehr als dreyssig Jahr lang Kriege mit den Deutschen geführet, und mehr als fünfzig Jahr regieret 2: GOtt aber, der mächtiger ist als alle Feinde, hat desselben Macht viele Jahr lang zurück gehalten 3, und endlich geschwächet 4, sonderlich durch unterschiedliche Schlachten, in welchen er den Sieg nicht erhalten 5. hat, obwohl dessen Armée viele Stunden lang tapfer gefochten 7. hatte.

1. Lu-

1. Ludovicus. 2. imperare. 3. reprimere. 4. frangere. 5. obtinere. 6. exercitus. 7. pugnare.

4.

Auf meiner Reise, welche ich in fremde Länder thate, hab ich drey monatlang mich zu Leipzig aufgehalten 1, und zehen Wochen zu Hamburg: allda habe ich Leute von grossem Verstand 2. und vieler Gelehrsamkeit angetroffen 3, und mit ihnen viele Stunden lang von allerley Sachen geredet 4; ein Jahr lang aber bin ich zu Halle in Sachsen geblieben, allwo ich Gelegenheit bekommen 5. habe, in die Bekandtschaft 6. eines berühmten Mannes zu kommen, und von ihm viel nützliches zu lernen.

1. commotari. 2. judicium. 3. invenire. 4. colloqui. 5. nancisci. 6. familiaritas.

Syntaxis Convenientis Reg. XXVIII.

Wann?

1.

Zur Zeit des Sommers fangen die Knaben sowohl Fische als Vögel, und denken oft Tag und Nacht, wie sie etliche fangen mögen: Sie versaumen daher nicht selten ihre Studien 1, nicht allein des Nachmittags, sondern auch in den frühen 2. Stunden, welches sie doch zu keiner Zeit thun sollten. Gestrigen Tags wurden viele unter meinen Mitschülern deßwegen von dem Lehrmeister erinnert, und künftige Woche werden etliche von ihm gezüchtiget werden.

1. studia, orum. 2. matutinus.

2.

Der Bürgermeister dieser Stadt ist am heutigen Tag gestorben, und wird künftigen Sonntag begraben werden: Deßwegen werden die Söhne und Freunde desselben noch diese Woche kommen, und ihme zu derselben Zeit die letzte Ehre erzeigen 1. Die vergangene Wochen seyn auch etliche Bürger begraben worden, welche in voriger Zeit sehr halßstarrig und boßhaftig gewesen waren, doch in den letzten Stunden ihres Lebens Busse gethan 2. hatten.

1. exhibere. 2. agere.

3.

Am Sonntag 1. sollen wir nicht arbeiten, sondern nur an Werktägen 2, welche GOtt dem Menschen vergönnet 3, den Sonntag aber sich vorbehalten 4. hat: Dann in sechs Tagen hat er Himmel und Erden erschaffen, und am siebenden hat er geruhet von allen seinen Werken. Eben also ist die Arbeit an den Fest-Tägen 5. nicht erlaubt 6; und dieses Gebot von der Heiligung dieser Täge gilt nicht nur zu dieser Zeit, sondern wird auch in der zukünftigen gelten.

1. Dies dominica. 2. dies profestus. 3. concedere. 4. reservare. 5. dies festus. 6. licere.

4.

Vergangene Woche, und zwar am Dienstag 1, hab ich meinen Eltern geschrieben, von welchen ich dieser Tagen Geld erwarte, weil ich vergangenen Monat von ihnen nichts empfangen habe: Wann ich aber nach verflossenen 2. zehen oder zwölf Tagen von ihnen nichts empfangen werde,

werde, will ich nach Stutgart reisen, und durch Vorbitte 3. meiner Freunde allda Geld entlehnen 4.

1. Dies Martis. 2. elapsus. 3. intercessio. 4. mutuari.

Syntaxis Conven. Reg. XXIX. Wie lang? Wie breit?

1.

Unser Herzog hat durch seine Werkmeister 1. in seiner Residenz 2. ein Schloß erbauet 3, welches sechzig Schritt lang, fünfzig Schuh breit, und zwanzig Ehlen hoch ist: In diesem pflegt er des Sommers mit seinen Hofleuten zu wohnen, und allda zu verharren bißweilen zwey Monath, bißweilen aber ein halbes Jahr lang. Ich sahe neulich in diesem Pallast Sachen von grossem Werth, besonders Teppiche, welche mehr als hundert Spannen lang waren, und sehr künstlich gewürket 4, die von den Kaufleuten um sechs tausend Gulden angeschaft 5. worden.

1. opifex. 2. metropolis. 3. extruere. 4. textus. 5. comparare.

2.

Die Stadt Heilbronn ist nur vier Stunden von uns entlegen 1, Heydelberg aber viele Meilen. In dieser Stadt wird ein grosses Faß gefunden, welches viele Ehlen lang, viele Spannen weit, und viele Schuh hoch ist, von sonderbarer Kunst und Zierlichkeit 2, welches die Franzosen im vorigen Krieg zwar beschädiget, doch nicht gar verderbet haben. Um etliche Batzen

kann ein Reisender dieses Faß zu sehen Erlaubnuß von dem Hof-Kieffer 3. bekommen, der durch seinen Knecht die Fremden in den Keller des Schlosses führet.

1. dissitus. 2. elegantia. 3. vietor aulicus.

3.

Das Gärtlein, an dessen Blumen mein Gemüth sich ergötzet, ist zwar klein 1, kaum zwey und zwanzig Schritt lang, und zehen Ehlen breit, liegt aber an einem bequemen Ort, hat drey Stunden lang die Frühe-2. Sonne, und in der übrigen Zeit, so lange die gröste Hitze der Sonnen währet, Schatten, die Erde aber desselben ist von sonderbarer Fruchtbarkeit, wann die Zeit zu pflanzen wohl beobachtet wird. Die Mauren desselben seyn zwey Ehlen hoch; die muthwillige Buben aber, welche den Blumen hold 3. seyn, übersteigen 4. dieselbe, und brechen 5. die Blumen ab.

1. exiguus. 2. matutinus. 3. amicus. 4. transcendere. 5. decerpere.

4.

Die Mauren dieses Orts ziehen 1. sich dreyhundert Schuh in die Länge, und zweyhundert in die Breite, seyn zwey Klafter 2. und acht Spannen hoch, und nicht um vierhundert Gulden gemacht 3. worden; innerhalb derselben stehet 4. eine Tanne von mehr als sechzig Schuhen, welche von einem Besitzer 5. dieser Gegend dahin gepflanzet worden, und viele Jahr lang mit ihren immer grünenden Reisern 6. dieselbe zieret, welche ich erst gestrigen Tags mit etlichen Freunden gesehen habe.

1. ex-

1. extendi. 2. ulna. 3. conficere. 4. extare. 5. possessor. 6. ramus, frons.

Syntaxis Convenientis Reg. XXX.

Warum?

1.

Fromme und gehorsame Kinder ehren die Eltern aus Liebe der Tugend, nicht aber allein aus Forcht der Strafe: Wann die Eltern über Feld 1. gereiset seyn, beten sie aus Verlangen nach ihnen zu GOtt, und wünschen die glückliche Wiederkunft 2. derselben. Welche aber auß Haß der Eltern halßstarrig seyn, und aus muthwilliger Boßheit dieselbe beleidigen, werden gewißlich von GOtt, dem Rächer und Richter der Bösen, mit harten Strafen beleget 3. werden, welches die Heil. Schrift mit Exempeln beweiset 4.

1. peregre. 2. reditus. 3. afficere. 4. comprobare.

2.

Wann die Schüler nur aus Forcht 1. der Streiche fleissig seyn, nicht aber vielmehr aus Begierde ihres Heils, so verdienen sie weder Lob noch Lohn; sondern allein diejenige, welche in Betrachtung ihrer Wohlfarth und Schuldigkeit lernen, was ihnen vom Lehrmeister vorgegeben 2. wird, seyn Lobens werth: Wann sie aber aus Verachtung 3. desselben nachlässig seyn, und aus Liebe des Bösen in Ungehorsam 4. beharren 5, so werden sie viel Streiche empfangen.

1. formido. 2. præscribere. 3. contemtus. 4. contumacia. 5. persistere.

3. Auf

3.

Auf Anstiften 1. des bösen Geistes begehen 2. viele Christen allerley Sünden, den bösen Willen ihres verderbten 3. Fleisches zu erfüllen: Die Gelegenheit zu sündigen wird deßwegen eher von ihnen ergriffen 4, als die Gelegenheit die Tugend zu üben. Sie häuffen aber Sünden mit Sünden, indem sie aus Forcht der verdienten Strafen ihre Boßheit entweder läugnen oder entschuldigen, und zu solchem Ende allerley Ausflüchten 5. suchen, die Leute zu betrügen, und derselben Gunst zu erhalten.

1. impulsus. 2. committere. 3. corruptus. 4. arripere. 5. prætextus.

4.

Absalon erregte 1. ehemals eine Aufruhr 2. wider seinen Vater David aus gottloser Herrschsucht 3, die Königliche Würde zu erlangen; Die Gerechtigkeit GOttes aber strafte diesen Bösewicht 4, auf solche Weise zu zeigen, wie übel die Kinder thun, welche aus boßhaftigem Gemüth ihrer Pflicht und des schuldigen 5. Gehorsams vergessen: welches Exempel alle Kinder fleissig betrachten sollen, ihre Gemüther von aller Boßheit abzuziehen 6, und die Strafen abzuwenden, mit welchen der HErr aus gerechtem Gericht die ungerathene Kinder zu belegen pflegt.

1. excitare. 2. seditio. 3. cupiditas regnandi. 4. nebulo. 5. debitus. 6. abducere.

Syntaxis Convenientis Reg. XXXI.

Weßhalber? Weßwegen? Weßwillen?

1.

Meines Bruders halber wird der Arzt morgenden Tages von Stutgart kommen, ihme seiner Krankheit wegen Arzneyen zu verordnen 1: In voriger Zeit kame auch der Lehrmeister oft um dessentwillen zu meinen Eltern, welcher ihn seines sonderbaren Fleisses halber sehr liebet, und der Geschicklichkeit wegen lobet, auch um der Redlichkeit willen andern vorziehet 2, welche aus ungetreuem Gemüth den Leuten zwar mit freundlichen 3. Worten begegnen, aber Böses im Herzen haben 4.

1. præscribere. 2. præferre. 3. blandus. 4. fovere.

2.

Gleichwie die faule Schüler ihrer Nachlässigkeit halber öfters gescholten 1. und geschlagen werden, also werden hingegen die fleissigen um ihrer Aufmerksamkeit willen von jedermann gelobet, und von ihren Eltern geliebet. Insonderheit aber werden die Knaben, welche gelirnig seyn, um ihres guten Kopfs 2. willen andern vorgezogen, weil sie durch dessen Hülfe alle Lectionen in der Schul wohl und leichtlich fassen können, wann andere ihrer Tummheit 3. wegen verachtet und hintangesetzt 4. werden.

1. increpare. 2. indoles. 3. stupiditas. 4. postponere.

3.

Ich liebe deine Schwester um ihrer Freund-

lich-

lichkeit willen, deinen Bruder aber hasse ich seiner Unfreundlichkeit 1. halber: Doch verdienet er seiner Aufrichtigkeit wegen geliebet zu werden, sonderheitlich weil der Lehrmeister ihn des Fleisses halber lobet, andere aber um ihrer Faulheit willen offentlich züchtiget. Heute hab ich auch gehöret, auf was Weise 2. deines Nachbarn Sohn seiner Halßstarrigkeit halber in der Schule seye gezüchtiget worden.

1. morositas. 2. ratio.

4.

Um seines Vetters Lots willen waffnete vorzeiten der Patriarch Abraham alle seine Knechte und Haußgenossen, denselben aus der Gewalt seiner Feinde zu erledigen 1, nichts aus Begierde der Beute, welche er andern überliesse 2, auf solche Weise zu zeigen, mit welchem Vertrauen er auf GOttes Güte sich verlasse 3, der ihm seiner Frommigkeit halber Hülfe leistete. Also wurde David um seines Vertrauens willen aus der Hand seiner Feinde errettet, und konnte frölich rühmen 4, wie gerecht der HErr in seinen Gerichten seye.

1. liberare. 2. permittere. 3. niti. 4. prædicare.

Syntaxis Convenientis Reg. XXXII.

Worzu?

1.

Die meiste Knaben seyn zwar hurtig zum Spielen und Possentreiben, aber langsam zum Lernen; und die Mägdlein insgemein hurtiger zum Tanzen als zum Spinnen. Fromme Eltern

tern aber seyn unverdrossen zum Warnen, und begierig zum Ermahnen, wann nur die Kinder auch bereit wären zum Gehorchen, und zu thun, was ihnen von den Eltern aus guter Absicht gesagt wird, nemlich das Heyl derselben zu befördern, und allen Schaden abzuwenden.

2.

Viele unter den Christen seyn geneigter zu vollbringen das Böse, als zu thun das Gute, und hurtiger 1. zum sündigen, als zu üben die Tugend: Auf solche Weise wird die Gerechtigkeit GOttes bewogen zu strafen, wo nicht durch Busse der Zorn abgewendet wird, welcher sonsten mächtig genug ist, zu verderben sowol den Leib als die Seele, und wegzunehmen 2. alles Gute, das den Leib und die Seele zu erhalten erfordert wird.

1. alacer. 2. auferre.

3.

Ein geitziger ist zwar nicht träge, Reichthum zu erwerben 1. und Schätze zu sammeln, aber faul zum Beten, Allmosen zu geben, und den Willen GOttes zu thun; er ist auch bereit, allerley Sünden zu begehen, und Gewalt 2. dem Nächsten anzuthun 3, ungeneigt 4. aber zu hören das Wort des HErrn, und zu halten, was in demselben befohlen wird, welches doch hilft 5. zu erlangen den Seegen des HErrn, sowol in der Zeit, als nachmals in der Ewigkeit.

1. comparare. 2. vis. 3. inferre. 4. impromptus. 5. expedire.

4. Die

4.

Die Schlange im Paradieß war listiger als alle Thiere, und deßwegen tüchtig genug zu verführen unsere erste Mutter, die Eva, welche nicht vest 1. ware zu widerstehen den Reitzungen des bösen Geistes, welcher in der Schlangen stacke 2. Daher seyn nun alle Menschen aus natürlichem Unvermögen 3. gänzlich untüchtig zu erkennen, was gut ist, oder zu lernen, was dem HErrn gefällt, hingegen fertig 4, zu laufen auf dem Weg der Wollust, und zu gehorchen der Stimme der Welt-Kinder 5, welche vom Satan regiert werden.

1. firmus. 2. latere. 3. impotentia. 4. expeditus. 5. filius seculi.

Syntaxis Convenientis Reg. XXXIII.

Worinn? In Was?

1.

Die Heilige Gebote GOttes finden wir in der Heiligen Schrift, und zwar in den Büchern Mosis, des Israelitischen 1. Heerführers 2, welcher das Volk in den Wegen des HErrn unterrichtete. Dieses Volk aber ware sehr halßstarrig im Thun, was dessen böser Wille erforderte, und leichtsinnig 3. im Sündigen: Deßwegen ware der HErr öfters streng 4. im Züchtigen, doch auch gnädig im Verzeihen, sobald wahre Busse erfolgete, und die Vorbitte Mosis dem Zorn begegnete 5.

1. Israëliticus. 2. Dux. 3. inconsiderans. 4. severus. 5. occurrere.

2.

Der Fürst dieser Unterthanen ist streng im Befehlen, und, wann die Unterthanen nachlässig im Gehorchen seyn, auch scharf 1. im Strafen, und im Begnadigen 2. sehr hart 3. Dieses erhellet aus vielen Exempeln, welche von den Leuten gehört werden, die wahrhaftig im Erzehlen seyn, und durch eigene Erfahrung gelehrt worden. Jedoch kann auch dieses von demselben gerühmet 4. werden, daß er gnädig im Anhören seye, und gütig im Helfen; welches die Bedrängte erfahren, die er mächtigliich schützet, und die Gerechtigkeit handhabet 5.

1. acer. 2. misereri. 3. difficilis. 4. prædicare. 5. administrare.

3.

Ein wahrer Christ soll immerdar eifferig 1, seyn im Beten, fleissig aber im Arbeiten, gedultig im Leiden, beständig im Hoffen, unermüdet im Gutesthun 2, auch tapfer im Kämpfen wider den Teufel und alle Feinde. Diese seyn sehr fleissig im Versuchen 3, und unverdrossen im Nachstellen, zu verderben die Seelen, welche GOtt in Christo geliebet, und durch denselben ihnen das Heil angebotten 4. hat, nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.

1. devotus. 2. benefacere. 3. tentare. 4. offerre.

4.

Wie meines Bruders Söhne künstlich seyn im mahlen 1, und zierlich im schreiben, auch unverdrossen im Arbeiten, und rühmlich 2. im

gehorchen: Also seyn hingegen desselben Töchtern faul im nehen, ungeschickt im kochen, nachlässig im lernen, unachtsam 3. im reden, auch unsauber 4. im waschen. Deßwegen habe ich öfters Ursache, jene zu loben, diese aber zu erinnern, welche, wie ich hoffe, geneigt seyn werden zu verbessern 5. alles, was Freunde und Verwandten nicht aus Tadelsucht 6, sondern gutem Gemüth an ihnen bestraffen 7.

1. pingere. 2, laudabilis. 3. imprudens. immundus. 5. corrigere. 6. studium carpendi. 7. reprehendere.

Ad Reg. XXXIII. Syntaxis Convenientis.

Die Teutsche Nomina, so in Ung ꝛc.

1.

In Vollbringung 1. des Willens GOttes seyn die meiste unter den Menschen nachlässig, hingegen in Ausübung 2. des Bösen hurtig: GOtt aber ist seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit halber in der Bestrafung 3. gerecht, doch gegen alle, die ihr Gemüth zur Busse kehren 4, und fromm zu leben versprechen, in Nachlassung 5. der Strafen gütig, weil durch das Verdienst 6. seines Sohns, unsers Erlösers, seiner Gerechtigkeit genug gethan 7, und die Sünden der ganzen Welt von demselben getragen worden 8.

1. perficere. 2. exequi. 3. punire. 4. convertere. 5. remittere. 6. meritum. 7. satisfacere. 8. tollere.

2.

Von dem gottlosen König Herodes lesen wir, wie unbarmherzig 1. er in Ermordung 2.

der

der Kinder zu derjenigen Zeit gewesen seye, in welcher er den Sohn GOttes zu tödten gedachte: Doch erzehlet der Heilige Geist auch durch den Evangelisten, wie gerecht GOtt in Ausübung der Rache wider diesen Tyrannen gehandelt 3. habe. Wer demnach in Vollbringung des Bösen unbedachtsam ist, der wird auch unglücklich seyn in Erdultung der Strafen, welche denen verkehrten Gemüthern von Göttlicher Gerechtigkeit zugeschickt werden 4.

1. immitis. 2. trucidare. 3. agere. 4. immittere.

Syntaxis Regentis

Regula I. Nominativus cum Verbo.

1.

Mein Bruder ist ein Student 1. zu Blaubeuren im Closter, und wird einsten ein Diener des Göttlichen Worts in unserm Vaterlande werden: Es seyn allda Männer, welche geachtet 2. werden vor tüchtig, die Jugend zu unterrichten, wann sie begierig ist zu lernen, und im Gedächtnuß behält, was gesagt wird. Meines Bruders Stubengesell 3. aber wurde der letzte an der Zahl, weil er der Fäulste unter allen ist, und seiner Faulheit halber für untüchtig zum Lernen gehalten 4. wird.

1. studiosus. 2. censere. 3. contubernalis. 4. habere.

2.

Der keusche Joseph ware des Patriarchen Jacobs liebster Sohn, deßwegen hatten ihn alle

übrige Söhne desselben gehasset: Er fiele 1. daher durch deroselben Boßheit in die grösseste Lebens-Gefahr, und wurde endlich ein Sclave 2. der Ismaeliten 3, welche ihn sodenn in Egypten verkauften, allwo dieser züchtige Jüngling ein Knecht des Potiphars 4. ware, welchem er getreulich dienete, und den Reitzungen 5. seiner Frauen widerstunde, welche ihn Ehebruch zu treiben 6. mit freundlichen Worten verleiten wollte.

1. incidere. 2. mancipium. 3. Ismaëlita. 4. Potiphares. 5. illecebræ. 6. committere.

Ad Reg. I. Syntaxis Regentis.

Wann aber 2c.

1.

Die Königinn aus Arabien fande den König Salomon weiser, als sie geglaubt hatte, und preisete 1. desselben Unterthanen glücklich, weil sie von einem solchen Könige beherrschet 2. würden. Dieser mächtige und reiche Monarch erwählte etliche seiner Unterthanen zu Amtleuten 3, die ihn und den ganzen Hof, jeder einen einigen Monat lang, mit allen nöthigen Dingen versorgten 4: Diesen König aber machte dessen Weißheit, die ihm von GOtt gegeben worden ware, zum berühmtesten 5. unter allen Menschen, die jemals auf Erden gelebet haben.

1. prædicare. 2 regere. 3. præfectus. 4. instruere. 5. illustris.

2.

Der redliche David ware zwar dem Könige Saul in allen Sachen getreu und gehorsam, doch achtete 1. ihn dieser für seinen Feind, und ver-

verfolgte ihn auf alle Weise im gänzen Königreich: Er gabe ihm zwar seine Tochter Michal zur Gemahlin 2, aber nicht aus aufrichtigem Gemüth, sondern mit solcher Absicht 3, die von desselben Haß genugsam zeugete, nemlich nicht, weil er ihn für würdig hielte, sondern weil er ihn wollte durch die Hände der Philister 4. aus dem Mittel räumen, die er anzugreiffen 6. ihm befohlen hatte.

1.reputare. 2.conjux. 3.consilium. 4.Philistæus. 5. tollere 6. aggredi, incessere.

Syntaxis Regentis Reg. II.
Genitivus cum Verbo.

1.

Den verlohrnen 1. Sohn reuete 2. seine Boßheit, weil er derselben schädliche Würkung empfande, und die begangeue 3. Thorheit ihn sehr verdrosse 4: Die demüthige Bekanntnuß aber der Sünden, welche er ablegte 5, gefiele seinem Vater aufs beste: Es jammerte 6. also diesen des Sohnes Elend, er nahme ihn wieder in seine Gnade und Liebe auf 7, und schenkete ihm neue Kleider. Diese Gnade aber verdrosse 8. den andern 9. Bruder, der jenem die begangene Sünden vorwarffe, 10, und ihn für einen Bruder zu erkennen, aus stolzem Muth sich weigerte 11.

1. perditus. 2. pœnitere. 3. commissus. 4. pigere. 5. edere. 6. miseret. 7. recipere. 8. tædere. 9.alter. 10. objicere. 11. recusare.

2.

Der Teufel verklagt die Menschen bey GOtt der Sünden halber, welche sie mit Fleiß oder

aus Schwachheit der Natur begehen: Welche Busse thun, werden durch die Barmherzigkeit GOttes von der Strafe loßgesprochen. Die Unbußfertige aber werden der beleidigten 1. Göttlichen Majeståt wegen verdammt von dem Richter alles Fleisches. Derjenige ist demnach thöricht, den seine Sünden nicht reuen, weil er durch dieselbe zu Grund gehet: Denjenigen aber halten wir für wahrhaftig klug, der mit demüthigem Herzen Gnade begehret, indem der HErr sich über ihn erbarmet, und die begehrte 2. Gnade erzeiget.

1. læsus. 2. petitus.

Est, interest, refertus.

1.

Weil GOtt seinen einigen Sohn aus Liebe des ganzen menschlichen Geschlechts in diese Welt gesandt hat, so stehet es allen Christen zu, die durch denselben angebottene 1. Gnade zu ergreiffen. Dann ihnen ist daran gelegen, nicht GOtt, welcher zwar der Menschen Untergang nicht will, doch dieselbe nicht zwinget zu Annehmung seiner Gnade, welches seiner Göttlichen Majeståt nicht zustünde. Es ist also auch mir und dir daran gelegen, wann wir nicht lieber wollen zu Grund gehen, als seelig werden.

1. oblatus.

2.

Was liegt uns daran, wann unsere Nachbarn arbeiten oder müssiggehen? Meinem Bruder aber liegt sehr viel daran, wann dessen Lehrmeister gesund ist 1, weil dieser sonsten der Unterrichtung nicht abwarten 2. kann. Es stunde ihm deß-

deßwegen zu, mehr als mir, den Arzt zu holen 3, weil dessen Rath nöthig ware zu Abwendung der Krankheit, welche ihn überfallen 4. hatte: Diesem Arzt aber wird nun daran liegen, Fleiß anzuwenden 5, zu Heilung 6. dieses Kranken, weil sonsten dessen Ruhm 7. abnimmt 8, welcher bißher in der ganzen Stadt seiner Geschicklichkeit wegen sehr groß gewesen ware.

1. valere. 2. vacare. 3. advocare. 4. corripere. 5. adhibere. 6. sanare. 7. fama. 8. minui, decrescere.

Syntaxis Regentis Reg. III. Dativus cum Verbo.

1.

Die Hand Davids schonete vormals seines Verfolgers, des Königs Sauls, in der Höle, welcher doch dieses seines Dieners nicht geschonet hätte, wenn dieser in seine Gewalt gekommen wäre. Also stehet es einem Christen vielmehr zu, seiner Feinde zu schonen, und sich zu aller Zeit der Lindigkeit gegen dieselbe zu befleissen, als derselben zu spotten: Ja wann die Feinde ihn verfluchen, und der äussersten 1. Boßheit sich befleissen, soll er doch dieselbe seegnen, und also der Gottseeligkeit gewohnen, welche allen Christen zukommt 2.

1. extremus. 2. convenire.

2.

Wer der Mässigkeit gewohnt ist, schonet seiner Gesundheit, wird sich auch nicht leichtlich über seinen Nächsten erzürnen, sondern der Freundlichkeit und Sanftmuth sich befleissen: Wer aber der Füllerey 1. in seiner Jugend ge-

wohnet, wird schwerlich der Nůchterkeit im Alter 2. erst gewohnen kőnnen, und Thorheit begehen 3, um welcher willen andere ihn verspotten werden. Einen Klugen kann also niemand überreden, ůppige Gesellschaften zu lieben oder zu besuchen 4, weil GOtt in seinem Wort diese verfluchet, indem sie Gelegenheit zu sůndigen geben 5, und gute Sitten verderben 6.

1. luxuria. 2. senectus. 3. admittere. 4. frequentare. 5. præbere. 6. corrumpere.

Ad Reg. III. Syntaxis Regentis. Gerundium in dum.

1.

Ein rechtschaffener 1. Soldat muß tapfer kåmpfen mit seinen Feinden, und niemal fliehen, weder in der Schlacht, noch von dem Posten 2, welchen der Feldherr dessen Treue anbefohlen 3. hat. Also muß ein Lehrjung 4. nicht můssiggehen, sondern mit allem Fleiß arbeiten, und lernen, was nůzlich ist zu Befőrderung seiner Wohlfarth. Ein Sůnder aber muß nicht beharren 5. im sůndigen, sondern abstehen 6. von der Boßheit, welche der Barmherzigkeit GOttes spottet, und den Zorn desselben reizet 7, der allen Sůndern den Untergang drohet, und unertråglich ist.

1. strenuus. 2. statio. 3. committere. 4. tyro. 5. persistere. 6. absistere. 7. provocare.

2.

Man soll der grossen Anzahl der Bősen nicht anhangen, noch glauben, was die Zunge derselben aus unbedachtsamem Gemůth vorbringt 1; Sondern man muß vielmehr GOtt gehorchen, dessen

dessen ernstlicher Wille unsere Heiligung erfordert, dem man nicht widerstreben 2. soll, weil sonst allerley Strafen erfolgen 3. Insonderheit muß ein Jüngling der Erbarkeit sich befleissen, und alle Unreinigkeit vermeiden, indem durch diese der Geist des HErrn ausgetrieben wird, und die Seele in Gefahr der ewigen Verdammnuß gerathet 4.

1. proferre. 2. refragari. 3. subsequi. 4. incidere.

Syntaxis Regentis Reg. IV.

Accusativus cum Verbo.

1.

Die Güte GOttes halfe dem bedrängten David wider die Verfolgungen und Nachstellung der Feinde, indem er der Gewalt 1. derselben jederzeit glücklich entflohe, und die Wahrheit Göttlicher Verheissungen an sich selber erfuhre. Dieses geschahe, weil David auf GOtt trauete, und dem Willen desselben folgete, wie es Gottseeligen geziemet. Wer dem Exempel dieses frommen Mannes nachfolget, wird gleiche 2. Gnade vom HErrn empfangen, und auf solche Weise der Boßheit des Teufels vorkommen, der den Untergang der Menschen zu aller Zeit zu befördern trachtet.

1. potestas. 2. par.

2.

Weil Cain dem Antrieb des bösen Geistes folgete, so mißfiele er GOtt dem HErrn; er erzürnete sich deßwegen über seinen unschuldigen Bruder, und konnte seine Boßheit nicht verheh-

len, sondern machte solche Geberden, die den Kindern GOttes nicht geziemen. Abel hingegen, dessen Bruder, lebte, wie es einem Gottseeligen gebühret, und ware dem HErrn angenehm: Er entflohe zwar aus Zulassung GOttes den Nachstellungen und der Gewalthätigkeit seines Bruders nicht; doch rächete der HErr dessen Blut an diesem Mörder, welchen ohne Zweifel diese That hernach gereuete.

Syntaxis Regentis Reg. V.
Ablativus cum Verbo.

1.

Daniel mit seinen Gesellen asse 1. vormals nicht die niedliche 2. Speisen 3. am Königlichen Hofe, sondern speisete 4. Zugemüse, und fürchtete GOtt mehr, als den König oder andere Menschen: Deßwegen würdigte ihn der HErr grosser Gnade und der Gabe sonderbarer Weißheit, deren die Gottlosen unwürdig seyn, weil sie der fleischlichen Wollüsten gern geniessen, und ihres Muthwillens 5. sich rühmen. Die Feinde Daniels wollten ihn zwar der Gunst des Königs berauben, und gebrauchten allerley Ränke 6: Sie konnten aber ihren Zwek nicht erlangen 7, noch des Untergangs dieses frommen Manns sich freuen, sondern wurden zu schanden 8, und entflohen also der gerechten Rache GOttes nicht.

1. epulari. 2. opimus. 3. dapes. 4. vesci. 5. petulantia. 6. technæ. 7. potiri. 8. pudefieri.

2.

Wer grossen Reichthums, oder vornehmen Stam-

Stammens sich nicht rühmen kann, und fremder 1. Hülfe beraubt leben muß, soll des Gebets und wahrer Gottseeligkeit sich befleissen, auch guter Sitten gewohnen, und nützliche Wissenschaften lernen; alsdann können die Leute seines Dienstes 2. sich bedienen 3, wodurch er derselben Gunst erlangen 4, und allerley Wohlthaten geniessen wird, deren er vor ihnen würdig wird geachtet werden, wann andere ungeschickte und grobe Leute aller Gewogenheit entbehren müssen.

1. alienus. 2. opera. 3. uti. 4. potiri.

Syntaxis Regentis Reg. VI.
Adverbium cum Nomine.

1.

Von dem Könige Salomo wird in Heiliger Schrift gelesen, wie berühmt und reich er gewesen seye, genug Weißheit und Glückseeligkeit, auch sehr viel Reichthum und Ehre bey allen Völkern gehabt habe. Rehabeam hingegen, dessen Sohn und Nachfolger in der Regierung 1, hatte wenig Klugheit und allzuviel Verwegenheit 2, indem er dem Rath der Jungen 3. folgete, und dem Volk eine Antwort gabe, die einem klugen König nicht anstunde, und das Volk, welches wenig Liebe gegen ihm hatte, zum Abfallen 4. bewegete.

1. imperium. 2. temeritas. 3. junior. 4. deficere.

2.

Ein Mensch, der wenig Geld, aber viel Vernunft hat in der Welt, ist weit glücklicher, als der zwar Geld überflüssig hat, aber wenig Geschick-

Geschicklichkeit und nicht viel Verstand. Dann jener kann mit GOttes Hülfe in kurzer Zeit genug Reichthum und Ehre erlangen, dieser aber kann viel Güter verliehren, und wenig Ehre erwerben, weil er derselben unwürdig ist: Zudem spotten andere dessen Thorheit, welche kein Arzt der ganzen Welt curiren 1. kann.

1. mederi.

Syntaxis Regentis Reg. VII.

1.

Da den gottseeligen Hiob viele Trübsalen anfochten, und der Teufel durch Zulassung GOttes ihn sowol aller Güter, als auch der Kinder beraubte, und überdas dessen Leib mit vielen schmerzhaften 1. Geschwähren 2. plagte, zeigte er doch viel Gedult, und genosse deswegen der Göttlichen Gnade und Hülfe. O daß alle Christen also gesinnet wären, geduldig blieben in den Anfechtungen, und den Göttlichen Beystand durch das Gebet sucheten, so würden sie der List und Boßheit des Teufels entfliehen, und der gewissen Hülfe GOttes geniessen.

1. dolorificus. 2. ulcus.

2.

Wolte GOtt! es förchteten alle Menschen GOtt den HErrn, den Schöpfer aller Dinge, und liebeten ihn von ganzem Herzen! Wann nur nicht so viele Boßheit und Muthwillen in der Welt wäre, so würden weniger Trübsalen erscheinen. Viele Leute aber leben, als wann GOtt nicht alles sähe, hörete und wüßte, da er doch alles erkennet und richtet, das Gute belohnet,

net, das Böse aber strafet, und die Sünder, welche nicht Busse thun, sowol des zeitlichen als des ewigen Lebens beraubet.

Syntaxis Regentis Reg. VIII.

1.

GOttes Wort lehret uns, daß durch des Teufels List und Betrug die Sünde in die Welt gekommen, und alle Menschen mit derselben angesteckt seyen, deßwegen auch nichts als Zorn und Tod verdienen: Wir finden aber in der Heil. Schrift gleichfalls, daß GOtt die Welt geliebet, und seinen Sohn derselben zum Heyland verordnet 1. habe, also daß niemand verdammt wird, sondern alle durch die Busse Gnade erlangen, und dem ewigen Verderben glücklich entfliehen können, welches nur die Unbußfertigen durch eigene Schuld drücket 2.

1. constituere. 2. premere.

2.

Der Lehrmeister ermahnet die Schüler, daß sie gehorsam seyn, und fleissig lernen, der Feldherr 1. aber seine Soldaten, daß sie tapfer kämpfen, und GOtt durch seine Diener die Christen, daß sie fromm seyn, und die Sünde fliehen sollen, welche macht, daß Leib und Seele zu Grund gehen, und die Gerichte GOttes den Menschen verderben. Es ist wahr, daß GOtt die Sünden vergebe 2, und Zeit Busse zu thun vergönne; Es ist aber auch gewiß, daß die Zeit der Busse kostbar seye, und leicht könne versaumt werden, auch dieser Ursache wegen wohl müsse in acht genommen 3. werden.

1. Imperator. 2. remittere. 3. observare.

3. GOtt

3.

GOtt will nicht, daß die Sünder sterben und zu Grunde gehen, er will aber, daß sie bekehret werden und leben. Wir wissen, daß dieses wahr ist, und können leicht erachten, daß die Barmherzigkeit GOttes solchergestalten sich erweise 1, welche unser Heyland durch sein Verdienst den Menschen erlanget hat. Niemand aber solle glauben, daß GOtt, weil er oft lange zusiehet 2, gar nicht straffen wolle oder könne, dann wir wissen aus der Erfahrung, daß alle Sünder, auch Könige und Fürsten, wann sie unbußfertig gewesen, härtiglich seyn gestraft worden.

1. exhibere. 2. indulgere.

4.

Der Sohn GOttes hat seinen Jüngern geboten 1, daß sie nicht zanken sollen, sondern in der Liebe GOttes und des Nächsten sich üben: Dieses Gebot verbindet alle Christen, daß sie nicht zänkisch seyn, sondern dem Nächsten Gutes thun, und seine Fehler verzeihen sollen. Wir wissen, daß dieses alle Menschen angehe in allen Ständen 2; wir sehen aber und hören, daß sehr wenige diesem Befehl gehorchen; dann viele folgen dem Trieb der verkehrten Natur, und zeigen, daß sie Verächter GOttes und ihres Heyls seyen.

1. præcipere. 2. ordo.

E N D E

der Exempel über die gegebene Reguln *Syntaxis Convenientis* und *Regentis*.

Anhang

Anhang und Zugabe zierlicher Constructionen
per Accusativum & Infinitivum, item per Participia.

Kurze Vorrede.

Es ist bey einem Knaben, der ad altiora adspirirt, und um deßwillen die Lateinische Sprache, als linguam Eruditorum, lernet, nicht genug, daß er Constructionem simplicem & planam verstehe, und ein Exercitium sine vitio machen lerne; sondern er muß auch dahin angewiesen werden, daß er die Participia und Constructiones infinitas, darinn viel Zierlichkeit und Anmuth in dieser Sprache stecket, wohl appliciren könne. Das dienet nicht nur eine Sache wohl, sondern auch kurz zu fassen, und bahnet zugleich den Weg zu Lesung guter Auctorum, welche insgemein dergleichen Constructiones wohl anzubringen gewußt, da der, so die Sache verstehet, dieselbe ohne Mühe begreifen und leicht fortkommen kann, andere hingegen, welche hierinn unerfahren seyn, stecken, und sich nicht zu helfen wissen. So nöthig aber also die Anleitung zu tauglicher Application der Participiorum ist,

so

so wenig ist sie meines Wissens bisher mit zulänglicher Deutlichkeit gegeben worden, daß sie meistens ex lectione Auctorum mußte erlernet werden, da manche ex mera Praxi darzu gelanget, und dessen, so sie gesetzt, zulängliche Rationes zu geben nicht gewußt: wie es mir dann selbsten also ergangen, da ich nirgend nichts davon gelesen, als die wenige Reguln in unserer Würtembergischen Grammatic, die doch nicht mehr, als die Zierlichkeit der Participiorum gezeiget, von Application derselben aber nichts gemeldet. Da ich nun im vordern Theil dieses Büchleins Constructionem simplicem & planam vor die Incipienten und Lehrlinge gewiesen, entschlosse ich mich im Namen des HErrn, der studirenden Jugend zum besten allen Fleiß anzuwenden, daß sowohl durch gegebene gänz neue Reguln so deutlich, als nur müglich, die Lehre von den Participiis vorgetragen, als besonders durch eine Anzahl tauglicher Exempel, welche die Sache am besten begreifflich machen, erläutert werden möge. Zu solchem Ende habe auch bey jeder Gattung der Exempel das erste Lateinisch gegeben, damit meine Intention auch von Knaben, die sich darhinter machen wollen, desto eher zu begreiffen wäre. Ich hoffe also, mit GOttes Hülfe meinen Zweck gewiß zu erreichen bey guten Ingeniis, als vor welche dieses geschrieben worden, indem die schlechte oder mittelmässige sich mit der Constructione simplici & plana behelfen, und von ihnen nicht mehr gefordert werden kann. Wird nun ein fleissiger und redlicher Informator das Seinige darzu thun, so wird sich

in kurzer Zeit mit Lust zeigen, wie geschickt muntere Köpfe die schöne Constructiones werden zu appliciren wissen; welches ich aus eigener Erfahrung gelernet, da auf dergleichen Weise meinen Zweck bey einem guten Ingenio erreichet. Doch ist sehr nöthig, daß die deßhalber gegebene Cautelen und Reguln den Knaben wohl erkläret und eingeschärfet werden, die sie bey solchen Constructionen zu beobachten haben. Ich habe aber die Constructiones per Accusativum und Infinitivum voran gesetzet, weil sie leichter seyn, als die Participiales, und von den Knaben eher können gefaßt werden, mithin ihnen Lust machen, auch die andere anzugreiffen. Der geneigte Leser lebe wohl, und bediene sich dieser Arbeit zu seinem Nutzen und Vergnügen!

Regulæ Constructionis per Accusativum und Infinitivum.

1. Wann Quod die Construction regiert.

Wo die Conjunctio Daß in einer Construction vorkommt, deutlich oder undeutlich, und in Latino durch *Quod* gegeben werden müßte, da kann dieselbe ausgelassen, der Nominativus Nominis in einen Accusativum, der Subjunctivus Verbi aber in einen Infinitivum zierlich verwandelt werden.

Not. In dieser Construction gehet allemal ein anders Verbum Finitum in Indicativo vorher, nach welchem man fragen kann Was?

Exempla dieser Construction, da Daß deutlich stehet.

Siehest du nicht, daß fleissige Schüler vor den faulen von dem Lehrmeister geliebt werden?

Nonne vides, diligentes discipulos præ pigris à præceptore amari?

Wer sollte nicht glauben, daß dieser Mann ehrlich seye, und die Wahrheit rede?

Es ist mir genugsam bekandt, daß dieser Jüngling mehr den Wollüsten, als der Tugend ergeben seye.

Er hat nie wollen glauben, daß ein allzufreyes Leben ein solches Ende nehme.

Wer sollte zweifeln, daß das Wort unsers GOttes wahr und unbetrüglich seye?

Wir wissen alle, daß GOtt den Menschen viele Gutthaten erweise, und die Sünden verzeihe.

Es

Es weiß jedermann, daß mein Bruder von dem deinen an Geschicklichkeit übertroffen werde.

Aus den Geschichten ist bekandt, daß die Stadt Babylon von der Königinn Semiramis erbauet worden.

Die Heilige Schrift berichtet uns, daß der gottlose Cain seinen Bruder Abel umgebracht habe.

Es ist unstrittig, daß Asien grösser und reicher seye, an allerley Sachen, als Europa.

Mein Vater verwunderte sich, daß diese Vestung in so kurzer Zeit von dem Feinde erobert worden.

Die Feinde haben beyzeiten gemerkt, daß unsere Armée ihnen an der Zahl weit überlegen seye.

Diß ware mein Trost, daß GOtt alles weiß, und der gerechten Sache beystehet.

Ich glaube durchaus nicht, daß der Gottlosen Leben dem gerechten GOtt gefallen könne.

Mich freuet sehr, daß dein Vater durch GOttes Gnade in so kurzer Zeit wieder gesund worden.

Die Geschichtschreiber erzehlen, daß Alexander der Grosse viele Feinde überwunden, und viele Länder eingenommen habe.

Exempla dieser Construction, da das Wörtlein Daß undeutlich stehet, und nur drunter verstanden wird.

Ich habe gehört, der Feind seye neulich von unserer Armée in die Flucht geschlagen worden.

Warum sagst du, mein Bruder habe diese Lasterthat in dieser Stadt begangen?

Wir haben gestern vernommen, dein Sohn seye unverhoft von dem Fürsten befördert worden.

Man sagt schon lange, der Herzog werde eine Reise in fremde Länder vornehmen.

Die Zeitungen melden, der König in Frankreich seye an einer Krankheit gestorben.

Mein Bruder schreibet, die Diebe seyen noch nicht ihrer Diebstähle halber gehenket worden.

In der Predigt wurde gemeldet, die Fromme seyen klug, die Gottlose aber thöricht.

Unser Wirth erzehlete, seine Gäste seyen theils Fürsten, theils aber Grafen gewesen.

In den Römischen Geschichten wird gelesen, Julius Cæsar habe mit vielen Feinden glückliche Kriege geführet.

Viele meynen, mein Bruder habe in dieser Sache wider die wahre Gottseeligkeit gehandelt.

Es ist mir gestern erzehlt worden, der Feind wolle diese Stadt mit einer Armée belagern.

Ich hoffe, unsere Armée werde den Feinden gewachsen seyn, und dieselbe abtreiben.

Meynest du nicht, GOTT seye allwissend, und werde alles Böse an das Licht bringen?

Es scheinet, die meiste Predigten werden ohne Nutzen angehört von den leichtsinnigen Zuhörern.

Mein Sohn erzehlet, unser Vaterland seye von den Franzosen mit Feuer und Schwerdt verwüstet worden.

2. Wann Ut die Construction regiert.

Wann die Conjunction *Ut*, Daß, in einer Construction vorkommet, kann man sie bißweilen auslassen, und die Construction per Accusativum & Infinitivum (wie vorher bey der Con-

Conjunction Quod) einrichten, wo nemlich Verba vorhergehen, die einen Wunsch, Willen, Befehl, Billichkeit, Nothwendigkeit oder deren Widerspiel bedeuten.

Exempla.

Ich will lieber, daß mein Sohn krank seye, als daß er muthwillig sündige.

Malo filium meum ægrotare, quam petulanter peccare.

Ich wünsche, daß alle Sünder bekehret werden, und von dem Weg der wahren Frommkeit nie abweichen.

Er hat lieber gewollt, daß seinem Leib etwas abgienge, als daß derselbe durch Uberfluß zur Uppigkeit sollte verleitet werden.

Es ist billich, daß die Kinder den Eltern gehorchen, denselben alle Ehr erweisen, und sie bis in den Tod lieben.

Der Fürst hat befohlen, daß alle fremde Bettler aus diesen Landen sollen vertrieben, und ein jeder in seine Heimat geschickt werden.

Er will nicht, daß mein Sohn in seinem Vorhaben gehindert werde, oder einigen Schaden leiden solle.

Es wäre nicht nöthig, daß ich nach Stutgart reisete, und mein Geld so unnützlich verzehrete.

Ein frommer Vater will, daß sein Haußgesinde GOtt förchten, und ihr Leben in wahrer Gottseeligkeit zubringen sollen.

Ich wollte, daß alle meine Zuhörer die Predigt des Göttlichen Worts zu Herzen nähmen, und mit allem Fleiß sich zum HErrn bekehreten!

Es wäre unbillig, daß dieser gelehrte Mann einem ungelehrten weichen, und dieser die Ober-Stelle vor jenem haben sollte.

GOtt ist barmherzig: Er wollte deßwegen nicht, daß die Welt in Sünden sollte zu Grunde gehen, sondern gabe seinen Sohn zum Erlöser.

Unser Heyland befohle ehemals seinen Jüngern, daß sie von ihme lernen sollten, und sich sowol der Sanftmuth als Demuth befleissen.

Eines Christen Wunsch ist, daß der Wille GOttes überall möge vollbracht, und das Reich desselben in der Welt vermehret werden.

Der Kaufmann fordert, daß er von seinem Schuldner bezahlt werde, weil die Zeit der Messe allmählich herzunahet.

Der König David wünschete ehemals, daß er vor seinen Sohn Absalon sterben möchte, weil er an desselben Heil zweifelte.

Die Kinder wollen zwar nicht, daß sie von denen Eltern gefilzet oder gezüchtiget werden, doch thun sie oft nicht, was die Eltern gebieten.

Regulæ Generales de Participiis.

I.

Die Participia dienen eigentlich eine Sache kurz und zierlich zu geben; daher kann man im Latino durch dieselbe zwey oder mehrere Constructionen zusammen ziehen, und nur eine daraus machen, als:

Indem er das sagte, schrye er laut,
Hæc dicens, exclamabat.
Er hat geantwortet, und zu mir gesagt,
Respondens ad me dixit.

Wann Christus zum Jüngsten Gericht wiederkommet, wird er die Fromme zur Rechten stellen, und sagen.

Christus ad judicium extremum reversus, piis ad dexteram collocatis dicet.

2.

Alle Participia werden jederzeit als Adjectiva angesehen, und auch also tractirt: Sie müssen nemlich mit ihren darzu gehörigen Substantivis, die entweder darzu gehören, oder doch darbey müssen verstanden werden, übereinkommen in Genere, Numero und Casu. Als aus obigen Exempeln zu sehen.

3.

Die Participia werden construirt, wie die Verba, von welchen sie herkommen: Deßhalber bleibt es bey der Construction nach den Regulis Syntacticis, obschon das Verbum in Participium verwandelt wird, als:

Er ist kommen, und will nach Rom,
Venit petens Romam.
Er lebt zu Stutgart, und wird von jedermann geliebt,
Vivit Stutgardiæ, dilectus ab omnibus.

4.

Bißweilen schickt es sich, daß die Construction, so im Deutschen Active stehet, im Lateinischen participialiter im Passivo gesetzet wird, und solchergestalten besser heraus kommt; oder so sie Passive stehet, in das Activum kann verwandelt werden; welches letztere doch schwerer hergehet, als das erstere, und weniger vorkommt, als:

Wann mir der Lehrmeister Erlaubnuß gibt, wird das geschehen,
Venia mihi à præceptore data, hoc fiet.
Da ich den Brief gelesen hatte, kame ich.
Lectis literis veni.
Wann die Schulden bezahlt werden, wird der Credit erhalten,
Debita sua solvens, fidem sibi servat.

5.

Wann die Verba im Plusquamperfecto Activi im Deutschen stehen, so kann man sie nicht wohl participialiter setzen, man verwandle dann nach vorhergehender Regul in Latino das Activum ins Passivum: Am besten und leichtesten aber lassen sich die Præsentia und Futura in Participia verwandeln bey den Verbis Activis, wie bey den Passivis die Præterita und Futura.

6.

Wie im Activo öfters das Participium præsens die Stelle der præteritorum vertritt, und solche exprimirt: also vertritt hingegen im Passivo das Participium præteritum auch die Stelle des Præsentis, wo dieses participialiter stehen solle.

7.

Zu den Constructionibus Participialibus taugen am besten die Verba Deponentia, weil sie fast alle Tempora Verborum auch in Participiis haben: Daher soll man solche in Compositione den Verbis Activis und Neutris vorziehen, besonders weil sie auch besser in Numero oratorio lauten.

8.

Wer Participia anzubringen gründlich lehren will, läßt die Construction durch die Knaben zuerst plan machen, wie die Worte lauten, und hernach erst participialiter setzen: Man muß auch zuweilen die Participia resolviren, und die Construction, wie sie einfältig gehet, darstellen lassen. Welches beydes auch von der Constructione per Accusativum & Infinitivum zu beobachten.

Cautelen oder Lehren, welche bey Application der Participiorum wohl in acht zu nehmen, und einzuschärfen seyn.

1.

Die Constructiones participiales müssen nicht mit grossem Fleiß gesuchet werden, sondern nur als ungefähr mit einlaufen, sonsten es allzu affectirt herauskommt, und unangenehm ist, andern Falls aber den Stylum zieret, und beliebt macht.

2.

Sie müssen nicht zu oft gebraucht werden, oder zuviel vorkommen in einem Periodo; sonsten gehet es, wie mit einem Gewürz, das die Speisen zwar annehmlich und wohlschmeckend machen kan, aber auch verderbt, wo es zu häufig gebraucht wird.

3.

Man muß einerley Gattung der Participiorum nicht zu oft nacheinander gebrauchen,

sondern damit wissen abzuwechseln, daß bald Activa, bald Passiva vorkommen. Bald zwey Ablativi zierlich mit einfliessen.

Regulæ Speciales de Applicatione Participiorum.

Regula I. Von den Participiis, worzu die Pronomina Relativa Gelegenheit geben.

Das Relativum Consequens Qui, quæ, quod, durch alle Casus und Numeros, gibt am öftesten, und darzu am deutlichsten und leichtesten Anleitung zu den Participiis, sowol wann ein Substantivum vorher gehet, als wann es die Construction anfangt, da das Relativum antecedens nachkommet, entweder explicite, daß es da stehet, oder implicite, daß es nur zu verstehen ist.

Die Regul heißt also:

Wo das Relativum Consequens vorkommet in einer Construction, da kann öfters ein Participium applicirt werden, also, daß hernach das Relativum ausgelassen wird, das Participium aber sich im Casu nach dem vorhergehenden, oder darunter verstandenen Substantivo richtet, und mit demselben übereinkommet.

Exempla.

1. Die leichtere, da ein *Substantivum* vorhergehet.

Billich lieben wir GOtt, der uns erhält, Merito amamus DEUM nos conservantem.

Warum

Warum dienest du dem Feind, der dich hasset?
Wir ehren die Leute, so uns Gutes thun.
Mein Bruder ist da, der dir widerspricht.
Ich habe den Brief empfangen, der mir gesandt worden.
Der Sohn GOttes, welcher zu Bethlehem gebohren worden.
Die Welt, welche von GOtt selber erschaffen worden.
Böse Buben förchten den Lehrmeister, der sie straffen will.
Diese Stadt, welche Stutgart genennet wird.
Unser Weinberg, welcher fleissig gebauet wird.
Die Geschäfte, welche unserm Fürsten vorkommen.
Mein Sohn, welcher gottseelig erzogen worden.
Die Kleider, welche von den Eltern gekauft werden.
Mein Vetter schreibt alles, was ihm befohlen worden.
Dieser Kaufmann betrügt alle, die zu ihm komen.
Meine Schwester glaubt allen, welche die Wahrheit reden.

2. Die schwerere, da ein *Substantivum* vorhergehet.

Participia Activa.

GOtt vergibt den Sündern, welche wahre Busse thun, alle Ubertrettungen.
DEUS remittit peccatoribus, veram pœnitentiam agentibus, delicta omnia.
Ein Lehrmeister, der seine Schüler getreulich unterrichtet, ist Lobens-werth.

From-

Fromme Schüler, welche fleissig lernen, werden gelobet und befördert.

Das Gebet der Frommen, welche GOtt lieben, wird gewißlich erhöret.

Der Herzog wird die Soldaten, welche ihm widersprechen, strafen und fortschicken.

Wir lieben die Freunde, welche in der Anfechtung getreulich ausharren und helfen.

Ich fliehe mit allem Fleiß die Sünden, welche die Seele in die Hölle stürzen.

Die Armen entlehnen Geld von den Reichen, welche vor andern viele Güter besitzen.

Wir loben die gute Art der Knaben, die im Fleiß und Gehorsam beständig fortfahren.

Der Knabe reiset mit seinem Vater, der seinen Bruder besuchen will zu Stutgart.

Warum liebest du die Welt, welche mit allen ihren Gütern einst zu Grunde gehen wird?

Gestern besuchte ich deinen Bruder, der morgen nach Tübingen verreisen wird.

Die Krämer seyn heute angekommen, welche morgen auf dem Markt ihre Waaren verkauffen werden.

Der Teufel stellt den Menschen nach, welche dem HErrn ernstlich dienen, und sich der wahren Gottseeligkeit befleissen.

Fromme Eltern besorgen das Heil der Kinder, die nicht nur fleissig lernen, sondern auch das Böse fliehen.

Ein vorsichtiger Christ soll niemand lieben, der ihn im Guten hindern, und zum Bösen verleiten will.

Parti-

Participia Passiva.

Die Knaben, welche neulich wegen ihres Fleisses vom Lehrmeister gelobt worden, fahren fleissig fort.

Pueri, nuper à Præceptore ob diligentiam laudati, diligenter pergunt.

An den Brieffen, welche mir vor wenigen Tagen von Stutgart überschickt worden, ergötze ich mich sehr.

Der Lehrmeister wird die Knaben, die seiner Treue anbefohlen worden, mit allem Fleiß unterweisen.

Die Christen, so von vielen Feinden in der Welt geplagt werden, haben GOtt zum Schutzherrn.

Die Obrigkeit hat den Mord, welcher neulich von einem Burger dieses Orts begangen wurde, härtiglich bestraft.

Warum lernest du deine Lection nicht, welche dir schon längsten von dem Vater vorgegeben worden?

Undankbare Gemüther mißbrauchen die Wohlthaten, die ihnen von andern erwiesen werden.

Ich habe den Befehl nicht vergessen, der mir ohnlängsten von unserm Fürsten gegeben worden.

Halßstarrige Unterthanen widerstreben den guten Gesetzen, welche von der Obrigkeit vorgeschrieben werden.

Die Lection, welche morgen in der Schule soll aufgesagt werden, ist sehr weitläuftig.

Der Ubelthäter, so heute eines Mords halber wird enthauptet werden, hat ernstlich Busse gethan.

Die Bücher, welche offentlich auf dem Jahrmarkt sollen verkauft werden, seyn geringen Werths.
Die Laster des Manns, der morgendes Tages vor dem Richter wird angeklagt werden, seyn abscheulich.
Die Hofnung der Frommen, welche von vielen Feinden angefochten und geplagt werden, wird gewißlich nicht zu schanden.
Er hat mir die Befehle eröfnet, welche nächstens dem Volk sollen vorgelesen und von demselben hinfort gehalten werden.
Ich erinnere mich noch öfters der Freunde, die schon längsten begraben und aus den Augen weggerücket seyn.

3. Solche, da das *Relativum antecedens* und *consequens* zu finden, die beyde *in Compositione Latina* ausbleiben, und das *antecedens* anzeigt, in was vor einem *Casu* das *Participium* müsse gesetzt werden.

GOtt verläßt endlich aus gerechtem Gericht die, so muthwillig im Sündigen fortfahren.
DEUS tandem deserit justo judicio petulanter in peccando pergentes.
Die, welche in der Jugend ihr Vermögen liederlich verschwenden, leiden im Alter Mangel.
Die, welche oft von andern bößlich angeführt worden seyn, lernen sich vorsehen.
Denen, die GOtt lieben, werden alle, auch betrübte Begegnüssen zum besten gereichen.
Wir verwerfen billich das Vorhaben derer, die in ihren Verrichtungen unbesonnen handeln.

Das

Das, so mit Unrecht oder Betrug erworben wird, bestehet nicht lange, sondern verschwindet endlich.

Denen, die rechtschaffene Busse thun, werden ihre Sünden von GOtt gnädiglich vergeben.

Ich mag denen nicht folgen, die den Lastern nachhängen, die Tugend aber gering achten.

Der, so seinen Nächsten muthwillig betrüget, wird von GOtt deßhalber gewisse Strafen empfinden.

Der, so oft von GOtt gezüchtiget wird, ist gewiß in der Zahl der lieben Kinder GOttes.

Was betrübst du dich meine Seele! traue auf die Verheissung dessen, der dich liebet, und dir in allen Nöthen Hülfe verheisset.

Mein Sohn! folge nicht den Lockungen derer, die Böses rathen, uud deinen Untergang zu befördern suchen.

Lieber! gib Platz den Ermahnungen dessen, der dich wahrhaftig liebet, und seye nicht ein Geselle derer, die verderbte und verkehrte Leute seyn.

Wann du nicht gehorchest denen, die dein Heyl suchen, sondern folgest denen, die dich verführen, so must du Schaden nehmen und zu Grunde gehen.

Der fromme David ehrete den, der ihn verfolgete, und schonete dessen, der ihm nachstellete, weil er GOtt förchtete.

Widerstrebe nicht dem, der dir den Weg des Heyls zeiget, sondern vielmehr dem, der dir Böses rathet, und solchergestalt Gefahr zuziehet.

4. Solche

4. Solche, da das *Relativum Consequens* die *Construction* anfangt, da aber doch das darauf *explicite* oder *implicite* kommende *antecedens* den *Casum* des *Participii* zeiget, und keines von beyden stehen bleibet.

Wer dem Nächsten Geld oder andere Sachen entwendet, der wird billich ein Dieb genennet.

Proximo nummos vel alias res clam auferens merito fur appellatur.

Wer immerdar nur dem Bösen anhanget, den wird endlich das strenge Gericht GOttes treffen.

Welche ihrem Nächsten seine Schulden erlassen, denen erläßt GOtt auch ihre Ubertrettungen.

Welche schon mehrmals von GOtt aus Trübsalen errettet worden, die wissen auf ihne zu trauen.

Welche den Warnungen der Diener GOttes widerstreben, die wandeln auf dem Wege der Höllen.

Wer sich mit wahrer Busse und Glauben zu GOtt wendet, dem wird gewiß Gnade erzeigt, und die Sünde vergeben.

Wer in der Jugend seine Sachen fleissig zu Rath hält, den wird die Armuth im Alter nicht drücken.

Welche zur Zeit des Sommers sammeln und arbeiten, die werden im Winter gewiß nicht darben.

Wer von Jugend auf der Gottseeligkeit gewohnet, dem ist die Ubung derselben nie unangenehm.

Wer

Wer oft mit Hoffärtigen umgehet, gewohnet der Hoffart, und vergißt der Christl. Demuth.

Wer zur Frühlings-Zeit mit allem Fleiß seinen Garten bauet, der wird den Nutzen dessen wohl geniessen.

Wer lieber müssiggehet als arbeitet, der schadet sich selber, und hindert seine Wohlfarth.

Welche sich schnell über den Nächsten erzürnen, die sündigen leichtlich theils mit Worten, theils aber mit Werken.

Welche ihren Eltern Liebe, Ehre und Wohlthaten erzeigen, denen ist GOtt hinwiederum gnädig.

Wer den Krieg dem Frieden vorziehet, ist thöricht, und erkennet nicht, wie viel Gefahren der Krieg zuziehe.

Wer eher zu den Gottlosen als Frommen sich gesellet, der wird auch eher Unglück als Glück in seinem Leben haben.

5. Solche, da ein *Substantivum* mit dem *Relativo Consequenti* vorhergehet, das *antecedens* aber nachkommet: Da wird das *Nomen* im *Casu* des *Antecedentis* gesetzt, die *Participia* darnach gerichtet, und beyde *Pronomina in Latino* ausgelassen.

Welchen Schülern der Müssiggang besser gefällt als das Studiren, die eilen dem Verderben zu, und werden ihre Thorheit spath bereuen.

Discipuli, magis otium amantes quam studia literarum, perniciei approperant, & sero de stultitia sua dolebunt. vel

Discipuli, quibus otium plus arridet, quam studia literarum, perniciei approperantes, sero de stultitia dolebunt.

Welche Bäume gar keine oder arge Früchten bringen, die werden endlich abgehauen, und in das Feuer geworfen.

Welche Christen die Reizungen dieser Welt verachten, die tretten in die Fußstapfen unsers Erlösers, und erlangen die Seeligkeit.

Welcher Mensch seinem Nächsten gern Gutes thut, der zeigt dadurch die Beschaffenheit seines Gemüths, und wird von vielen geliebt.

Welcher Kriegs-Knecht die Befehle seines Feldherrn vollziehet, der thut wohl, und wird von demselben gelobet.

Welche Menschen ihren Sünden biß in den Tod anhangen, die thun wider den Willen GOttes, und können keine Hoffnung der Seeligkeit haben.

Welcher Handelsmann seinem Geschäft unfleissig abwartet, der handelt wider seine Pflicht, und wird den Seegen von GOTT nicht geniessen.

Welche Sünden wider das Gewissen begangen werden, die reitzen GOTT zum Zorn, und werden die strenge Strafen desselben erwecken.

Welcher Taglöhner seine Arbeit nicht fleissig verrichtet, der nimmt den Lohn unbillich ein, und verdienet GOttes Strafen.

Welcher Arzt nur seinen und nicht des Kranken Nutzen sucht, der sündiget wider GOtt und den Nächsten, und verletzet sein Gewissen.

Welche

Welche Sorgen die zukünftige Zeit angehen, die richten nichts aus, und matten den Menschen vergeblich ab.

Welche Täge nur mit Spielen zugebracht werden, die seyn schändlich verderbt, und schaden gewißlich mehr, als sie nutzen.

Welche Kinder den Ermahnungen der Eltern nicht gehorchen, die verachten GOtt selber, und werden der Strafe nicht entlauffen.

Welche Knechte den Willen ihrer Herren nicht erfüllen, die gefallen ihnen nicht, und werden endlich ohne Lob oder Ehre entlassen.

Welche Väter ihren Söhnen allzuviel übersehen, die verderben deroselben Gemüther, und handeln wider sich selber.

Welcher Hirte die Schaafe nicht wider den Wolf beschützet, der verliehret dieselbe, und thut nicht, was einem guten Hirten geziemet.

Reg. II. Von den Participiis, welche durch Anleitung Conjunctionis Copulativæ &, ac, atque, gesetzt werden.

Wann zwey Verba in einem Periodo stehen, die durch eine Conjunctionem Copulativam aneinander gehenkt werden, da schickt sich ein Participium, daß bißweilen das erstere, bißweilen das letztere Verbum darein verwandelt, und die Conjunction ausgelassen wird.

Nota. Ob das erstere oder das letztere Verbum am füglichsten in ein Participium zu verwandeln seye, das muß der Verstand und die Ubung lehren: Doch kann zu einiger Nachricht

dienen, daß, wann das letztere Verbum im Futuro stehet, oder etwas bedeutet, das erst geschehen solle, solches eher in ein Participium zu setzen seye, als das erstere.

Exempla

1. Da das erstere *Verbum participialiter* zu setzen.

Fromme Christen halten die Gebotte GOttes, und fliehen die Gesellschaft der Gottlosen.

Pii Christiani præcepta DEI observantes, impiorum vitant societatem.

Ein fleissiger Knab liebet die freye Künsten, und ligt denenselben unverdrossen ob.

Der König Saul fiele von dem wahren GOtt ab, und fragte durch die Zauberin den Teufel um Rath.

Wer kluger Leute Rath verachtet, und sich zu Narren gesellet, fällt in Unglück.

Adam übertrate GOttes Gebote, und stürzte das ganze menschliche Geschlecht in das Verderben.

Der Todschläger ist gestrigen Tag von dem Richter verdammt, und dem Henker übergeben worden.

Die Franzosen stritten neulich wider die Teutschen, und wurden in die Flucht geschlagen.

Warum bedenkest du nicht deine Wohlfarth, und änderst endlich dein lasterhaftes Leben?

Joseph legte dem König Pharao seinen Traum aus, und wurde über ganz Egypten gesetzet.

GOtt hat die Menschen erschaffen, daß sie ihn lieben, und seinem Heiligen Wort gehorchen sollen.

Chri-

Christus hat für uns gelitten, daß wir von der Gewalt des Teufels erlöset, und Erben des Himmels werden möchten.

Was denkest du, indem du mir nicht antwortest, und mich, deinen Freund, so hochmüthig verachtest?

Die Schwelgerey macht, daß ein Mensch seine Kräften schwächet, und frühzeitig mit Tod abgehet.

Warum lebt dein Bruder also, daß er das Seinige muthwillig verthut, und dadurch an den Bettelstab gerathet?

Das Wort GOttes erfordert, daß ein Christ diese Welt verachten, und allein das Himmlische lieben solle.

Der Heilige Geist lehret und bewegt uns, daß wir dem Exempel Christi folgen, und der Gottseeligkeit uns befleissen sollen.

2. Da das zweyte oder hintere *Verbum* in ein *Participium* zu verwandeln.

GOtt berufet uns durch seine Diener, und zeiget also seine Liebe gegen uns.

DEUS nos per ministros vocat, suum nobis amorem ita comprobans, declarans.

Der Teufel verfolgt die Frommen überall, und will denselben auf alle Weise Schaden zufügen.

Diabolus pios ubique persequitur, damnum illis omni modo inflicturus.

Der Kaufmann schmeichelte deinem Sohn, und gedachte ihn mit seinen Waaren zu betrügen.

Mein Gemüth ergötzet sich an dem Wort GOttes, und hält dasselbe vor allen Dingen sehr hoch.

Dein Bruder kame neulich zu mir, und wollte die alte Freundschaft zwischen uns erneuren.

Der Römische Kayser wirbt eine grosse Armée, und will auf die Türken loßgehen.

Mein Vetter gehet in die Kirche, und will allda das Wort GOttes zum Heyl der Seelen hören.

Die Türken seyn in Ungarn eingefallen mit einer grossen Armée, und bekriegen allda den Römischen Kayser.

Die Schüler haben ihre Bücher bey sich, und wollen in die Schule zu dem Lehrmeister gehen, die Lateinische Sprache zu lernen.

Morgen werde ich mit meinem Vater nach Stutgart reisen, und allda sowohl Geld als Bücher holen.

Geitzige Gemüther betrügen den Nächsten gerne, und trachten nach desselben Gütern.

Thörichte Knaben schaden sich selber, und verderben die edle Zeit ihrer Jugend mit Faullentzen.

Die Diebe stehlen überall, wo sie Gelegenheit bekommen, und eilen solchergestalten an Galgen.

Der Feldherr zoge seine Völker zusammen, und wolte die Vestung ohne Verzug belagern.

Ein wahrer Christ lebet fromm in der Welt, und trachtet den Willen GOttes zu erfüllen.

Die Jäger durchlaufen die Wälder allenthalben, und stellen den wilden Thieren auf allerley Weise nach.

Warum widerstrebest du deinen Eltern, und wilt so muthwillig in das Verderben Leibs und der Seelen rennen?

3. **Da ein *Relativum* vorkommet, und die *Conjunctio Copulativa* nachfolget, welche *in Compositione* stehen bleibt.**

Die Tulipanen seyn Blumen, welche keinen Geruch von sich duften, und in kurzer Zeit verwelken.

Tulipæ sunt flores, nullum odorem exhalantes, & brevi tempore marcescentes.

Die Storchen seyn grosse Vögel, welche jährlich zur Frühlings-Zeit herzukommen, und am Ende des Sommers wieder wegfliegen.

Die Soldaten seyn unangenehme Gäste, welche den Vorrath ihrer Wirthe verzehren, und ihne mit den Seinigen plagen.

Der Gehorsam ist eine löbliche Tugend, welche GOtt und Menschen gefällt, und besonders die Jugend zieret.

Die Büchsen seyn schädliche Waffen, welche zwar dem Feind Schaden thun, aber auch zuweilen ihrem Besitzer das Leben nehmen.

Das Feuer ist ein nützliches und gefährliches Element, welches zwar die Speisen zum Essen bereitet, aber auch öfters die Häuser verzehret.

Die Engel seyn reine Geister, welche von GOtt erschaffen, und den Menschen zu Hütern wider die Boßheit der Feinde zugegeben werden.

Die Welt ist ein hartes Gefängnuß, welches

den Frommen viele Trübsalen verursachet, und das Leben in dieser Zeit bitter macht.

Dieses Mägdlein war eine züchtige Jungfrau, welche von ihren Eltern gelobet, und vor andern von ihrem Bräutigam zur Braut erwählt worden.

Dieses Gebäu ist ein Königliches Schloß, welches von dem Herrn dieses Lands erbauet, und zum Sitz des Hofes bestimmet worden.

Ich will deinem Bruder Gutes thun, der mich aufrichtig liebet, und sich der Meinigen in allen Fällen getreulich annimmt.

Niemand gebraucht einen solchen Arzt, der die Kranke nachlässig tractirt, und seinem Amt auf keine Weiß eine Genüge leistet.

Wer sollte diesen Mann achten, der liederliche Gesellschaften liebet, und solchergestalten die Leichtsinnigkeit seines Gemüths genugsam verräth?

Gehe nicht mit diesem Knaben um, welcher halßstarrig sich aufführet, und durch allerley Boßheit seinem Verderben zueilet.

Dieses Buch ist eine Lateinische Grammatic, welche zu Stutgart gedruckt, und von den Schul-Vorstehern zur Richtschnur der Jugend verordnet worden.

Diese Männer seyn Diebe, welche von der Obrigkeit für unehrlich erkläret, und ihrer Boßheit halber aus dem Land verwiesen worden.

Not. 1. Diese Constructiones können auf zweyerley Art gegeben werden, nemlich entweder wie das voranstehende Exempel ausweiset, oder einige auch also, daß nur das erstere Verbum in ein Parti-

Participium verwandelt, die Conjunction weggeworfen, und das letztere Verbum gelassen wird.

Not. 2. Die Conjunctio Copulativa gibt auch Anleitung, wie hernach folgen wird, zu zwey Ablativis; man kann aber keine Regul davon geben, wann diese oder jene Constructio Participialis zu gebrauchen, sondern der Verstand und die Ubung müssen lehren, welches sich am besten schickt.

Reg. III. Von den Participiis, worzu die Wörtlein Wann, Als, Da rc. Anleitung geben.

Wo die Wörtlein Wann, Als, Da, Weil, Dieweil, So oft, Indem, Nachdem, in einer Construction stehen, so kann man vielfältig und meistentheils ein Participium appliciren, in welches das nach solchem folgende Verbum verändert, und nach dem zugehörigen oder vorhergehenden Substantivo gerichtet wird, da dann diese Wörtlein ausgelassen werden.

Exempla

Participiorum Præsentis Temporis.

Wer das Wort GOttes verwirft, wann er ihn zur Busse beruffet, der gehet gewiß verlohren.

Qui verbum DEI contemnit, ipsum ad pœnitentiam vocantis, is certe peribit.

Das Herz der Menschen, wann sie GOttes Wort gern lesen oder hören, wird im Guten kräftig gestärket.

Ich lobte deinen Bruder, als er sich wohl hielte, und

und erinnerte ihn, da er vom Guten abwiche.

Die Schüler werden von ihren Lehrmeistern öfters erinnert, weil sie dieselbe ernstlich lieben.

Warum freuest du dich mit den Gottlosen, wann sie etwas Böses wider GOtt oder den Nächsten begehen?

GOtt thut den Frommen Gutes, wann sie ihn ehren, und nach seinen Gebotten leben.

Mein Vater erliesse unserm Nachbar eine grosse Schuld, indem er ihn deßhalber bate.

Wann ein Knab böse Gesellschaften liebet, so wird er leichtlich verführet und verderbet.

Fromme Eltern sehen ihren Kindern nicht durch die Finger, wann sie muthwillig sündigen.

Fleissige Schüler hören die Stimme des Lehrmeisters gerne, wann er dieselbe lehret oder ermahnet.

Ich gehorche meinen Eltern ungezwungen, weil sie mich zur wahren Tugend anweisen.

Futuri in Rus.

Wann der König David mit seinen Feinden schlagen wollte, rief er zuvor den HErrn seinen GOtt an.

Rex Davides cum hostibus suis conflicturus, Dominum DEUM suum antea invocabat.

GOtt hindert das Vorhaben des Teufels, so oft er den Frommen in der Welt Leids zufügen will.

Mein Bruder hat heute keine Briefe geschickt, weil er nächstens selber zu uns kommen will.

Da ich meinen Gesellen betrügen wollte, bin ich

ich selbst von ihme unverhoft betrogen worden.

Ich fliehe die Gesellschaft deines Vetters, weil er immer nur das Böse vollbringen will.

Widerstrebe deinen Freunden nicht, wann sie dich zu deinem Heyl getreulich erinnern wollen.

Ich gehorchete der Stimme des Seelsorgers, da er mir den Weg des Lebens zeigen wolte.

Der Vater ermahnete mich und meinen Bruder ernstlich, als wir in Frankreich reisen wollten.

Der Fürst belegt die Unterthanen mit allerley Strafen, wann sie Aufruhr oder Unruh anstellen wollen.

Wir verlassen die Gesellschaft dieses Menschen, weil er nichts als die Sünden will.

Was sagt das Wort des HErrn von den Sündern, wann sie nicht Busse thun wollen?

Præteriti Passivi.

Die Heilige Schrift erzehlt uns viel von der Frömmigkeit Pauli, nachdem er von GOtt bekehret worden.

Sacræ literæ multa nobis referunt de pietate Pauli à DEO conversi.

Ich zweifle nicht unbillich an dieses Schülers Heil, indem er bereits von dem Bösen verführt worden.

Des Teufels Boßheit kann den Frommen nicht schaden, wann sie aus diesem Leben im Himmel versetzet worden.

Warum liebest du die Laster, nachdem sie dir deutlich genug von dem Pfarrer entdeckt worden?

Die

Die Seeligkeit des armen Lazari ware groß, nachdem er durch den Tod aus dem Elend erlöset worden.

Als David von dem König Saul verfolgt wurde, nahm er seine Zuflucht zu seinem GOtt.

Weil mein Sohn von jedermann geliebt worden, so ist er im Lernen fleissig fortgefahren.

GOtt stehet den Frommen gnädiglich bey, wann sie um der wahren Gottseeligkeit willen von den Bösen verfolgt werden.

Ich geniesse vieler Gutthaten von deinem Sohn, nachdem er von dem Fürsten zu Ehren befördert worden.

Er hat meinem Bruder oft aus der Noth geholfen, wann er von seinen Feinden gedränget wurde.

GOtt ware mit dem Propheten Daniel, da er in die Löwen-Grube geworfen worden, und mit Paulo, als er von den Jüden verklagt worden.

Futuri in Dus.

Da mein Bruder sollte ins Closter befördert werden, gabe er dem Studiren unverhoft gute Nacht.

Frater meus in monasterium promovendus studiis ex insperato valedixit.

Als der Ubelthäter hätte sollen enthauptet werden, ist er glücklich aus dem Gefängnüß entflohen.

GOtt ist ein Trost eines unschuldigen Christen, wann er um der Wahrheit und Gottseeligkeit willen soll getödtet werden.

Der

Der Schüler lernet heute seine Lection, weil sie morgen dem Lehrmeister soll aufgesagt werden.

Eine fromme Mutter stehet ihren Kindern nicht bey, wann sie um der Boßheit willen sollen gezüchtiget werden.

GOttes Macht hat unser Vaterland erhalten, da es von den Feinden öfters sollte verwüstet werden.

Unser Pfarrer redete mit dem Mörder, da er wegen des Todschlags sollte ausgeführet und enthauptet werden.

GOtt fordert Rechenschaft von den Menschen, wann sie am Jüngsten Tag ihrer Werke halber sollen gerichtet werden.

Warum lässest du deinen Sohn faullentzen, da er in guten Künsten von dem Lehrmeister sollte unterrichtet werden?

Die Todte werden alle aus den Gräbern wieder aufstehen, weil sie von dem Sohn GOttes sollen gerichtet werden.

O Mensch! hüte dich vor allen Lastern, indem sie einst vor Engeln und Menschen sollen geoffenbahret und gestraft werden.

Regula IV. Von den Participiis bey den Wörtlein Es sey dann, Obwol, 2c.

Die Wörtlein Es sey dann, Obwol, Obschon, Obgleich, Wiewohl, Wann schon, haben oft an statt des Verbi zierlich das Participium nach sich, welches im Casu mit dem vorhergehenden Substantivo übereinkommt, da aber die Wörtlein Nisi, licet, etsi, quamvis &c. im Latino doch gesetzt werden müssen.

Exem-

Exempla.

2. Der *Constructionen* mit den Wörtlein Es sey dann.

Die Obrigkeit straft die Unterthanen nicht, sie seyen dann der Boßheit und Lasterthat überzeugt worden.

Magistratus subditos non punit, nisi malitiæ & sceleris convictos.

Meine Schwester will ihr neues Kleid nicht anziehen, es seye dann zuvor bezahlt worden.

Christi Verdienst nutzet uns nicht, es seye dann mit wahrem Glauben von uns ergriffen worden.

Ich belohne die Arbeit nicht, sie seye dann von dem Taglöhner nach meinem Willen vollbracht.

Er gehet nicht zur Mahlzeit, er seye dann von dem Wirth zum öftern eingeladen worden.

Unser Herz kann GOTT nicht gefallen, es seye dann zuvor durch das Blut Christi gereiniget.

Die Soldaten dörfen nicht weggehen, sie seyen dann von dem Feldherrn entlassen worden.

Ich lobe meine Schüler nicht, sie lernen dann fleissig und gehorchen gerne.

GOtt verläßt die Menschen nicht, sie leben dann gottloß und widerstreben seinem Wort.

Ich liebe meinen Sohn nicht, er halte sich dann wohl, und befleisse sich der Erbarkeit.

Der gute Geist weicht nicht von dem Menschen, er lebe dann in muthwilligen Sünden.

Die Aecker tragen nicht Früchten, sie seyen dann fleissig gebauet, und mit Tung versehen.

Die

Die Schůler werden von dem Lehrmeister nicht gezůchtiget, sie haben dann eine Zůchtigung verschuldet.

Die Menschen werden von GOTT nicht verdammt, sie beharren dann in der Boßheit und Unbußfertigkeit.

Die Knechte werden von ihren Herren nicht gelobet, sie seyen dann allenthalben getreu erfunden worden.

Die Lehrjungen werden von ihren Meistern nicht freygemacht, sie halten sich dann wohl.

2. Der *Constructionen* mit den Wörtlein Wiewol, Obwol, Obschon, ꝛc.

Der Teufel, ob er gleich von den Glaubigen oft durch das Gebet abgetrieben wird, kommt immer wieder mit neuen Versuchungen.

Diabolus, licet à fidelibus sæpe per preces depulsus, semper novis redit tentationibus.

Das Unkraut wächset immer wieder in den Gårten, obwol es ôfters durch die Menschen ausgereutet wird.

Dieser Jůngling, ob er schon lang genug durch fleissige Lehrmeister unterrichtet worden, ist doch ungeschickt und unwissend.

Gottseelige Gemůther werden von den Hoffårtigen verachtet, wiewohl sie niemand Leyds thun.

GOttes gerechte Strafen erscheinen endlich gewiß, ob sie wohl aus Gnaden eine zeitlang aufgeschoben worden.

Viele Schůler stehen nicht ab von dem Muthwillen, ob sie schon ôfters deßhalber von dem Lehrmeister gezůchtiget worden.

Ich

Ich hasse und fliehe die fleischliche Wollüsten, ob sie schon der verderbten Natur wohl gefallen.

Vorsichtige Christen folgen der Welt nicht, ob sie wohl von ihr gar freundlich gelocket werden.

Nicht wenige Knaben lieben den Müssiggang, ob sie schon deßhalber gar oft erinnert werden.

Viele Menschen, ob sie gleich vielfältig Schaden gelitten haben, wandeln doch unvorsichtig.

Die Welt stehet nicht ab von Sünden, wiewol sie von den Dienern GOttes treulich und fleissig gewarnet wird.

Die Gänse, wiewol sie öfters aus den Gärten gejaget worden, kommen doch immer wieder.

Die Liebe, ob sie wohl auf allerley Weise beleidiget worden, verzeihet doch dem Nächsten seine Fehler.

Das Spielen, ob es schon von der Obrigkeit verbotten worden, wird doch von vielen geliebet und getrieben.

Die Gottseeligkeit, ob sie wohl in der Welt den Ruhm der Vollkommenheit nicht hat, ist doch nützlich.

Die Zeit, wiewol sie schnell dahin gehet, wird dannoch von gar vielen versäumt und übel angelegt.

Regula V. Von Constructionen, da kein Participium stehet, sondern nur verstanden wird.

Wann nur das Verbum Sum bey dem Relativo Consequente stehet, so wird in Con-

Constructione Participiali so wohl das Relativum als das Verbum ausgelassen, und der Casus des darzwischen stehenden Nominis richtet sich nach dem vorhergehenden.

Nota. Dergleichen Constructiones finden sich sowol mit dem Relativo, als Conjunctionibus Concessivis und Conditionalibus.

Exempla.

1. Mit dem *Relativo Consequente.*

Der Fürst, welcher ein sehr gnädiger Vater des Vaterlands ware, ist in vergangener Woche gestorben.

Princeps, clementissimus patriæ pater, præterita hebdomade diem obiit supremum.

Diese Männer seyn Unterthanen des Römischen Kaysers, welcher der mächtigste Fürst in ganz Europa ist.

Morgen wird dem Gefangenen, der ein Urheber einer grossen Aufruhr war, das Todes-Urtheil von dem Richter angekündet werden.

Den Soldaten, der ein Mörder seines Cammeraden ware, hat der Feldherr durch das Kriegs-Recht solcher Ubelthat wegen zum Tode verdammt.

O Tod! der du ein Ende alles Bösen und Leydens bist, mit wie viel Wünschen begehrt dich die Seele eines wahren Christen aus Verdruß der Sünden!

Von dem vorigen Könige in Frankreich, welcher ein mächtiger Fürst in Europa war, erzehlen die Geschichtschreiber viele und grosse Thaten.

Der Mensch, der das edelste Geschöpf GOttes auf Erden ist, gehorchet doch öfters dem Antrieb des Satans vielmehr, als des guten Geistes Eingebung.

Ein Christ dämpfet die unzüchtige Liebe, welche eine Stiffterin vielen Unglücks ist, und lässet ihr die Herrschaft seines Gemüths nicht.

Gestern ist unserm Nachbar, der ein Vater vieler Kinder ist, von etlichen Dieben die Haußthüre erbrochen, und das Geld gestohlen worden.

Diese Blumen seyn Geschöpfe unsers GOttes und Himmlischen Vaters, welcher ein Beherrscher Himmels und der Erden ist.

Den Vogel, der die gröste Ergötzung meines Vaters ware, hat durch Verwahrlosung unserer Magd gestrigen Tags die Katze gefressen.

O Sünde! die du eine Ursächerin des zeitlichen und ewigen Todes bist, wie grossen Schaden thust du deinen Liebhabern, den thörichten Menschen-Kindern!

Von den Türken, welche die Innwohner vieler Landschaften in Asien seyn, wurden in diesem Jahrhundert unglückliche Kriege geführet.

Der König fordert von uns, die wir desselben Unterthanen seyn, mit allem Recht sowol den Gehorsam, als Ehre und Liebe.

Das Geld, so den Menschen ein starker Antrieb zu sündigen ist, kann niemand vom Tod erretten, noch seelig machen.

Wir fliehen billich die Werke, welche dem Ansehen nach lustig und erfreulich, dem Ausgang nach aber schädlich und betrübt seyn.

2. Mit

2. Mit *Conjunctionibus Concessivis* und *Conditionalibus*.

GOtt belohnet unsere Frommkeit mit allerley Wohlthaten, ob sie wohl annoch unvollkommen ist.

Unsern Heyland Christum haben die boßhaftige Juden verfolget, ob er wohl der Unschuldigste unter allen Menschen ware.

Ich liebe die Gesellschaft eines Menschen nicht, er seye dann in seinen Worten wahrhaftig, und im Umgang friedliebend.

Erwehle, mein Sohn! keine Cameraden, sie seyen dann Gottsförchtig in ihrem Wandel, und den Lastern feind.

Fromme Christen weichen nicht ab von dem Weg der wahren Gottseeligkeit, wiewohl er dem Fleisch nicht angenehm noch erfreulich ist.

Die Hand Davids schonete des Königs Sauls, ob er wohl sein ungerechter Verfolger, und ein grosser Sünder vor GOtt gewesen ware.

Kluge Gemüther trauen den Freunden nicht leichtlich, sie seyen dann zuvor durch die Erfahrung genugsam bewährt.

Das Obs wird zur Sommers-Zeit nicht von den Bäumen abgebrochen, es seye dann zeitig, und also zur Speise des Menschen tauglich.

Den Propheten Daniel hasseten vormals die Hofleute, ob er gleich in seinem Leben unsträflich, und gegen jedermann gerecht ware.

Die Gerechtigkeit GOttes wird einst allen Gottlosen das Urtheil sprechen, ob sie schon vorher in der Welt reich und mächtig gewesen seyn.

Jünglinge sollen nicht Weiber nehmen, sie seyen

dann wohl erwachsen, und zu Führung einer Haußhaltung geschickt.

Die Sünden werden den Menschen von GOtt nicht vergeben, sie seyen dann bußfertig, und in Besserung des Lebens geschäftig.

Der Himmlische Vater, ob er wohl in allen seinen Werken heilig und gerecht ist, wird doch öfters von den Menschen getadelt.

Wer den HErrn wahrhaftig förchtet, redet nichts, es seye dann der Wahrheit gänzlich gemäß, und der Gottseeligkeit nicht zuwider.

Die Werke der Menschen, ob sie schon in diesem Leben verborgen und unbekannt seyn, werden am Jüngsten Tage vor Engeln und Menschen offenbahr werden.

Regula VI. Von den Participiis, wann zwey Verba in einer Construction ohne Conjunction zusammen kommen.

Wann die Verba Sehen oder Hören bey andern Verbis in einer Construction stehen, da diese im Infinitivo gesetzt seyn sollten, können sie zierlich in Participia verwandelt, und nach dem zugehörigen Substantivo gerichtet werden.

Exempla.

Ich sahe gestern unsere Schaafe unter den Kletten und Dornbüschen weyden, und viele Wolle zurücklassen.

Videbam heri oves nostras inter lappas & spinas pascentes, ac multum lanæ amittentes.

Ich

Ich hörete neulich die Soldaten viel von ihren Thaten erzehlen, und ihre Tapferkeit über die massen rühmen.

Du wirst in kurzem deinen Sohn hören von gelehrten Sachen zu Tübingen disputiren, und seine Sätze mannlich vertheidigen.

Die Gottlose werden endlich den Richter alles Fleisches sehen kommen, und die Gottlose von den Frommen gänzlich scheiden.

Als mein Vater die Franzosen ankommen sahe, flohe er mit seinen Haußgenossen an sichere Oerter.

Da ich unsern Pfarrer neulich predigen hörte, wurde ich in meinem Gemüthe durch desselben Vortrag sehr ergötzet.

Wann wir frühe morgens die Sonne sehen aufgehen, so wissen wir, daß die Zeit da seye, aus dem Bett aufzustehen.

Weil die Hirsche und Haasen den Jäger mit den Hunden sahen kommen, so liefen sie aus dem freyen Felde in die nächste Wälder.

Obwohl die boßhaftige Zuhörer ihre Prediger hören ermahnen und bitten, stehen sie doch vom Sündigen nicht ab, sondern fahren darinnen fort.

Wann der Schäfer den Wolf siehet herannahen zum Schaaf-Stall, so rüstet er sich mit den Seinigen, denselben abzutreiben.

Sobald wir des Sonntags die Glocken hören thönen, rüsten wir uns, in die Kirche zu gehen, und den Gottesdienst zu verrichten.

So oft du den Henker siehest ein Urtheil vollziehen, so gedenke der Göttlich-strengen

Gerechtigkeit, welche die Sünder durch die höllische Pein straft.

Indem ich deinen Sohn den Fürstlichen Befehl verlesen hörete, kame mir alsbald in den Sinn, was die Heil. Schrift von dem Gehorsam gegen der Obrigkeit lehret.

Da ich gestrigen Tags durch unsern Wald gienge, sahe ich zwey Hunde laufen, und einen Hirsch verfolgen, den sie aufgesucht hatten.

Wir hören die Leute zu dieser Zeit heftig klagen und seufzen über den Mangel des Gelds, dessen ein Haußvater nicht entbehren kann.

In den Lustgärten grosser Herren und Fürsten sehen wir allerley Gewächse blühen, welche aus fremden Landen mit grossem Unkosten hergebracht werden.

Reg. VII. Von den Participiis, die absolute stehen, und im Ablativo samt dem Nomine oder Pronomine gesetzt werden.

Zwey Ablativos, deren der eine ein Nomen oder Pronomen, der andere ein Participium ist, (welches doch nicht allemal deutlich da stehet) kann man anbringen und zierlich setzen.

I. Zuweilen in propositionibus absolutis, occasione der Wörtlein Als, Da, Sobald, Nachdem, Dieweil, Wann, welche hernach im Latino ausbleiben.

Nota. Bey diesen Participiis muß zuweilen die Construction verändert, und, so im Teutschen das Verbum im Activo stehet, im Lateinischen das Passivum genommen werden.

Exem-

Exempla

1. Da die *Construction* in beyden Sprachen gleich ist und bleibt.

Nachdem das Geld von dem Schuldner bezahlt worden, reisete der Kaufmann nach Leipzig in Sachsen.

Pecunia à debitore soluta, mercator Lipsiam in Saxonia se contulit.

Da der Frieden mit den Franzosen geschlossen ware, wurden dem Römischen Käyser etliche Vestungen wieder eingeraumet.

Als der Feind in etlichen Schlachten überwunden worden, hat der langwierige Krieg endlich ein Loch bekommen.

Weil das Gebet bereits vollbracht ist, so wollen wir alle uns zu Bette begeben, und Ruhe haben.

So bald ein Brand in der Stadt entstehet, laufen die Bauren aus den umliegenden Dörfern Hauffen-weise herzu, Hülfe zu leisten.

Wann GOtt Krieg schickt, so werden die Länder, Städte und Dörfer von den unbändigen Kriegs-Leuten verwüstet.

Da mein Vater gestorben ware, wurden meine Brüder von der Mutter Lernens halber nach Tübingen geschickt.

Weil die freye Künsten bey uns ungehindert im Schwang gehen, so kommen viele Studenten aus fremden Landen herzu.

In Deutschland ist eine grosse Freude entstanden, als die Türken vor etlichen Jahren in Ungarn geschlagen worden von der Kayserl. Armée.

Die Diebstähle hören nunmehr auf, nachdem etliche von den Dieben gefangen und aufgehenket worden.

Die Studenten reisen nun wieder nach Straßburg, weil der Krieg zwischen dem Kayser und Könige in Frankreich beygelegt worden.

Unsere Schiffe liefen alle in den Hafen ein, da die Winde allenthalben her heftig zu wüten anfiengen.

Wann die Franzosen wieder einen Krieg anfangen, werden meine Eltern sich mit uns in Bayern begeben.

Ich habe mein Vorhaben geändert, nachdem diese Post aus Holland durch meinen Bruder eingebracht worden.

Nachdem diese Reise in Frankreich vollbracht worden, will ich meine Dienste unserm Vaterland widmen.

Alexander der Grosse hat den Clitus erstochen, als der heftige Zorn in seinem Gemüth überhand nahme.

2. Da das *Activum* in ein *Passivum* zu verwandeln.

Da ich deinen Brief gelesen hatte, nahm ich alsobald meinen Weg nach Stutgart.

Literis tuis lectis, iter confestim suscepi Stutgardiam.

Als wir den Sieg erhalten hatten, wurde die feindliche Macht sehr geschwächt, und unser Vaterland erhalten.

Weil wir den Befehl unsers Fürsten empfangen haben, müssen wir demselben unverzüglich Gehorsam leisten.

Wann ich meine Schulden bezahlt habe, kann ich ein ruhiges Leben führen, und meine Ehre beybehalten.

Morgen habe ich mir vorgenommen, deine Eltern zu besuchen, nachdem ich meine Reise in Engelland wieder aufgeschoben.

Die widerspenstige Unterthanen werden hart gestraft werden, nachdem sie die Zeit der Gnaden versaumt haben.

Warum bst du so undankbar, nachdem ich dir so viele Wohlthaten mein Lebtag erwiesen?

Unsere Soldaten bekamen reiche Beute, als sie einen Einfall in das feindliche Gebiet gethan hatten.

Da ich diese Nachricht erhalten hatte, ist mein Gemůth verunruhiget, und in grosse Betrůbnuß gesetzet worden.

Wann wir dieses Geschäfte vollendet haben, můssen wir ein anders, und zwar von grosser Wichtigkeit, unter die Hand nehmen.

Was säumest du dich fortzureisen, weil du Erlaubnuß fortzugehen von den Eltern bereits erhalten hast?

Nachdem mein Vater diesen Brief geschrieben hatte, hat er das Geld durch mich dem Botten ůberschickt.

Wann du die Zeit der Jugend versåumet hast, so wirst du hernach in guten Kůnsten nicht zunehmen.

Mein Nachbar wird im Alter gewiß Mangel leiden, weil er seine Gůter in der Jugend verschwendet hat.

Dieser Kaufmann wird seine Handlung nåch-

stens aufgeben, nachdem er das Credit durch liederlichs Leben verlohren hat.

Weil ich mein Leben gebessert habe, seyn mir die Fehler und Sünden der Jugend von GOtt vergeben worden.

3. Da an statt des *Nominis* ein *Pronomen* stehet.

Der Ubelthäter ist in voriger Wochen mit dem Tode gestraft worden, da wir über Feld gereiset waren.

Maleficus præterita hebdomade multatus est morte, nobis peregre profectis.

Der Lehrmeister hat meinen Bruder in sein Hauß aufgenommen, da ich ihn sehr bate.

Heute kam der Vater in deine Stuben, dich zu besuchen, als du nicht da warest.

Indem ihr noch schriebet, ist unser Botte von Stutgart mit dem Fürstlichen Befehl angelanget.

Da sie schlieffen, ist unversehens eine grosse Feuersbrunst in der Stadt entstanden.

Wann er verreiset ist, wird die Vollziehung des gesprochenen Urtheils alsobald erfolgen.

Weil du jetzo mit andern Geschäften beladen bist, will ich zur andern Zeit wiederkommen.

Unser Geschäfte wird bald zu Ende gehen, wann diese auch Hand anlegen.

Der Feldherr mußte endlich selber die Flucht ergreiffen, weil die Seinige bereits geschlagen waren.

Als dieses geschehen, verliesse mein Vater mit seiner Familie dieses Land.

Da ihr weggienget, hat der Vater mir diesen Verspruch gegeben.

Die Türken griffen uns mit Krieg an, und als dieselbe geschlagen worden, eroberten wir etliche Vestungen.

Der Lehrmeister gabe mir ein Buch, und da ich dasselbe durchlesen hatte, wurde ich von ihm examinirt.

Morgen will ich die Predigt in der Kirche hören: Wann dieselbe geendiget ist, werden wir die Taufe zweyer Kinder sehen.

Gestern hatte ich zwey Taglöhner in unsern Weinberg bestellet: Sobald diese nach vollbrachter Arbeit kommen, wird ihnen der Lohn gegeben werden.

Neulich trieben etliche Schüler grossen Muthwillen: Da diese vom Lehrmeister in der Schule gezüchtiget worden, lerneten die übrige sich vorsehen.

4. Da kein *Ablativus Participii* stehet, sondern nur verstanden wird.

Wann GOtt unser Führer ist, so geht all unser Vornehmen glücklich von statten.

DEO nostro duce omnia incepta nostra prospero eventu succedunt.

Weil dein Freund Burgermeister ist, kanst du in der Stadt alles gar leicht erlangen.

Als der Prinz Eugenius Feldherr ware, erhielten wir viele Siege wider die Franzosen.

Wann du mein Lehrmeister wärest, würde ich im Lernen leichtlich zunehmen.

Weil du der Urheber und Rathgeber bist, so will ich dieses Werk gern übernehmen.
Da der grosse Leopold Römischer Kayser gewesen, geschahen viel wunderwürdige Dinge.
Wann Christus unser Beschützer und Helfer ist, so kann uns kein Feind in der Welt schaden.
So lang dein Bruder Pfarrer ware, hat die Gottlosigkeit bey uns nicht können überhand nehmen.
Da Ludwig der Vierzehende König ware, waren die Franzosen mächtig und glücklich.
Wann ich Vorsteher wäre, so würde in kurzer Zeit vieles bey uns geändert werden.
Weil dein Bruder Zeug ist, so zweifle ich an der Wahrheit dieser Sache im geringsten nicht.
Als du mein Gefährte warest, konnte ich meine Reisen glücklich verrichten.
Da der Fürst selber gegenwärtig gewesen, wurde dieser Spruch in unserer Rechts-Sache gefället.
Wann der Heil. Geist Fürsprecher ist, so erlangen wir von GOtt, was wir begehren.
Da unsere Brüder nicht zugegen waren, seyn allerley Gaben den Schülern ausgetheilt worden.
Weil dieser Mann Bürge ist, gibt der Kaufmann alle Waaren, die verlangt werden.

Nota. Die voranstehende Wörtlein geben Gelegenheit zu zweyerley Gattungen der Participiorum, als Reg. III. und Reg. VII. zu sehen. Damit sich nun die jungen Leute zu helfen wissen, wo sie auf diese oder jene Art das Participium

cipium gebrauchen sollen, so wird ihnen folgende Anmerkung deßhalber gegeben:

Wann man vor diese Wörtlein Als, Da, rc. das Relativum Consequens setzen kann, so kann man nicht zwey Ablativos setzen; wo aber das Relativum sich nicht schickt, müssen oder können die Ablativ stehen, e. gr.

Wann ein Schüler fleissig lernet, wird er gelobt, i. e. Ein Schüler, welcher fleissig rc.

Weil der Frieden geschlossen, werden die Soldaten abgedankt,

Pace facta, milites dimittuntur.

II. Zuweilen in propositionibus copulatis, da zwey gleiche Verba durch eine Conjunction aneinander hangen, und diese hernach ausgelassen wird im Latino.

Exempla.

Der König David setzte sein Vertrauen auf GOtt, und grif seine Feinde tapfer an.

Rex Davides fiducia in DEUM collocata, fortiter hostes suos adortus est.

Cain faßte einen heftigen Zorn wider seinen Bruder Abel, und schlug ihn auf dem Feld zu todt.

Der Feind hat unser Vaterland verwüstet, und viele Leute in äusserste Armuth gesetzet.

Paulus predigte das Wort GOttes frey, und wurde von den Jüden heftig verfolget.

Christus hat den Zorn seines Vaters versöhnt, und uns dessen Gnade wieder erworben.

Die Türken haben die Schlacht den Christen geliefert, und seyn in die Flucht geschlagen worden.

Das

Das Geld ist noch nicht bezahlt worden, und wir hoffen, du werdest die Bezahlung befördern.

Gestern wurde des Fürsten Befehl vorgelesen, und die Bürgerschaft zum Gehorsam ermahnet.

Das Urtheil ware neulich gesprochen, und der Todschläger dem Henker übergeben worden.

Die Uneinigkeit der Bürger ist wieder gestillet, und die Stadt in Ruhe gesetzt worden.

Die Schulden dieses Manns seyn bezahlt, und dessen Güter wieder den Seinigen eingeraumt worden.

Neulich wurden die Gefangene loßgelassen, und deroselben Verwandte höchlich erfreuet.

Viele Jünglinge verderben die Zeit der Jugend, und verscherzen ihre eigene Wohlfarth.

Viele Schüler hören täglich viele Ermahnungen, und werden doch nicht gebessert.

GOtt entziehet den Boßhaftigen endlich seine Gnade, und schickt ihnen Strafen zu.

Dieser Mann hat dem Vaterland getreue Dienste geleistet, und ist zu hohen Ehren gelanget.

III. Zuweilen in propositionibus conditionalibus, da allemal eine Negation vorhergehet, und darauf folgt: *Es sey dann*, oder *Wo nicht*, in welcher Constru&ction das Wörtlein Nisi im Latino gesetzt werden muß.

Exempla.

Die Soldaten werden nicht abgedankt, es seye dann der Krieg zuvor völlig zum Ende.

Milites non dimittuntur, nisi bello prius prorsus confecto.

Der

Der Kaufmann wird nicht ruhen, es seye dann die Schuld ihme gänzlich bezahlt.

Die Schüler gehen nicht nach Hause, sie haben dann ihre Lection dem Lehrmeister aufgesagt.

Die Sünde wird dem Menschen von GOtt nicht vergeben, er habe dann ernstlich Busse gethan.

Die Kinder dörffen nicht essen, sie haben dann das Gebet zu GOtt vorher verrichtet.

Die Knaben sollen nicht feyren, es seye ihnen dann von den Eltern oder Lehrmeistern Erlaubnüß gegeben.

Der Ubelthäter leidet nicht Straf, wo nicht das Laster zuvor gänzlich bewiesen worden.

Der Heilige Geist kommt nicht zu uns, wo nicht das Herz zuvor von Sünden gereiniget ist.

Der flüchtige Knecht will nicht wiederkommen, wo nicht ihme die Verzeihung des Verbrechens zugesagt wird.

GOtt rechtfertiget den Menschen nicht, es seye dann das Verdienst Christi von ihme mit wahrem Glauben ergriffen worden.

Die Soldaten erlangen keine Beute, es seye dann der Feind vorher in die Flucht geschlagen worden.

Der Taglöhner empfängt den Lohn nicht, es seye dann die Arbeit des Tages von ihm vollbracht.

Dem Schneider wird das Macherlohn nicht bezahlt, wo nicht das Kleid zierlich gemacht worden.

Der Fischer wird keine Fische verkauffen können, wo nicht grosser Fleiß zum Fischen vorher angewendet worden.

Die Bäume werden nicht süsse Früchte tragen, es seyen dann Impten auf dieselbe gesetzet worden.

Der Wolf kann den Schaafen nicht leichtlich schaden, es seye dann der Schaaf-Stall von dem Hirten übel verwahret.

Exempla der *Constructionen*, da zweyerley *Participia* zierlich können angebracht werden.

Der Kayser hat, als der Feind geschlagen ware, Frieden gemacht, und das ganze Römische Reich wieder in Ruhe gesetzet.

Imperator hoste profligato, pacem faciens, toti Imperio Romano quietem restituit.

Der Kaufmann hat, nachdem er seine Reise vollbracht, seine Schulden bezahlt, und seinen Credit wieder hergestellt.

Mein Bruder hat, so bald seine Studien zu Tübingen zu Ende gebracht waren, seinen Weg nach Paris genommen, und allda Französisch gelernet.

Mein Vetter ist, da ihm die Briefe von seinem Vater eingeliefert worden, nach Stutgart gereiset, und hat das anbefohlene Geschäft verrichtet.

Unser Nachbar, da er das Geschrey gehöret, ist mit seinen Söhnen zugeloffen, und hat die entstandene Feuers-Brunst wieder gelöschet.

Der Wolf, weil der Schäfer schliefe, hat in den Schaaf-Stall eingedrungen, und viele Schaafe erwürgt, etliche aber gefressen.

Der

Der Fischer, als sein Netze zerrissen worden, hatte vergebliche Bemühung auf dem Wasser, und ist betrübt wieder zu den Seinigen gekehret.

Der Dieb, da die Haußthüren von ihm erbrochen waren, raubete alles kostbare, und fügte den Innwohnern des Hauses grossen Schaden zu.

Der Feind, nachdem der Einfall in unser Vaterland geschehen ware, hat viele Städte angezündet, und eine grosse Verwüstung angerichtet.

Der Jäger, so bald die wilden Schweine mit dem Spieß gefället waren, hat dieselbe zusammen getragen, und dem Fürsten seinen Fleiß gezeiget.

Der Lehrmeister, da die Knaben aus der Schule giengen, hat eine Rede gehalten, und dieselbe zur Gottseeligkeit mit vielen Worten ermahnet.

Eine andere Gattung mit zweyerley *Participiis.*

Da der Richter das Urtheil fällete, hat er das Ansehen seines Amts bewiesen, und den gegebenen Spruch alsobald vollzogen.

Judex sententiam ferens, auctoritate officii sui comprobata, sententiam latam protinus est executus.

Da der Gärtner von der Reise wiederkommen ware, hat er unsern Garten mit allerley Pflanzen besetzt, und seine Geschicklichkeit erwiesen.

Als mein Vater von dem Fürsten berufen worden, hat er seine Sachen in Ordnung gebracht, und sich zu demselben begeben.

Indem der Knabe Fleiß zum Lernen anwandte, hat er grosse Gelehrsamkeit erlangt, und ist der Liebe seiner Beförderer gewürdiget worden.

Wann mein Sohn nach Tübingen reiset, wird er seine Studien allda zu Ende bringen, und die Doctors-Würde in der Arzney-Kunst annehmen.

Als der Buchhändler von Frankfurt ankame, machte er ein Register seiner Bücher, und theilete dasselbe unter den Gelehrten aus.

So bald mein Bruder zu dieser Würde erhaben worden, hat er sein Gemüth geändert, und die Gesellschaft leichtsinniger Leute verlassen.

Als der Storch etliche Frösche fande, verschlange er dieselbe geschwind, und flohe weg zu seinem Nest in der benachbarten Stadt.

Da die Franzosen in unser Vaterland einfielen, verwüsteten sie viele Oerter, und zeigten ihre gottlose Wuth auf allerley Weise.

Nachdem der Lehrmeister diesen Schüler mit vielen Worten ermahnet hatte, verließ er denselben, und hoffete dessen Lebens-Besserung.

Indem der Weingärtner seinen Weinberg fleissig bauete, machte er sich eine reichliche Weinlese, und bezahlte alle seine Schulden in einem Jahr.

Regula VIII. Von Constructionibus Quasi-Participialibus.

Constructiones Quasi Participiales werden diejenige genennet, da ein Participium darinn stehet, und doch das Verbum Sum in Modo Finito darzu gesetzt wird. Hierzu aber werden keine andere Participia gebraucht, als die beyde Futura in Rus und Dus, da dann die Sache so deutlich, als seyn kann, in folgende zwey Reguln gefaßt wird.

1. Das Futurum in Rus betreffend.

Wo das Verbum **Werden** oder **Wollen** in einer Construction vorkommt, da kann es öfters also gegeben werden, daß man das Futurum in Rus nehme, und das Verbum Sum darzu setze nach seinen zerschiedenen Temporibus und Modis; da dann das Tempus Verbi durch das Verbum Sum exprimirt wird.

Zu desto besserer Deutlichkeit folget hiebey ein Exempel eines *Verbi*.

Amaturus sum, heißt: Ich werd oder will lieben, werde wollen lieben.
Amaturus eram, ich wollte lieben.
Amaturus fui, ich habe lieben wollen.
- - fueram, ich hatte lieben wollen.
- - sim, ich werde oder wolle lieben, möge oder werde lieben wollen.
- - essem, ich möchte oder würde lieben, möchte oder würde lieben wollen.
- - fuerim, ich habe wollen lieben, werde oder möge geliebt haben.
- - fuissem, ich hätte wollen lieben, würde oder möchte geliebt haben.

Solchergestalten können alle andere Verba Activa und Deponentia, auch Neutra, welche Supina haben, formirt und gesetzt werden: Bey den Neutris aber, die keine Supina haben, gehet es nicht an, weil solche auch kein Futurum Participii haben.

Nota. Einige Neutra haben in Præterito, ich bin, da muß in den zwey letzten Temporibus Seyn für Haben, gesetzt werden, e. gr. ich würde gegangen seyn, möchte gesessen seyn.

Exempla des Futuri in Rus.

Erste Gattung.

Wann mein Bruder seine Sachen ausgerichtet hat, wird er wieder nach Hause zu den Eltern gehen.

Frater meus, rebus ſuis confectis, domum reverſurus eſt ad parentes.

Wann der Jäger die Spuren des Wildes erkundiget hat, wird er dasselbe mit Jagd-Hunden verfolgen.

Wann der Arzt diesem Patienten wieder zur Gesundheit verholfen hat, wird er eine grosse Verehrung bekommen.

Wann die Soldaten im Feld-Zug ihre Tapfferkeit bewiesen, werden sie bequeme Winter-Quartiere erhalten.

Wann unsere Brüder ihre Studien zu Tübingen zu Ende gebracht haben, werden sie eine Sächsische Universität besuchen.

Wann die Menschen die Gnade GOttes versaumt haben, werden sie die Strafen desselben gewiß empfinden.

Wann der Fischer seine Netze wieder geflickt hat, wird er aufs neue mit seinem Gesellen hinaus gehen zu fischen.

Wann der Taglöhner die Arbeit vollbracht hat, wird er den bestimmten Lohn von dir begehren wollen.

Als meine Nachbarn ihre Thorheit erkannten, haben sie ihr Vorhaben wollen ändern.

Da die Diebe das Urtheil des Richters höreten, hatten sie wollen Busse thun.

Als die Schüler den Zorn des Lehrmeisters beobachteten, wollten sie ihre Boßheit abbitten.

Zweyte Gattung.

Dieser Tagen werde ich nach Ulm reisen, daß ich meine Verwandten besuche, die allda Handlung treiben.

His diebus profecturus sum Ulmam, ut visitem amicos, (vel: ad visitandum amicos) mercaturam ibi exercentes.

Nach zwey Jahren will ich die hohe Schule besuchen, daß ich allda die Lehrer höre, welche die Welt-Weißheit mit grossem Ruhm lehren.

Morgendes Tages werden etliche Räthe bey uns ankommen, daß sie die Befehle des Fürsten vollziehen, der alles weißlich anordnet.

In etlichen Stunden werden wir Anstalt machen, daß das Geschäfft verrichtet werde, welches von unserm Nachbar begehrt worden.

Dieser Mann will bey uns Geld entlehnen, daß er die Schulden wieder abzahle, welche von seinen Eltern vor diesem gemacht worden.

Die Kaufleute wollen zur Messe nach Leipzig reisen, daß sie daselbst unterschiedliche Waaren einkauffen, die von andern dahin geführt werden.

Künftige Woche wird mein Sohn von Frankfurt kommen, daß er das Geld einnehme, welches ihme versprochen worden.

Nach verflossenem Monat werden die Soldaten nach Eßlingen kommen, daß sie allda die Musterung passiren, welche ihnen angesagt worden.

Dritte Gattung.

In kurzer Zeit wollen wir unsere Schulden bezahlen, und unsern Glaubigern Genüge leisten.

Brevi tempore debitis nostris solutis, creditoribus sumus satisfacturi. Oder: debita nostra soluturi & creditoribus sumus satisfacturi.

GOtt wird endlich alle Gottlose strafen, und solchergestalten seine Gerechtigkeit an Tag legen.

Die Feinde werden einen Einfall in unser Vaterland thun, und den Einwohnern Schaden zufügen.

Unser Nachbar will seinen Verspruch halten, und mir die begehrte Wohlthat erzeigen.

Die Bürger wollen morgendes Tages die Strassen ausbessern, und also den Befehlen des Fürsten nachkommen.

Die Jäger mit den Bauren werden das Wild an einem Ort zusammen treiben, und Anstalt zur Jagd machen.

In

In der Erndte werden die Schnitter die Früchten mit der Sichel abschneiden, und hernach Garben auf den Aeckern binden.

Die Gottlosen werden wollen Hofnung der Seeligkeit haben, und sich selbst elendiglich betrügen.

Vierdte Gattung.

Innerhalb sechs Wochen werden wir erfahren, daß die Befehle des Fürsten, welche den Innwohnern dieses Orts vorgelesen worden, ernstlich gewesen seyn.

Intra sex hebdomadas experturi sumus, mandata principis, incolis hujus loci prælecta, seria fuisse.

Die Erfahrung wird beweisen, daß GOtt so wohl in den Drohungen als Verheissungen, die in Heil. Schrift geoffenbahret worden, wahrhaftig seye.

Deine Söhne werden bezeugen, daß alle Zusagen, welche ihnen von mir in voriger Zeit gegeben worden, seyen in Erfüllung gekommen.

Unsere Knechte werden inne werden, daß die Geschäfte, welche ihnen von uns aufgelegt worden, nicht gar zu mühsam seyen.

In wenigen Tagen werden wir klärlich sehen, daß die Worte unsers Beamten, der den Halßstarrigen Straffen androhet, kräftig gewesen.

Die Unbußfertige werden einst mit Entsetzen sehen, daß die Wahrheit GOttes alles, was von den Strafen der Sünden vorgesagt worden, genau erfülle.

Die Zeit wird offenbahr machen, daß die Beschuldigungen, welche uns von dir beygeleget worden, der Wahrheit nicht gemäß seyen.

Der Ankläger dieses Mörders wird erweisen wollen, daß die Anklage, welche vor dem Richter geschehen, in der Wahrheit gegründet seye.

Fünfte Gattung.

Da die Constructionen einander ungleich.

Wann die Menschen dem Willen GOttes Gehorsam leisteten, würden sie allerley Wohlthaten geniessen, und endlich die Seeligkeit erlangen.

Vor etlichen Tagen habe ich wollen nach Straßburg reisen, diese Reise aber ist um meiner Gesundheit willen wieder aufgeschoben worden.

Wann der ungerathene Absalon dem Exempel seines Vaters nachgefolget wäre, würde er nicht so elendiglich umgekommen seyn.

Der liebe Heyland sagt, daß er habe die Kinder der Stadt Jerusalem versammeln wollen unter die Flügel seiner Göttlichen Gnade.

Wann die Gerechtigkeit GOttes uns bisher hätte nach Verdienst strafen wollen, wären wir schon lang in unsern Sünden zu Grunde gegangen.

GOtt zeiget durch seine Wohlthaten, daß er mit uns nicht handeln wolle nach unsern Sünden, sonst würden wir nichts als Strafen empfangen.

Ich würde diesen Jüngling nie geliebt haben, wann

wann er nicht durch seine Sittsamkeit und Fleiß sich beliebt gemacht hätte.

Wann dein Bruder mich nicht so innständig gebeten hätte, würde ich ihm diese Summe Gelds gewißlich nicht vorgestreckt haben.

2. Futurum in Dus betreffend.

Wo die Wörtlein Wird oder Werde werden, soll oder muß werden, in einer Construction vorkommen, da kann man das Futurum in Dus mit dem Verbo Sum gebrauchen.

Hierbey ist das vorige *Verbum* mit dem *Verbo Sum* ausgeführet.

Amandus sum, heißt: Ich soll oder muß geliebt werden, werde zu lieben seyn, werde müssen geliebt werden.
- - eram, ich sollte oder mußte geliebt werden, wurde zu lieben seyn, wurde müssen geliebt werden.
- - fui, ich habe müssen geliebt werden.
- - fueram, ich hatte müssen geliebt werden.
- - sim, ich solle oder müsse geliebt werden, werde müssen geliebt werden.
- - essem, ich sollte oder müßte geliebt werden, würde zu lieben seyn, würde müssen geliebt werden.
- - fuerim, ich habe müssen geliebt werden.
- - fuissem, ich hätte müssen geliebt werden.

Exempla des *Futuri in Dus.*

Der Ubelthåter wird in kurzer Zeit můssen gehenkt werden, welcher seinem Nachbarn eine grosse Summa Gelds gestohlen hat.

Maleficus brevi tempore suspendendus est, qui vicino suo magnam pecuniæ summam furto abstulit.

Das Geld wird můssen nåchster Tagen bezahlt werden, welches mein Vetter von deinen Eltern vor einem Jahr entlehnet hatte.

Die Soldaten můssen in kůnftiger Wochen abgedankt werden, welche bißher wider die Tůrken im Krieg gedienet hatten.

Das Futter wird morgenden Tages verkauft werden, welches in diesem Jahr von unsern Gårten und Wiesen ist eingesammelt worden.

Man sagt, der Knecht můsse wieder fortgeschickt werden, welchen meine Eltern erst neulich zum Feld-Bau gedinget hatten.

Die Bůcher sollen von dem Buchbinder eingebunden werden, welche der Buchhåndler vor etlichen Tagen von Stutgart geschickt hat.

Unsere Kleider haben můssen von dem Schneider geflickt werden, welche die Dornen im Wald neulich sehr zerrissen hatten.

Wann dein Vater mir nicht zehen Gulden vorgestreckt, håtte unser Weinberg ohne Anstand můssen verkauft werden.

Die Zeitungen berichten, daß der Friede mit den Tůrken bisher auf sonderbare Weiß habe můssen erhalten werden.

Weil

Weil dein Sohn nächstens wird in das Closter befördert werden, will ich ihme etliche nützliche Bücher verehren.
So oft das Gebet in der Kirchen muß verrichtet werden, fallen die Leute vor GOtt nieder auf die Knie.
Wann dieses Geschäft nur von so wenigen Leuten wird müssen verrichtet werden, so wird viele Zeit zu demselben nöthig seyn.
Indem der Gottesdienst muß verrichtet werden, können die Bürger den Geschäften in ihren Weinbergen zu solcher Zeit nicht abwarten.
Weil diese Schulden von uns sollen bezahlt werden, will ich bey wohl-bemittelten Leuten mich um eine Geld-Hülfe bewerben.
Wann viele und grosse Arbeiten sollen verrichtet werden, müssen auch viele Arbeiter zugleich Hand anlegen.
Wo die Göttliche Güte auf besondere Weise sich erwiesen hat, da muß derselben auch sonderbarer Dank von den Menschen abgestattet werden.

S. D. G.

Zugabe

Zugabe eines Jahrgangs EXERCITIORUM STYLI, nach denen Evangelien gerichtet.

I. In Fest. Adv. I.

Billich erfreuen sich alle Christen, wann sie die Zeit bedenken, welche sie durch GOttes Gnade in diesem Jahr wieder erlebet haben, nemlich den Tag der Wieder-Gedächtnuß des in das Fleisch gekommenen Heylands JEsu. Dann da erinnern sie sich der übergrossen Gütigkeit GOttes des Vaters, der seinen einigen und liebsten Sohn um der Menschen willen vom Himmel herab gesendet; wie auch der unaussprechlichen Liebe des Sohns GOttes, welcher, uns zu erlösen, menschliches Fleisch und Blut hat an sich genommen, und also ein wahrer Mensch, doch ohne Sünde, worden ist: nicht weniger der unbegreiflichen Gnade GOttes des Heiligen Geistes, der auch uns, die wir in unsern Vor-Eltern ehemals blinde Heyden gewesen, dieses kund gethan, und uns mit dem hellen Licht des Evangelii erleuchtet hat. Keine Zunge kann den Ruhm der

der Göttlichen Barmherzigkeit aussprechen, ja keines Menschen Herz oder Verstand den Abgrund der Weißheit GOttes erforschen, welche durch dieses Mittel dem gefallenen menschlichen Geschlecht wieder aufgeholfen, und des bösen Geistes Macht gänzlich zerbrochen hat: Was ist dann billicher, als daß wir nicht allein uns von ganzem Herzen darüber erfreuen, sondern auch die Heilige Dreyfaltigkeit loben, und unserm liebsten Heyland ein fröliches Hosianna zuruffen?

2. In Dom. II. Adv.

So gewiß der Jüngste Tag einst erscheinen wird, so ungewiß und unbekandt ist die Zeit desselben, als welche GOtt keinem Menschen, ja keinem Engel, geoffenbahret, sondern allein seiner Macht und Allwissenheit, nach dem Ausspruch Christi, vorbehalten hat. Niemand gedenke, dieses seye umsonst geschehen: Sintemal der allweise GOtt um deßwillen diesen Tag vor den Menschen verborgen hat, daß dieselbe niemals sicher leben, sondern jederzeit sorgfältig seyn, und vor solchen Lastern sich hüten möchten, durch welche das Herz beschweret, und zum Guten untüchtig gemacht wird. Jedoch werden viele von dem Teufel, welcher nichts mehrers wünschet, als das ganze menschliche Geschlecht ins Verderben zu bringen, überredet, daß sie des bevorstehenden Jüngsten Tages gänzlich vergessen, und dem Antrieb des verderbten Fleisches zu allerley Sünden Folge leisten: Solche thörichte Leute seyn uneingedenk, wie viel ihnen

ihnen daran gelegen, in was vor einem Zustand sie von dem Tag des HErrn angetroffen werden, und wie scharf einst die Rache seyn werde, welche der gerechte Richter an ihnen üben wird. Wehe denen, die entweder der Jüngste allgemeine, oder der Sterbens-Tag unbereitet und sicher antrift! Es wäre ihnen besser, sie wären nie gebohren worden, wegen des entsetzlichen Urtheils, welches ihnen von Christo ihrer Boßheit halber wird vor Engeln und Menschen gefället werden.

3. In Dom. III. Adv.

Was wahre Christen in der Welt zu gewarten haben, und was vor Dank ihnen die Gottlose vor ihre getreue Warnungen geben, lehret Johannes der Täufer mit seinem Exempel, von welchem das morgende Evangelium handeln wird. Dieser getreue Bote GOttes und Vorläuffer des HErrn Messias hatte vormals den Tyrannen Herodem wegen der Blutschande, die er mit seines Bruders Ehweib begangen hatte, im Namen GOttes bestraft; welches dieser gottlose und gewaltthätige Fürst nicht leiden konnte, sondern den Johannem, seinen Hof-Prediger, deßwegen in das Gefängnuß legete, und endlich gar durch den Scharfrichter ihme das Haupt abschlagen liesse. Deßwegen sollen wir uns nicht verwundern, so etwa die Welt uns um GOttes und der Wahrheit willen mit gleicher Schmach oder Strafe beleget, sondern dessen ungeachtet der Gottesforcht uns ergeben, und gewiß glauben, daß der HERR

unser

unser GOtt uns entweder wider die Anfechtung und Versuchung mächtig beschirmen, oder doch das angethane Unrecht im Himmel mit ewiger Ehre und Freude reichlich ersetzen, auch die Verfolger der Frommen mit wohl-verdienten Strafen belegen werde.

4. In Dom. IV. Adv.

Wie Johannes der Täufer ehemalen die Wahrheit bekannte, da er von den Juden um sein Amt und Person befragt wurde, welches die Geschicht des morgenden Evangelii lehret: Also soll auch ein jeder Christ, er seye vornehmen oder geringen Standes, sich der Wahrheit befleissigen, sonderlich wann die Offenbahrung derselben zur Ehre GOttes gereichet. Lügen und Läugnen aber hat seinen unseeligen Ursprung vom Teufel, der ein Lügner von Anfang der Welt gewesen; und wer dasselbe gern thut oder höret, zeiget dardurch klärlich an, daß er kein Kind GOttes, sondern ein Sclave des Teufels seye, und nicht den guten, sondern den bösen Geist in seinem Herzen habe, welcher Gefallen an der Unwahrheit hat, und die Gottlose darzu antreibet. Hüte sich also vor den Lügen, wer von Christo den Namen hat, wie vor dem Teufel selbst; Bekenne hingegen ein jeder die Wahrheit frey und herzhaft, so wird er sowol bey GOtt Gnade erlangen, als sich auch bey allen Rechtgesinnten beliebt machen: Insonderheit aber bedenke ein Christ, daß GOtt alles wisse, sehe, höre und erkenne, welcher dermaleinst alles wird offenbahren, und am

Jüng-

Jüngsten Tag alle Lügner zu Schanden machen, die Wahrheit aber an das Licht bringen, und mit ewiger Herrlichkeit belohnen.

5. In Fest. Nativ. Christi.

Billich verwundern wir uns über die unaussprechliche Liebe GOttes, welche er dem ganzen menschlichen Geschlecht erwiesen, da er seinen einigen und liebsten Sohn in diese Welt sandte, dasselbe zu erlösen, und die Feinde desselben zu überwinden. Sonderlich aber kommt uns wunderbar vor, daß diese Geburt des Sohns GOttes, der doch ein HErr aller Herren, und König aller Könige ist, nicht zu Jerusalem, sondern zu Bethlehem, darzu in so grosser Armuth, und an einem so finstern Ort, nemlich im Stall, geschehen; Da doch oft Menschen-Kinder herrlich empfangen, und mit allem aufs beste versehen werden. Diese Armuth, welche den Jüden verächtlich ware, ist allen wahren Christen hoch-tröstlich: Sintemal uns hierdurch der himmlische Reichthum und die unschätzbare Güter des ewigen Lebens erworben worden, deren Erben alle die seyn, welche durch wahren Glauben diesem einigen und wahren Heyland ihre Herzen zubereiten, und ihn in dieselbige aufnehmen; auch weder im Glück noch Unglück von ihm abweichen, sondern bis an das Ende beständig seyn, und mit ihme auch im Elend und Anfechtung ausharren.

6.Dom.

6. Dom. post Nat. Christi.

Obwohl der Sohn GOttes nicht in diese Welt gekommen, daß die Menschen verdammt würden, sondern dieselbe zu erlösen und seelig zu machen; wie wir bißher aus vielen Predigten gehört haben: So seyn doch deren sehr viele, welchen des lieben Heylands Geburt, nach dem Zeugnuß und der Weissagung des alten Simeons, nicht zum Nutzen, sondern zum Schaden gereichet. Dergleichen Leute waren vormals, und seyn annoch, die halßstarrige Jüden, welche den HErrn Christum nicht erkennen noch aufnehmen wollten, und deßwegen endlich von GOtt verworfen wurden; Ja es finden sich auch solche boßhaftige Leute mitten unter den Christen, von denen der Heyland verachtet, und die Predigt von demselben vor nichts gehalten wird. Wie aber ehemals die Jüden deßwegen von GOtt auf das härteste seyn gestraft worden; also wird es auch den Christen vielweniger ungestraft hingehen, sondern die Gnade GOttes wird in Zorn, und die Barmherzigkeit desselben in ein strenges Gericht verwandelt werden. Laßt uns also Fleiß anwenden, daß unser JESUS uns zur Auferstehung gedeyhe, und wir durch ihne Gerechtigkeit und Seeligkeit erlangen, welche er durch seine freywillige Erniedrigung allen Glaubigen erworben hat, und ohne Ansehen der Person demselben mittheilen wird.

7. In Fest. Circumcis. Christi.

Die Beschneidung unsers Heylands Christi, von deren morgendes Tages aus dem Evangelio in der Kirchen wird geredet werden, erinnert uns nicht allein der grossen Liebe desselben gegen uns, der um unsertwillen schon in seiner zartesten Kindheit Blut vergossen hat, und Schmerzen erlitten, damit er uns heilen, und mit GOtt versöhnen möchte; sondern auch der geistlichen Beschneidung unserer Herzen, welche durch Ablegung der Sünde und wahre Busse, wie auch ernstlichen Vorsatz, fürohin gottseelig zu leben, geschehen muß. Wer nicht auf diese Weise mit dem Neuen Jahr ein neues Leben anfangt, der hat in demselben auch keine neue Gnade GOttes zu hoffen, als welcher neuen Gehorsam von uns erfordert, und ohne denselben nicht kann versöhnet werden. Hierzu aber wird eine besondere Gnade des Heiligen Geistes erfordert, der mit andächtigem Gebet von GOtt muß erlangt werden, und sodann dem Menschen die Kraft mittheilet, sowol das Böse zu fliehen, als das Gute zu vollbringen; welches aus natürlichen Kräften nicht geschehen mag, indem die Neigung des menschlichen Herzens, nach dem Zeugnuß GOttes selber, nur zum Bösen gehet, und biß in den Tod also verbleiben wird.

8. In

8. In Dom. post Circum. Christi.

So listig die Kinder dieser Welt den Kindern GOttes nachstellen, und ihnen bald an Ehre, bald am Vermögen, bald am Leib oder Leben zu schaden trachten; als aus dem Exempel Herodis gegen dem lieben Christ-Kindlein zu ersehen, davon das morgende Evangelium mit mehrerm meldet: So gnädig sorget der HErr vor die Seinigen, und so mächtig beschützet er dieselbe, daß die Gottlose in ihrem Vorhaben nicht fortfahren können, sondern zu schanden werden. Eben als der blutdürstige Herodes ehemals den Sohn GOttes mit seinen Eltern nicht nach Willen beleidigen oder betrüben konnte, sondern geschehen lassen mußte, daß sie durch die von GOtt durch den Engel ihnen befohlene Flucht in Egypten der Gefahr glücklich entgiengen. Darum hat sich niemand vor den Gottlosen zu förchten, als welche mehr nicht Schaden zufügen können, dann ihnen GOtt aus heiligen Ursachen zulåßt. Bemühe sich aber ein jedes, durch gottseeliges Leben sich der Liebe und Gnade GOttes zu versichern, so wird es weder List noch Macht der Feinde zu förchten haben, sondern es wird ihm am Schutz des Höchsten nicht fehlen, die Feinde aber werden gewiß zu schanden werden, und zu Grunde gehen, auch die Strafe ihrer Boßheit nach dem Tode vornemlich empfangen.

9. In Fest. Epiph.

Heyden waren es, welche vorzeiten aus Morgen-Land nach Jerusalem kamen, und den neugebohrnen König der Juden aufsuchten, ihne anzubeten. Hierzu waren sie aufgemuntert und angetrieben worden durch einen besondern Stern, der ihnen erschiene, und diese Gnaden-volle Geburt des Welt-Heylands anzeigte: welche Gnade sie nicht vergeblich seyn lassen, sondern sich aufmachten, und nicht ruheten, bis sie dieses Wunder-volle Kindlein mit Maria seiner Mutter zu Bethlehem fanden, welches sie nicht allein andächtig verehret, sondern auch reichlich beschenket haben. Diese waren die Erstlinge der Heyden, die zu Christo bekehret worden. Gleiche Gnade aber haben auch unsere Vor-Eltern, die ebenfalls Heyden gewesen, von GOtt empfangen, indem ihnen das helle Licht des Evangelii also scheinete, daß sie den wahren GOtt erkannten, und den einigen Heyland Christum im Glauben umfiengen. Billig danken wir GOtt vor diese unverdiente Gnade, durch welche wir aus der Finsternuß zum Licht gebracht worden: Diß aber ist vornemlich nöthig, daß wir die Finsternuß des Unglaubens und der Boßheit nicht lassen überhand nehmen, sondern die empfangene Gnade also gebrauchen, wie es GOtt gefället und uns geziemet, auch zu unserer Seelen ewigem Heyl ersprießlich ist.

10. In

10. In Dom. I. post Epiph.

In dem morgenden Evangelio lesen wir, daß das liebe JEsus-Kind mit seinen Eltern nach Jerusalem gegangen seye, und allda den Tempel GOttes besucht, auch in demselben den Lehrenden zugehört, und sie gefragt habe; und zwar also, daß jedermann sich über die Weißheit desselben verwunderte, als der kaum zwölf Jahr alt gewesen, doch mitten unter den Lehrern sich finden liesse, denen er zuhörete, und sie hinwieder fragte. Dieses sehr schöne Exempel solle alle Kinder, insonderheit aber die Schüler, aufmuntern, daß sie ihme nachfolgen, und nicht allein gerne zur Kirchen gehen, sondern auch allda fleissig zuhören, uud was gehört worden, in der Gedächtnuß mit allem Fleiß behalten. Thun also diejenige übel und gottloß, welche entweder den Gottesdienst muthwillig versäumen, und hinter die Kirche gehen, oder doch in der Kirche nicht gebührend aufmerken, sondern schlafen, schwätzen, oder andern liederlichen Sachen und Possen nachdenken: dann solchergestalten versäumen und verachten sie die Gelegenheit etwas zu lernen, wodurch das Heyl ihrer Seelen befördert wird: Es wird auch einsten der HErr von solchen unbesonnenen Gemüthern schwere Rechenschaft fordern, und ihnen seine Gnade, deren doch niemand auf Erden entbehren kann, entziehen, auch an statt derselben allerley Strafen und Plagen, die sie wohl verdienet, über sie kommen lassen.

11. In Dom. II. post Epiph.

Daß in dem menschlichen Leben Leyd und Freud vermischt seyn, und jenes auf diese öfters folge, bezeuget die Geschicht des morgenden Evangelii. Dann als die Hochzeit-Leute zu Cana in Galiläa frölich waren, welche Freude, wie leicht zu erachten ist, Braut und Bräutigam allermeist genossen haben, so geschahe es, daß es an Wein anfienge zu mangeln, und die Herzen deren, die es vornemlich angienge, dardurch sehr betrübet wurden. Diejenige betrügen sich also gar sehr, welche meynen, daß etwas in der Welt beständig seye: Sintemal die Erfahrung das Gegentheil zeiget, und der Mensch sich bald freuet, bald wieder betrübet, bald lachet, bald aber weinet, und niemalen in solchem Stand ist, daß er in Wahrheit sagen und behaupten könnte, seine Sachen seyen der Veränderung oder Abwechselung nicht unterworfen. Wer ist dann so thöricht, daß er etwas zeitliches erwehlen, und seine Hofnung auf dasselbe setzen sollte? Viel besser handeln die, so etwas solches suchen, das beständig ist, und auch in Trübsalen das Herz kann frölich machen, welches ist die Gnade GOttes, welche das zugestossene Leid entweder iu Freude wieder verwandelt, oder doch erleichtert und erträglich macht, auch im ewigen Leben reichlich ersetzen wird.

12. In Dom. III. post Epiph.

Was der wahre Glaube in allen Nöthen ausrichten könne, und wie gnädig unser GOtt gegen alle sey, welche auf ihn trauen, lernen wir zwar aus vielen Sprüchen und Exempeln heiliger Schrift, insonderheit aber aus dem Evangelio des morgenden Sonntags. In demselben findet sich, daß unser Heyland nicht allein den Aussätzigen, welcher ihn um Hülfe ersuchte, gereiniget, sondern auch den kranken Knecht des Heydnischen Hauptmanns auf dessen Bitten, nachdem er dessen Glauben erkannt und gelobet, gesund gemacht habe. Wer also in Nöthen Leibs oder der Seelen steckt, und sich weder zu rathen noch zu helfen weiß, der nehme seine Zuflucht in wahrem Glauben zu GOtt, ruffe ihn im Namen Christi eiferig an, und erwarte der Hülfe desselbigen in Gedult. Dann gewiß ists, daß alsdann der barmherzige Vater im Himmel sich der nothleidenden und betrübten Seelen erbarmen, und dieselbe nach seiner Macht und Güte aus aller Angst und Trübsal erretten werde. Die aber ihre Zuflucht zu den Creaturen nehmen, und mit dem Herzen von GOtt abweichen, werden zu schanden werden; sintemal dieses in heiliger Schrift verboten, und der Fluch all denen angekündiget wird, welche nicht bey dem Schöpfer, sondern den Geschöpfen, Hülfe suchen, die doch nicht helfen können, und in den grösten Nöthen stecken lassen.

13. In Dom. IV. post Epiph.

Der Zustand der Christlichen Kirche, ja eines jeden Christen in dieser Welt, wird uns gar eigentlich abgebildet in der Historie, welche uns das morgende Evangelium vorstellt. Dann wie die Jünger Christi ehemals in dem Schifflein auf dem Meer einen grossen Sturm und Gefahr ausstunden: Eben also werden die Fromme noch immerzu von allerley Trübsalen und Unglücks-Fällen angefochten, daß sie öfters nicht wissen, auf was Weise sie ihr Leben oder Wohlfarth retten sollen. Wie aber die Jünger Christi dazumal glücklich waren, weil sie ihren Heyland und Meister bey sich hatten, der ihnen in dieser grossen Gefahr und Angst die kräftigste Hülfe leistete: Also seyn auch wahre Christen mitten in der Anfechtung gutes Muths, weil sie gewiß wissen, daß der liebe Heyland überall bey ihnen seye, und in allen Gefahren ihnen sowol mit Hülfe als Trost erscheinen werde, daß sie zu rechter Zeit der Noth entgehen, und wider alle Stürme der Anfechtungen bestehen. Es mögen also die Gottlose verzagen, welche durch ruchloses Leben und Unglauben sich der Gnade GOttes unwürdig gemacht haben, wann sie in Gefahr oder Anfechtung gerathen; Ein Herz, das GOTT liebet und ihme vertrauet, wird nimmermehr zu schanden werden, obgleich alle Stürme des Unglücks dasselbe überfallen und ängsten würden.

14. In

15. In Dom. V. post Epiph.

Gleichwie kein Acker zu finden ist, auf welchem nicht eben sowol Unkraut wächset, als Waitzen oder edle Frucht: Also ist keine Kirche oder Versammlung der Glaubigen in der Welt, welche aus lauter Frommen bestünde, sondern die Gottlose und Heuchler stecken auch darunter verborgen, ja öfters seyn dieser mehr als jener. Die Ursache ist nicht der freye Wille GOttes, als welchem alle Gottlosigkeit und Heucheley höchstens mißfällt; sondern vornemlich des Teufels Boßheit, der als ein abgesagter Feind GOttes und der Menschen, sein höllisches Unkraut überall ausstreuet, und durch Nachlässigkeit der Menschen Gelegenheit findet, dasselbe auszubreiten: Welches der Sohn GOttes im morgenden Evangelio ganz deutlich vor Augen stellet. Dieser Zustand der Christlichen Kirche läßt sich nicht ändern, sondern bleibt also, biß zur Erndte-Zeit, das ist, an den Jüngsten Tag, da alsdann die Engel, als die Schnitter, alles Unkraut, die Gottlosen und Heuchler, sammeln und in das höllische Feuer werfen werden. Wehe dem, der unter dieser Zahl sich befindet, und die Strafe des höllischen Feuers erfahren muß! Wohl aber allen, die als edle Waitzen-Körnlein in die Scheuren des Himmels gesammelt und eingeführet werden! Gib Gnade, o JESU! daß ich in der Welt fromm lebe, und einst den Seeligen möge zugezehlet seyn!

15. In Dom. Septuag.

Das Evangelium des künftigen Sonntags, welches wir von St. Matthäo im zwanzigsten Capitel beschrieben finden, lehret uns deutlich genug, wie gnädig und gerecht der himmlische Vater mit den Menschen umzugehen pflege. Er fordert nemlich zwar von ihnen, daß sie in seinem Weinberg treulich arbeiten, und ihren Fleiß unablässig anwenden sollen; verspricht hingegen, daß er alle Arbeit und Mühe reichlich vergelten, und einem jeden den Lohn gewißlich geben wolle: Eben wie ehemals der Haußvater seinen gedingten Arbeitern den versprochenen Groschen am Abend austheilen liesse. Wie aber dieses alle Menschen angehet, weß Stands, Geschlechts oder Vermögens sie seyn; also haben es auch Knaben und Schüler wohl zu beobachten. Dann sie müssen gleichfalls fleissig arbeiten, und ihre Kräften nicht sowol des Leibs als des Gemüths daran strecken, daß sie nicht nur an Wissenschaft und Erkanntnuß, sondern vornehmlich an guten Sitten und wahrer Frommkeit zunehmen: Sie haben aber zum Antrieb die unfehlbare Verheissung, daß GOtt ihren Fleiß und Gehorsam mit seinem Seegen belohnen, und dieselbe alsdann zu Ehren befördern wolle, daß sie in allen Ständen der Christenheit nützliche Dienste leisten, welche zu der Ehre GOttes und dem Besten des gemeinen Wesens gereichen.

16. In Dom. Sexages.

Es hören zwar viele unter den Menschen das Heil. Wort GOttes, welches von den Dienern desselben deutlich geprediget und vorgetragen wird; die meiste aber seyn unachtsam oder unbeständig im Hören, und leichtsinnig im Bewahren, also daß sie keine Früchte bringen, sondern der Gnade GOttes umsonst geniessen. Die wenigste seyn, nach unsers Heylands Worten, welche das gehörte Wort nicht nur annehmen, und in einem guten Herzen behalten, sondern auch schöne Früchten des Glaubens in ihrem Leben zeigen, und auf diese Weise dem HErrn gefallen. Lasset uns deßwegen wohl zusehen, daß wir die Predigt des Göttlichen Worts hochachten, und sowol gern hören, als auch unser Leben nach der Regul desselben sorgfältig anstellen; indem uns sehr viel daran gelegen ist, und kein Mensch anderst dem Zorn GOttes entfliehen kann, welchem wegen der Sünde alle und jede unterworfen seyn. Wer nicht gehorchen will, und seinen Lüsten freventlich nachhänget, auch das Wort der Gnaden in dieser Zeit verachtet, der wird einsten die schröckliche Worte des zornigen Richters am Jüngsten Tag hören müssen, und die Strafe leiden, welche dergleichen boßhaften und thörichten Leuten von dem Geist GOttes zuvor verkündiget ist.

17. In

17. In Dom. Quinquages.

Obgleich unser Heyland wohl wußte, daß zu Jerusalem die Juden ihne fangen und binden, ja endlich den Heyden überantworten würden zu creutzigen, so reisete er nichts destoweniger dahin, und hatte bey sich beschlossen, alles gedultig zu leiden, was in dem Rath der Hochheiligen Dreyfaltigkeit zum Heyl der Menschen ware geordnet worden. Er lehret uns also mit seinem Exempel, daß wir gleicher Weise uns nicht weigern sollen, das zu leiden, was uns GOtt auferlegt, als welcher dardurch uns nicht verderben, sondern vielmehr zum ewigen Leben erhalten will. Wer ungedultig ist im Leiden, richtet damit nichts aus, ja er beschweret sich destomehr, und vergrössert seine Plage, indem er GOTT erzürnet, und der allweisen Ordnung desselben widerstrebet, welcher will, daß wir durch den Weg des Creutzes sollen in den Himmel eingehen. Ein Gedultiger aber beweget GOtt desto eher zur Hülfe und Barmherzigkeit, daß er die Trübsalen entweder wegnimmt, oder doch erleichtert, und in denselben mit seiner Gnade und Trost unterstützet: Ja er erlanget durch den Beystand des guten Geistes zuletzt das Ende seines Glaubens, nemlich der Seelen Seeligkeit, welche allen zu Theil wird, die beständig bleiben, und in Trübsalen von GOtt oder der Gottseeligkeit nicht abweichen.

18. In Dom. Invocavit.

Wie ein listig und verwegener Feind der Teufel seye, und wie heftig er den Kindern GOttes in diesem Leben nachzustellen pflege, lehret uns das schöne Exempel unsers Heylands in dem morgenden Evangelio. Dann der Satan wußte zwar aufs beste und gewisseste, daß Christus der wahre und einige Sohn GOttes seye, welcher nicht allein alles wisse, sondern auch alles thun könne: Dannoch versuchte er denselben auf allerley Weise in der Wüsten, darein er nach empfangener Taufe von dem Geist war geführt worden, allwo er auch vierzig Tag und Nacht gefastet hatte. Dörfen wir uns also nicht verwundern, wann die Fromme, welche noch sündliche und schwache Menschen seyn, deren Blödigkeit der Teufel wohl weiß, von diesem Versucher angefochten und geplagt werden. Lasset uns aber zugleich von Christo lernen, welches das beste Gewehr wider die listigen Anläuffe des Teufels seye? nemlich das heilige Wort GOttes, mit welchem alle feurige Pfeile dieses bösen Geistes ausgelöschet, und die Anschläge desselben zernichtet werden. Indessen ist es vornemlich nöthig, daß wir immerzu wachsam und sorgfältig seyn, damit wir nicht unversehens durch die List und Boßheit dieses grausamen Feindes überfallen werden, als welcher Tag und Nacht darauf bedacht ist, wie er uns betrügen, in Sünden stürzen, und durch dieselbe des Heils unserer Seelen berauben möge.

19. In

17. In Dom. Quinquages.

Obgleich unser Heyland wohl wußte, daß zu Jerusalem die Juden ihne fangen und binden, ja endlich den Heyden überantworten würden zu creutzigen, so reisete er nichts destoweniger dahin, und hatte bey sich beschlossen, alles geduldig zu leiden, was in dem Rath der Hochheiligen Dreyfaltigkeit zum Heyl der Menschen ware geordnet worden. Er lehret uns also mit seinem Exempel, daß wir gleicher Weise uns nicht weigern sollen, das zu leiden, was uns GOtt auferlegt, als welcher dardurch uns nicht verderben, sondern vielmehr zum ewigen Leben erhalten will. Wer ungedultig ist im Leiden, richtet damit nichts aus, ja er beschweret sich destomehr, und vergrössert seine Plage, indem er GOTT erzürnet, und der allweisen Ordnung desselben widerstrebet, welcher will, daß wir durch den Weg des Creutzes sollen in den Himmel eingehen. Ein Gedultiger aber beweget GOtt desto eher zur Hülfe und Barmherzigkeit, daß er die Trübsalen entweder wegnimmt, oder doch erleichtert, und in denselben mit seiner Gnade und Trost unterstützet: Ja er erlanget durch den Beystand des guten Geistes zuletzt das Ende seines Glaubens, nemlich der Seelen Seeligkeit, welche allen zu Theil wird, die beständig bleiben, und in Trübsalen von GOtt oder der Gottseeligkeit nicht abweichen.

18. In Dom. Invocavit.

Wie ein listig und verwegener Feind der Teufel seye, und wie heftig er den Kindern GOttes in diesem Leben nachzustellen pflege, lehret uns das schöne Exempel unsers Heylands in dem morgenden Evangelio. Dann der Satan wußte zwar aufs beste und gewisseste, daß Christus der wahre und einige Sohn GOttes seye, welcher nicht allein alles wisse, sondern auch alles thun könne: Dannoch versuchte er denselben auf allerley Weise in der Wüsten, darein er nach empfangener Taufe von dem Geist war geführt worden, allwo er auch vierzig Tag und Nacht gefastet hatte. Dörfen wir uns also nicht verwundern, wann die Fromme, welche noch sündliche und schwache Menschen seyn, deren Blödigkeit der Teufel wohl weiß, von diesem Versucher angefochten und geplagt werden. Lasset uns aber zugleich von Christo lernen, welches das beste Gewehr wider die listigen Anläuffe des Teufels seye? nemlich das heilige Wort GOttes, mit welchem alle feurige Pfeile dieses bösen Geistes ausgelöschet, und die Anschläge desselben zernichtet werden. Indessen ist es vornemlich nöthig, daß wir immerzu wachsam und sorgfältig seyn, damit wir nicht unversehens durch die List und Boßheit dieses grausamen Feindes überfallen werden, als welcher Tag und Nacht darauf bedacht ist, wie er uns betrügen, in Sünden stürzen, und durch dieselbe des Heils unserer Seelen berauben möge.

19. In

19. In Dom. Reminisc.

Wie viel das anhaltende Gebet eines glaubigen Christen bey GOtt vermöge, bezeuget das Cananäische Weiblein, von welcher das morgende Evangelium meldet, daß dieselbe zur Zeit ihrer Anfechtung zu Christo gekommen, Hülfe von ihm ängstiglich und inständig begehrt, auch endlich nach Wunsch erlangt habe. Wir lernen aber von ihr, daß wir nicht alsobald sollen kleinmüthig werden, und die Hofnung sinken lassen, wann es scheinet, GOtt wolle unser Gebet nicht erhören, noch die verlangte Hülfe leisten, sondern destomehr anhalten mit beten, unter der gewissen Hofnung, es werde unser Wunsch zu rechter Zeit erfüllet, und unser Herz mit kräftiger Hülfe erfreuet werden. Niemand gedenke deßwegen, daß GOtt Gefallen an unserm Unglück und Elend habe, oder seine Hülfe zu dem End aufschiebe, daß wir verzagen und zu Grunde gehen sollen: Sondern er will auf solche Weise unsern Glauben, Hofnung und Gedult prüfen, ob wir, wie in guter, so auch in böser Zeit ihm anhangen, und Seiner Hülfe in gewisser Zuversicht erwarten werden? als welche denen standhaftig- und gedultigen Christen, nach wohl- vollbrachtem Kampf des Glaubens und Lauf des Lebens unfehlbarlich erscheinet, und derselben Beständigkeit mit ewiger Freude reichlich belohnet.

20. In Dominica Oculi.

Aus dem morgenden Evangelio lernen wir abermal, daß der Teufel ein abgesagter Feind des menschlichen Geschlechts seye, und, wann es GOtt ihme zuläßt, dasselbe auf allerley Weiß anfechte und plage. Es bezeuget dieses nicht allein das Exempel des Besessenen, dessen allda Meldung geschiehet; sondern auch die merkwürdige Rede unsers Heylands, in welcher er die Macht und Grausamkeit dieses boßhaftig- und listigen Feindes genugsam beschreibet, und dardurch alle Menschen zur Wachsam- und Vorsichtigkeit wider denselben aufmuntert, damit alle dessen Anschläge vernichtet, und die Seelen erhalten werden. Hieraus erhellet, wie thöricht und unbedachtsam diejenige handeln, welche mit dem Satan in einen Bund sich einlassen, und demselben anhangen; indem das Ende derselben nichts ist, als das äusserste Verderben, und der verdiente Lohn solcher Boßheit die ewige Pein, welche einsten der Teufel in der Hölle ihnen anthun wird. Viel rathsamer ist es, demselben beständig widerstreben, und mit der Hülfe des Heiligen Geistes Krieg wider ihne führen; sintemal solchergestalten der erwünschte Sieg erlangt, und der Seelen Heyl befördert werden kann. Welches dorten der Heil. Paulus auch seinen Glaubigen zu Epheso vorstellet, und sie mit vielen Worten aufmuntert, tapfer zu kämpfen, damit sie diesen grausamen Feind glücklich überwinden, und mit der Crone des ewigen Lebens gezieret werden.

21. In Dom. Lætare.

Daß die Allmacht GOttes dem Mangel der Menschen leicht abhelfen könne, und denselben mit der Fülle des Seegens ersetzen, ist so gewiß, daß wir keine Ursache daran zu zweifeln haben. Dann es stehet demselben alles zu Gebot, was im Himmel und auf Erden ist, sowol lebendige als leblose Geschöpfe, ja auch Sonne, Mond und Sterne, welche sämtlich den Befehl GOttes mit Freuden ausrichten. Daher, als das Volk, welches zu Christo gekommen, dessen Predigten zu hören, Mangel litte und hungerig ware, verschafte unser Heyland durch seine Göttliche Kraft, daß alle und jede gesättiget wurden, ja noch viel Körbe voll Brocken übrig waren. Welches uns billich bewegen solle, daß wir unserm GOtt zu allen Zeiten gänzlich vertrauen, und glauben, daß er uns niemal verlassen, sondern jederzeit gewiß geben werde, was uns nöthig ist. Setzt uns schon unser GOtt, der in all seinem Thun zwar wunderbar, doch gerecht und heilig ist, zuweilen auf die Probe, und entziehet den Vorrath des Brods oder anderer Lebens-Mittel; so ist doch gewiß, daß, wann wir nur geduldig seiner Hülfe erwarten, dieselbe endlich zu rechter Zeit erscheinen werde.

22. In Dom. Judica.

Das Zeugnuß eines guten Gewissens vor GOtt und den Menschen ist ein solcher Schatz, welcher höher zu achten, als aller Welt Reichthum: Der aber ist recht fromm, den

den man auch nicht einmal einer Sünde zeihen kann. Unter den Menschen, so lang die Welt stehet, hat sich keiner mit Wahrheit also dessen rühmen können, als unser Heyland; welcher auch seine ärgsten Feinde heraus forderte, und seine Unschuld ihnen so klärlich an den Tag legte, daß sie nichts darwider einzuwenden wußten. Und diese Heiligkeit des Lebens ware nicht nur äusserlich, wie sie etwa bey den Menschen unterweilen gefunden wird; sondern innerlich und vor GOtt selbst gültig, als welche nicht nur in Unterlassung der Sünden, sondern auch in Vollbringung des Guten bestunde, wodurch der Göttlichen Gerechtigkeit eine volle Genüge geschahe, und das Gesetz, welches GOtt vormals gegeben, erfüllet wurde. O wohl uns, die wir eines solchen Heylands uns zu erfreuen haben, dessen vollkommene Gerechtigkeit die garstige Sünden-Flecken unserer Seelen bedecket, daß wir vor den allerheiligsten Augen unsers GOttes nicht zu schanden, sondern durch wahren Glauben derselben theilhaftig, und zum ewigen Leben erhalten werden, welches uns durch diesen vollkommenen Heyland erworben worden!

23. In Fest. Palmar.

Die grosse Marter und Pein, welche der Sohn GOttes selber um der Sünden willen an seinem Leib und Seele ausgestanden hat, und von denen man in der Kirche GOttes zu dieser Zeit prediget, solle uns billich zu Herzen dringen und erschröcken, wann wir bedencken, wie groß der Greuel der Sünden

vor den Augen des allerheiligsten GOttes seye, und daß dieselbe nicht anderst, als allein auf diese Weise, habe können getilget werden. Dann hieraus ist leicht zu schliessen, daß der Zorn des Höchsten eben also, ja noch vielmehr, die muthwillige Sünden an allen strafen werde, welche dieselbe begehen; indem der unschuldige Heyland, welcher nie keine Sünde gethan, dannoch so viele Angst und Schmerzen um derselben willen erdulden mußte. Die rohe und sichere Welt bekümmert sich zwar um dieses wenig, und, was man ihr hievon sagt, ist in Wind geredet: Es wird aber endlich eine Zeit kommen, da GOtt derselben in seinem gerechten Zorn wird zu erkennen und zu empfinden geben, wie heftig er auf solche Weise erzürnet werde, und wie schröcklich die Strafen derjenigen seyn werden, welche die so theuer erworbene, und ihnen so gnädig angebottene Gnade so muthwillig verachtet haben, ohne welche doch weder Heyl noch Seeligkeit zu hoffen ist.

24. Vig. Virid. Contin. Prioris.

Wie aber unser liebster Heyland in all seinem Leiden gedultig und beständig gewesen, dessen uns die Heilige Evangelisten eigentlich berichten: Also sollen auch wir dessen heiligen Exempel mit allem Fleiß nachfolgen, wann GOtt uns allerley Trübsalen und Anfechtungen zuschicket, es seye gleich äusserlich an dem Leib, oder innerlich an der Seelen. Allenthalben nun und zu aller Zeit sollen wir Gedult und Beständigkeit zeigen, und dardurch an den Tag geben, daß

wir unsers Heylands wahre Jünger und GOttes Kinder seyen, welche ihren Willen dem heiligen Willen GOttes, ob er gleich dem Fleisch nicht angenehm ist, gerne unterwerfen, und sich durch keine Zufälle von der Liebe desselben scheiden lassen. Es ist doch ganz gewiß, daß GOtt uns keine grössere Last auflegen werde, als unsere Kräften ertragen können; ja daß er uns selber werde beystehen, und durch seine Kraft unsere Schwachheit unterstützen, daß wir alle Anfechtungen überwinden, und ein fröliches Ende unsers Lebens und Leidens erlangen. Eben wie der Sohn GOttes endlich nach vollbrachtem Kampf seines Leidens in das Paradiß eingegangen; in welches mit ihme einst alle Glaubige eingehen werden, die ihme bis an das Ende getreu geblieben, und den Lauf ihres Lebens wohl vollendet haben.

25. In Fest. Pasch.

Daß Christus, der Welt Heyland, nach seinem Leiden und Sterben von den Todten siegreich wieder auferstanden seye, läugnen zwar die halßstarrige und gottlose Juden, welche annoch beständige Feinde desselben seyn; Wir aber, als Christen, wissen dasselbe ganz gewiß, indem es uns GOTT durch die heilige Evangelisten und Apostel in seinem Wort geoffenbahret hat. Ja unser Glaube, ohne den wir die Seeligkeit nicht erlangen können, gründet sich gänzlich auf diese Heilwärtige Auferstehung unsers Erlösers, ohne welche derselbe eitel, und unsere Hofnung vergeblich wäre. GOtt

seye demnach ewig Dank gesagt, der unsern HErrn JEsum auferwecket hat vom Tod; der auch durch diesen uns dermaleinst aus unsern Gräbern erwecken und herfür führen wird, daß wir mit ihme leben, und der ewigen Freude in Gesellschaft der Heiligen Engel geniessen. Damit wir aber des Nutzens dieser seeligen Auferstehung desto mehr theilhaftig seyn mögen, so lasset uns in diesem Leben zuvor von Sünden aufstehen, und der wahren Gottseeligkeit beflissen seyn, sintemal wir sonsten der Gnade GOttes, die Christus erworben, nicht geniessen werden Die Welt mit ihren Kindern mag immerhin gottloß seyn, und die Gnaden-Zeit versäumen: Die spathe Reue solcher Saumseeligkeit wird sie gewiß ankommen, wann nemlich die Zeit der Göttlichen Rache endlich erscheinen, und der gütige Erlöser in einen strengen Richter wird verwandelt werden.

26. In Dom. Quasimod.

Es freueten sich vor Zeiten die Jünger Christi, da sie diesen ihren HErrn und Meister nach seinem Leiden und Sterben wieder lebendig sahen, weil dardurch ihre sehr geschwächte Hofnung gestärkt, und der Glaube in ihrem Herzen bevestiget wurde: Eben also freuen sich annoch alle wahre Christen der Auferstehung ihres Heylands, dessen Jünger sie seyn, und durch welchen allein die Gnade GOttes ihnen zum Heyl der Seelen mitgetheilet wird. Was aber durch diese Auferstehung Christi uns und allen Menschen seye erworben worden, erhellet deutlich aus

den Worten desselben in dem morgenden Evangelio, nemlich der Friede mit GOtt, welcher zuvor um der Sünden willen unser Feind gewesen ware, und von keinem unter den Menschen hätte können versöhnet werden; nun aber um Christi willen uns wieder zu Gnaden angenommen hat, und die ewige Straffe nachlassen wird allen, die durch wahre Busse in kindlichem Vertrauen sich zu ihme nahen. Wer diesen Frieden erlanget, und in seiner Seele desselben geniesset, ist vor sehr glücklich zu achten, und kann nicht allein ruhig leben, sondern auch alles, was ihme begegnet, gedultig leiden, und, was das meiste, endlich seelig sterben, wird auch des ewigen Friedens im Himmel mit allen Seeligen geniessen. Kein Gottloser aber kann wahre Hofnung haben, zu diesem Frieden zu gelangen; sondern er bleibet in der Unruhe der Sünden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.

27. In Dom. Miseric.

Gleichwie eine Heerde Schaafe glücklich zu preisen ist, die einen guten und getreuen Hirten hat, welcher deroselben sorgfältig wartet, und nichts versaumet, noch unterläßt, was zu Erhaltung und Beschützung derselben so wol nöthig als nützlich ist: Also können wir in Wahrheit sagen, daß diejenige höchst unglücklich seye, die einen Miedling zum Vorsteher hat, welcher der Schaafe nicht achtet, sondern, so bald er den Wolf kommen siehet, dieselbe verläßt und fliehet. Eben also ist gar viel daran gelegen, ob ein Seelen-Hirt in seinem Amt getreu

getreu oder ungetreu seye? Sintemahl jener sich der Seelen getreulich annimmt, und dieselbe zu erhalten sich befleisset; dieser aber nicht sowol das Heyl seiner Heerde, als deroselben Vortheil, das ist, seinen Nutzen, suchet. Was ist also nöthiger, als GOtt täglich durch unablässiges Bitten zu ersuchen, daß er uns allezeit solche Hirten senden und vorsetzen wolle, die da unsers ewigen Heyls wahrnehmen, und nicht schläfferig, sondern wachsam und fleissig seyn, damit wir vor aller Gefahr bewahret, sonderheitlich wider die listige Anläuffe des höllischen Wolfes beschützet, und zum ewigen Leben, welches Christus, der Ertz-Hirt unserer Seelen, erworben hat, erhalten werden. Der allerbeste Hirt aber ist unser JESUS, welcher sein Leben vor seine Schäflein gegeben hat, und noch jetzo zur Rechten GOttes vor dieselbe sorget, und dieselbe mit seiner Gnade wider die List und Boßheit des Teufels beschirmet.

28. In Dom. Jubilate.

Tröstlich und erfreulich ist, was unser Erlöser in dem morgenden Evangelio seinen betrübten Jüngern, ja auch allen leidenden und frommen Christen verspricht, daß nemlich ihre Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden. Die Freude der Gottlosen wird öfters mit Leid, und ihr Lachen mit Weinen verwechselt, wann der gerechte GOTT ihre Ubelthaten straft, und die Zeit der strengen Rache erscheinet: Weit glücklicher aber seyn die Frommen, bey denen auf das Weinen Lachen, und auf Leid

die Freude erfolget, obschon aus heiligen Ursachen nicht allemal in dieser Welt, doch gewißlich in jenem Leben. Beydes erhellet uns theils aus der Heiligen Schrift, der Grundveste aller Wahrheit, theils aus der vielfältigen Erfahrung, welche uns der HErr vor Augen und Ohren kommen läßt, nicht von ungefähr, noch umsonst, sondern in der Absicht, daß wir dieselbe wohl zu Gemüth fassen, und in unserm Leben uns darnach richten sollen. Wer ist also, den dieses, was der liebe Heyland lehret, nicht im Leiden beständig machen, und in der Hofnung vest erhalten sollte? Und wer sollte nicht lieber wollen in der Zahl der Frommen seyn, und mit ihnen eine Zeit lang leiden, als unter den Gottlosen gefunden werden, und kurzer Freude geniessen, auf welche gemeiniglich die ewige Pein zu folgen pfleget. Niemand aber zweifle an der Wahrheit dessen, weil der Sohn GOttes, in dessen Munde nie kein Betrug erfunden worden, uns desselben genugsam versichert, und dardurch alle Ursach zu zweifeln allen Christen gänzlich benimmt.

29. In Dom. Cantate.

Der Heilige Geist ist es, die dritte Person der Heiligen Dreyfaltigkeit, welcher die Glaubige und Frommen in alle Wahrheit führet, indem er ihnen den Willen GOttes offenbahret, und lehret, nicht allein was zu thun, sondern auch was zu lassen seye. Von diesem redete der liebste Heyland zu seinen Jüngern, laut des morgenden Evangelii, da er ihnen vorstellet, wen sie nach seinem Abschied zum Tröster haben

werden. Diesen edlen Führer aber und kräftigen Helfer sendet der Himmlische Vater in die Herzen derjenigen, welche ihn im Namen seines Sohns anruffen, und ihr Leben nach seinen Gebotten anzustellen begehren: Die sichere und freche Sünder aber empfangen ihn nicht, weil der böse Geist in ihnen wohnet, und ihre Herzen dem Guten muthwillig widerstreben. Ob aber der gute oder böse Geist in dem Herzen des Menschen wohne, kann man gar leicht aus den Werken urtheilen: Jener treibt zum Guten, dieser zum Bösen; Jener erwecket in dem Menschen eine Liebe der Tugend, dieser aber die Begierde, zu sündigen; Jener widerstehet den Reizungen zur Sünde, dieser hingegen unterdrücket alle gute Bewegungen, und macht, daß der Mensch ohne Scheu und Reu sündiget. Laßt uns aber unsern GOtt täglich und eyfrig bitten, daß er seinen Heil. Geist uns senden, und durch denselben uns zum ewigen Leben erhalten wolle.

30. In Dom. Rogate.

Das Gebet ist die vornehmste und nützlichste Ubung eines Christen, durch welche alles, was einem Menschen nöthig ist, von GOtt kann erlangt werden, wofern es nemlich auf gebührende Art geschiehet. Wir finden dieses in den Worten unsers Heylandes, der seinen Jüngern, zugleich aber allen Glaubigen, verspricht, daß der Himmlische Vater alles geben werde, was man im Namen Christi von ihme begehre. Wir müssen aber im Beten nicht hintansetzen den ewigen Wohlstand unserer Seelen,

und nur das Wohlergehen des Leibs von GOtt verlangen; sonsten wird er uns das Begehrte nicht geben, oder kann dasselbe uns mehr schaden als nutzen. Ferner solle das Gebet von einem Christen verrichtet werden mit geziemender Andacht, mit vestem Vertrauen, mit fleissigem Anhalten, wie auch Demuth und Bescheidenheit. Wer solchergestalten betet, der wird gewiß von GOtt erhöret, und empfängt von demselben allerley Wohlthaten, ja endlich die ewige Seeligkeit. Wer aber diese Pflicht eines Christen nachlässig oder ungebührlich verrichtet, der erlanget nichts, und hat darzu allerley Straffen zu gewarten; stehet auch nicht nur in Gefahr des Leibes, sondern vornemlich der Seelen, welche allein durch das Gebet vor dem Teufel kann bewahret, sonsten aber gar leichtlich durch desselben List und Boßheit beschädiget werden.

31. In Fest. Ascens. Christi.

Unser Heyland Christus ist zwar, wie die Heilige Evangelisten lehren, nach seiner Siegreichen Auferstehung in den Himmel gefahren, allwo er zur rechten Hand GOttes, seines Himmlischen Vaters, sitzet, mit demselben in Ewigkeit herrschet, und alles regieret im Himmel und auf Erden, also, daß er jetzo nimmer sichtbar bey uns sich befindet: Jedoch wissen wir aus der Heil. Schrift, daß er dannoch unsichtbarer Weise allezeit und überall auf der Welt seye. Dann dieses verhiesse er vor seiner Himmelfahrt seinen Jüngern und allen Glaubigen, da er sprach: Siehe, ich bin bey euch alle Tage

biß an der Welt Ende! welches allen betrübten Herzen zu sonderbarem Trost gereicht in allen Anfechtungen, welche dieselbe in dieser Welt leiden müssen, indem sie gedenken und vestiglich glauben, ihr Heyland seye überall mit ihnen, und werde sie niemalen verlassen, sondern im Glauben erhalten, und endlich mit sich in den Himmel einführen. Welches geschehen wird, wann er am Ende der Tage in grosser Herzlichkeit kommen wird, in Gesellschaft aller Heiligen Engel und Auserwählten, Gericht zu halten, die Gottlose zu straffen, die Frommen aber zu erlösen und der ewigen Freude theilhaftig zu machen.

44. In Dom. Exaudi.

Obwohl die wahre Christen in der Welt, nach der Vorsorge Christi im morgenden Evangelio, von den Gottlosen angefochten und geplagt werden, und dieses nicht aus Verschulden, sondern um der wahren Gottseeligkeit willen; So ist ihnen doch sehr tröstlich, was der liebe Heyland von dem Tröster, dem Heil. Geist, verheisset, daß der himmlische Vater denselben in seinem Namen senden werde, ihnen beyzustehen in allen Trübsalen, und ihre Seelen wider die Anläuffe aller Feinde kräftiglich zu stärken. Deßwegen lassen sie den Muth in Creuz und Widerwärtigkeit nicht sinken, sondern seyn gedultig, und erwarten mit gutem Muth das Ende ihres Leidens, welches endlich erwünscht erscheinet, zu der Zeit, welche GOtt in seinem heiligen Rath vorgesehen und bestimmet hat. Alsdann werden die Feind derselben, welche

ihnen

ihnen aus Antrieb des Teufels das Leben sauer machten, zu schanden werden und wohlverdiente Strafe empfinden: Sintemahl die Göttliche Gerechtigkeit zwar die Rache eine Zeit lang aufschiebet, dieselbe aber hernach desto schärfer vollziehet, und den Bösen vergilt, was sie verdienet haben. Wehe also denen, die in den Frommen GOtt selber verfolgen, und dessen Zorn auf sich laden, der gewiß unerträglich ist, und nicht nur den Leib, sondern auch die Seele trift und verderbet.

33. In Fest. Pentecost.

Der heilige Geist, von welchem wir wissen, daß er die dritte Person der ewigen Gottheit seye, und von dem Vater und Sohn ausgehe, wird nicht allein deßwegen Heilig genennet, weil er selbst heilig ist, sondern auch insonderheit dieser Ursach halber, weil er uns heiliget, die wir in Sünden empfangen und gebohren worden, damit wir vor GOtt bestehen, und demselben gefallen können. Er heiliget aber die Menschen theils durch das heilige Wort GOttes, theils aber durch die Sacramenten; indem er durch jenes uns wiedergebieret, erleuchtet, lehret und leitet, durch diese aber uns der Gnade GOttes und Vergebung unserer Sünden versichert. Wer nun das Wort GOttes verwirft, und die Heilige Sacramenten verachtet, der bleibet unheilig und unrein, ist ein Leibeigener des Todes und der Höllen, wandelt im finstern, und verfället endlich in die Stricke und Netze des Teufels, aus welchen ihn ewiglich niemand mehr

mehr erlösen kann: Wer hingegen beydes hoch hält, und sich dieser Gnaden-Mittel bußfertig in wahrem Glauben bedienet, erlangt die wahre Heiligung durch den Geist GOttes, lebet frölich in guten und bösen Tagen, und gelanget endlich an den Ort, da alle Engel und Auserwählte dem Dreyeinigen GOtt in ewiger Heiligkeit dienen, und unaussprechliche Freude ohne Aufhören geniessen.

34. In Fest. Trin. SS.

Der Verstand des Menschen ist durch die Sünder leyder! also geschwächt, und die Vernunft desselben so gar verfinstert worden, daß er in Göttlichen Dingen gar nichts weiß noch verstehet, sondern gleichsam blind und tumm ist. Deßwegen wann Göttliche Dinge demselben vorgetragen werden, so zweifelt er immer, und will das nicht glauben, was doch die Wahrheit ist, weil er solches mit seinen Augen nicht sehen, noch mit seiner Vernunft ergründen kann. Dieses erhellet aus dem Exempel Nicodemi in dem Evangelio, welches auf morgenden Sonntag, geliebt es GOtt! wird vorgelesen und erkläret werden. Diesem stellete unser Heyland das Göttliche Geheimnuß der geistlichen Wiedergeburt vor, und redete mit ihm von dieser Sache, der aber dieselbe nicht verstunde, noch wußte, wie dieses zugehen möchte, ob er gleich ein Meister in Israel und Oberster unter den Pharisäern ware. Hingegen ein wahrer Christ, dessen Verstand durch den Heiligen Geist erleuchtet worden, verstehet alles, was

ihme

ihme in GOttes Wort von seinem Heyl vorgetragen wird, und zweifelt durchaus nicht an der Wahrheit desselben, sondern glaubt es vestiglich, obgleich die fleischliche Vernunft vieles darwider einzuwenden weiß: Er nimmt aber dieselbe, nach dem Rath Pauli, gefangen, und hält sich an die Wahrheit GOttes im Glauben, biß ihm endlich das Schauen desselben in der ewigen Seeligkeit wird vergönnet werden.

35. In Dom. I. post Trin.

Reichthum ist eine edle Gabe GOttes, welche er den Menschen in diesem Leben mittheilet, daß sie denselben in dieser Welt gebrauchen sollen, nicht allein zur Erhaltung ihres Leibes und Lebens, oder der Ihrigen, sondern auch zur Ehre GOttes, und zum Trost des dürftigen Neben-Menschen. Die meisten aber mißbrauchen die zeitliche Güter zur Wollust und Uppigkeit, thun den Armen nichts Guts, und meynen, GOtt habe alles nur vor sie selbst, und also freye Macht gegeben, mit demselben nach Belieben zu handeln. Solchen Leuten ist der Reichthum ein Strick und Netze, wordurch sie von dem Teufel gefangen, und in die Hölle gezogen werden; ein Messer, mit welchem sie sich selbst den Halß abschneiden, und also das Leben nehmen, obschon nicht allemal das zeitliche, jedoch, welches das ärgste, und am meisten zu bedauren ist, das ewige. So gienge es dem reichen Schlemmer, dessen das morgende Evangelium gedenket, der zwar auf Erden herrlich und in Freuden lebete, auch des armen Lazari Noth und Armuth nicht achtete,

nach

nach dem Tod aber in der Hölle unaussprechliche Pein und Quaal leiden, den Lazarum aber in himmlischen Ehren und Freuden mit Schaam und Schmerzen sehen mußte.

36. In Dom. II. post Trin.

So groß die Gnade GOttes gegen dem menschlichen Geschlecht ist, indem er denselben seine Diener und Gesandten schickt, und durch dieselbe zu seinem Reich auf das freundlichste einladet; So groß ist im Gegentheil die Boßheit und der Muthwillen der Menschen, welche nichts destoweniger in Sünden verharren, die angebottene Gnade ausschlagen, und lieber der eitlen Welt nachlauffen, als die unvergängliche Schätze des Himmels suchen, oder da sie ihnen angebotten werden, annehmen. Dieses wird uns in der Gleichnuß-Rede des morgenden Evangelii von Christo vorgestellet, zugleich aber gelehret, wie übel diejenige handeln, welche nur nach den Gütern dieser Zeit trachten, und das Himmlische entweder verachten, oder doch vergessen und versaumen. Dann der gütige GOtt, welcher die Gnade angebotten hat, verwandelt alsdann dieselbe aus gerechtem Gericht in Zorn, verachtet die Verächter ihres Heyls hinwiederum, und erkläret sie des Guten, so ihnen angebotten war, unwürdig. Liebst du also, o Mensch! deine Seele, und suchest deroselben ewiges Heyl, so folge dem Göttl. Beruf, verlasse die schändlich- und schädliche Wollüste dieser vergänglichen Welt, und bezeuge dardurch deinen Glauben, Liebe und Gehorsam, welche GOtt von dir fordert, damit du ihme gefallest, und den Seegen erlangest.

37. In

37. In Dom. III. post Trin.

Wie brünstig die Liebe GOttes gegen dem verlohrnen menschlichen Geschlecht seye, und wie sehr derselbe sich das Heyl der Menschen angelegen seyn lasse, erhellet zwar aus vielen Stellen Heiliger Schrift, darinn uns solches deutlich genug vorgestellet wird, insonderheit aber aus dem morgenden Evangelio, welches in der Christlichen Kirche von den Dienern GOttes solle vorgelesen und erkläret werden. Dann hierinn finden wir ein doppeltes Gleichnuß, eines von dem verlohrnen Schaaf, das andere aber von dem verlohrnen Groschen; wordurch der Sohn GOttes selber darthut, wie geneigt der HErr seye, nicht allein die verirrte und verlohrne Seelen wieder zu begnadigen, sondern auch dieselbe zu suchen, und ihnen seine Gnade anzubieten, durch deren Ergreifung sie dem Verderben entfliehen, und des ewigen Heyls theilhaftig werden können. Lässet sich also leicht schliessen, wie so gar der allgütige GOtt keine Schuld an dem ewigen Verderben so vieler Menschen habe, sondern vielmehr die sichere und muthwillige Sünder sich selbst in das gröste Unglück bringen; indem sie wissentlich und mit Willen auf dem beharren, woraus nichts anders, als das Verderben entstehet, hingegen das vor nichts halten, wordurch das wahre und ewige Leben kan erlanget werden.

38. In Dom. IV. post Trin.

Mit eben der Maaß, damit ihr messet, werden andere euch wieder messen! sagt unser Heyland Christus in dem Evangelio

des

des morgenden Sonntags, anzuzeigen, daß die Göttliche Gerechtigkeit nicht allein das Böse bestraffe, welches einer dem andern anthut, sondern auch das Gute belohnet, welches dem Nächsten erwiesen wird. Es stehet also einem jeden frey, entweder durch Gutthaten den Seegen und wahre Wohlfarth von GOtt zu erlangen, oder durch Boßheit und Ubelthaten sich den Göttlichen Zorn und allerley Unheil über den Halß zu ziehen. Dann wer andern Leid oder Schaden zufüget, der muß gewärtig seyn, daß ihme gleiches von andern widerfahre: Wer aber Recht und Billichkeit beobachtet, niemand beleidiget, und jedermann nach Möglichkeit zu dienen sich befleißt, dem wird solches unfehlbar wieder vergolten, entweder von Menschen, oder von GOtt selber. Wir könnten dieses mit vielen Exempeln und Zeugnüssen beweisen, auch aus weltlichen Geschichten und Büchern, wann es die Enge des Raums nicht verwehrete; uns genüget aber an dem Zeugnuß des Sohns GOttes, welches oben angeführet worden, und unbetrüglich ist, auch durch tägliche Erfahrung schon so oft bekräftiget worden.

39. In Dom. V. post Trin.

Was uns zum Fleiß in dem Amt und Stand, darein uns GOtt gesetzet hat, antreiben und bewegen solle, finden wir in dem morgenden Evangelio, in welchem unser Heyland ehedessen Petrum und seine Gesellen aufmunterte, daß sie ihre Netze auswerfen sollen, Fische zu fangen. Es findet sich nemlich darinnen

theils

theils der Göttliche Befehl, theils auch die beygefügte Verheissung, daß die Arbeit nicht werde umsonst seyn, sondern mit gutem und frölichem Erfolg belohnet werden. Eben diese Ursachen haben annoch alle Christen, fleissig zu arbeiten, und die Kräften sowol des Leibs als des Gemüths anzuwenden. Dann GOttes Willen und Befehl erfordert, daß alle und jede den Müssiggang fliehen, hingegen im Arbeiten sich unverdrossen erzeigen sollen; es wird aber auch die gewisse Verheissung des Göttlichen Seegens hinzu gethan, vermittelst dessen die Arbeit glücklich von statten gehet, und niemalen fruchtloß ablauft. Niemand aber stehe in den Gedanken, als ob alles allein an der Arbeit des Menschen gelegen wäre, weil auch ein eifriges Gebet und wahre Gottesforcht von denen, die da arbeiten wollen, erfordert wird, ohne die nichts fruchtbarliches auszurichten, noch der Göttliche Seegen, an welchem alles gelegen, wie das wahre Sprüchwort sagt, zu hoffen ist.

40. In Dom. VI. post Trin.

Die Lehre von der Brüderlichen Versöhnung mit dem Nächsten, der uns auf diese oder jene Weise beleidigt hat, gefällt unserer verderbten Natur und fleischlichen Vernunft gar nicht, als welche die Beleidigungen ungern vergibt, und den Haß, welchen sie gefasset hat, nicht will fahren lassen, es seye dann, daß sie zuvor Rache geübet, und Böses mit Bösem vergolten habe. Hierzu kommt der Antrieb des bösen Geistes, der sich dieser Neigung

zur Sůnde meisterlich zu bedienen weiß, und die Rachbegierde in des Menschen Herz entzůndet, unterhålt und vermehret, damit Sůnde auf Sůnde folgen, und der elende Mensch seinen Klauen desto weniger entgehen můge. Es stellet aber unser Heyland in den Worten des morgenden Evangelii deutlich genug fůr, wie nöthig es seye, daß wir unsern Feinden verzeyhen, und uns mit ihnen wieder versůhnen; ermahnet zugleich, daß wir dasselbe nicht sollen anstehen lassen, sondern beyzeiten die Versöhnung anstellen, sintemal die Zeit der Gnaden gar leicht kőnne versaumet werden. Dieses sollen demnach alle Christen wohl beobachten, und um ihrer eigenen Wohlfart willen dem Befehl Christi sorgfåltig nachkommen, welcher zu dem Ende uns den heiligen Willen GOttes von unserer Seeligkeit geoffenbaret hat, daß wir desto besser uns vorsehen, und desto gewisser der ewigen Verdammniß kőnnten entfliehen.

41. In Dom. VII. post Trin.

Was der liebste Sohn GOttes vormals zu dem Teufel, der ihn in der Wůsten nach Göttlicher Zulassung dreymal versuchte, gesprochen: Der Mensch lebet nicht allein vom Brod, sondern von einem jeglichen Wort, das aus dem Mund GOttes gehet! Das finden wir im Sonntåglichen Evangelio mit einem merkwůrdigen Exempel bekråfftiget. Dann als sehr viel Volks bey Christo ware, das seiner Predigt sehr begierig zuhörete, und drey Tage allda verharrete, auch nichts zu essen hatte, wurden sie

dannoch durch das kräftige Wort des HErrn gestärket und erhalten, daß sie keinen Mangel oder Hunger litten: Ja der barmherzige Heyland speisete sie hernach mit wenig Brodten, daß sie alle gesättiget wurden, und noch sehr viele Brocken überblieben. Eben dieses vermag er annoch zu thun: Er seegnet nemlich durch sein Wort unsere Nahrung, ob sie schon vor unsern Augen gering und unzulänglich scheinet, daß beydes wir und unsere Haußgenossen ernähret werden. Laßt uns dieses wohl zu Herzen nehmen, und all unser Vertrauen allein auf unsern GOtt setzen, welcher nach seiner Göttlichen Vorsorge und Allwissenheit uns so viel in dieser Welt zu geben geneigt ist, als zu Erhaltung unseres Leibes und Lebens nöthig und nützlich ist.

42. In Dom. VIII. post Trin.

Falsche Propheten seyn des Teufels Gesandten, die derselbe in die Welt aussendet, die Menschen zu verführen, und von dem Weg des Lebens abzuwenden, damit er das Reich GOttes auf Erden hindere oder zerstöhre, das seinige aber vermehre, und zum Verderben der Menschen überall ausbreite. Vor solchen sollen wir uns deßwegen hüten, wie unser Heyland seine Jünger und Zuhörer warnet, und zu dem Ende zwey Kennzeichen anzeiget, woran wir dieselbe erkennen mögen, daß wir nicht durch den falschen Schein des Guten betrogen werden, und in das äuserste Verderben gerathen. Diese Kennzeichen seyn falsche Lehre, welche zur fleischlichen Sicherheit führet, und ein gottloses Leben, welches aus

der Heucheley herrühret: da man meynet, es seye schon genug, wann der Mensch sich nur äusserlich GOttes rühme, und desselben Namen bekenne, obschon die Werke nicht mit den Worten übereinstimmen. So oft wir also Leute sehen, welche zwar Gutes reden, aber Böses thun, zwar Kinder GOttes heissen wollen, aber des Teufels Willen vollbringen; So oft sollen wir gedenken, diese seyen aus der Zahl deren, von denen Christus redet, damit wir dieselbe fliehen, und ihrem Exempel nicht nachfolgen, sintemal wir sonsten dem ewigen Verderben nicht entfliehen können, in welches alle gerathen, die sich nur fromm stellen, in der That selber aber der Sünde und Eitelkeit dienen.

43. In Dom. IX. post Trin.

Gleichwie von dem ungerechten Haußhalter in dem morgenden Evangelio, da er seines Herrn Güter verthan hatte, endlich ernstliche Rechenschaft gefordert, und ihm schwere Strafe zuerkannt wurde: Also ist ganz gewiß, daß GOtt, der himmlische Hauß-Vater, zu seiner Zeit von allen Menschen in der Welt Rechenschaft fordern wird von den Gütern und Gaben, die er ihnen in diesem Leben verliehen hat. Es seyn aber diese unterschiedlich: Etlichen gibt der HErr Güter des Leibs, nemlich Gesundheit, Stärke, schöne Gestalt, gutes Ansehen und Hurtigkeit; andern Güter des Gemüths, Klugheit, Gelirnigkeit, Verstand, Sittsamkeit und Geschicklichkeit; andern Güter des Glücks, welche seyn Reichthum, Ehre, Macht,

Würde,

Würde, und dergleichen Vortheile. Von allem aber müssen alle Menschen, wes Stands, Vermögens, Geschlechts und Alters sie seyn, dem milden Geber Rechenschaft geben, wie sie dieselben angelegt haben? ob sie dieselbe zum Guten oder zum Bösen gebraucht? Wer nun unter denen gefunden wird, die es dem ungerechten Haußhalter nachmachen, der wird auch dergleichen Lohn empfahen, nemlich die wohlverdiente Strafe seines übel geführten Lebens, welches dem allwissenden GOtt wol bekandt ist, und von den Schuldigen, wie gern sie wollten, nicht wird können geläugnet werden.

44. In Dom. X. post Trin.

Nichts kann den Zorn GOttes, welcher in allen seinen Werken gerecht und heilig ist, also heftig reitzen und erwecken, als die verstockte Unbußfertigkeit, wann nemlich ein Sünder in seiner Boßheit sicher lebet, und die Gnade des barmherzigen GOttes zum Sündigen schändlich mißbraucht. Wir finden dieses Sonnenklar in dem Evangelio des morgenden Sonntags, darinnen wir lesen, daß Christus, unser und der ganzen Welt Erlöser, eben dieser Ursachen halber den Einwohnern der Stadt Jerusalem den Untergang angekündigt habe, weil dieselbe die Zeit der Gnade, die ihnen angebotten worden, nicht beobachteten, sondern muthwillig versäumeten, und auf solche Weise sich derselben unwürdig machten. Wer im Sündigen ihnen nachfolget, wird gleiche Strafe empfinden: und wir können nicht läugnen, daß leyder! fast die

ganze Welt, das ist, der gröste Theil der Menschen, dieses thue, indem das Wort GOttes ihnen zwar gesagt, und dardurch der Wille desselben kund gethan, von ihnen aber bößlich verachtet, und gänzlich hintangesetzet wird. Daher ist zu besorgen, es werde ihnen widerfahren, was jenen begegnet ist, und zwar zu der Zeit, da sie in Sünden und Lastern am sichersten leben, und sich einbilden, es habe nicht die geringste Gefahr, indem GOtt ihre Sünden entweder gar nicht wisse, oder doch nicht achte, und also dieselbe auch nicht mit Straffen heimsuchen werde.

45. In Dom. XI. post Trin.

Vor GOtt beten, und demselben solcher gestalt sein Anliegen vortragen, ist nicht allein gut und erlaubt, sondern auch nöthig und allen Christen von GOTT selber ernstlich gebotten. Wie aber die Menschen in ihrem Leben und Thun sehr unterschieden seyn; also insonderheit auch in dem Gebet, welches dem HErrn unserm GOtt solle vorgetragen werden, es geschehe solches offentlich in der Kirchen, oder absonderlich zu Hause. Dann etliche seyn hoffärtig, und verlassen sich in ihrem Gebet auf ihre Gerechtigkeit und Vollkommenheit, welche doch vor GOtt nichts ist noch gilt: Etliche aber seyn demüthig, erkennen ihre grosse Schwachheit und viele Gebrechen, und schämen sich deßwegen, ihre Augen vor der Heiligkeit GOttes aufzuheben. Und diß ists, was unser getreuester Heyland in den Worten des morgenden Evangelii deutlich vor Augen stellet, indem er darinnen von

zwey sehr unterschiedenen Menschen redet, die im Tempel zu Jerusalem vor GOtt gebetet haben, deren einer ein stolzer Pharisäer ware, der andere ein demüthiger Zöllner; von welchen dieser mit seinem Gebet dem HErrn angenehm gewesen, jener aber mit seiner falschen Heiligkeit verworfen worden. Wilt du also beten, liebe Seele! so erkenne deine Sünden und grosse Unvollkommenheit, verrichte aber dein Gebet mit bußfertig- und glaubigem Herzen, so wirst du gewiß angenehm seyn, erhöret werden, und die begehrte Gnade erlangen.

46. In Dom. XII. post Trin.

Taube und Stumme seyn elende und unglückseelige Leute in diesem Leben, weil sie nicht allein untüchtig mit andern zu reden und ihres Herzens Meynung zu entdecken, sondern auch das zu hören und zu verstehen, was andere mit ihnen reden wollen. In so betrübtem Zustand befande sich der elende Mensch, welchen vormals etliche zu Christo brachten, und vor ihn baten, daß er in guten Stand möchte gesetzet werden; wovon der Innhalt des morgenden Evangelii uns Nachricht gibt. Es stellet uns aber derselbe stillschweigend vor, wie elend und unglücklich wir Menschen insgemein durch die Sünde worden seyn, welche uns geistlicher Weise zu Stummen und Tauben gemacht hat, also daß wir nicht vernehmen können, was GOtt in seinem Wort uns vorträget, noch reden, was gut, dem HErrn gefällig, und zur Besserung des Nächsten dienlich ist. Jedoch wie Christus

durch seine Kraft den Tauben und Stummen beydes hörend und redend machte; also kann und will er auch uns durch seinen Heiligen Geist Mund und Ohren öfnen, daß wir Gutes sowol hören als reden mögen, und solchergestalten unsern Schöpfer ehren, unsern Glauben beweisen, und die Seeligkeit erlangen.

47. In Dom. XIII. post Trin.

Daß ein jeder Mensch, der unserer Hülfe bedarf, unser Nächster seye, den wir vermög des Göttlichen Gebotts lieben, und in Nöthen uns seiner getreulich annehmen sollen, können wir aus dem Gleichnuß lernen, welches dem Schriftgelehrten, der Christum versuchte, laut des morgenden Evangelii ist vorgestellet worden. Diese Lehre aber gehet auch uns alle an, und erfordert von uns, daß wir unserm elenden und dürftigen Nächsten, er seye auch wer er wolle, nach unserm Vermögen und Kräften sollen beyspringen, damit er nicht in der Gefahr zu Grund gehe, sondern errettet und erhalten werde. Wer sich desselben nicht erbarmet noch annimmt, dessen wird sich GOtt auch nicht erbarmen, wann er in Anfechtung gerathen, sondern auf gleiche Weise ihn stecken lassen, wie er zuvor der Barmherzigkeit gegen seinem Nächsten vergessen hatte. Deswegen sollen wir gegen alle Nothleidende und Angefochtene barmherzig seyn, also daß wir ihnen mit Rath und That gern an die Hand gehen, damit wir zur Zeit der Noth Gnade und Hülfe von GOtt erlangen, die er allen denen erzeigen wird, welche nach

seinem

seinem Befehl gegen ihren Nächsten mitleidig gewesen, und solches in der That selbsten an den Tag gelegt haben.

48. In Dom. XIV. post Trin.

Es erzeigt zwar der barmherzige GOtt den Menschen sehr viele und grosse Wohlthaten in diesem Leben, welche sowol dem Leib, als vornemlich der Seele zu statten kommen; die meisten aber seyn undankbar, und erkennen nicht gebührend, wie grosse Gnade ihnen erzeiget worden. Das finden wir in dem morgenden Evangelio klärlich bewiesen, und zwar mit dem Exempel der zehen Aussätzigen, gegen denen der Sohn GOttes, den sie um Hülfe anfleheten, sehr gnädig gewesen, und dieselbe durch seine Göttliche Kraft und Allmacht von dem schändlichen Aussatz gereiniget, aber von ihnen schlechten Dank erlanget hat: Dann alle, ausser einem einigen, vergassen der so grossen Wohlthat der wieder erstatteten Gesundheit, die sie zuvor mit vielem Bitten von ihme begehret und glücklich erlanget hatten. Lasset uns nicht also gesinnet seyn, wann wir im Geistlichen oder Leiblichen Gnade und Hülfe von GOtt erlangen, besonders wann er unsere Seele von dem Aussatz der Sünden durch deroselben Vergebung erlediget: Vielmehr kommet uns, die wir den HERRN förchten, zu, daß wir dessen Gnade mit dankbarem Gemüth erkennen, und mit frölichem Munde preisen. Thun wir dieses, so wird sich der HErr unser wieder erbarmen, wann andere Trübsalen uns zu Handen gehen, also, daß er

dieselbe entweder hinweg nimmt, oder doch also erleichtert, daß wir unter denselben nicht erliegen.

49. In Dom. XV. post Trin.

Wer zugleich GOtt und dem Teufel dienen will, ist ein Heuchler, und wird billich ohn einige Gnade verworfen, weil GOtt das Herz des Menschen ungetheilt begehret, und alle Heucheley in seinem Wort ernstlich verbietet. Wer dieses nicht glauben will, schaue in das Evangelium des morgenden Sonntags hinein, und betrachte die Worte Christi in demselben, so wird er finden und lernen, daß es unmöglich seye, GOtt und dem Mammon zugleich zu dienen. Wider diesen Befehl und die Lehre Christi unsers Heylands handeln alle die, so zwar vor Christen angesehen seyn wollen, zur Kirchen gehen, beichten, und das Heilige Abendmahl geniessen, dannoch aber in gewohnten Sünden fortfahren, und mit den Kindern dieser Welt den verbottenen Lüsten des Fleisches nachhängen. Solche elende und blinde Leute betrügen nicht GOtt, der die Herzen prüffet, und die Beschaffenheit derselben genau erkennet, sondern sich selbst, und werden dem Zorn GOttes nicht entgehen: Ob sie schon eine Zeit lang in der Welt sich freuen, und allerley Güter derselben durch GOttes Zulassung geniessen, so wird doch die Zeit der gerechten Rache endlich sich einfinden, da alle Heucheley vor Engeln und Menschen offenbahr, auch nach Verdienst von GOtt härtiglich wird gestraffet werden.

50. In Dom. XVI. post Trin.

Wie der Reichthum und die zeitliche Ehre keinen Menschen von dem Tod befreyen können, sondern sowol die Reichen als die Armen, und die Edle nicht weniger als die Unedlen, sterben müssen: Also ist auch niemand unbekandt, daß nicht allein Alte, sondern auch Jünglinge, Jungfrauen, Knaben, Mägdlein und Kinder von dem Tode hingerissen werden, derselbe also keines Alters verschone. Ja wie die Blätter der Bäume zur Herbst-Zeit Hauffenweise abfallen, und die zeitige Trauben ohne Unterschied von den Weinlesern abgeschnitten werden: Eben so sterben unter den Menschen bald diese, bald jene, und niemand kann sein Leben von der Gewalt des Todes erretten noch loßkauffen, ob er gleich aller Welt Güter besässe. Der Jüngling zu Nain dienet uns zum Exempel, der unerachtet seiner Jugend starbe, und mit gröster Betrübnuß seiner Mutter zu Grab getragen wurde. Dergleichen Beyspiele stellet uns GOtt öfters vor Augen, nicht ungefähr noch umsonst, sondern der Ursache halber, daß wir desto fleissiger den Tod betrachten, und also leben sollen, wie es GOtt gefällt, damit, wir sterben wann wir wollen, unser Abschied seelig seye, und wir frölich diese Welt verlassen, auch an dem Ende unsers Lebens von den Engeln in den Schos Abrahams zur ewigen Ergötzung getragen werden.

51. In

51. In Dom. XVII. post Trin.

Den Sabbath heiligen, und an demselben von allen werktäglichen Geschäften ruhen, ist eine Pflicht, welche nicht nur im Alten Testament den Juden zugekommen, sondern auch im Neuen allen Christen obliegt. Dann diß ist der Wille GOttes, der in dem dritten Gebott geoffenbahret worden, welches von Anfang der Welt bißher gegolten hat, und bis an das Ende derselben gelten wird, also, daß derjenige sich einer schweren Sünde theilhaftig macht, welcher dieses Gebott bricht, und den Sabbath entweder mit werktäglichen Geschäften, oder fleischlicher Lust und Ergötzlichkeit entheiliget. Die Werke aber der Noth und der Christlichen Liebe seyn an diesem Tage nicht verbotten, sondern zu aller Zeit, also auch am Sabbath oder Sonntag, nicht nur erlaubt, sondern vielmehr nöthig und gebotten, weil sie theils sich nicht aufschieben lassen, theils zur Beweisung der Liebe GOttes und des Nächsten dienen. Wer in Beobachtung dieses Gebotts saumseelig ist, zeiget dadurch an, daß er ein Verächter GOttes und seiner Gebotte sey, wird auch der Strafe nicht entgehen, welche der oberste Gesetzgeber auf diese Sünde gesetzet hat, und wird den Ernst desselben entweder in diesem Leben erfahren, oder in jenem, allwo die Sabbathschänder der ewigen Ruhe und himmlischen Herrlichkeit unwürdig geachtet, und davon ausgeschlossen werden.

52. In

52. In Dom. XVIII. post Trin.

Die Liebe GOttes und des Nächsten ist der kurze Begrif des ganzen Gesetzes, welches der HErr vormals auf dem Berg Sinai mit grosser Herrlichkeit gegeben, und nicht allein dem Jüdischen Volk, sondern allen Menschen zu halten vorgeschrieben hat. Sie können aber nicht getrennet werden ohne Verletzung des Gewissens, indem die Liebe des Nächsten die Anweisung der Liebe GOttes ist, und wer ein Freund GOttes seyn will, auch ein Freund des Nächsten seyn muß. Um deßwillen sprach der liebe Heyland ehemals zu dem Schriftgelehrten, der ihn fragte, welches das fürnehmste Gebot wäre? Du solt GOtt lieben von ganzem Herzen und von ganzer Seelen, diß ist das gröste Gebot; das andere aber ist diesem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Wer demnach GOTT liebet, der liebet auch seinen Nächsten, er seye wer er wolle, Freund oder Feind, bekandt oder unbekandt. Es ist aber leyder! in der heutigen lieblosen Welt nichts unbekandters als die wahre Liebe des Nächsten, als welcher von vielen nicht geliebet, ja vielmehr gehasset, und auf allerley Weise beleidiget wird. Folge nicht, liebe Seele! der grossen Anzahl solcher Leute, damit du nicht durch den Nächsten deinen GOTT beleidigest: Liebe aber den Nächsten, und beweise dasselbe mit der That, so wirst du einen gnädigen GOtt haben, und von ihm wieder geliebet werden.

53. In

53. In Dom. XIX. post Trin.

Daß unser Heyland nicht allein genugsame Kraft gehabt habe, alle Krankheiten zu heilen, sondern auch Göttliche Macht, den Menschen auf Erden alle Sünden zu vergeben, bewiese er selbst im morgenden Evangelio, da er den Gichtbrüchigen, welcher zu ihm gebracht worden, sowol an dem Leib, als auch an der Seele geheilet. Er ware nemlich vom Himmel herab gekommen, nicht sowol den Schwachheiten des Leibes abzuhelfen, sondern vornemlich die Seelen der Menschen von dem Fluch der Sünden, und aus der Gewalt des Teufels zu erlösen; welches nicht anderst, als durch gnädige Vergebung der Sünden, und Verheissung Göttlicher Gnade geschehen konnte. Es mangelt aber unserm Erlöser noch nicht, weder an Macht noch Willen, eben dieses jetzo unter uns zu thun, und zwar um desto mehr, weil er nun im Stand seiner Erhöhung lebet, und zur Rechten GOttes sitzet, allwo er über alles im Himmel und auf Erden ohne End herrschet. Nur darauf kommt es an, daß wir uns befleissen, uns mit wahrem Glauben an ihne zu halten, damit wir seinen allerheiligsten Augen gefallen, und die Gnade erlangen, deren wir ohne Schaden unserer Seelen durchaus nicht entbehren können.

54. In

54. In Dom. XX. post Trin.

Obschon der grundgütige GOtt alle Menschen auf Erden zu seiner Gnade einlädet, und sie zu aller Zeit durch seine Diener, die er zu dem Ende aussendet, anbeut, also, daß er gar niemand ausschliesset noch verwirft; So seyn doch die meiste unter denselben so boßhaftig und undankbar, daß sie den Göttlichen Beruf nicht annehmen, sondern muthwillig verachten und versäumen; So machten es auch die Hochzeit-Gäste des morgenden Evangelii, welche die Einladung des Königes freventlich ausschlugen, und allerley Geschäfte fürwendeten, die sie der angebottenen Gnade vorzogen, aber deßwegen hernach von dem König hinwieder verachtet und verworfen wurden. Laßt uns in diesen Spiegel hinein sehen, der uns von Christo zu solchem Ende vorgestellet worden, daß wir nicht in gleiche Strafe verfallen: Ein jedes aber ergreiffe beyzeiten mit dankbarem Gemüth das Heyl, welches GOtt so gnädig anbietet; und bedenke mehr das Zukünftige, als das Gegenwärtige, weil diese Welt mit all ihren Gütern endlich vergehet und verschwindet. Wohl dem, der die Göttliche Einladung annimmt, und erscheinet angezogen mit dem Hochzeitlichen Kleid des wahren Glaubens: Dann in demselben wird er dem heiligen GOTT gefallen, der ihn seiner Gnade würdigen, und ihm alles Gute reichlich mittheilen wird.

55. In

55. In Dom. XXI. post Trin.

Wer in Krankheiten und Schmerzen des Leibs, die sowol ihne selbst, als die Seinigen überfallen und anfechten, seine Zuflucht im Glauben zu Christo nimmt, und mit dem Königischen, dessen das morgende Evangelium gedenkt, ihn um Hülfe ersuchet, der wird gewiß erfahren, wie gnädig derselbe gegen den Armen und Elenden seye, und wie gern er ihnen in allen Trübsalen pflege Hülfe zu leisten. Es geschiehet zwar zuweilen, daß die Göttliche Hülfe nicht alsobald erscheinet, ob wir schon derselben höchst bedürftig seyn, und flehentlich darum bitten; da es alsdann scheinet, GOtt habe unser vergessen, und wolle nicht helfen: Dieses geschiehet aber nicht darum, als ob GOtt unser Gebet nicht hörete oder nicht helfen wolte; sondern unsern Glauben zu prüfen, ob er rechtschaffen und beständig seye, im Creutz aushalten und der Hülfe von GOtt erwarten werde. Wann nun eines angefochtenen Christen Herz im Beten an- im Leiden aber aus- und mit Sündigen innhält, so erscheinet endlich die erwünschte Hülfe zu rechter Zeit, und erfreuet des Menschen Herz, welches zuvor elend und betrübt gewesen ware. Wer aber kleinmüthig oder ungedultig wird, und allerley verbottene Mittel ergreifet, der vergrössert sein Elend, und wird endlich durch Göttliche gerechte Zulassung in demselben gänzlich zu Grunde gehen.

56. In

56. In Dom. XXII. post Trin.

Was wir täglich in dem Vater Unser beten, da wir zu GOtt sprechen: Vergib uns unsere Schulden, wie wir auch unsern Schuldigern vergeben! das sollen wir jederzeit wohl betrachten, und unser Leben also anstellen, daß wir uns gegen dem Nächsten, von dem wir beleidiget worden, nicht unversöhnlich erzeigen, sondern ihme gern vergeben, damit auch wir desto ehender die Vergebung von GOtt erlangen, den wir täglich mit vielen Sünden beleidigen und erzürnen. Sonsten, wo wir diesem nicht nachkommen, dürffen wir nicht hoffen, daß GOtt uns werde zu Gnaden aufnehmen, sondern müssen vielmehr beförchten, er werde uns straffen, und mit uns handeln nach unsern Wercken, welche vor ihm nichts als Zorn und Ungnade verdienen; sonderlich da wir die Schulden, darinnen wir stecken, nimmermehr bezahlen können, vielmehr dieselbe von Tag zu Tag häufen. Ein Exempel der Göttlich-gerechten Wiedervergeltung enthält das Gleichnuß des morgenden Evangelii, darinnen wir lesen, daß der Knecht, welcher seinem Nächsten eine geringe Schuld nicht erlassen, ja nicht einmal Gedult tragen wollte, da ihm doch der HErr kurz vorher einen so grossen Schuld-Posten aus Gnaden erlassen hatte, von seinem Herrn vorgefordert, mit harten Worten gefiltzet, auch in das Gefängnuß gesprochen, und den Peinigern zu quälen übergeben worden.

X 57. In

57. In Dom. XXIII. post Trin.

Was man der Obrigkeit schuldig seye, und leisten solle, lehrete Christus in einem kurzen aber denkwürdigen Ausspruch, da er zu den Abgeordneten der Pharisäer und Herodis Dienern, die ihn zu versuchen kommen waren, sagte: Gebt dem Kayser, was des Kaysers ist! Er befihlt nemlich in diesen Worten, daß ein jeder seiner Obrigkeit, deren Gewalt er unterworfen lebet, gehorchen, und sich ihren Befehlen, es sey dann, daß sie wider GOtt und das Gewissen laufen, niemals widersetzen solle. Er bewiese aber dieses auch mit seinem Exempel, indem er selbst die Schatzung erlegte, welche der Römische Kayser, unter dessen Bottmässigkeit dazumal das Jüdische Land stunde, von allen Einwohnern desselben forderte. Und dieses ohne allen Zweifel darum, weil GOtt selbst die Obrigkeit eingesetzet hat, und also dieselbe an GOttes statt auf der Welt regieret; deßwegen auch der Apostel sagt, daß, wer sich der Obrigkeit widersetze, der widerstrebe GOttes Ordnung, und werde deßwegen ein strenges Urtheil empfangen. Wir lernen aber dieses nicht allein aus dem heiligen Wort GOttes, sondern finden auch in den Geschicht-Büchern, daß der gerechte GOtt jederzeit die Aufrührischen gestraft, und ihr gottloses Vornehmen wider die Obrigkeit vernichtet habe, damit jedermann erkennen möge, daß er deroselben Schutz halte, und seine Ordnung nicht lasse umstossen.

58. In Dom. XXIV. post Trin.

Wer an der Gottheit unsers Heylands Christi zweifelt, der sehe in das morgende Evangelium hinein, und betrachte die darinnen beschriebene denkwürdige Geschichten, so wird ihm aller Zweifel gänzlich benommen werden. Dann darinn finden wir, wie Christus nicht allein ein krankes Weib, welches zwölf Jahr lang gekränkelt hatte, alsobald gesund gemacht; sondern auch das verstorbene Töchterlein eines Schul-Obersten wieder von den Todten erwecket habe: welches beydes eine Göttliche Kraft erforderte, und von keinem Menschen hätte können zu Werk gerichtet werden. Es mögen also die halßstarrige Jüden oder andere Unglaubige die wahre Gottheit Christi läugnen, und dem unfehlbaren Wort GOttes widersprechen; Wir Christen, die wir von unserm Heyland den Namen bekommen haben, wollen ihnen nicht nachfolgen noch Beyfall geben, sondern ihn als wahren GOtt verehren, unsere Hofnung auf ihn setzen, und ihm in aller Trübsal beständig anhangen. Dieser ists, der uns in aller Noth mächtiglich beystehen, und wider aller Feinde so listig- als gewaltige Anfälle beschützen, und aller Anfechtung ein erwünschtes Ende geben wird: Ja endlich am Ende der Tage wird er alle im Glauben Abgestorbene mit verklärten Leibern aus ihren Gräbern erwecken, und in sein Himmlisches Reich zur ewigen Freude mit sich einführen.

59. In Dom. XXV. post Trin.

Die Verstockung des Herzens ist ein unfehlbarer Vorbotte des gänzlichen Untergangs und Verderbens, welches die Menschen um der Sünden willen, damit sie die Majestät und Heiligkeit GOttes beleidigen, und die angebotene Gnade muthwillig versäumen, betrift. An den Juden sehen wir es, welche ein sehr halßstarriges und im Guten unbeständiges, zum Bösen aber geneigtes Volk waren, denen GOtt so oft durch die Propheten, die er zu ihnen sandte, und endlich durch seinen einigen Sohn, seinen Willen offenbahrete, und die bevorstehende Straffen anzeigte: Sie achteten aber alles nicht, und fuhren fort mit sündigen, biß endlich der Greuel der Verwüstung sich zeigte, und die Stadt Jerusalem samt dem ganzen Jüdischen Lande durch Feuer und Schwerdt verwüstet, das Volk aber theils erschlagen, theils gefangen weggeführet, und in der ganzen Welt zerstreuet worden. Wolte GOtt, wir Christen würden an der Jüden Schaden witzig, und nähmen die Zeit der Gnaden besser in acht! Man siehet aber und höret von vielen, ja fast den meisten, gleiche Hartnäckigkeit und Unbußfertigkeit: Es ist deßhalben zu besorgen, es möchte der gerechte Zorn GOttes entbrennen, und gleiche Gerichte zum Verderben sich zeigen, welche hernach auf keine Weise mehr zu ändern oder abzuwenden seyn.

60. In Dom. XXVI. post Trin.

Das Jüngste Gericht, welches der Sohn GOttes als Richter über die ganze Welt halten wird, halten zwar viele auch unter den Christen vor ein Mährlein, und stellen ihm keinen Glauben zu: Aber die Umstände des morgenden Evangelii zeigen uns deutlich an, daß es gewiß zukünftig seye, und was an demselben sowol mit Frommen als Gottlosen sich zutragen werde. Besonders beschreibt der liebe Heyland die sehr unterschiedliche Anrede an beyde, aus der genugsam erhellet, was jeder Theil zu gewarten habe? nemlich die Fromme die Erlösung von allem Ubel, und Besitzung des Himmlischen Reichs, die Gottlosen aber die Offenbahrung ihrer Boßheit, und ewige Bestrafung derselben in der Hölle. Wer dieses nicht glauben will, wird die Wahrheit mit seinem Schaden erfahren: Wer aber dieses sich vorstellet, und sein Leben also anstellet, daß er einst vor dem Richter alles Fleisches mit Freuden und Ehren bestehen möge, der handelt weißlich, und wird dem Gericht entgehen, welches nur den sichern und wollüstigen Seelen bestimmet ist. Es kan also einen Christen nichts von Sünden mehr abhalten, zum Guten aber anhalten, als das Angedenken und die Betrachtung des Jüngsten Gerichts, dem niemand, er seye vornehmen oder geringen Standes, sich wird entziehen können, an welchem alles wird offenbar werden, was in der Welt verborgen ist, auch die Vergeltung erfolget, welche in diesem Leben aus heiligen Ursachen von der Göttlichen Gerechtigkeit aufgeschoben worden.

61. In Fer. Messor.

Wie mächtig der HErr unser GOTT seye, wie gütig gegen den Menschen, und wie wunderbar in seinen Werken, können wir insonderheit zu dieser frölichen Jahres-Zeit sehen, da die Schnitter voller Freuden die Sicheln ergreiffen, und die zeitige Früchten auf den Aeckern damit abschneiden wollen. Wie vielem Unglück und Ubel die liebe Feld-Früchten unterworfen seyn durch Schnee, Winde, Regen, Hagel, Hitz und Frost, weiß jedermann; Ja wann sie schon durch alle diese keinen Schaden nehmen, wie oft solche durch den Brand und Meel-Thau verderbet, oder von Mäusen und wilden Thieren, besonders Hirschen und Schweinen, verderbet und abgefressen werden, lehret die betrübte Erfahrung zum öftern. Wann also der gütige GOtt die Erndte erhält und behütet, daß wir Hofnung haben dörfen, derselben zu geniessen, so sollen wir ihme höchlich danken, nicht nur mit Worten, sondern vielmehr mit Werken und einem gottseligen Leben: Wir müssen aber zugleich bitten, daß er uns sowol Gesundheit und Kräften des Leibs, als Frieden und Ruhe verleihen wolle, damit wir das, so er uns auf dem Felde bescheret, einsammeln, und dessen geniessen können. Dann es ist leyder! schon oft geschehen, daß die Früchten des Feldes zu Kriegs-Zeiten entweder von den Soldaten abgemähet und weggeführet, oder nachgehends durch dieselbe mit Schaden und Ungemach der Iñwohner des Landes verzehret worden: welches eine Strafe der Sünden ist, die von dem ge-

rechten

rechten GOtt verhänget wird über alle, die seinen Geboten nicht gehorchen, sondern dieselbe verachten, und der Wohlthaten schändlich mißbrauchen. Gebe GOtt, daß solches von uns nicht geschehe, sondern der Wille des HErrn vollbracht werde, damit er bewogen werde, alles Böse gnädiglich abzuwenden, und uns nicht allein im Zeitlichen den Seegen zu geben, sondern auch die himmlische Güter endlich mitzutheilen, welche von unserm Heyland durch Leiden und Sterben uns erworben worden.

62. In Fer. Autumn.

Der Herbst ist die fruchtbarste und erfreulichste Zeit des ganzen Jahrs, sintemal in demselbigen nicht nur die zeitige Trauben von den Weinstöcken in Weinbergen durch die Weinleser abgelesen, sondern auch die Baum-Früchte, Aepfel, Winter-Birn, Pfersich und Zwetschgen abgebrochen werden, welche die Leute sammeln und aufheben, daß sie den Winter durch etwas zu ihrer und der Ihrigen Erhaltung haben mögen. Nicht weniger werden auch die übrige Gewächse aus dem Feld und Garten nach Hause gebracht, nemlich Köhle, Kraut, Rüben und andere Gewächse, welche zum Hauß-Brauch das Jahr hindurch im Frühling und Sommer gepflanzet worden. Die gröste Freude aber verursachet in dem Herbst die Weinlese, wann nemlich die Weinleser Hauffen-weiß in die Weinberge gehen, und allda die zeitige Trauben abschneiden, welche hernach getretten und gekeltert werden, durch welche Arbeit das edle Geschenck

schenck GOttes, der Wein, bereitet, hernach in die Fässer geschüttet, und in den Kellern verwahret wird. Nur dieses ist am meisten zu bedauren, daß die Leute den Wein so sehr mißbrauchen zur Uppigkeit und Völlerey, daraus hernach viele und öfters schröckliche Sünden entspringen, wordurch GOTT erzürnet, und solchergestalten gleichsam genöthiget wird, die undankbare Menschen zu strafen, und ihnen den Seegen zu entziehen, oder beschwerliche Gäste zuzuschicken, welche den Vorrath des Weins verzehren, und die Leute noch darzu plagen. Laßt uns also diese Gaben GOttes, Trauben und Wein, mit Gebet und Danksagung heiligen, auch derselben also gebrauchen, daß es dem HErrn gefallen, und uns nicht schaden möge: Sonderlich aber müssen dieses diejenige thun, die in einem so fruchtbaren Lande wohnen, welches Trauben und Most in Uberfluß hervor bringet, deren so viele Landschaften in der Welt entbehren müssen.

Soli DEO Gloria.

Ulm,
gedruckt bey Christian Ulrich Wagner, Canzleybuchdruckern, und der Herzogl. deutschen Gesellschaft in Helmstädt Mitglied.

X XII 92

hernach
lern ver-
en zu be-
hr miß-
daraus
Sünden
et, und
rd, die
d ihnen
he Gäste
Weins
n. Laßt
en und
eiligen,
s dem
möge:
thun,
welches
brin-

er,
esellschaft

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kocher, Christian Friedrich,

Kurze An- und Einleitung, wie die Jugend zum Componiren möge angeführt werden

Ulm 1759

L.lat. 451
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10586117-0
VD18 14488507-001